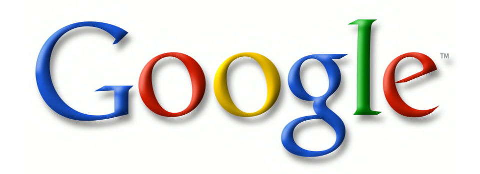
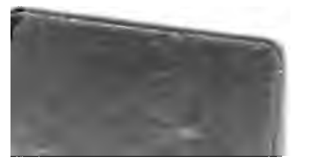




Die

Mentawai-Sprache

von

Max Morris.



Berlin N.W.
Verlag von Conrad Skopnik
1900.

Die

Mentawai-Sprache

von

Max Morris.

Berlin N.W.
Verlag von Conrad Skopnik
1900.

Vorwort.

Im Sommer 1897 hatte ich Gelegenheit, als Begleiter des Herrn Alfred Maass die Mentawai-Insel si Kobo zu besuchen, im täglichen Verkehr mit den freundlichen Eingeborenen ihre Sprache zu erlernen und einen kleinen Theil ihrer Märchen, Sagen und Räthsel in wörtlicher Niederschrift aufzuzeichnen. Das vorliegende Buch bringt die Ergebnisse dieser Sprachübungen, die mir den Aufenthalt auf der kleinen Insel zu einem glücklichen gemacht haben. Für die Darbietung der Gelegenheit zu dieser interessanten Reise spreche ich Herrn Alfred Maass meinen herzlichen Dank aus.

Herr Gouverneur Michielsen auf Padang gestattete uns nicht nur den Besuch der Insel, sondern erleichterte auch die sonst recht unbequeme Reise, indem er uns auf einem Regierungsdampfer hinbefördern und wieder abholen liess. Auch Herr Controleur van Drieusche in Padang unterstützte uns mit seinem Rath. In Folge dieser amtlichen Förderung fand ich auch an dem Malaien Samak, der als langjähriger Posthouder auf den Mentawai-Inseln ein vortrefflicher Kenner der Sprache geworden ist, einen bereitwilligen und intelligenten Förderer meiner Bemühungen. Ihm verdanke ich auch brauchbare Angaben über den Dialekt der nördlichen Mentawai-Insel si Berut, deren Besuch uns wegen der Unzuverlässigkeit der dortigen Eingeborenen nicht erlaubt war. Den Besuch der südlich von si Kobo gelegenen Nassau-Inseln, auf denen die Mentawai-Sprache mit geringer dialektischer Abweichung gesprochen wird, hatte Herr

Gouverneur Michielsen gestattet; wegen ungünstiger Segelwinde mussten wir aber die dorthin unternommene Fahrt abbrechen und nach unserem Standquartier si Oban auf si Kobo zurückkehren. Dagegen hatte ich vor Antritt der Reise Gelegenheit gehabt, mit einem zufällig in Padang anwesenden Nassau-Insulaner eine mehrtägige Sprachübung anzustellen, deren Ergebnisse in das Lexikon eingegangen sind.

Von bisherigen Veröffentlichungen über die Mentawai-Sprache sind mir die folgenden bekannt geworden: 1) Oudemans, woordenlist van de talen van Enggano, Mentawai en Nias. Tijdschr. voor Indie 25, 484. 2) Rosenberg, Die Mentawai-Inseln. Tijdschr. voor indisch taal- en volkenk. I, 399. 3) E. Modigliani, Materiale per lo studio dell' isola Sipora (Mentawai). Bollet. della soc. geogr. ital. 35, 263. Ausserdem lagen mir durch die Güte des Herrn Gouverneur Michielsen einige handschriftliche, von Beamten der niederländisch-indischen Kolonialregierung aufgenommene Wörterlisten vor. Obwohl es sich in den gedruckten und ungedruckten Wörterlisten durchweg um Material handelte, das ohne eigene Erlernung der Sprache mit Hilfe von Dolmetschern aufgenommen und mit den in diesem Falle unvermeidlichen Missverständnissen behaftet war, so konnte ich doch davon vielfach nützlichen Gebrauch machen, namentlich zur Bestätigung seltener und zweifelhafter Wörter, die sich in meinen Aufzeichnungen nur an einer Stelle fanden und so eine erwünschte Sicherung erhielten. Diesen Wörterlisten sowie den Angaben des Malaien Samak habe ich auch die dem Dialekt von si Berut angehörigen und im Lexikon als solche bezeichneten Wörter entnommen. Ich habe die mir über den Dialekt von si Berut vorliegenden Angaben nach Möglichkeit kritisch gesichtet und namentlich solche Wörter berücksichtigt, für die ich zwei von einander unabhängige Gewährsmänner hatte, aber eine eigentliche Verantwortlichkeit kann ich für diesen Theil des Wörterverzeichnisses nicht übernehmen. — Mentawaiische Texte oder Angaben über den Bau der Sprache sind bisher nicht veröffentlicht.

Die kurze Sprachskizze*), die ich an die Spitze gestellt habe, ist nur als ein erster anspruchsloser Versuch anzusehen. Die Texte der aufgezeichneten Märchen und Sagen habe ich vollständig mitgetheilt mit Ausnahme einiger, die mir durch gar zu sprunghafte Darstellung unverständlich geblieben waren. Aus den aufgezeichneten Gesprächen habe ich eine Anzahl von Proben ausgewählt und sie nach den Gesprächsgegenständen geordnet. Vielleicht wird aus dieser Mosaik sich doch ein — freilich fragmentarisches — Existenzbild des Völkchens für den Leser zusammenfügen, und soweit diese Texte durch ihren ethnographischen Inhalt keine Bedeutung beanspruchen können, mögen sie als Proben einer bisher unbekannten Sprache ein linguistisches und als unmittelbare Niederschriften von Äusserungen primitiver Menschen ein psychologisches Existenzrecht gewinnen. Den Schluss bildet ein alphabetisches und ein sachlich geordnetes Wörterverzeichniss. Die wissenschaftlichen Namen der Pflanzen und Thiere sind in der Weise gewonnen, dass ich mir für die mentawaiischen Namen zunächst die malaiische Übersetzung von dem Malaien Samak geben liess und dann zu Hause mit Hilfe von Favre dictionnaire malais-français, Wien 1875 — G. J. Filet plantkundig woordenboek voor Nederlandsch Indie, Amsterdam 1888 — H. N. Ridley malay plant names, Journal of the Straits Branch of the Royal Asiatic Society july 1897 — P. von Bleeker enumeratio specierum piscium hucusque in Archipelago indico observatarum, act. societ. scientiarum indo-neerlandicae vol. VI Batavia 1859 die wissenschaftlichen Bezeichnungen so weit als möglich feststellte. Bei dieser doppelten Übertragung mögen sich einige Fehler eingeschlichen haben. Da ich aber selbst über botanische und zoologische Kenntnisse nicht verfüge, so blieb mir kein anderer Weg. Dagegen sind die wissenschaftlichen Muschelnamen zuverlässig. Hier war es bequem ausführbar, für die

*) Der Ordnung halber füge ich den S. 1—2 gemachten Angaben über den Lautwerth der verwendeten Buchstaben noch die selbstverständliche Angabe hinzu, dass die Buchstaben, bei denen nichts Anderes bemerkt ist, den ihnen in Lepsius' „Standard alphabet" zukommenden Lautwerth haben.

einzelnen mentawaiischen Namen die Belegstücke mitzubringen, und Herr Geh. Rath von Martens hatte die Güte, die mitgebrachten Stücke zu bestimmen.

Auch sonst hatte ich mich bei der Bearbeitung des Materials vielfacher Hilfe zu erfreuen. Einen Theil der wissenschaftlichen Verweise zu den Märchen und Sagen verdanke ich der Freundlichkeit des Herrn Oberlehrer Dr. Johannes Bolte; die übrigen stammen von Herrn Dr. F. W. K. Müller, Direktorialassistent am Museum für Völkerkunde in Berlin. Der Letztere hat mich ausserdem während der gesammten Arbeit durch seinen werthvollen Rath gefördert. Auch Herr Professor Albert Grünwedel liess mir gelegentliche dankbar benutzte Rathschläge zu Theil werden. Möchte nun das Ergebniss sich so vieler sachkundiger Förderung nicht gar zu unwerth erweisen!

Charlottenburg, im Februar 1900.

Dr. Max Morris.

Inhalt.

§ 1. Laute.

Die Mentawai*)-Sprache wird auf den westlich von Mittel-Sumatra gelegenen Inseln *si Berut* oder Nord-Pora, *si Kobo* oder Süd-Pora und den beiden Nassau-Inseln gesprochen. Die Sprache zerfällt in verschiedene Dialekte; der hier dargestellte ist der von Süd-Pora oder, wie die Eingeborenen sagen *ši Kaubau.* Im Innern soll ein Berg *Pora* sein — daher die oben angegebenen geographischen Namen. Die Eingeborenen von *si Kobo* nennen sich selbst *ši ka lä-lägat;* für die Nassau-Insulaner haben sie die Bezeichnung *ša ka lagán* (Dorfbewohner). *si Berut* heisst bei ihnen *ša birut* (die Maus).

Die Sprache gehört zu der von Misteli als stammisolirende Sprachen des malajo-dajakischen Typus bezeichneten Familie. Die Eingeborenen sind des Schreibens unkundig. Zur Darstellung der Sprache verwenden wir folgende Buchstaben:

Vokale.

a

ä   *å*

e   *o*

i   *u*

Consonanten.

k   *g*   *ṅ*
t   *d*   *n*
tj   *dj*   *nj*
p   *b*   *m*
s,   *š*,   *ž*,   *č*
l,   *r*
j (englisch: *year*)

*) Der Name Mentawai (oder Pagē) ist malaiisch und wird in Sumatra gebraucht. Ursprung und Bedeutung dieser Namen weiss ich nicht anzugeben.

γ (= *γ* im Neugriechischen, *g* bei nachlässiger Aussprache von: sage, Tage, wie sie in Norddeutschland üblich ist. Gelegentlich nähert sich dieser Laut in der Aussprache auch dem *χ* in „auch“).

Zur Darstellung des Dialekts der Nassau-Inseln wird noch *f* (als Aussprachevariante von *p*) und *χ* (deutsch „auch“) = *g* oder *k* verwendet. *j* und *ž* sind Aussprachevarianten von *dj*, *č* eine solche von *tj*, *š* von *s* oder *tj*, *γ* von *g*. Das *d* ist meist eine Aussprachevariante für das stets dentale *r*. Da ich aber nicht bei allen Wörtern die Gleichwertigkeit von *d* und *r* feststellen konnte, so habe ich im Lexikon in denjenigen Wörtern, wo *d* = *r* festgestellt war, *r* gesetzt, die übrigen Wörter aber unter *d* aufgeführt. Vielleicht ist auch in diesen das *d* = *r*, und die Unterscheidung überflüssig; ich wollte aber dem mir vorliegenden Material keine Gewalt anthun. Bei den übrigen Aussprachevarianten habe ich im Lexikon die häufigere Form angewendet, nämlich *dj* (zugleich für *j* und *ž*), *tj* (zugleich für *č*) im Inlaut, aber *č* (zugleich für *tj*) im Anlaut, *š* (zugleich für *s*). *γ* für *g* wird nur im Inlaut bei einer beschränkten Zahl von Wörtern gesprochen, bei diesen aber so überwiegend, dass ich sie auch im Lexikon mit *γ* geschrieben habe. Während also im Lexikon die Rechtschreibung dahin geregelt wurde, dass die häufigere Aussprache als Norm gilt, habe ich in den Texten jede Normirung dieser Aussprachevarianten vermieden und durchweg so geschrieben, wie ich gehört habe. Findet sich also ein Wort so, wie es im Texte steht, nicht im Lexikon, so ist die lexikalische Form vermittels der oben angegebenen Buchstabengleichungen zu ermitteln.

Auch die häufige Elision des Vokals der Präfixe habe ich in den Texten wiedergegeben.

Die Bezeichnung der Länge, Kürze und Klangfarbe der Vokale ist sparsam geschehen, um die Texte nicht mit diakritischen Zeichen zu überladen. Die Aussprache schwankt auch vielfach und überdies habe ich die gegebene kurze Zeit hauptsächlich zur Erlernung der Sprache und Aufnahme von Texten verwendet

und meine Aufmerksamkeit weniger auf zarte Aussprachenuancen gerichtet, die zu ihrer Auffassung eine lange Gewöhnung des Ohres erfordern. Freilich bin ich nun in der üblen Lage, eine Anzahl von zweifellos verschiedenen Wörtern gleich schreiben zu müssen. Der schlimmste Fall dieser Art ist das Wort *šä-šä*. Es heisst 1) erlangen, bekommen, finden, richtig. 2) schwarze Asche. 3) Gebüsch, Grünes, Wiese, Lichtung. 4) Hirsch. Dass diese Wörter verschieden gesprochen werden, habe ich ausdrücklich festgestellt, und mich auch einmal eine Viertelstunde lang mit Hilfe eines intelligenten, der Mentawai-Sprache kundigen Malaien und der willigen Eingeborenen bemüht, diese Unterschiede festzustellen, aber es wollte nicht recht gelingen. Ich habe solche scheinbaren Homonymen wenigstens lexikalisch getrennt.

Soweit die feinere Aussprache mit Bestimmtheit festgestellt war, habe ich sie im Lexikon vollständig angegeben, in den Texten dagegen sparsamer, nur so weit, als zur Vermeidung von groben Lesefehlern nötig schien. Es bedeutet:

a das kurze *a* in: hatte, Bach;
ā das lange *a* in: Kahn, Vater;
ä den kurzen Vokal in: hätte, fett, englisch *head*;
ǟ den langen Vokal in: Bär, französisch *mère*;
e das lange e in: leer, englisch *cane*.
i das kurze i in: Mitte, englisch *sin*;
ī das lange i in: lieb, englisch *see*;
å das lange *o* in: englisch *all*;
o das kurze *o* in: offen, englisch *hot*;
ō das lange *o* in: Ohr, englisch *no*;
u das kurze *u* in: kurz, englisch *foot*, französisch *ours*;
ū das lange *u* in: Uhr, englisch *rule*, französisch *nous*.

Die Diphthonge *ai*, *au*, *oi* werden bei der Aussprache zusammengezogen. In den Fällen, wo sie als zwei getrennte Vokale zu sprechen sind, ist das durch Bezeichnung des betonten Vokals angedeutet. Es handelt sich hier häufig um ausgefallene Consonanten (z. B. *bấu* neu = malaiisch *baharu*, *kấi* wir = ma-

laiisch *kami*). Die Vokalfolgen *äi*, *äu*, *ao*, *io*, *iu*, *ou*, *ua*, *ui* werden wie echte Diphthonge behandelt. Das Wort *räuru* gilt also als zweisilbig.

---

§ 2. Silbenzahl und Betonung.

Die Mehrzahl der Stammwörter ist ein- oder zweisilbig. Bei den zweisilbigen Wörtern ruht der Ton auf der vorletzten Silbe. Mit der Anhängung von Suffixen rückt auch der Ton zweisilbiger Wörter fort.

kúlup schleichen — *kulúm-i*,
ōba wollen — *ōbá-an*,
kom essen — *kóm-an*.

Dagegen hat das Präfix bei einsilbigen Wörtern keine Zurückziehung des Tones zur Folge.

tok ziehen — *pa-tók*
kom essen — *mu-kóm*.

Einige zweisilbige Wörter haben den Ton auf der letzten Silbe: *akâ* es, das; *arát* darauf zu; *djanáṅ* einsteigen; *idjâ* schwingen lassen, pendeln; *lubâ* Geschwür; *ṅanáṅ* aufrollen, sich aufrollen; *otó* nun, also; *otót* fest, befestigen; *paiší* niesen; *päšû* Ausruf unangenehmen Erstaunens, *pilâk* drehen, *pučâ* durchbohren; *šalû* gerade aus; *tatán* hinaufsteigen, hinaufziehen (zusammengezogen aus *ta-ata-an*); *toitât* Kokosbaum, Kokosnuss; *ubâ* Taback, rauchen; *udât* sitzen, sich setzen, *utâ* Kopf.

Dreisilbige Wörter, die in nicht unbeträchtlicher Zahl vorhanden sind, haben den Ton in einigen wenigen Fällen auf der letzten, sonst auf der vorletzten oder drittvorletzten Silbe.

A) Die dreisilbigen Oxytona. *gorošót* hinuntersteigen, hinunterschieben; *kokotâ* das Gackern der Hühner (tonmalerisch wie oben *paiší* niesen); *bakapán* Oberschenkel; *čagarát* Rückenflosse der Fische. Die letzteren beiden Wörter sind aber zusammengezogen, und zwar *bakapán* aus *bakat paa* (Stamm des Fusses) und *čagarát* aus *či agara-at* (die Einkerbung). Als echtes dreisilbiges Oxytonon bleibt also nur *gorošót* übrig, falls es nicht da-

mit eine ähnliche Bewandtniss hat wie mit den letztgenannten Wörtern.

B) Die dreisilbigen Paroxytona. *ailampa, ailäpät, agbaṅan, ailupa, akaba, ačinaṅ, akula, alito, alupat, alutät, alutu, anitu, apara, atälu, atăman, atăran, änägät, äṅädjät, äräpui, bailugu, bailutut, bairabit, balalai, balatu, baladja, baligan, batăra, bäräka, djaraba, čupainaṅ, čukuilän, gilišak, gološit, golobat, golotoi, guluguk, gurutui, kuiluku, libobo, palite, šairigi, talaya, taliku, talimou, talukut, tarikap, todaidai, toininin* und einige andere. Ein Theil von ihnen ist deutlich mit den Präfixen *a* und *ta* zusammengesetzt, bei anderen erkennt man die Zusammensetzung mit *ái* es ist vorhanden (z. B. *ailäpät* = *ái läpät* es ist kühl, behaglich). Wieder andere sind Nachbildungen malaiischer Wörter (*agbaṅan* = mal. *ambatjang*, *akaba* = mal. *akabar*), und bei einzelnen spielen Reduplicationsprocesse eine Rolle, vgl. den Schluss von § 12. Nur wenige dürften echte dreisilbige Stämme vorstellen.

C) Die dreisilbigen Proparoxytona: *bágili, bákala, búkulu, bátara, bǻkulu, bítjili, bóbolo, búdjulu, búgara, búkulu, čákoro, gúgulu, kábili, kókolo, múmuru, mútulu, ṅáturu, ṅúṅulu, páṅala, pátara, pǻguru, píkoro, pútärä, rábara, rágara, rákara, ráṅiri, ráṅuru, rápara, rápiri, rǻgärä, rǻkärä, ríguru, rúgara, rúkuru, šáguru, šákala, šákoro, šaiṅärä, šášala, šíšili, šókolo, šókulu, šúguru, šúšuru, tábili, tápiri, tápolo, tátala, tátara, tǻgili, tíbala, túgala, túgulu, túkälä, túkulu, úgala.*

Diese Wörter haben sämmtlich drei offene Silben. Der zweite Vokal ist gleich dem dritten und von ihm durch die liquida *l* oder *r* getrennt. Es handelt sich bei der Entstehung dieser Wörter um eine eigenthümliche finale Reduplikation, wie sich in einigen Fällen zeigen lässt, wo das ursprüngliche Wort daneben seine Existenz bewahrt hat.

rikut Geflecht — *ríkuru* flechten

šu oder geminirt *su-šu* abhäuten, abhebeln — *šúsuru* Schabeholz

tuk stossen — *túkulu* stossen

(*túgulu* Bäume fällen)

uga (nur in si Berut gebräuchlich) Keim, Herz — *úgala tubu* (Keim des Körpers) Seele

mutu rund — *mútulu* kuglig.

Da also die letzte Silbe bei den angeführten Wörtern durch Reduplikation angefügt ist, so haben sie den ursprünglichen Accent bewahrt.

D) Eine andere Klasse von ebenfalls nur scheinbar dreisilbigen Wörtern ist durch polare Reduplikation entstanden, d. h. durch Reduplikation von vorn nach hinten oder von hinten nach vorn, indem die erste Silbe am Schluss oder die letzte Silbe am Anfang wiederholt wird.

šala vom Feuer abnehmen — *šalaša* die Latten des Feuerheerdes
bala aufsperren, öffnen — *balaba* ein Korb mit zungenartig sich öffnendem Deckel
läpä die Jacke, Oberkörperkleid — *päläpä* (nur auf den Nassau-Inseln gebräuchlich) Oberkörper

In anderen Fällen ist das ursprüngliche Wort nicht mehr nachweisbar:

guluguk Pfütze
bulugbug grosser Tragekorb
koloko Feuerheerd
bolåbo }
bologbog } Schlafmatte.

Viersilbige Wörter.
alupätpät, *katokali*, *kalumanań*, *talabari*, *talúgara*, *šubábara*, *täläńańa*.

Sie sind wohl sämmtlich zusammengesetzt, obgleich sich das nur bei einigen deutlich nachweisen lässt (z. B. *täläńańa* der Scorpion = *tälä* — *ńa-ńa* scharfes Instrument — Mund). Echte viersilbige Stämme sind wohl nicht vorhanden.

Wortklassen.

Das Wortmaterial der malaiisch-polynesischen Sprachen kann bekanntlich nicht in unsere Wortklassen eingezwängt werden. Dasselbe Wort entspricht je nach seinen Beziehungen unserem Verbum, Substantivum, Adjektivum, Adverbium, unter Umständen selbst einer Conjunktion oder Präposition. Wir versuchen, die

Darstellung des Mentawaiischen nach Möglichkeit den Anschauungsverhältnissen anzupassen, die sich in der Sprache kundgeben, und unterscheiden Nomina, Personenwörter, Fragewörter, hinweisende Wörter, Partikeln und Interjektionen. Dazu kommen dann noch die Eigennamen.

§ 3. Nomina.

Ein Theil der Wörter kann Formativelemente (Prä-, In- und Suffixe) annehmen. Wir scheiden diese Wörter von den übrigen als Nomina ab und verstehen unter einem Nomen die Bezeichnung von etwas in der Aussenwelt sich der Wahrnehmung Darbietendem, und zwar in allen seinen Beziehungen, durch die es je nach Umständen als Ding, Thätigkeit oder Eigenschaft erscheint.

abak Boot; Boot fahren.
oinan Fluss; Wasser; Wasser holen.
šiňu Nasenschleim; sich schneuzen; der Schnupfen.
ubǻ Taback; Taback rauchen.
čon Zahn; beissen.
urat Regen; regnen; nass vom Regen.
matäi todt; Tod; tödten; sterben.
šou weinen; traurig.
šuba Fischkäscher; den Fischkäscher knüpfen; mit dem Fischkäscher fischen.
mata Auge; die Augen aufschlagen.
šao spalten; ankern (= den Boden spalten); Anker.
bäu Duft; duften; das Duftende; duftend.
tūba der Tuba-Baum *(Derris elliptica)*; dessen Saft als Fischgift; mit dem Saft Fische fangen; die durch den Saft betäubten Fische.
koilop krumm; krümmen; sich krümmen; Krümmung; um — herum; Hohleisen.

koilop bedeutet nun aber nicht 1) krumm, 2) krümmen u. s. w., sondern es bedeutet das, was diesen sämmtlichen Begriffen gemeinsam ist.

Die besondere Bestimmung der durch das Nomen gegebenen Grundanschauung ergiebt sich entweder — und das ist sehr häufig — aus dem Zusammenhange, oder sie wird durch Formativelemente besonders ausgedrückt.

Die Formativelemente sind:

A. Präfixe.

1) **a**
2) **i**
3) **pu (mu)**
4) **pa (ma)**
5) **ma**
6) **tu**
7) **ta**
8) **ri**
9) **ra.**

B. Suffixe.

1) **i**
2) **an.**

C. Infixe.

1) **in.**

A, 1. Das Präfix **a** bezeichnet die Vollendung eines Vorgangs.
băla herauskommen — *a-băla* es ist draussen, es ist heraus.

A, 2. Das Präfix **i** bezeichnet das unpersönliche Stattfinden eines Vorgangs.

kudu sitzen, sich setzen, *i-kudu* gelagert sein.
itjo sehen *galai* verfertigen, Arbeit *abak* Boot. *itjo i-galai abak* der Herstellung eines Bootes zusehen.

A, 3. Das Präfix **pu** (dafür beliebig auch **mu**) bezeichnet das Ausüben einer Thätigkeit oder Funktion. Bei einem Nomen, dessen Grundanschauung ein Gegenstand ist, bedeutet es: die Thätigkeit ausüben, zu der der Gegenstand dient, oder auch: seine Thätigkeit auf den Gegenstand erstrecken.

ráu baden, Bad, *mu-ráu* baden.
šou weinen, traurig, *mu-šou* weinen.
ši a-nitu Teufel, *pu-ši-a-nitu* ein Teufel sein.

abak Boot, Boot fahren,	*mu-abak* Boot fahren.
luga Ruder, rudern,	*mu-luga* rudern.
oinan Wasser, Fluss, Wasser holen,	*mu-oinan* Wasser holen.
šiṅu Nasenschleim, sich schneuzen, Schnupfen.	*mu-šiṅu* sich schneuzen.

A, 4. Das Präfix **pa** (dafür selten **ma**) ist causativ, es bedeutet: den durch das Nomen bezeichneten Zustand herbeiführen.

kom essen,	*pa-kom* füttern.
äru schön, gut, gut sein, Schönheit,	*pa-äru* gut machen, in Ordnung bringen, repariren.

A, 5. Das Präfix **ma** (nicht identisch mit dem aus *pa* durch Consonantwechsel entstandenen *ma*) bestimmt das Nomen als den Ausdruck eines Zustandes oder einer Eigenschaft.

äru schön, gut, gut sein, Schönheit,	*ma-äru* gut seiend, gut, schön seiend, schön.
bå roth, das Rothe, sich röthen,	*ma-bå* roth seiend, roth.
šulu die Sonne,	*ma-šulu* sonnig, von der Sonne beschienen.
šoibo der Abend,	*ma-šoibo* abendlich, spät nach Hause kehrend.

ši ṅit-ṅit der Mosquito. Auf die Frage, warum er nicht geschlafen habe, erwiderte mir ein Eingeborener: *ma-ši-ṅit-ṅit* mosquitoig.

A, 6. Das Präfix **tu** bezeichnet das Erleiden einer Einwirkung, es giebt dem Nomen passivischen Sinn.

bätäk spannen,	*tu-bätäk* gespannt werden.
ta nicht, *mo-m'-ói* es ist möglich, *rubäi* vertheilen,	*ta mo-m'-ói i-tu-rubäi* es kann nicht vertheilt werden.

A, 7. Das Präfix **ta** bezeichnet das spontane Eintreten eines Vorgangs.

äi gehen,	*ta-äi* in Gang kommen.
itjo sehen,	*ta-itjo* dem Auge erscheinen, sichtbar werden.

A, 8. Die Spuren eines Präfixes **ri** (im Consonantumlaut **li**) erscheinen in einigen wenigen Wörtern. Danach scheint *ri* personificirende Kraft zu haben.

(*ši* hinweisendes Wort = der).

ši ri-tänan das mittlere Kind (*täna* Hälfte, Mitte).

ši ri-mata der Dorfvorsteher (*mata* Auge).

ši ri-ma-nua der Mensch (*nua* Mensch).

a-li-ma-ma Name einer Pflanze.

pu-ri-manu Name eines Fisches (*panu*, im Umlaut *manu* Fischnetz).

ri-mädäu die Taube.

A, 9. Ebenfalls nur spurweise erscheint ein Präfix **ra** (mit Consonantwechsel **da** oder **la**).

pa-ra-goa-t Vogelschlinge (*goa* hängen, baumeln).
da-ko-ko-γat Schlüsselbein (*ko-ko* Halszierlappen der Vögel).
ka-ra-manjoṅ Name einer Pflanze.
tai ra-ūma der Fremdling (*tai* hinweisendes Wort = der, *ūma* Haus.)
pa-ra-bubuṅ-an Dachlängsbalken (*bubuṅ* Dach).
ra-pāra-t Fussboden (*pāra* mit Füssen treten).
pa-la-ṅairan Mastbaum.

B, 1. Das Suffix **i** giebt dem Nomen die Beziehung nach aussen, auf ein Objekt.

laγa scharf, böse, *nu* du, *aku* ich — *pu-laγa-i nu aku* du bist böse auf mich

ga-gaba suchen, *ku* ich, *tai na-naläp* die Frau — *ku ga-gaba-i tai na-naläp* ich suche die Frau.

B, 2. Das Suffix **an** bestimmt das Nomen als einen abgeschlossenen Vorgang oder als eine fertige Thatsache.

pulu lago zehn Monate — *pulu-lago-an* es sind zehn Monate verflossen.
läpa danach, nachher, — *a-läpa-an* es ist vorbei.
äkäu du — *äkäu-an* du bist es.
ái vorhanden sein — *ái-an* es ist vorhanden.
kom essen — *a-mu-kom-an aku* ich habe (fertig) gegessen.

C, 1. Das Infix **in** ist selten. Es scheint dem Nomen passivische Bedeutung zu geben.

tibo räuchern — *a-kula t-in-ibo* Rauchfleisch.

giṅ werfen — *äkäu kina ašan, g-in-iṅ toγa šila*
du Feuerstein, wirf die Kinder auf die andere Seite
eigentlich wohl: du Feuerstein, (ich will dass) die Kinder . . . . geworfen werden.

Eine Anzahl von Formen, die von Wörtern abgeleitet sind, welche mit *š* und *č* beginnen, könnte als infigirt aufgefasst werden.

šäu kochen — *kaop š-in-äu* Kochsalz.

šaba castriren — *š-in-aba* castrirt.

čon beissen — *č-in-ot-at* gebissen.

šila spalten — *š-in-ila* gespalten.

šuba der Fischkäscher — *š-in-uba* die gefangenen Fische.

Besser werden diese Formen aber wohl als Consonantumlaut nach dem hinweisenden Worte *ši* (oder *či*) aufgefasst (s. § 11), also:

kaop ši näu, ši naba, či not-at, ši nila, ši nuba.

Eine Änderung der Bedeutung wird durch das Infix *in* nur in folgendem Falle herbeigeführt.

tanai scheissen; Koth — *t-in-anai* Gedärme — (*t-in-ai* schwanger).

Die Präfixe *a* und *i* schliessen einander aus. Jedes von ihnen kann sich aber mit einem der übrigen Präfixe verbinden. Das Nomen wird dann im Sinne der beiden verbundenen Präfixe bestimmt. Als drittes bestimmendes Element kann dann noch ein Suffix hinzutreten. Die Wirksamkeit der Formativelemente soll hier an einem Beispiele dargestellt werden.

Das Nomen *golok* bezeichnet die Anschauung: los, lose, sich lösen, Lockerung.

i-golok es löst sich.

ma-golok es ist im dauernden Zustande der Lockerung, es ist lose.

pa-golok die Lösung verursachen, lockern.

ta-golok sich (von selbst) lösen.

a-ta-golok-nan es hat sich von selbst gelöst.

Das Präfix *a* und das Suffix *an* bezeichnen den Vorgang der Lösung als abgeschlossen, das Präfix *ta* bezeichnet die Lösung als spontan. Von dem zwischen Nomen und Suffix sich hier einschiebenden *n* wird weiterhin die Rede sein.

a-tu-golok-nan es ist (absichtlich) gelöst worden.

i-tu-golok-nan die (absichtliche) Lockerung hat stattgefunden.

Während *a* und *i* sich mit den übrigen Präfixen häufig und normaler Weise verbinden, gehört eine Verbindung dieser letzteren unter einander zu den seltenen Ausnahmen. Es wurden vereinzelt beobachtet: *tu-pa-la-lai-lai*; *ta-pu-laibo*; *mu-ta-pa-ubut*; *pa-mu-ši-găla*. Ganz vereinzelt stehen auch die gelegentlich beobachteten Formen: *pa-i-băla, pa-i-agai* (also das Präfix *i* hinter einem der übrigen Präfixe statt vor ihm.) Wenn ein Präfix mit seinem Nomen zu einem Begriffe zusammenschmilzt, so kann diese zusammengesetzte nominale Bildung noch einmal präfigirt werden.

kolui Frau, *mu-kolui* eine Frau nehmen, heiraten.

ši ma-mu-kolui die Verheirateten.

ma-batu *oinan*
steinig der Fluss

ši pu-ma-batu oinan der (böse Geist, der) im steinigen Flusse (wohnt).

Wie die Präfixe *a* und *i*, so schliessen auch die Suffixe *i* und *an* einander aus. In vereinzelten Fällen kann aber das Suffix *i* mit dem Nomen so verschmelzen, dass nun noch das Suffix *an* hinzugefügt werden kann.

ruša der Wind — *ai ruša-i* oder *ai ruša-i-at* der Wind weht.

aräp hören — *aräp-i* — *aräp-i-ṅan*

kalipo vergessen *kalipo-gi kalipo-gi-ṅan.*

In einer kleinen Zahl von Fällen greift das Suffix *i* das Lautgefüge des Stammes an.

buráu herauskommen — *burá-i*

pata nageln — *pat-i*

šušuru hobeln — *šušur-i.*

Einen Lautzuwachs bewirkt das Suffix *i* in:

toṅ sich drehen — *toṅ-ai*

kak-kak stechen — *kak-kak-ai.*

Der Vokal sämmtlicher Präfixe kann vor vokalisch anlautenden Nomina elidirt werden. —

Die vorstehende Abgrenzung des Sinnes der Formativelemente ist nur eine vorläufige grobe Annäherung an den Sachverhalt. Eine Nachprüfung an der Hand der Texte wird sie im Allgemeinen bestätigen, nur dass die Modificationen der durch

das Nomen gegebenen Grundanschauung im Einzelnen gewiss viel zarter und feiner sein werden, als hier angegeben ist. Beispielsweise wurde des Präfix *a* und das Suffix *an* im Wesentlichen als gleichbedeutend angegeben; es scheint aber, dass das Präfix *a* die Vollendung eines Vorganges, das Suffix *an* vielmehr das dauernde Abgeschlossenbleiben ausdrückt, so dass die so häufige Verbindung dieser beiden Formativelemente keine Tautologie darstellen würde.

Bei der Beobachtung des Gebrauches der Formativelemente ist es manchmal nicht leicht, sich in die zu Grunde liegende Anschauungsweise hineinzudenken, die mit der unsrigen durchaus nicht immer übereinstimmt; z. B. fassen wir den Coitus als eine körperliche Function auf und würden also nach Analogie von *mu-kom* essen, *mu-šiňu* sich schneuzen, *mu-kia* harnen auch *mu-kin* coitiren erwarten. Es heisst aber *pa-kin,* also etwa: den anderen zum Coitus veranlassen. Spazieren gehen heisst *mu-gedjäk,* was unserer Anschauung entspricht, aber auch *pa-gedjäk* seinen Körper in Bewegung setzen. *kašä i-ta-takou ogou?* wer hat die Ogoupflanze gestohlen? Falls aber das Präfix *i* in seiner Bedeutung oben richtig bestimmt wurde, so liegt vielmehr die Anschauung zu Grunde: durch wen hat der Diebstahl der O. stattgefunden?

Die Präfixe **mu, tu, ta, pa** geben also dem Nomen verbale oder der verbalen sich nähernde Bedeutung. Namentlich das Präfix *mu* bestimmt das neutrale Nomen im Sinne eines echten Thätigkeitsbegriffes. Das Präfix *ma* bestimmt das Nomen im Sinne eines Eigenschaftswortes oder eines Verbums, das einen Zustand bezeichnet, während unsere Dingwörter meist durch Nomina ohne Präfixe wiedergegeben werden. Das einzelne Nomen hat den Ausgangspunkt der von ihm dargestellten Vorstellungsreihe häufig in einem für unser Empfinden substantivischen, verbalen oder adjektivischen Begriff; z. B. hat das Nomen *abak* Boot, Boot fahren seinen Ausgangspunkt in der Vorstellung des Bootes; *nanam* wohlschmeckend, kosten, Wohlgeschmack hat seinen Ausgangspunkt in der Empfindung einer Eigenschaft; aber die einmal von irgend einem Punkte her ausgelöste Vor-

stellung verbreitet sich durch die Kategorien der Substanz, Thätigkeit und Eigenschaft. Durch die Formativelemente gelangt die Sprache zur Abgrenzung einer verbalen Auffassung. Eine reine Abscheidung des Adjektivums kommt nicht zu Stande, denn das Präfix *ma*, mit dem unsere Adjektiva im Mentawaiischen wiederzugeben sind, bezeichnet die Andauer eines Zustandes, das Verharren in einem Zustande oder einer Eigenschaft und schillert eher verbal. Es entspricht etwa unserem Participium Praesentis Activi.

Dagegen gelangt die Sprache zur formalen Abgrenzung des Substantivbegriffes. Das neutrale Nomen kann durch Anfügung bestimmter Endungen, die etwa unserem -ung, -heit, -keit entsprechen, als Bezeichnung eines Gegenstandes, eines Substantivums bestimmt werden. Es sind das bei vokalischem Auslaut *kät*, *kat*, *tät*, *tat*, bei consonantischem Auslaut *ät*, *at*. Für *t* kann *n* eintreten, s. § 9.

šäu kochen — *šäu-kät* gekochte Speise.
räp-däm sich erinnern, Erinnerung — *räp-däm-än* Erinnerungsgeschenk, „Andenken."
gái schaben — *gai-tat* Abschnitzel.
märäm schlafen, Schlaf — *päräm-an* Schlafstelle, Schlafzimmer.
piläk drehen — *piläṅ-an* Steuerruder.
kudu sitzen, sich aufhalten — *kudu-at* Behälter.

Auch das präfigirte Nomen kann mit der Substantivendung versehen werden.

kom essen — *pu-kom-an* Kropf.
gätä die Kladipflanze — *pu-gätä-kat* Kladifeld.
bago die Banane — *pu-bago-kat* Bananenpflanzung.
atu sich erinnern, überlegen — *pu-atu-ät* Überlegung, Gegenstand der Überlegung.
pa-ṅamun träumen — *pa-ṅamut-än* Traum.

Eine andere Art Verbalsubstantiv entsteht durch Anhängung der Substantivendung an das mit dem Suffix *i* versehene Nomen, das vor sich die Partikel *ka* hat.

bara da sein — *ka-bara-i-at* die Herkunft
bāla herauskommen — *ka-bāla-i-at* der Austritt.

§ 4. Erweiterung des Nominalverbandes.

Zwischen Präfix und Nomen können auch andere Wörter aufgenommen werden.

1) Personenwörter, und zwar wurden nur **ku** (ich), **nu** (du) und **ra** (sie) beobachtet.

kua sagen — *a-nu-kua-ṅun* du hast gesagt
a-ra-kua sie sagen

Das Personenwort kann auch zwischen zwei Präfixe eingeschoben werden.

šabu verschwinden — *a-ra-pu-šabu* sie sind verschwunden.

2) Die Negation **ta**, einfach oder geminirt.

op aushalten — *i-ta-ta-op* es nicht aushalten.

3) Negation und Personenwort.

a-ta-ta-ku-agai ich weiss nicht.

4) Das hinweisende Wort **ši** (der)

ribai werfen — *pa-ši-ribai* werfend sein

ái es ist vorhanden,
ron fest, starr, starr sein. } — *ái pu-ši-rot-nan* er ist todtenstarr

bukai wühlen, *ša koko* das Schwein. — *ma-ši-bu-bukai ša koko* das Schwein wühlt.

piläk drehen, *šia* sie — *ma-ši-pi-piläk šia* sie drehen.

Diese sehr häufigen nominalen Bildungen lassen sich etwa so wiedergeben: Das Schwein ist ein Wühlendes, sie sind Drehende. Der in den Nomina *bukai* und *piläk* enthaltene Thätigkeitsbegriff wird durch das auf Personen hinweisende *ši* als von einem thätigen Subjekt ausgehend gekennzeichnet, und das Präfix *ma* bestimmt diese Bildung als den Ausdruck eines Zustandes. Also:

ma -	*ši*	- *bu-bukai*	*ša koko*
Im Zustande	eines der	wühlt (ist)	das Schwein.

Auch zwischen Nomen und Suffix können Personenwörter eingeschoben werden

pu-punät-da-ṅan sie halten Punän
uräp-nu-at 'nja pflanze du es
kom-nu-ṅan aku du issest mich
lå-ku-at 'nja ich (will) es trinken.

Das hinweisende Wort **akä** (es, das) und das Personenwort findet sich zugleich eingeschoben in:

gi-giṅ-akå-da-ṅat-'nja sie werfen es weg.

Das Personenwort kann auch zwischen den beiden Suffixen *i* und *an* stehen:

pu-laya-i-nu-ṅan aku du bist böse auf mich.

---

§ 5. Das Abhängigkeitsformativ.

Das Formativ der Abhängigkeit oder näheren Bestimmung, unserem Genitiv entsprechend: **n, vor Consonanten t,** steht zwischen dem regierenden und dem abhängigen Nomen. In der Aussprache wird es theils zum regierenden, theils zum abhängigen Nomen gezogen, wie das hier und in den Texten durch die Verwendung des Bindestrichs angedeutet ist. Es schliesst sich aus Gründen der Euphonie immer an einen Vokal an.

ūma n-abak Boothaus
šä-šä n-ubå, Tabakasche
pa-šogi n-alai Haarkamm
kudu-at n-ubå Tabakbehälter
baya-t kalaba das Innere des Bootes
di-ríguru-t gošät Läusekamm.

Gelegentlich auch vor Vokalen *t*:

pa-ši-ala-t iba das Fangen der Fische
tiri-t oinan die Quelle des Flusses
mata-t ukui das Antlitz des Vaters
buku-t orat die oberste Sprosse der Leiter.

Das Abhängigkeitsformativ kann auch sonst zwischen grammatisch nahe verbundenen Wörtern stehen.

i-la-laptip n-äkäu du klemmst dich (eigentlich: es findet statt eine Klemmung deiner)
šabat n-äkäu mit dir (in Gesellschaft deiner).

Ausnahmsweise kann aus Gründen der Euphonie *t* und *n* zugleich verwendet werden.

pa-nä-tä-t-n-abak das Zurechthauen eines Bootes
šā nā-t-n-ói bei jedem Kommen, jedesmal.

Das enklitische Personenwort *inja* (s. § 13) stösst bei schnellem Sprechen den Anfangsvokal ab und wird dann an vokalischen Auslaut ebenfalls mittels des Abhängigkeitsformativ angefügt.

loiṇa-t-'nja sein Baum
bäsi-t-'nja seine Krankheit
Aber: *laläp-'nja* seine Hütte.

Nach Diphthongen steht kein Abhängigkeitsformativ; vor einem mit *t* beginnenden Nomen ist es nicht wahrnehmbar.

ṅalou uma Hausamulet
alai kapala Kopfhaar
älak tibo-i-ät die Abgrenzung der Wörter.

Gelegentlich kann das Abhängigkeitsformativ auch fehlen.

baya kalaba das Innere des Bootes, neben:
baya-t kalaba.

---

§ 6. Ausdruck des Tempus und der hilfszeitwortlichen Begriffe.

Bezeichnen die Nomina Dinge, so werden Numerus, Genus, Casus nicht ausgedrückt. Nur über den Ausdruck des Genitivs ist § 5 zu vergleichen.

Bei den eine Thätigkeit bezeichnenden Nomina wird das Tempus häufig nicht besonders ausgedrückt, sondern ergiebt sich aus dem Zusammenhange. Die Vergangenheit kann bezeichnet werden durch vorgesetztes **ái** (es ist vorhanden) mit oder (seltener) ohne Verwendung des die Vollendung eines Vorganges ausdrückenden Suffixes **an.** Auch die gleichzeitige Verwendung des Präfixes **a** und des Suffixes **an** rückt einen Vorgang als abgeschlossen in die Vergangenheit. *ái* und das Präfix *a* werden nicht zusammen verwendet. Endlich kann die Vergangenheit durch ein vorgesetztes **a-läpa-an** (es ist vorbei) bezeichnet werden.

ái ala-an äkäu du hast es genommen
es hat genommen du

ái pat-pat ši tuan der Herr hat es zugemacht
es hat zugemacht der Herr

a-läpa-an aku ma-ünäṅ ich habe geschlafen.
es ist zu Ende ich schlafend

Die Zukunft wird bezeichnet durch Anfügung des Wortes **gäti** an das die Handlung ausdrückende Nomen.

ma-ünäṅ gäti aku ich werde schlafen.
schlafend (sein) werde ich

Durch Verbindung von **läpa, a-läpa** oder **a-läpa-an** mit **gäti** oder **djoiki** (vorher) kann ein Futurum exactum zum Ausdruck gelangen.

a-läpa gäti šubu
nachdem ich gefrühstückt haben werde

a-läpa-an djoiki pa-tibo-an, akå pa-ṅuru-at
nachdem (ich) vorher gesprochen habe, (bekomme ich) ein Geschenk.

Ein feinerer Zeitausdruck liegt auch in:

ta päi a-läpa-an šurat
noch nicht zu Ende geschrieben

tuan pa-šaki ta päi a-läpa ái galai inja
der Herr kauft es noch nicht zu Ende es ist gearbeitet (unverarbeitet)

ái (es ist vorhanden) dient auch zum Ausdrucke von: müssen. (Es ist die Nothwendigkeit vorhanden).

ái päi lä äi-at-ku ka monä
Es ist vorhanden noch nur gehen ich aufs Feld
Ich muss bloss noch aufs Feld gehen.

ta-u (es ist nicht vorhanden) bedeutet auch: man kann nicht, man darf nicht. (Die Möglichkeit, die Erlaubniss ist nicht vorhanden).

ta-u ala inja man kann es nicht fortnehmen.

Häufig werden die hilfszeitwortlichen Begriffe nicht besonders ausgedrückt.

a-räu lagai
weit entfernt (ist) das Dorf

bulat ki nā̆-nā̆ gät toili
(ich muss) durchaus jetzt heimkehren

kaipa n'ōba märäm
wo du willst (kannst du) schlafen

ku itjo
ich (will es) sehen.

Die einfache Nominalform dient auch als Imperativ. Transitive und intransitive Bedeutung wird durchweg mit demselben Nomen ausgedrückt, z. B.:

toili heimkehren, heimschaffen
gorošót hinuntergehen, hinunterstossen
ṅa-ṅa (Mund), klaffen, öffnen
uráu wachsen, grossziehen
bålā̆ fallen, fallen lassen, hinwerfen
karai hinaufklettern, hinaufschieben
rio gerade stehen, aufrichten u. s. w.

---

§ 7. Nomina an Stelle unserer Adverbien, Präpositionen und Interjektionen.

Eine Anzahl nominaler Bildungen entspricht unseren Adverbien.

1) Nomina mit den Hinweisewörtern **ši** und **šā̆ nā̆**.

ši nā̆-nā̆ gät jetzt (wörtlich: diese Zeit).
ši alu früher, vor alten Zeiten.
ši båbo-i vergeblich.
ši riu-riu oft.
šā̆ nā̆-t-n-ói (bei jedem Kommen) jedesmal.

2) Nomina mit dem enklitisch nachgestellten Personenworte **inja** (sein).

ruäi-inja (seine Schnelligkeit) schnell.
udju-inja (seine Zeitdauer) lange.
šoṅ-'nja (seine Grenze) } dazwischen.
pa-šoṅ-at-'nja (seine Begrenzung) }

piči-gat-'nja (sein Anfang) früher.
ša-ńa nata-inja (sein in einem lang) immer.

3) Nomina mit dem Präfix **ma**.
ma-rågärä nahebei.
ma-rärät oft.
ma-īgi-ńan oft.

4) Nomina mit der Partikel **ka**.
ka udut oben.
ka ugu unten.
ka täi-täi rückwärts, dahinter.

In anderen Fällen entsprechen nominale Bildungen einer Präposition mit ihrem Substantiv:

ói *šabat* *kalaba* mit dem Schiffe kommen.
kommen in Begleitung des Schiffes
aku *šabat* *n-äkäu* ich mit dir.
ich in Begleitung deiner
šoń - *'nja* *dua* *toität* zwischen zwei Kokosbäumen.
Grenze sein zwei Kokosbäume
lulu *kan* - *mui* wegen eures Essens.
Schuld Essen von euch

Nomina, die Geschlechtsteile bezeichnen, dienen häufig interjektionsartig als Flüche. Während diese Wörter in ihrer eigentlichen Bedeutung in Gegenwart von Frauen durchaus nicht ausgesprochen werden dürfen *(ta-kä-käi-käi!)*, sind sie als Flüche allenfalls auch vor Frauenohren zulässig.

tiläi! vulva.
pärät! penis.
kuou! anus.
lalan! urethra muliebris (?).
goilou! testiculi.
kă pärät djō-djō! penis canis.
goilou djō-djō! testiculi canis.

Andere Nomina, die als Interjektionen dienen, sind:
ói heda! (wohl = *ói* komm!)

äna Nothruf der Kinder (= *ina* Mutter. Die Form *äna* Mutter ist auf *si Berut* in Gebrauch.)

Ueber *taman* und *päšü* siehe unter: Interjektionen.

---

§ 8. Zahlwörter.

Den Nomina haben wir die Zahlwörter anzureihen. Zwar nehmen sie gewöhnlich keine Formativelemente an, weil ein Bedürfniss, sie näher zu determiniren, nur selten hervortritt; geeg entlich geschieht aber eine Ausstattung der Zahlwörter mit Prä- und Suffixen ohne Schwierigkeit. Ich gab zwei Leuten 19 Glasperlen mit der Aufforderung, sie unter sich gleich zu theilen, worauf einer von ihnen fragte:

kašä a-mu-pulu, kašä a-mu-šiba?
wer zehnert, wer neunert?

Aehnlich *balu-ṅat kái* wir sind acht.

káu ša-ṅa bă, i-pu-tälu.
gieb (noch) ein Stück, (dann) sind es drei.

Das Präfix *pa* klingt vor Zahlwörtern oft wie *ba*.

pa-ša-šara vereinzelt, einzeln.

ba-pu-pulu je zehn.
ge-zehntet

Ebenso wird das Fragewort *pīga* (wie viele?) behandelt.

ba-pi-pīga kam wie viele (bekommt jeder) von euch?
gewievieltet ihr

1. *šara,*
2. *rua,*
3. *tälu,*
4. *äpat,*
5. *lima,*
6. *änäm,*
7. *pitu,*
8. *balu,*
9. *šiba,*
10. *pulu,*

11. *pulu šara tära,*
12. *pulu rua tära,*
20. *rua-na pulu.*
100. *ša-ṅ' otu* (*otu* bedeutet ursprünglich den bei Vertheilungen dem Einzelnen zufallenden Antheil).
1000. *pulu-ṅ' otu.*

Das Zahlwort steht vor dem zugehörigen Nomen.

šara ŭma tälu ri-mata.
(auf) ein Gemeindehaus (kommen) drei Vorsteher.

Für *šara, rua, tälu, lima, pitu, balu, šiba, pulu* kann man sagen: *ša-ṅa, rua-ṅa, tälu-ṅa* u. s. w.

šara, *ša-ṅa* } heisst auch: nur, bloss, lauter.

koilip ŭma šara toitāt.
um das Haus (stehen) einzig Kokosbäume.
šaṅa lă tiät es juckt fortwährend.
einzig nur jucken

šā-ṅa bitja einmal, zum ersten Mal, *duā-ṅa bitja* zweimal, zum zweiten Mal u. s. w.

ka tä-tälu-inja beim dritten Male.

tipu, *talaya* } die Hälfte.

dua lago šara tipu $2^1/_2$ Monate.
zwei Monate eine Hälfte
tipu — *tipu* halb — halb.

Wir fügen hier anhangsweise eine kurze Darstellung der Längen- und Hohlmasse an.

Als **Längenmasse** dienen die Körpertheile.

či ṅoṅai die Breite eines Fingers.
turu die Spanne zwischen dem ganz gespreizten Daumen und Zeigefinger.
räma(k) die Spanne zwischen dem ganz gespreizten Daumen und Mittelfinger.
takäp die Handbreite.
šikä, *čukuilän* } die Elle, Entfernung von der Mittelfingerspitze zum Ellenbogen.

nata para Armlänge, Entfernung von der Mittelfingerspitze zur Schulter.
mata käpa Armlänge, Entfernung von der Mittelfingerspitze zur Achselhöhle.
mata tot-tot Entfernung von der Mittelfingerspitze zur Brustwarze bei gestrecktem Arm.
polou ru-rukat / *šau šagät* Entfernung von der Mittelfingerspitze zur Mittellinie der Brust bei gestrecktem Arm.
mata käpa šila Entfernung von der Mittelfingerspitze zur entgegengesetzten Achselhöhle bei gestrecktem Arm.
räpa Klafterweite, Armspanne.

Als einfaches **Hohlmass** dient der *radou*, der Hohlraum zwischen zwei Knoten des Bambusrohres. Aehnliche einfache Masse sind *ša-ṅa labit*, ein Tragkorb voll, eine Traglast, *ša-ṅa loṅ* ein Käfig voll (für Hühner), *ša-ṅa roko* eine Windung (Kupferdraht), *ša-ṅa lai-lai* eine Schnur (Perlen). *ša-ṅa šaki-at*, eine Kaufeinheit, (beim Verkauf von spanischem Rohr) ist ein Bündel von etwa 25 Stück. *panu*, ein Fischnetz von gewisser Grösse, dient auch als Hohlmass für andere Gegenstände, z. B. *gätä šara panu* ein Fischnetz voll Kladi.

Lebende Wesen werden als *munäṅ*, leblose als *bă* gezählt.

tälu-ṅa munäṅ ša koko drei Stück Schweine.
lima-ṅa munäṅ djō-djō fünf Stück Hunde.
a-tälu lima bă Eier fünf Stück.
inu pulu šara tära bă Perlen elf Stück.

Geld ist in keiner Form vorhanden.

Die Nomina unterliegen verschiedenen Lautprocessen, nämlich dem Lautwechsel, der Gemination und der Reduplikation. Den Lautwechsel unterscheiden wir in den indifferenten und den functionellen Lautwechsel.

§ 9. Indifferenter Consonantwechsel.

A. Im Anlaut und Inlaut.

Im Anlaut kann *m* in *p* oder *b*, *n* in *t* umlauten. Es geschieht aber nur bei dem Präfix *mu* häufig, sonst selten.

märäm schlafen = *päräm*
mitja wieder = *bitja*
mȧ schlagen = *bȧ*
nā̆ dieser = *tā̆*.

Vereinzelt im Inlaut

kimá was = *kipa*

t erscheint gelegentlich im Anlaut für *l* oder *š*

topa wedeln = *lopa*
topit klug = *šopit*
pa-ti-lańäk (S.) = *pa-ši-lagäk*.

Anlautendes *r* (oder *d*) für *l*.

ri-mädäu die Taube = *li-mädäu*
ru stossen = *lu*
di-ma-ma eine Rotangart = *a-li-ma-ma*.

Ebenso im Inlaut.

tarimou heiraten = *talimou*
birit zerreissen = *bilit*.

Vereinzelt *nj* für *l*.

munjun Bast der Kokosnuss = *mulun*.

Anlautendes *k* für *š*

ki nā̆-nā̆ gät jetzt = *ši nā̆-nā̆ gät*
ki nobut der Nebel = *ši nobut*.

Vereinzelt *g* und *k* für *r*

m'-ā̆gu schön = *m'-ā̆ru*.
ma-kamun dunkel = *ma-ramun*.

Dass *γ* eine Aussprachevariante von *g*, dass *j* und *ž* solche von *dj*, dass *č* eine Variante von *tj* ist, dass *d* häufig für *r*, dass *š* meistens für *s* gesprochen wird, ist schon in § 1 bemerkt worden.

B. Im Auslaut.

Die Wörter können consonantisch oder vokalisch schliessen. Als Schlussconsonanten kommen nur die Explosivlaute *k* und *g*, *t* und *d*, *p* und *b* und die entsprechenden Nasallaute *ṅ*, *n* und *m* vor, niemals *č*, *j*, *l*, *r*, *s*, *š*, *ž*. Als Schlussvokale kommen sämmtliche kurze und lange Vokale und sämmtliche Diphthonge vor.

Die auslautenden Explosivlaute können in die entsprechenden Nasale und umgekehrt umlauten, wenn das nächstfolgende

Wort nicht durch nahen grammatischen Zusammenhang (Attribution oder Abhängigkeit) sich anschliesst.

urat oder *uran* Regen, regnen
märäp oder *märäm* Schlaf, schlafen
kudjuk oder *kudjuṅ* Qualm, qualmen.

---

§ 10. Indifferenter Vokalwechsel.

Eine Anzahl von Wörtern erlaubt den Vokalwechsel. Vereinzelt verbindet sich damit Konsonantwechsel. *S.* bedeutet: Dialekt von *si Berut*, *N.*: Dialekt der Nassau-Inseln.

äbäb, *ibib* einsetzen
ba-bak-bak, *bo-bok-bok* Hammer
čat-čat, *čit-čit*, *čup-čup* Eidechse
čik-čik, *čok-čok* zurückziehen
did, *dad* daraufschlagen
čipuru, *čápuru*, *čúpuru* beenden
ina *S.*: *äna* Mutter
galatat, *golotoi* Fischtrichter
kailuku, *kuiluku* Trinkschale
koilip, *koilop*, *koilup*, *koilut* krumm
korit, *korut* krumm
läku, *loku* biegen
läpät, *N*: *lopot* kühl
ludji, *N*: *uludji*, *S.*: *lidju* Speichel
luiku, *S.*: *likau*, *guilu* Kern
luk-luk, *lak-lak*, *luk-lak* klopfen
naṅka, *S.* *nuṅku* leicht
njok, *njak*, gewöhnlich *njok-njaṅ* Eichhörnchen
ogdog, *ogdag* Holzstab zum Öffnen der Kokosnuss
pat, *pät* zumachen
piči, *S.*: *puču* anfangen
piläk, *pilok* drehen
räka, *räku* hocken
rígiri, *rúguru*, *rágara*, *S.*: *rúṅiri* schief.

rok, *rak*, gewöhnlich *rok-doṅ*, *rok-daṅ* gerade strecken
roibat, *roibot* Pustel
šaili, *šili* tauschen
šuruak, *S.*: *šaruak* Freund
tapak, *topoi* Spielflechtwerk
tunaṅ, *S.*: *toinoṅ* Landzunge.

---

§ 11. Functioneller Consonantwechsel.

Bei nahem Zusammenhange zweier Wörter steht als Schlusskonsonant des ersten vor einem Consonanten der Explosivlaut, vor einem Vokale der entsprechende Nasallaut.

(*urat* oder *uran* Regen) *urat* *ši* *a-bäu* starker Regen
Regen der starke

Dieses Gesetz gilt auch zwischen den zwei Hälften eines geminirten Wortes und zwischen einem Worte und dem Suffix *i*.
(*gäp* oder *gäm*). Aber: *gäp-gäm* oder *gäp-gäp* dunkel, Dunkelheit
(*čok* oder *čoṅ*). Aber: *čok-čok* oder *čok-čoṅ* zurück, zurückgehen, zurückziehen.
(*šäp-šäp* oder *šäp-šäm* sauer, Säure, sauer sein). Aber: *šäp-šäm-i*.
čok-čok oder *čok-čoṅ*. Aber: *čok-čoṅ-i*.

Bei der Anfügung des Suffixes *an* steht bei consonantisch auslautenden Wörtern als Schlussconsonant der Explosivlaut, nicht der entsprechende Nasal, und das Suffix wird dann mittels eines eingeschobenen Nasals angefügt, und zwar wird bei *k*, *g*, *t*, *d* ein *n*, bei *p* und *b* ein *m* eingefügt.

gog-gog Blasen werfen — *gog-gog-nan*
kirin reiben — *kirit-nan*
gäp-gäm dunkel, Dunkelheit dunkel sein — *gäp-gäp-man*
tim übel, Übelkeit, sich übel befinden — *tip-man*
märäm Schlaf, schlafen — *märäp-man*.

Vokalisch schliessende Wörter fügen bei kurzem Schlussvokal ein *ṅ* ein.

aili erreichen — *aili-ṅan*
piro drehen — *piro-ṅan*
šälä sich irren — *šälä-ṅan*

Der Hiatus zwischen langem oder diphthongischem Schlussvokal und dem Suffix *an* wird nicht ausgefüllt.

bălă fallen — *bălă-an*

bau-bau, hochschnellen — *bau-bau-an*

Bei manchen Wörtern schwankt der Gebrauch.

bătu platzen — *bătu-an* oder *bătu-ṅan*

itjo sehen, *nu* du — *itjo-nu-an* / *itjo-nu-ṅan* } du siehst

băla herauskommen, herausholen — *băla-an* oder *băla-ṅan*

kuru laufen, hetzen, verfolgen — *kuru-an* oder *kuru-ṅan*

In einigen Fällen werden die Suffixe *an* und *i* an den vokalischen Auslaut mittels eines eingeschobenen *g*, *γ* oder *dj* angefügt.

bău gross, gross sein — *bău-gat*

rău weit, entfernt — *rău-gat*

kalipo vergessen — *kalipo-gi*

lia Punăn halten — *lia-dji*

bă-bă Rand, Seite — *bă-bă-γat* Müllhaufen

bå roth, Röthe, roth sein — *bå-γat*

pič̆i (auf *si Berut* gebräuchlich) anfangen — *pič̆i-gan* früher.

Eine noch unregelmässigere Bildung ist:

bulau weiss —*bula-γat* weisses Metall

Vereinzelt wird das Suffix *an* doppelt angefügt. In diesem Falle wird das *n* des ersten Suffixes in *ṅ* verwandelt.

guru hineinstecken, *guru-ṅan* Steuerruder,

guru-ṅaṅ-an Einsatzloch für das Steuerruder.

Eine ähnliche Bildung ist *ănaṅ-an* von *ănan* da sein, anwesend sein, einer Form, die wohl selbst schon als suffigirt zu betrachten ist. Das einfache *ăn* kommt allerdings nicht vor, es steckt aber wohl in dem hinweisenden Wort *năn*; s. § 14.

In einigen Ausnahmefällen wird das Suffix *an* ohne eingeschobenen Nasal an den Stamm angefügt, und zwar dann an den nasalen Schlussconsonanten.

kom essen — *kom-an*
om aushalten — *om-an*
abak Boot, Boot fahren — *abań-an*
galak hinlegen, sitzen lassen — *galań-an* neben dem häufigeren *galak-nan*
gilik seitlich abweichen, berühren — *gilin-an* oder *gilik-nan*
udät sitzen, sich setzen — *udän-an* Sitzbank im Boot
toität Kokosbaum — *pu-toitän-an* Kokospflanzung
dän drücken — *dä-dän-an* Untersparren unter den Dachlatten.

Das Präfix *pa* und das aus ihm umgelautete *ma* (s. § 3 *A* 4) hat stets den Nasal nach sich. Hier lautet auch noch *š*, *č* und *dj* in *n* um.

kišau Fackel, mit der Fackel erleuchten — *ma-ńišau*
karai klettern, hinaufschieben — *ma-ńarai*
túgulu Baum fällen — *pa-núgulu*
täbäk Loch, löchrig, durchlöchern — *ma-näbäk*
šärä Schlinge, schlingen, verschlungen — *ma-närä*
šuba Fischnetz, mit dem Netz fischen — *ma-nuba*
pošai reiben, Reibung — *ma-mošai*
či-či Hetzruf, hetzen — *ma-ni-či*
panu grosses Fischnetz, mit dem grossen Netz fischen — *pa-manu*
dja-dja schneiden, Schnitt — *ma-na-dja.*

Ausnahme:

tibo sprechen — öfter *pa-tibo* als *pa-nibo*

Bei einsilbigen Wörtern unterbleibt der Umlaut.

tok ziehen — *pa-tok*

Das Präfix *ma*, welches nicht aus *pa* umgelautet ist und die Andauer eines Zustandes bezeichnet, (s. § 3 *A* 5) ruft dagegen keinen Consonantumlaut hervor.

tau-tau hell, gelichtet, Helligkeit — *ma-tau-tau*
pušu schwarz, Schwärze — *ma-pušu.*

Das hinweisende Wort *ši* kann ausnahmsweise den Umlaut in den Nasal veranlassen; gewöhnlich ist das aber nicht der Fall. Vergleiche auch § 3 C 1.

túgulu Baum fällen — *ši nugulu-at* der gefällte Baum
tä-täu Grossvater, Enkel. Von einem sonst nicht gebräuchlichen geminirten *täu-täu* wird gebildet: *ši näu-täu.*

---

§ 12. Reduplikation und Gemination

werden in grosser Ausdehnung angewendet. Beide ändern nichts an der Bedeutung des Wortes. Nur in einigen wenigen Fällen hat sich das reduplicirte oder geminirte Wort von dem einfachen in seiner Bedeutung differenzirt.

täu stattlich, männlich — *tä-täu* der Grossvater
luga das Ruder — *luga-luga* die Flosse.

Ein Sinnunterschied wird durch die Reduplikation auch bei einer gewissen Klasse von Wörtern hervorgerufen, in der Geräthe nach der Thätigkeit bezeichnet werden, zu der sie dienen. Das Geräth hat dann immer die Reduplikation, das einfache Nomen kann auch ohne sie gebraucht werden.

šakut (oder *ša-šakut*) zusammenfügen — *ša-šakut* Rechen
šärä (oder *šä-šärä*) schnüren, binden — *šä-šärä* Aufhängeschnur
lap (auch *lap-lap* oder *la-lap-lap*) klemmen — *la-lap-lap* Zange.

Der Gebrauch verlangt bei einer Anzahl von Wörtern die Reduplikation oder Gemination, bei anderen verbietet er sie, und bei einer grossen Menge von Wörtern ist es dem Belieben überlassen, z. B.:

läläu der Berg, niemals *läu*
polak die Erde, niemals *po-polak*
šä-šä die Asche, niemals *šä*
kai-kai süss, niemals *kai.*

1) Gemination.

Ausser der schon erwähnten obligatorischen Gemination bei einer Anzahl von Wörtern erscheint häufig die fakultative zur Erhöhung des Wohlklangs und Nachdrucks dienende Gemination. Manche Wörter werden nur dann gelegentlich in ihrer einfachen Form gebraucht, wenn die geminirte unmittelbar vorhergegangen ist. Eine vielfache Wiederholung desselben Wortes dient immer zur Bezeichnung eines lange andauernden Vorganges.

änuṅ-an-änuṅ-an-änuṅ-an
gehen (und) gehen (und) gehen
igi-igi-igi-igi
sich immerfort vermehren.

2) Reduplikation.

Die Reduplikation erscheint häufiger bei Nomina, wenn sie Thätigkeiten ausdrücken, als wenn sie Eigenschaften oder Dinge bezeichnen; bei Partikeln ist sie selten, bei Personenwörtern kommt sie nicht vor. Von Zahlwörtern werden *šara*, *tälu* und *pulu* häufig reduplicirt, die übrigen selten oder gar nicht.

A. Einmalige Reduplikation.

a. Einsilbig.

go-golu zürnen

Enthält die erste Silbe einen Diphthong, so geht nur dessen erster Vokal in die Reduplikationssilbe ein.

ga-gailau Dolch
djo-djoiki vorher.

Beginnt das Wort mit einem Vokal, so wird nur dieser, nicht die ganze erste Silbe reduplicirt. Von einem Diphthong wird auch hier nur der erste Vokal wiederholt.

o-ogdog Holzstab zum Öffnen der Kokosnuss
o-ói kommen.

Seltene Ausnahme: *ab-abak* Boot.

Die einsilbige Reduplikation kann sich mit der Gemination vereinigen.

la-lau-lau klopfen.

b. Zweisilbig.

putä-pútärä spinnen
boli-bolit sich winden
ṅatu-ṅáturu lehren.

B. Zweimalige Reduplikation.

a. Einsilbig.

ku-ku-kuru folgen, hetzen.

Vereinigung von zweimaliger einsilbiger Reduplikation mit Gemination.

mä-mä-mäṅ-mäṅ still, Stille.

b. Zweisilbig (selten).

djuru-djuru-djurut zu Mittag essen.

C. Dreimalige Reduplikation (selten).

a. Einsilbig.

ga-ga-ga-gaba suchen. (Die gehäufte Reduplikation malt hier das andauernde, unermüdete Suchen).

bä-bä-bä-bägät eine Rotangart.

Vereinigung von dreimaliger einsilbiger Reduplikation mit Gemination:

mu-ri-ri-ri-riu-riu fortwährend etwas thun (wie bei *gaba*).

b. Zweisilbig.

toro-toro-toro-torot wandern (wie bei *gaba*).

Hat nach dem Präfix *pa* (*ma*) ein Umlaut des Anfangsconsonanten stattgefunden (vgl. § 11), so nimmt auch die Reduplikationssilbe am Umlaut Theil.

taro fortschaffen — *ma-na-naro*
dja-dja schneiden — *ma-na-na-dja*
šilo empfangen — *pa-ni-nilo*
kuru hetzen — *ma-ṅu-ṅu-kuru*. In diesem Beispiel hat ausnahmsweise die Reduplikationssilbe den Umlaut erfahren, der Stamm aber nicht.

Ist durch Elision ein Präfix mit dem vokalischen Anlaute eines Wortes zusammengeschmolzen, so wiederholt die Reduplikation die so entstandene Silbe.

ăru schön, gut, *pa-ăru* gut machen, repariren, elidirt *p'-ăru*, reduplicirt *pä-p'-ăru*.
ói kommen, *mu-ói* kommen, elidirt *m'-ói*, reduplicirt *mo-m'-ói*.
ăi gehen, *mu-ăi* gehen, elidirt *m'-ăi*, reduplicirt *mä-m'-ăi*.

Lange Vokale des Stammworts erscheinen in der Reduplikationssilbe häufig kurz:

pä-p'-ăru
mä-m'-ăi.

Die Betonung des Stammworts wird durch die Reduplikation nicht geändert.

Von dieser lebenden Reduplikation und Gemination ist die erstarrte zu unterscheiden, welche bei der Wortbildung eine Rolle gespielt und Formen, die nunmehr unveränderlich sind, hervorgebracht hat. Von der erstarrten Gemination, über die das Lexikon nähere Auskunft giebt, war schon oben die Rede. In § 2 D ist die erstarrte polare Reduplikation, d. h. die Bildung dreisilbiger Wörter aus zweisilbigen durch Wiederholung der ersten Silbe am Schluss oder der zweiten Silbe am Anfang besprochen und in § 2 C die erstarrte finale Vokalreduplikation unter Einschiebung der liquida *l* oder *r*.

riku — *rikuru* flechten
šu-šu — *šúšuru* Schabeholz.

In einigen der in § 2 E angeführten scheinbar viersilbigen Wörter ist die erstarrte finale Silbenreduplikation zu beobachten.

a-lupät-pät Leuchtkäfer
ma-laibi-bi Name einer Pflanze.

Auch in einigen scheinbar dreisilbigen Wörtern zeigt sich dieser Process.

todai-dai Schnepfe
ta libo-bo Fliege.

Mit der finalen Silbenreduplikation kann sich die Anhängung des Suffixes *i* verbinden.

lago der Mond — *pa-lago-go-i* die Sterne
bala aufsperren, öffnen — *bala-la-i* zugespitztes Ende eines Gegenstandes (Zusammenhang fraglich).

Von den Nomina, die durch Formativelemente abgewandelt werden oder abgewandelt werden können, unterscheidet sich nun die Gesammtheit der übrigen Wörter, bei denen das (abgesehen von den in § 18 angegebenen Ausnahmen) nicht möglich ist. Diesem formalen entspricht der sachliche Unterschied, dass die Nomina etwas in der Aussenwelt Wahrnehmbares benennen (auch die wenigen vorhandenen Abstrakta benennen wenigstens etwas in seinen Wirkungen Wahrnehmbares), während den Partikeln und Interjektionen in der Aussenwelt nichts entspricht. Eine Mittelstellung nehmen die Personen- und hinweisenden

Wörter ein, die Erscheinungen der Aussenwelt nicht benennen, sondern auf sie hinweisen, während die Fragewörter das Verlangen nach einem solchen Hinweis ausdrücken.

§ 13. Die Personenwörter.

Sie haben eine orthotonirte und eine schwache Form. Die erstere stellt das mit Nachdruck ausgesprochene Personenwort vor, die letztere dient, enklitisch an das Nomen angefügt, zugleich als besitzanzeigendes Wort. Für die Betonung schmilzt das enklitische Personenwort mit seinem Nomen zu einem Wortgebilde zusammen. *láläp* das Haus, *lalâp-ku* mein Haus.

	Orthotonirte Form	Schwache Form	Enklitische Form
ich	*aku*	*ku*	(*lagai-*)*ku* mein (Dorf)
du	*äkäu*	*nu*	(*lagai-*)*nu* dein (Dorf)
er	*inja*	*inja*	(*lagai-*)*inja* sein (Dorf)
wir (der Angeredete ausgeschlossen)	*kai*	—	(*lagai-*)*mái* unser (Dorf) (exclusiv)
wir (der Angeredete eingeschlossen)	*šita*	*ta*	(*lagai-*)*ta* unser (Dorf) (inclusiv)
ihr	*kam*	—	(*lagai-*)*mui* euer (Dorf)
sie	*šia*	*ra*	(*lagai-*)*ra* (ihr Dorf)

šita und *šia* sind aus *ši ita* und *ši ia* zusammengezogen. Die einfachen Formen *ita* und *ia* sind daneben gelegentlich noch in Gebrauch, namentlich auf *si Berut* und den Nassau-Inseln.

ku und *nu* können vor Vokalen das *u* elidiren. *k'ōba* ich will, *n'ōba* du willst.

kâi wir und *kam* ihr können vorher durch die entsprechende schwache Form der Einzahl angekündigt werden. In fragenden und verneinenden Sätzen ist dieses Aufsteigen von der Einzahl zur Mehrzahl obligatorisch.

ta ku agai kai wir wissen nicht.
nicht ich wissen wir

kaipa nu āi kam? wohin geht ihr?
wohin du gehen ihr

nu itjo kam i-galai abak ihr (wollt) ein Boot verfertigen sehen
du sehen ihr verfertigen Boot.

Das besitzanzeigende enklitische *nu* wird durch ein dem Nomen angehängtes *m* ersetzt, wenn das Nomen auf einen einfachen kurzen Vokal endigt. Für die Betonung gilt aber dieses *m* als eine Silbe, der Ton fällt also auf den Schlussvokal.

ibá-m dein Fisch, *buli-bulí-m* deine Flasche.

Aber: *lagai-nu* dein Dorf, *käbū-nu* dein älterer Bruder, *laläp-nu* dein Haus.

Fiel der Accent schon vorher auf die letzte Silbe, so bleibt *nu* unverändert. *utâ* der Kopf, *utâ-nu* dein Kopf
ubâ Tabak, *ubâ-nu* dein Tabak.

Gelegentlich schwankt der Gebrauch.

toro-toro-nu oder *toro-toró-m* dein Spiegel.

Zahlwörter werden wie andere Nomina mit den enklitischen Personenwörtern verbunden.

šara-ku ich allein
šará-m du allein
dua-mái wir zwei
äpat-šia āi zu vieren gehen sie
tälu-šia tai na-naläp (es waren) ihrer drei Frauen.

Statt der enklitischen Form verwendet man bei stärkerer Betonung des besitzanzeigenden Personenwortes die orthotonirten Formen mit angehängtem *ši bakat-'nja.*

aku ši bakat-'nja ūma mein (eigenes) Haus
äkäu „ „ „ „ dein „ „

aku ši bakat-'nja ūma heisst wörtlich: ich (bin) der Stamm des Hauses = von mir stammt das Haus. (Wie an diesem Beispiele zu ersehen ist, dient *inja* wie im Malaiischen oft zum Ausdruck der Beziehung eines Nomen auf ein anderes).

Die Personenwörter brauchen nicht immer ausgedrückt, sondern können auch ergänzt werden.

ta pa-šaki palite
(ich) verkaufe den Dolch nicht.

Die Personenwörter können am Anfange des Satzes als vorläufige Vertreter des am Schlusse folgenden Subjekts stehen.

da itjo šita ši ri-ma-nua
sie sehen uns die Menschen.

---

§ 14. Hinweisende Wörter.

nā̆ (mit Consonantwechsel *tă,* häufig geminirt *nă-tă* oder *tă-nă*) Dieser.

Attributiv wird *nă* dem Nomen nachgestellt.

ši ri-ma-nua nă dieser Mensch.

Durch ein angefügtes *äda* wird der Hinweis mehr in die Ferne gerückt.

nă äda (gewöhnlich *näda* gesprochen) } der dort, jener
nă-tă äda (gewöhnlich *nă-täda* gesprochen) } der dort, jener

šā̆ nā̆ jeder, alle, wird nur vor einem Nomen gebraucht.
šă nă go-goi alle Tage.
šă änan (gewöhnlich *šänan* gesprochen) nur so, eben.

năn (= *nă-än?* s. § 11) das, dieses, das eben.
ka laläp nän da (= *nän äda*) in dem Hause dort.

či, ši, ša, tai, ta. Schwächere hinweisende Wörter, unserem Artikel entsprechend, sind *či,* häufig abgeschwächt *ši* gesprochen, und *tai.* Sie werden vor Eigennamen und vor Nomina, die Personen bezeichnen, angewendet. Bei Verwandtschaftsbezeichnungen sagt man *ša* für *ši* und *ta* für *tai.*

ši bolot lulak Tellerlecker (Eigenname).
ši balu-balu die acht (Jünglinge).
tai ma-tobă Name eines Dorfes.
tai gui-gui die kleinen Kinder.
ša bagi der jüngere Bruder.
ta tă-täu der Grossvater, der Enkel.
ta käbu der ältere Bruder.

Ausserdem auch *ša bagäi* die anderen, *ša koko* das Schwein, *ta bairak* die Biene, *ta libobo* die Fliege. Das personenbezeichnende *ši* wird von den Thieren nur zum Theil geführt, in der Thierfabel öfter als bei Bezeichnung wirklicher Thiere. Auch einige Pflanzennamen haben *ši* vor sich, z. B. *ši maiño.*

Wörter, die nicht eigentlich Nomina sind, aber Personen bezeichnen, können ebenfalls *ši* annehmen.

ši nă Dieser.

ši ta-ta der nicht (mehr ist), der Verstorbene.

ši wird ferner verwendet zur attributiven Anfügung eines Nomen an ein anderes oder — unserem Relativsatze mit „der“ sich nähernd — eines Nomen an ein Personenwort.

bago ši ma-nanam Banane, die wohlschmeckende = eine wohlschmeckende Banane.

(Dagegen prädikativ: *ma-nanam bago* wohlschmeckend (ist) die Banane).

aku ši galai abak ich (bin es) der das Boot gemacht hat.
ich der machen Boot

ta-u ši agai inja es ist Niemand, der es weiss. (In
nicht ist der wissen es — *ta-u* es ist nicht vorhanden, steckt die Personenbezeichnung latent).

ši steht ferner vor Nomina, die eine Zeitbestimmung oder Modalitätsbestimmung ausdrücken.

ši nă-nă gät jetzt (wörtlich: diese Zeit).

ši alu vor alten Zeiten.

ši báu neuerlich.

ši riu-riu oft.

ši buru schon lange.

ši båboi vergeblich.

ši bulat-'nja wirklich.

Ueber den Gebrauch von *ši* innerhalb des Nominalverbandes s. § 4.

akă, läu. Die hinweisenden Wörter *akå* und *läu* deuten — wie, unser „es“ — anticipirend auf erst weiterhin folgende Redeteile und zwar weist *läu* auf die gesammte folgende Aussage, *akå*

auf einen einzelnen Gegenstand hin. *läu* steht nie an erster, gewöhnlich an zweiter Stelle.

ma-nutu läu baya-inja ka tubu-ku er ist mir wohlgesinnt.
wohlwollend es Herz sein zu Körper mein

ta läu nu ma-matäi akå aku? tödtest Du mich nicht?
nicht es du tödten es mich

läu weist hier auf den ganzen folgenden Satz, *akå* auf *aku* hin.

bagäi andere.

ša bagäi die anderen.

ša bagäi — ša bagäi die einen — die anderen.

änäu selbst.

Das Personenwort *inja* kann auch als hinweisendes Wort dienen.

inja lā galai-ät-nu? ist das bloss deine Arbeit?
es nur Arbeit dein

inja tā äda deshalb.
es dies da

---

§ 15. Fragewörter.

apa was? warum?
kašä wer?
pīga / *pīga-ṅa* } wie viele?
piga m-ói wann?
kaipa wo? woher? wohin?
kaipa gäti wann?
kīpa wie? welcher? was? warum?
aṅoi warum?

Mit Ausnahme von *apa* sind die Fragewörter zusammengesetzte Bildungen, in denen man die Partikel *ka*, das Präfix *pa*, das Nomen *īgi* (viele) und das Fragwort *apa* erkennt.

---

§ 16. Partikeln.

1) Partikeln der Modalität.

tā nicht, nein
bulat sehr
mitja wieder.

tā und *bulat* stehen am Anfange des Satzes, wenn sie sich auf den ganzen Satz beziehen, sonst vor dem Worte, auf das sie sich beziehen. *mitja* steht gern am Ende des Satzes.

ta ku agai ich weiss nicht
ši ta kulit der ohne Vorhaut, (der mahometanische Malaie).
bulat ta ku agai ich weiss gar nicht.
sehr nicht ich wissen.

Ein mit *ta* zusammengesetztes häufig gebrauchtes Wort ist *ta-ū* es ist nicht vorhanden. Das die Existenz ausdrückende *ū* kommt isolirt im Mentawaiischen nicht vor, vgl. aber Joest, Das Holontalo, Berlin 1883, S. 12. Über *ta-an*, es ist nicht mehr vorhanden s. § 18.

Die vetative Negation heisst *ba* (selten *bui*) und steht am Anfange des Satzes.

ba ăi kam gebet nicht!
ba tibo-i ka šā ăda sprich nicht so!

Die Partikel *oṅ-oṅ* ja! ja wohl! steht immer für sich und tritt in keine Verbindung mit dem Satze. Sie nähert sich dadurch den Interjektionen.

Von diesen bejahenden oder verneinenden unterscheiden sich durch ihre Stellung die modificirenden Partikeln.

päi noch
pói, *bái*, *kói*, *toi* } doch, freilich, wohl
pa vielleicht
lā nur
tā etwa dem homerischen $\gamma\varepsilon$ entsprechend (vielleicht identisch mit dem Hinweisewort *tā*).

Diese Reihe von Partikeln steht hinter dem Worte, auf das sie sich beziehen, und also nie an erster Stelle.

šara-ina pói (er ist) ja doch ein Freund
mao pa, birut pa vielleicht eine Katze, vielleicht eine Maus
apa tă̄ igi-inja wie viele doch?
ta kói ma-igi freilich nicht viele.

tă̄ und *bái* können zusammen gebraucht werden.

a-läpa-at tă̄ bái tibo-i inja
nachdem ich es doch gesagt habe

2) Partikeln der Zeit.

gäti künftig
djoiki vorher
läpa danach.

Über *a-läpa-an, läpa-an* und *pa-an* s. § 18.

3) Partikeln des Ortes.

kái hier, hierher
kói dort
äda da.

4) Conjunctionale Partikeln.

kă̄ wie; wenn
otó also, dann also, nun aber
älä — älä entweder — oder, vielleicht — vielleicht, ob — oder
buläu vielleicht.

kă̄ ma-katä bayá - m wenn du mitleidig bist
wenn mitleidig Herz dein

älä mu'-kom, älä ta mu-kom š'a-nitu, ta ku agai ob die Teufel Speise zu sich nehmen (oder) ob sie keine Speise zu sich nehmen, weiss ich nicht.
ob essen ob nicht essen die Teufel nicht ich wissen

Die unter 1) aufgeführte Partikel *pói* kann auch als conjunktional betrachtet werden.

šara-ina-inja pói äkäu, ta mu-go-golu. da du doch sein Freund bist, wird er nicht böse.
Freund sein freilich du, nicht zürnen.

ta pói nu ka-káu nă̄, nă̄ káu. da du mir dies nicht giebst, so gieb mir das.
nicht freilich du geben dies dies geben

Von diesem negirten *pói* ist zu unterscheiden die ebenfalls conjunktionelle Partikel *tapoi* aber, indessen, wenn sie auch wohl aus *ta pói* entstanden ist.

ma-lāγa, tapoi ma-nānam.
es schmeckt scharf, aber es ist doch wohlschmeckend.

Häufiger als durch *kā̆* wird der Conditionalsatz ohne besondere Partikel ausgedrückt.

ma-katä baγá-m, nu akå pa-ṅuru-at. ist dein Herz mitleidig, so
mitleidig Herz dein, du es Geschenk [schenkst du mir etwas.
matäi, matäi.
Tödtest (du mich, nun so) sterbe (ich eben).
ṅalit, ṅalit.
Frisst (du mich, nun so) frisst du mich (es hat nichts auf sich).

Die Einleitung des Bedingungssatzes durch *bara* (da sein) ist nur eine besondere Form der Einleitung ohne Partikel. (Ist es der Fall, dass . . . so).

bara ta i-šä-šä, tibo-i.
ist es nicht richtig, (so musst du es) sagen.

Auch andere conjunctionale Zusammenhänge werden vielfach nicht besonders ausgedrückt und sind aus dem Sinne zu ergänzen.

ma-tago-at goišo, tui, ta ra itjo ša bagäi.
tagt es ein wenig, so geht man fort (vom Mädchen), (damit) die Anderen es nicht sehen.
ma-nutu baγa-ku ka tubú-m, ku pu-djå äkäu.
(zu) lieb habe ich dich, (als dass) ich dich foppen (sollte).
ma-īgi tai na-naläp matäi ta bāla toγa.
viele Frauen sterben, (weil) nicht herauskommen (kann) das Kind.
a-nu-aräp-man ku bälā akå ašan?
hast du gehört, (dass) ich den Stein (habe) fallen (lassen)?
äkäu ma-ši-nou-nou, i-oba-an gäti aku lā̆ du frage sie, (ob) sie
du der Fragende wollen künftig mich nur [mich (lieben) will.

Für die conjunctionalen Verbindungen „und“ und „oder“ ist kein Ausdruck vorhanden.

apa n'ōba, nä̃ näda?
was willst du, dies (oder) das?
k'ōba nä̃ näda.
ich will dies (und) das.

5) Präpositionale Partikeln.

Sie sind ausschliesslich durch das Wort *ka* vertreten. Es drückt eine Bewegung, gleich viel welcher Richtung, aus und entspricht unseren Präpositionen: von, zu, nach, bei, in.

ka lagai nach dem Dorfe, im Dorfe, vom Dorfe her.
k'uma von Hause, nach Hause, zu Hause, im Hause.
šaba a-räu-at-'nja ka lagai - mái. es ist ebenso weit wie unser Dorf.
gleich Weite sein zu Dorf unser
kirit baγa - ku ka tu-gagalak. ich bin ärgerlich über
ärgerlich Herz mein von Instichgelassenwerden. [das Sitzenbleiben.

ka dient auch zur Hervorhebung des Personenwortes.

k'aku ta ku agai.
was mich anlangt, ich weiss es nicht.
ta nu itjo šia k'äkäu?
siehst du sie nicht?

Ausnahmsweise und selten kann *ka* das Abhängigkeitsformativ nach sich haben.

ka n-iba für den Fisch.

Vor Namen und Bezeichnungen von Personen steht **kai** für *ka*. (Es handelt sich wohl um das Suffix *i*, das die Beziehung auf ein Objekt ausdrückt).

kua kai tuan sprich zu dem Herrn.
kai. nä̃ von dem da.
tidou kai tuan bitte den Herrn.
kai toulu-toulu von der Schildkröte (in der Thierfabel, wo die Schildkröte eine Person ist).
kai Šamak nu rä-rä frage Schamak.
i-oba mata kai tuan, ga-ga er hat das Angesicht von dem Herrn gern, da lacht er.
pa-ṅuru-at kai tuan, ein Geschenk von dem Herrn.

Häufig ist das Verhältniss, zu dessen Bezeichnung in reicheren Sprachen Präpositionen dienen, aus dem Zusammenhange zu ergänzen.

káu šari piu.
man steckt die *šari*-Pflanze (hinter) das Ohr.
ogbuk pa-na-dja inja.
(mit) Bambus schneidet man es.

---

§ 17. Interjektionen.

ā̈
ā̈i
ā̈i kā̈
kā̈ (= der Partikel *kā̈*).
} Ausrufe der Verwunderung und Theilnahme.

či, či-či-či
ki, ki-ki-ki
} Hetzruf für Jagdhunde.

taman Ausruf des Erstaunens: nanu!
päšū Ausruf unangenehmen Erstaunens.

Die letzteren beiden Wörter sind vielleicht ursprünglich Nomina, deren Bedeutung ich aber nicht anzugeben vermag.

---

§ 18. Formativelemente bei Wörtern anderer Klassen.

Während im Allgemeinen der Unterschied zwischen den prä-, in- und suffigiblen Wörtern (Nomina) und den übrigen Wörtern sich streng durchführen lässt, und es ganz unmöglich wäre, ein Personenwort wie *kam* (ihr), ein hinweisendes Wort wie *nā̈* (dieser) oder Partikeln wie *päi* (noch), *lā̈* (nur), *pói* (doch) mit Formativelementen zu versehen, so können doch in einzelnen Fällen Wörtern dieser Klassen solche Elemente angefügt werden.

Mit wenigen unten angegebenen Ausnahmen handelt es sich nur um das Suffix *an*, welches an sämmtliche Fragewörter, an die Personenwörter *nu, ku, šita, ta, šia,* an die hinweisenden Wörter *äda, akå,* und an die Partikeln *tā, kā* und *läpā* angefügt werden kann. Für *läpa-an* sagt man gewöhnlich mit vorderer Apokope: *pa-an* es ist zu Ende. *läpa* kann auch noch das Präfix *a* (nicht andere Präfixe) annehmen: *a-läpa-an* danach, nachdem. Das Präfix *i* kann zu der Negation *ta* und dem hinweisenden Wort *akå* treten.

i-ta-ta zu Ende gehen, verschwinden.
ta i-akå (man bekommt) es nicht.

Ausserdem können wie Nomina behandelt werden:

oṅ-oṅ (ja) und *či-či* (Hetzruf)
mu-oṅ-oṅ bejahen
ta-an es ist nicht mehr vorhanden
ma-ni-či hetzen.

Die einmal zur Beobachtung gelangte Form *a-nu-an lā galai inja* du hast es nur gemacht, statt *a-nu-galai-an lā inja* stellt eine seltene Unregelmässigkeit vor, ebenso wie das von demselben Eingeborenen unmittelbar vorher gebrauchte präfigirte *äda* : *pa-äda*.

---

§ 19. Wortstellung.

Die gewöhnliche Wortstellung ist: Prädikat, Subjekt, nähere Bestimmung oder: Prädikat, nähere Bestimmung, Subjekt.

äi īna ka gätä, läu-läu toɣa ta šulä tä-täu
es geht die Mutter nach dem Kladifeld, es wartet den kleinen Knaben der Grossvater.

Gelegentlich auch: Subjekt, Prädikat, nähere Bestimmung.

djō-djō mu-ko-kop gou-gou
Der Hund frisst das Huhn.

Nicht selten wird das Prädikat am Schlusse des Satzes noch einmal attributiv an das Subjekt angefügt.

läpa ribai ši ri-ma-nua matäi š'-a-nitu pa-ši-ribai
danach warf die Menschen todt der Teufel der Werfende.

Die Subjekte *ku* und *nu* stehen gewöhnlich vor dem Prädikat.

ku itjo ich (will es) sehen.

Fragewörter, Partikeln, die sich auf den ganzen Satz beziehen und stark betonte Wörter treten an den Anfang des Satzes.

apa nu ga-gaba? was suchst du?
ta ku agai i-šu-šurat-'nja ich verstehe nicht zu schreiben
matjäp tátara šia ka läläu am andern Morgen steigen sie auf den Berg
kă ma-nutu bayá-m wenn du freundlich bist
tibo-i-inja ái, tubu-inja ta-u
ein Wort dafür giebt es, der Gegenstand (selber) ist nicht vorhanden.

Die nicht conjunktionalen Partikeln *pói, kói, lặ, päi, tă,* stehen nie am Anfange des Satzes.

Bei Zusammenfügung zweier Nomina steht das bestimmende hinter dem bestimmten.

ši na-naläp n-ukui die Frau des Vaters
ukui-t ši na-naläp der Vater der Frau.

---

§ 20. Steigerung und Vergleichung.

Der Comparativ kann durch ein dem Nomen nachgestelltes *mitja* oder *bitja* (noch einmal) ausgedrückt werden; häufiger wird aber die einfache Nominalform verwendet.

bara ata ašak-'nja, itik, ata bitja.
es ist lang Nase sein; ziehen, lang wieder.
seine Nase ist lang, zieht (man daran, so wird sie) noch länger
hašä ma-äru, aku, äkäu, kašä ma-äru?
wer (ist) schön(er), ich (oder) du, wer (ist) schön(er)?
kašä ši käbu-kat, nă, näda, kašä ši käbu-kat?
wer der ält(ere), der (oder) der dort, wer der ält(ere)?

Der Comparativ kann auch durch Partikeln ausgedrückt werden.

k'ōba päi lă ich will mehr (haben).
ich will noch nur

Um auszudrücken, dass eine Eigenschaft in zu starkem Masse vorhanden ist, dient das einfache Zustandspräfix.

ma-goišo mata-inja das Öhr (der Nadel) ist zu klein.
es ist klein Auge ihr

Zur Verdeutlichung können Partikeln hinzutreten.

ma-tä-tä päi lă, ta päi i-aili
es ist noch eben (zu) kurz, es reicht noch nicht.

Vergleichungen können durch *kă* (wie), *šaba ka* (ebenso wie) oder durch die Verbindung von Nomen und hinweisendem Wort ausgedrückt werden.

tai Obat šaba a-räu-at-'nja ka lagai-mái
Obat ist ebenso weit entfernt wie unser Dorf

a-bäu bäu nā̆ so gross
gross Grösse diese

Mehr als wird durch ein nachgestelltes *lägäi* (es bleibt übrig) ausgedrückt.

šań' otu lägäi mehr als hundert.
hundert es bleibt übrig.

---

§ 21. Eigennamen.

Die Eigennamen haben meistens das hinweisende Wort *ši* (oder *tai*) vor sich.

A. Eigennamen von männlichen Individuen auf *si Kobo.*

ši märäu gou-gou der Hühner begehrt.
ši bolot lulak der Tellerlecker.
ši rua šayai zwei Sagobäume.
ši ta api der kein Feuer (hat).
ši šärä bua der Früchte zusammenbindet.
ši p'-ola kan der das Essen beeilt.
ši goišo uma Kleinhaus.
ši kop luiku Kernbeisser.

ši ripä.
ši ta i-oba Unmöglich.
ši ta i-ron Ungrade.
ši tań akå.
ši pälägä Rohr.
ši pa-šila-tägäl-at der von der Seite erdolcht.
ši pušu para Schwarzarm.
ši borairai (= ši pu-rai-rai?)
šo-šo manai.
ši äkai.
ši pa-djirit gä-gä.
ši šoi-läń-ät-buk.
ši šarak lagai Dorfstosser.
ši borot Schwarz.
ši t'uruk-i Schwer (?).
ši ta i-oba golu Friedlich.
ši šara-t oba Nurwill.
ši bǟlǟ ši boboi Scherzfaller.
ši ruä ka šia der schnell zu ihnen (kommt).
ši tä-tä ogbuk Bambusschneider (oder Kurzbambus?)
ši ola mu-djurut Schnellesser.
ši m'-ǟru šaγai Gutsago.
ši gaba tom.
ši šoγa-i läläu Bergrufer.
ši laut käräi Meerweihe.
ši moirat.
ši šaran.
ši ka-tukalä.
ši šau-šau Spalter.
ši ta balän-i.
ši kalipo Vergesser.
ši gogoi lagai Dorftag.
ši badja i-otu Allttheiler.
ši toń akå Zieher.
ši ta guiruk.
ši kabäi Hand.

ši punän akå Punänhalter.
ši botjo lagai Dorfblume.
ši pana nuša Inselschiesser.
ši gärän Wellengekräusel.
ši šägä läk tuk der zuletzt aufstösst (?).
ši raro Pfeffer.
ši ta bäbä Ohnerand.
ši m'-aila Verschämt.
ši bulau buk Weissköcher.
tai ma-räd-däd Verständig.
ši moṅ-i-ata Dickgross.
ši p'-aläi iba der Genosse beim Essen.
ši ma-tikara.
ši ači käräi Gutpriester.
ši bulau ogbuk Weissbambus.
ši toṅa.
ši tali adau Krabbenschnur (?).
ši šarak gäu-gäu Rüttelstösser.
ši ta läi-läi Ohnefeder.
ši taibo.

Männer auf *si Berut.*

ši ma-tjit-tjit Eklig.
ši šaraṅ abat Stossfrieden (?).
ši ta ši-ri-ratai.
ši täi-an tibo-i Rücksprecher.
ši täi-an poira.
ši räu koat Fernstrand.
ši tiri kärä Quellweihe.

Männer auf den Nassau-Inseln.

ši aila manai Schmuckblumenschämer.
ši oba ši báu Neugierig.
či ala rua Zweinehmer.
ši ma-ului Horcher.
ši toγa-i-at Kindermann.
ta-ši-djoṅ-djoṅ-an Maultrommelspieler.

ši šáilä Toll (?).
ši goišo lagai Kleindorf.
ši djańau.
ši ta-pa-gämau.
ši ma-pušu Schwarz.
ši šara šurat Einschrift.
ši tä-täu ta-buku Grossvater-Fels.
ši ta pa-tulun-an Kissenlos.
ši tä mu-alai Haarschneider (oder Kurzhaar?).

Frauennamen auf *si Kobo*:

ta ro-roi-än Stützbalken.
či kaila Huhn.
ši gori manai.
ši káu Geberin.
ši tu-tu baγa Bösherz.
ši ta subui-ta.
ši läät lagai Dorfstein.
ši pu-laγa baγa Grimmherz.
ši pa-igi tiboi-ät Vielschwatz.
ši t'aγai i-ata.
ši goi roši.
ši ma-na-ibu.
ši njä-njä lagai.
ši rua taräk Zweifroh.
ši ma-čari.
ši räpak tunań Massstab der Dachnaht.
ši na-na tubu-inja (quae habet sperma virile in corpore vel recipere cupit in corpus.)

Hundenamen.

ši butä i-ba Faulfisch
ši badjärä
ši ka-rimau
ši ta okai.

Orte auf si Kobo.

tai oban, zerfällt in drei Distrikte, Tribus, mit gesonderten Gemeindehäusern (*ūma*) und je drei Vorstehern (*ri-mata*):

tai bäu ūma das grosse Gemeindehaus
ša koi-koi
tai kärusuk (?)

tai gäp-gäm Dunkel.
tai beri ma-nua Gar kein Himmel.
tai tara-ät Feuerfang.
tai beri ulau Kein Tagesanbruch.
tai ma-šokut Mit Waringinbäumen bewachsen.
tai bošua.
tai gitji.
tai barau.
tai ma-tobä Mit *Hibiscus*-Bäumen bewachsen.
tai ala oinan Wasser holen.
ša uräinu.
tai porari.
tai ma-båla Mit Nipa-Palmen bewachsen.
tai goišo oinan Wenig Wasser.
dua läläu Zweiberge, *dua mata* Zweiaugen, } Plätze in der Nähe von *tai oban.*

Orte auf *si Berut*

ši berut (?)
ši moňa bulu Flussmündung der guten Geister.
ši mokup.
ši gap.
ta bekat.
ka torai.
tai läläu Bergwald.
ši logui Pfeil.
pai-pai-ät am Ende gelegen.
ša ka balu-an bei den acht.

Orte auf den Nassau-Inseln.

tai ma-gairuk.
ši labu Grenze, Meeresstrasse.
ši batu moňa Steinmündung (malaiisch-mentawai'sches Mischwort).
ši bai-bai Cycas-Pflanze.

ši ma-kalok.
ši ka utå an der Spitze gelegen
ši kakap.

Parak Padang.
Ašä Atchin.
ši oder *ša bägoa* Bewohner von Nias.
ša-š'a-räu Malaie.
tai šino Chinese.
tuan (malaiisches Fremdwort) Europäer.

---

§ 22. Dialekte.

Über die Dialekte der Nassau-Inseln und von *si Berut* kann ich nur oberflächliche Nachricht geben auf Grund einiger mir vorliegender handschriftlicher in *si Berut* aufgenommener Wörterverzeichnisse, die durch Angaben des Malaien *Šamak* ergänzt wurden, sowie einer mehrtägigen Sprachübung, die ich mit einem zufällig in Padang anwesenden Nassau Insulaner anzustellen Gelegenheit hatte. Kleine Proben dieser Dialekte, werden am Schlusse der Texte mitgetheilt; die ihnen eigenthümlichen Wörter sind im Lexikon als solche bezeichnet. Hier stehe nur eine kurze zusammenfassende Bemerkung. Wenn man von dem Dialekte von *si Kobo* ausgeht, so zeigt der von *si Berut* eine Tendenz zur Nasalirung, der der Nassau-Inseln eine solche zur Aspirirung.

äkät = *äṅkät* (*si Berut*)
apa = *anda* „
mutäi = *muntai* „
käbu = *kämbu* „
bakapan = *bakafan* (Nassau-Inseln)
takäp = *taχäp* „
kabin = *χabin* „
a-räpän = *a-räfän* „

lago-lago = *laγo-laγo* (Nassau-Inseln)
go-go = *go-χo* „
ga-ga = *γa-γa* „ u. s. w.

Hierbei muss ich freilich voraussetzen, dass es sich nicht etwa um eine individuelle Eigenthümlichkeit des einzigen Nassau-Insulaners handelte, an dem ich Beobachtungen machen konnte. Dagegen ist die obige Bemerkung für *si Berut* durch die Übereinstimmung der verschiedenen von einander unabhängigen Wörterlisten mit den Angaben des Malaien *Šamak* gesichert.

Ausserdem zeigt der Dialekt von *si Berut* eine weiter vorgeschrittene Abschleifung

tubu-na (*si Berut*) = *tubu-inja*.

Er zerfällt wieder in mehrere Unter-Dialekte, z. B. den von *Tabekat*, *Katorai* u. s. w., zu deren Differenzirung das mir vorliegende Material nicht ausreicht.

1.

bara ukui, barä ina, bara toya - da, ša-ṅ' otu
da sein Vater da sein Mutter da sein Kinder ihre ein hundert
šara tära ša-ṅa bāla-at. bāla toya inja ša-ṅ'-
eins mehr ein Herauskommen. herauskommen Kinder ihre ein-
otu ši ma-täu, šara ši na-naläp. läpa káu ka toṅ
hundert die Männer eins das Weib danach hinthun in Fass
ša-ṅam-beri-inja, akat, giṅ ka oinan. ragai, aili
alle hochheben werfen in Fluss. schwimmen, hinkommen
ka koat. ái inja ka koat, itjo inja ši lumaṅ.
nach Meeresküste. da sein es an Meeresküste sehen es die Wittwe.
„taman, käliu-ku, pu-rušu - ku". tä-tä naṅat-'nja, tuk.
Nanu Kiste mein Brennholz mein. hauen dann es daraufstossen.
„ba tä-tä kái, tä-täu, i-orak kái ša bagi-
nicht hauen uns Grossmutter verletzen uns die jüngeren Brüder
ku", ṅa-ṅat ši ri-ma-nua ši kudu ka baya toṅ. läpa
mein sprechen der Mensch der sitzen in Bauch Fass. Danach
rarat naṅat-'nja. „taman, ái kói kam"? ala naṅat-'nja,
zerbrechen dann es nanu, da sein hier ihr? nehmen dann
abít ka uma ši lumaṅ. šägä ka laläp ši lumaṅ,
mitnehmen nach Haus die Wittwe. ankommen in Hütte die Wittwe,
uráu naṅat šia. läpa: „m'-āi kap šita t'-ala ina - ta",
grossziehen dann sie. danach gehen ihr wir holen Mutter unsere
ṅa-ṅat ši na-naläp, šara - ina ši ša - ṅ' - otu. āi šia
sprechen das Weib eine Mutter die ein hundert gehen sie
ala naṅat ina - da. läpa āi šia ka lagai ši lumaṅ.
holen dann Mutter ihre. danach gehen sie nach Dorf der Wittwe
šägä šia. läpa.
ankommen sie. fertig.

1.

Es war ein Vater, es war eine Mutter, es waren ihre Kinder, 101 auf einmal geboren. Es kamen aus (dem Mutterleibe) hundert Knaben (und) ein Mädchen. Danach thut (der Vater) sie alle in ein Fass, hebt es (und) wirft es in den Fluss. Es schwimmt (und) gelangt zum Meeresstrande. Es ist an der Küste, (da) sieht es eine Wittwe. „Ach, (für) meinen Vorratskasten, mein Brennholz!“ Sie haut dann (darauf). Bums! „Schlage nicht (auf) uns, Mütterchen, du verwundest meine jüngeren Brüder, sagt das Mädchen, das im Bauche des Fasses sitzt. Danach zerbricht (die Wittwe das Fass). „Ach, seid ihr hier!“ Die Wittwe nimmt sie, bringt sie mit nach Hause. Die Wittwe kommt nach Hause (und) zieht sie gross. Danach: „Macht euch auf, wir (wollen) unsere Mutter holen.“ sagt das Mädchen, die Schwester der Hundert. Sie gehen dann ihre Mutter zu holen. Danach gehen sie nach dem Dorfe der Wittwe (zurück). Sie langen an. Aus*).

---

*) Vgl. Kämpfer, Japan, 1777, I 270.

2.

ái ši ri-ma-nua tai ka pata. galai polak, galai loina, galai uma, iba, šä-šä, ša-ňam-beri-inja. läpa galai ši ri-ma-nua, ši na-naläp, ši ma-täu. inja gäti gorošót šia, itjo ši ri-ma-nua dua. „taman, ka šǟ nǟ kam? ta i-pu-to-toγa?“ abít djō-djō, šara ši butu-an, šara ši kolui. pa-kit-nan djō-djō. „inja nu itjo akâ kam djō-djō. bara pa-kit kam, mu-guila kam“, ňa-ňat ši ka pata ka tubu-t ši ri-ma-nua. bara toγa-da ši ri-ma-nua, šara ši ma-täu. bara mitja toγa-da ši na-naläp. bäu-gat toγa. talimou bagi käbu. bara bitja toγa. bara punu tä-täu. talimou bitja. ái pói käräň tubu ši alu, ma-ruäi da pu-uráu, ma-ruäi da pu-šulä. läpa mu-ka-karaň-at ši ri-ma-nua, igi ši ri-ma-nua. pa-ňáturu ši ri-ma-nua ši k'oinan pa-ňa-ňáturu mu-galai kinapat. galai ši ri-ma-nua kinapat, ladjo kinapat. ma-igi ši ri-ma-nua ka baγa-inja. šǟ nǟ tobo lagai pa-galak ši ri-ma-nua šǟ nǟ tobo. ka tai läläu djoiki galak ši ri-ma-nua. läpa galak ka ša Birut, igi ši ri-ma-nua. läpa igi-igi-igi-igi kái. läpa ói šǟ nǟ kalaba-an lǟ, ta-an kinapat.

3.

bara da ka ša Birut, sägä sǟ nǟ, tada lagai. ái-at kan bago, ái-at kan toität, ái-at bua-t kaju. läpa ribai ši ri-ma-nua matäi š'a-nitu pa-ši-ribai. läpa ši käräi mu-pana š'a-nitu dua,

2. Schöpfungsgeschichte und Stammsage.

Es war ein Mensch im Himmel. Er machte die Erde, machte die Bäume, machte die Vögel, die Fische, die Hirsche, Alles. Danach machte er Menschen, eine Frau (und) einen Mann. Danach kommt er (wieder) herab (und) sieht (noch immer blos) zwei Menschen. „Nanu! so seid ihr (noch), ihr habt keine Kinder?“ Er bringt Hunde herbei, einen Hund (und) eine Hündin. Er lässt die Hunde coitiren. „Schaut euch da die Hunde an. Wenn ihr coitirt, müsst ihr euch hinten über legen“ sagt der im Himmel zu den Menschen. Die Menschen bekommen Kinder, (zuerst) einen Knaben, (dann) kommt wieder ein Kind, ein Mädchen. Die Kinder werden gross. Sie heiraten sich, das Mädchen und der Knabe [1]. Es kommen wieder Kinder. Es kommen Enkel. (Die) heiraten wieder. Es war nämlich vor alten Zeiten ein Zauberer, (der lehrte), sie schnell grosszuziehen (und) schnell Kinder zu bekommen. Danach vermehrten sich die Menschen, (es wurden) viele Menschen. Ein Krokodil lehrte die Menschen, ein Boot zu fertigen. Die Menschen fertigten ein Boot, ein Segelboot; viele Menschen (waren) darin. Hier gründeten die Menschen die Gesammtheit (der Dörfer). In *tai läläu* liessen sie sich zuerst nieder. Danach liessen sie sich in *si Berut* nieder, zahlreich (waren) die Menschen (geworden). Danach (sind) wir sehr zahlreich (geworden). Danach kamen sie hierher [2] nur auf einem Boote, es war kein grosses Schiff vorhanden.

---

3. Stammsage.

Sie kamen von *si Berut*, langten hier an (und) gründeten ein Dorf. Da gab es als Nahrung Bananen, es gab als Nahrung Kokosnüsse, es gab Baumfrüchte. Danach warfen (Teufel) einen Menschen todt, die Teufel hatten nach ihm geworfen. Danach schoss der Priester die Teufel, zwei, ein Weib und einen Mann. Danach holten die Menschen zu trinken aus dem Flusse,

[1] Wörtlich: die jüngere, der ältere.
[2] Nach *tai Obat*, dem Dorfe des Erzählers.

šara ši na-naläm, šara ši ma-täu. läpa ši ri-ma-nua ma-ši-ala lă oinan, bob-bob-bob, matäi. matäi ma-igi šia, tui ši bagäi, tui šia, ta-ta ka lagai. dua mu-lägä-i, šara ši ma-täu, šara ši na-naläm. läpa gäti ladjo tai Barau, tut nañat šia, ăi ka ša Birut, šoga-i, ói šia ka lagai, läpa ói šia ka lagai kudu šă nă, läpa ói kái kudu ši bu-bua. läpa a-da-šaki lagai, a-da-šaki n-oinan, läpa gäti kudu. ši Obat oni lagai, oni-t ši ri-ma-nua káu oni lagai. ma-udju-t ši bu-bua. läpa.

---

4. *ši Ägä-mu-la-laibi*[1]).

bara inja mu-toitát ukui ši Ägä-mu-la-laibi. matjäp tátara šia ka läläu, gä-gärä katuka, tadä-tadä, bălă. gä-gärä bäbä-inja. ta-ta kan. räuru momoi, ala kan ša-ñ' abak. dua-ña bitja ái i-ăi, ăi bakat toya-inja. bailat šoya, giñ, gik kan ša-ñ' ogbuk. ta bairak ái čot 'nja, giñ kan ša-ñ' ogbuk. aili alupätpät, giñ kan ša-ñ' ogbuk. aili loya, giñ kan ša-ñ' ogbuk. aili pa-nä-tä-kat kalaba. ái-at lă ša-ñ' ogbuk. „ái-an äkäu? kaipa kat-ta, ši rou?" „ta-ta akă".

---

[1]) Das Märchen besteht aus verschiedenen, anderweitig nachweisbaren Elementen, die sich sehr ähnlich in den beiden *Batak*-Märchen von *Malin Deman* und *Radja Urang mandopa* combinirt finden. (*Pleyte, Bataksche Vertellingen, Utrecht* 1894 S. 107 und 217). Im Einzelnen: 1) Gewandraub, Heirat, Flucht des Himmelsmädchens und ihre Aufsuchung durch den irdischen Liebhaber. *F. W. K. Müller*, eine japanische „Lokalsage", *T'oung pao* VI 65—71; daselbst die weitere Litteratur. Ausserdem *Grimm* KHM nr. 193 „Der Trommler". *Cosquin, contes populaires de Lorraine* II 16, 361. *R. Köhler*, kl. Schriften I 444. 2) Die dankbaren Thiere *Benfey, Pantschatantra* I 210—219. *Grimm*, KHM nr. 62 „Die Bienenkönigin".

(da) schossen (die Teufel sie) todt. Es starben viele, die anderen zogen fort, sie machten sich fort. Es gab keine (Menschen) im Dorfe. Zwei blieben übrig, ein Mann (und) eine Frau. Danach segelten sie nach *tai Barau*, dann folgten (die anderen), sie kamen nach *si Berut*, riefen, (die Leute) kamen von den Dörfern, danach kamen sie von den Dörfern hierher, sich niederzulassen, danach kamen die Anverwandten hierher sich niederzulassen. Danach kauften sie das Dorf, sie kauften den Fluss, danach liessen sie sich nieder. *ši Oban* ist der Name des Dorfes; der Name des Menschen gab den Namen dem Dorfe[1]. Seit langer Zeit (sitzen) die Nachkömmlinge (hier). Aus.

---

4. Ägä-mu-la-laibi.

Ägä-mu-la-laibi's Vater kommt vom Kokosnüsse holen. Am anderen Morgen gehen sie in den Wald, machen ein Gerüst an einem Katukabaum (und) fällen (ihn). Er fällt. Sie machen ein Gerüst an ihm entlang[2]. Es ist kein Essen da. Der Neffe fährt den Fluss hinunter (und) holt ein Boot voll Essen. Zweimal hat er den Weg gemacht, (da) geht der Sohn. Ein Fisch plätschert, er wirft (ihm) einen Bambus (voll) Essen hin. Eine Biene hat (ihn) gestochen, er wirft (ihr) einen Bambus (voll) Essen hin. Er trifft einen Leuchtkäfer (und) wirft (ihm) einen Bambus (voll) Essen hin. Er trifft ein Eichhörnchen (und) wirft (ihm) einen Bambus (voll) Essen hin. Er kommt nach dem Bootbauplatz. Es ist nur (noch) ein Bambus da. „Bist du es? Wo ist unser Essen, Sohn?“ „Es ist nichts da“. Der (andere)

Cosquin, *contes populaires de Lorraine* II, 242. *R. Köhler*, *Germania* 11, 393, kleinere Schriften I, 176, 397f., 559. 3) Emporsteigen zum Himmel auf einer rasch wachsenden Pflanze. *Köhler*, kl. Schriften I 103, 109, 323. — Zum Verständnisse der Fabel wird der Vergleich mit der sich anschliessenden, von einem anderen Erzähler ausführlicher, aber nicht ganz bis zum Ende gegebenen Darstellung desselben Märchens beitragen.

[1]) *ubat* heisst graues oder weisses Haar. Nach der mir gegebenen Erläuterung meint der Erzähler, dass *tai Oban* seinen Namen davon habe, dass seine Bewohner von dem einen alten Ehepaare abstammen.

[2]) Der Baum liegt wohl schief in die Höhe, und das Gerüst ermöglicht, ihn zum Boot zurecht zuhauen.

räuru momoi, bagi ši Ägä-mu-la-laibi, räuru ala kan. bara inja, cok-cok 'nja ka ukui-inja. „ái-at kat-ta, ukui". „ái pa-gi-giṅ käbu-nu". „oṅ-oṅ", ṅa-ṅat momoi. „otó matjäp ta-či-či akå djō-djō, i-ku-kuru käbu-nu. šoibo ma-ṅamun. „pa-gaba tubú-m, pa-tabut kan ka kabit-nu. ái ku-kuru-an äkäu djō-djō, ái pa-gi-giṅ nu, inja i-kom, ta i-ku-kuru äkäu, ta i-aili äkäu djō-djō", ṅa-ṅat pa-ṅamut-ät. matjäp pato ši djō-djō ku-kuru, ukui-inja ma-niči djō-djō tälu-ṅa munäṅ hu-kuru. lalak k'oinan. dua oinan aili uma tä-täu. liput ka rápara. bara inja tä-täu ma-ši-ala iba. a-mu-liput naṅat-'nja ka rápara. bara inja tä-täu, piṅ bäu tubu-t ši ái-nua. „ši ma-täu äkäu, iläk kom, ši na-naläp äkäu, tutu kom". ǟi inja mitja ma-ši-ala iba. gorošót 'nja, mu-kom ši Ägä-mu-la-laibi. bara inja, ái kom-an iläk. „kau-an, bǟla akå-an äkäu, ta tä-täu. ba ma-lo-loto", ṅa-ṅat tä-täu. alägi naṅat 'nja: „oṅ-oṅ, ma-loto aku šulät-nu". „ba ma-lo-loto! pa-ši-ala-t iba-ta šulät-ku", ṅa-ṅat tä-täu. „kau-an, ta pu-kom. bara nu uru akå iba-ta, ka täi-täi lulak nu uru akå inja". gaila, uru. „otó, ma-šopit n-äkäu, ta tä-täu"! kom. a-läpa-at kom-an, liput bitja. bara tai ka ma-nua tai oko. ǟi šia mu-ráu. ala komaṅ, komak käbu. „ba ala komak-ku, ka bagi-ku ala". ala inja. kudu bagi, tui käbu dua. madi. udju bara toya ši na-naläp. läpa bara bitja toya, ta šulä ši na-naläp läu äda. ǟi ina ka gätä, läu-läu toya ta šulä tä-täu. toili

Neffe, *Ägä-mu-la-laibi's* Bruder, fährt den Fluss hinunter (und) holt Essen. Er kommt zurück zum Vater. „(Da) ist das Essen, Vater". „Dein älterer Bruder hat es weggeworfen", sagt der Vater. „Ja", sagt der Neffe. „Dann (wollen wir) morgen die Hunde hetzen (und) deinen Bruder jagen". Nachts (hat *Ägä-mu-la-laibi* einen Traum. „Sie wollen dich fangen. Wickele Essen in deinen Hüftschurz. Wenn dich der Hund jagt, musst du es ihm hinwerfen. Er frisst es (und) jagt dich nicht, der Hund kriegt dich nicht" sagt der Traum. Am (anderen) Morgen früh jagen ihn die Hunde, sein Vater hetzt drei Hunde, (ihn) zu verfolgen. Er schwimmt durch einen Fluss. (Über) zwei Flüsse (hinweg) erreicht er das Haus seines Grossvaters. Er verbirgt sich unter dem Dache. Der Grossvater ist auf dem Fischfang, er versteckt sich unter dem Dache. Der Grossvater kommt (und) riecht den Duft vom Menschenkörper. „Bist du ein Mann, (so) iss Aal, bist du eine Frau, (so) iss Garneelen". Er geht wieder auf den Fischfang. *Ägä-mu-la-laibi* steigt herunter und isst (Der Grossvater) kommt, (*Ägä-mu-la-laibi*) hat vom Aal gegessen. „Vorwärts, komm heraus, Kindchen, hab' keine Angst", sagt der Grossvater. Er antwortet: „Ja, ich habe Angst vor deinen (langen) Nägeln". „Hab' keine Angst, zum Fischfang (brauche ich) meine Nägel", sagt der Grossvater. „Vorwärts, (wir wollen) essen. Wenn du unser Essen aufthust, thue es auf die Rückseite der Schüssel". (*Ägä-mu-la-laibi*) dreht (den Teller auf die richtige Seite und) thut auf. „Du bist ja klug, Kindchen". Sie essen. Nach dem Essen versteckt er sich wieder. Es kommen die Jungfrauen vom Himmel. Sie kommen zu baden. Er nimmt ein Kleid fort, das Kleid der älteren. „Nimm nicht mein Kleid, nimm es von meiner jüngsten Schwester". Er nimmt es. Die jüngste (muss) bleiben, die beiden älteren flüchten. Er heiratet (die jüngste). Nach einiger Zeit wird (ihnen) ein Mädchen geboren. Danach kommt wieder ein Kind, ein Sprössling von der Frau. Die Mutter geht aufs Keladi[1])-Feld, der Grossvater wartet das kleine Kind. Sie kommt nach Hause, das ältere Kind sagt zur Mutter:

---

[1]) *Colocasia esculenta.*

inja ka uma, tibo-i ka mata n-ina, käbu a-ma-nibo-i: „ina, ái kua a-mu-turu tä-täu-ta. lulu-t ma-da-raiṅ'-an ái bara ši näu-täu-ku“. aišu oinan ina. läg-läg akå ka buku-t orat. ta i-aili. ala ši dua radou. läg, aili ka ma-nua, inja ái tun. ta-ta madi Ägä-mu-la-laibi. šou ši Ägä-mu-la-laibi. „ma-šou bayá-m ka madí-m, gaba tä-täu-ta ši bä-bä-bä-bägät. ǟi inja. djo-djo dui. „ta-u aku. ši bä-bä-bä-bägät gäu-gäu“. gäu-gäu. „apa?“ ṅa-ṅat bä-bägät. taro akå aku ka ta talikú-m“. „ái läu toität ši läga bua? ái läu gou-gou ši ma-bulau?“ „ái“, ṅa-ṅat tä-täu. „ái toi akå, m'-ǟi aku ka ta talikú-m“. ala gou-gou, šägä, bara inja. ái-at gou-gou, ái-at toität. šarak dui bä-bägät. šaga toität, šaga gou-gou ka butät bä-bägät. „káu-an aku ka ta talikú-m“. ma-ladju, šubui do-ro bä-bägät. šägä inja ka uma-da tai ka ma-nua. ái ṅäṅ-ṅäṅ 'nja djō-djō. šou ši Ägä-mu-la-laibi. ṅa-ṅat ta bairak: „apa, šuruak?“ „ku ga-gaba-i tai na-naläp“. „kǟ koda aku čot-nan äkäu, pu-laya-i-nu-ṅan aku“. „ba ku-kua, a-bara-ṅat lulu o-ói ku lulu-t kan-mui. ái ku-kuru-ṅan aku djō-djō, lulu-t kan-mui“. inja gäti buluk 'nja ka uma. itjo naṅat šia, ái šia mu-tu-turu. gúgulu alupätpät. „kian ka utå-t madi läu. kau-an, kina alupat čot 'nja“. ái čot 'nja, ǟi inja märäp. ái inja mä-märäp, ǟi ši Ägä-mu-la-laibi ka madi-inja. buka akå naṅat-'nja lakut-'nja. „ái-at lakut-ku“. tä-tä naṅat-'nja ladjau. tuk, ái tä-tä inja, matäi. läpa šuru akå naṅat-'nja

„Mutter, der Grossvater hat gesagt, (er will) tanzen, wegen des *ma-da-rainä*, der ist mein Grossvater“. Die Mutter holt Wasser. Sie stösst (den Wassereimer) auf der obersten Treppenstufe auf, es reicht nicht. Sie geht (wieder) hinunter (und) holt einen von zwei Knoten[1]). Sie stösst ihn auf, (es spritzt und) reicht bis zum Himmel, sie eilt hinauf (auf dem Wasserstrahl). *Ägä-mu-la-laibi* hat keine Frau mehr, er weint. „Du bist betrübt wegen deiner Frau, suche den Grossvater auf, den grossen Rotangbaum“[2]). Er geht (und) rüttelt an einem *Dui*[3])-Baume. „Ich bin nicht (der richtige). Den grossen Rotangbaum (musst du) schütteln. Er schüttelt. „Was (giebt's)?“ sagt der grosse Rotang. „Schaffe mich zu deiner Schwiegertochter!“ „Hast du Kokosnüsse von einem uralten Kokosbaum? Hast du ein weisses Huhn?“ Er kehrt heim. „Ist ein weisses Huhn da, Grossvater?“ „Ja“, sagt der Grossvater. „Es ist also da. (Dann) gehe ich zu deiner Schwiegertochter“. Er nimmt das Huhn, kommt an, er ist da. Das Huhn ist zur Stelle, die Kokosnüsse sind zur Stelle. Er stösst Dornen von dem grossen Rotang. Er hängt die Kokosnüsse, er hängt das Huhn auf dem Gipfel des grossen Rotangbaumes auf. „Bring mich zu deiner Schwiegertochter“. Die Sprossen des Rotangbaumes sind verwelkt, er begiesst sie. Er kommt zu ihrem Hause im Himmel. Ein Hund kläfft ihn an. *Ägä-mu-la-laibi* weint. (Da) sagt eine Biene: „Was giebts, Freund?“ „Ich suche meine Frau“. „Wenn ich dich einmal gestochen habe, warst du böse auf mich“. „Sprich nicht so, der Grund, (dass) ich (hierher) kommen (musste), ist doch das Essen für euch. Mich haben die Hunde gehetzt wegen des Essens für euch“. Danach geht er ins Haus hinein. Er sieht sie, sie tanzen gerade. Er giebt einem Glühwurm den Auftrag: „Geh, fliege auf den Kopf meiner Frau“. (Dann sagt er zum Tausendfuss): „Vorwärts, Tausendfuss, beisse sie“. Der beisst sie. *Ägä-mu-la-laibi* geht schlafen. Er hat geschlafen, (dann)

---

[1]) Der hohle Bambus ist durch Querwände abgetheilt, Durchstösst man eine Querwand, so hat man ein Wassergefäss von doppelter Länge.

[2]) *Calamus speciosus.* [?]

[3]) Eine andere Art Rotang: *Calamus depressiusculus.*

madi-inja. inja gäti matjäp itjo nañat-'nja ukui-inja. káu baliok, kulit košai. tä-tä nañat-'nja katuka, ta i-otót. šou ši Ägä-mu-la-laibi, ta a-bälă. ăi pučă, bälă. matjäp ăi inja galai-galai kalaba. ta mo-m'-ói. šou. ăi šísili baya-t kalaba, šíšili, läpa. matjäp gúgulu aišu oinan loñ. aišu-aišu akă inja, pili. ăi iläk š' a-bäu, ta-an a-ma-täbäk. tä-tä ladjau boku-inja, matäi. ái šuru akă inja madi-inja. matjäp ăi ma-ši-girit kalaba. girit, ta mo-m'-ói. ăi ši täu. girit nañat-'nja, girit, ta mo-m'ói. šo-šot, bap, buráu. ăi šä-šä, buráu, girit, ói, bälă k'oinan. gúgulu ši täu ma-ñarai doriat. läpa taro, taro kan ka baya-t kalaba. bara inja, däuru inja. bara iläk. ñot-ñot, lut-lut, däuru, djolou k' uma. „kau-an, băla akă äkäu, lakut". djanáñ ută-t kalaba. djanáñ 'nja, baladja-i, orak, orak lakut, băla loyau. tä-tä nañat-'nja ladjau, poša-i nañat-'nja madi, ši na-naläp Ägä-mu-la-laibi, šuru, ri-ma-nua. čakai inja ka baya laläp. šoibo uräp ši maiño kói Ägä-mu-la-laibi, ka baya koloko uräp ši maiño. matjäp ăi taliku Ägä-mu-la-laibi, ukui ši na-naläm. „doyai, ái läu kam?" alägi nañat-nja ši maiño: „ái kái". túkulu mata-t baliu. itjo-an lă inja, ši maiño-an lă. a-mu-tui-tui-at 'nja ši ri-ma-nua, ăi inja bitja ka ma-nua, ka pata. ái pa-rou akă tubu-inja. ka sägä kat-'nja ka ši m'-atu-m'-atu ko-ko-ko bib [1].

---

[1] Scherzhafte Schlussformel für Erzählungen.

geht er zu seiner Frau. Es öffnet ihm sein Schwager (und sagt): „Mein Schwager ist da“ (und) erschlägt ihn mit einem Schwerte. Ein Schlag, er hat ihn totgehauen. Danach macht ihn seine Frau wieder lebendig. Darauf sieht er am anderen Morgen den Vater (seiner Frau). (Der) giebt ihm als Beil die Haut vom Ameisenbär. Dann haut er auf den *Katuka*-Baum, (das Beil) sitzt nicht fest (im Stiel). *Ägä-mu-la-laibi* weint, (weil der Baum) nicht fällt. Es kommt ein Bohrwurm, er fällt. Anderen Tags geht er das Boot zu machen (aus dem gefällten Katukabaum). Es geht nicht, er weint. Ein Eichhörnchen geht in den Bauch des Bootes, knabbert, fertig (ist es). Am anderen Morgen trägt er ihm auf, in einem (geflochtenen) Käfig Wasser zu holen. Er schöpft voll, es läuft aus. Es kommt ein grosser Aal, (nun) hat (der Käfig) keine Löcher mehr. (Der Schwager) schlägt mit einem Schwerte auf seine Schulter, (er ist) tot. Sie macht ihn wieder lebendig, seine Frau macht ihn wieder lebendig. Am anderen Morgen geht er, das Boot aufzurichten. Er hebt, es geht nicht. Es kommt ein Affe, hebt, es geht nicht. Er schiebt, packt an, es bewegt sich. Kommt ein Hirsch, es bewegt sich, er schiebt, es kommt, es gleitet ins Wasser. Er trägt dem Affen auf, auf einen Durianbaum zu klettern. Danach schafft er das Essen (die Durianfrüchte) in dem Boot fort. Er kommt, fährt den Fluss hinunter. Es kommt ein Aal, reibt, (macht) schlüpfrig. Er fährt (und) landet am Hause. „Heda, komm heraus, Schwager“. Der steigt in das Vorderteil des Bootes, stolpert, verwundet (sich?) der Schwager verletzt (sich?) es kommt Blut heraus. Er erschlägt ihn mit seinem Schwerte. Seine Frau reibt den *Ägä-mu-la-laibi*, erweckt ihn, (er ist wieder) lebendig, Er steigt ins Haus hinauf. Am Abend pflanzt *Ägä-mu-la-laibi's* Frau *maiño*, auf dem Feuerherd pflanzt sie *maiño*. Am anderen Morgen kommt *Ägä-mu-la-laibis* Schwiegervater, der Vater seiner Frau. „Tochter, seid ihr da!“ Da antwortet der *maiño*: „Wir sind da!“ Er stösst die Thür auf. Er sieht nur ihn, nur der *maiño* ist da. Der Mensch ist fortgelaufen, er ist wieder nach dem Himmel gegangen, nach oben, er hat umherirren (müssen). Zu Ende (ist die Geschichte von) seinem Essen. Snip, snap, snuda.

---

nu tibo-i aku, ba i-sä-sälä. šälä, ta k'oba, ma-djå-djå tubuku. ái ku aräp. šälä, ái ku aräp.

ái dua ši ri-ma-nua, šara käbu, šara bagi. oni-t bagi ši Ägä-mu-la-laibi. mu-talimou käbu, ši laiṅä päi lā bagi. āi šia tadä abak. läpa da tadä inja: „kän ala šubu-ta ka š'äirá-m", ṅa-ṅat käbu ka bagi. āi inja ala ka uma. šägä ku uma, ala kan, ša-ṅa la-labit. abít. änuṅ 'nja, giṅ ša-ṅa ogbuk ka njoknjaṅ. änuṅ 'nja bitja, giṅ ša-ṅa ogbuk ka loγa. bodjou iba, giṅ ša-na ogbuk ka n-iba. ka n-uma ša-ṅ' ogbuk. ka alupat ša-ṅa ogbuk. ka šigäp ša-ṅa ogbuk iläk ša-ṅa ogbuk. alupät-pät ša-ṅa ogbuk. ta ba-bairak ša-ṅa ogbuk. šoγa ša-ṅa ogbuk. šišili ša-ṅa ogbuk. tinäm ša-ṅa ogbuk. ši k'oinan ša-ṅa ogbuk. šä-šä ša-ṅa ogbuk. šägä ka käbu. „inja lā šubu-ta ša-ṅ' ogbuk". „ta kói ma-igi". „ta-an". „ma-igi kói ša-ṅa la-labit pa-kälä akå š'äirá-m. otó m'-āi aku ku ala inja", ṅa-ṅat käbu. toili ala. āi inja mu-änuṅ. ka täṅa änuṅ-an šä-šä naṅat-'nja šubu ši pagalak bagi-inja. šägä inja k'abak ka bagi-da. tä-tä kā äda abak. tä-tä naṅat-'nja baliok. tui-tui inja bagi. täi-täidji. itjo naṅat-'nja laläp. čakai inja. mu-kom 'nja ka baγa-t laläp. bara š'a-nitu Ila-ko-koina. „apa tā? ái kom iba? ši ma-täu äkäu,

(Der Erzähler liess dann in dem Gespräch, das sich hieran schloss, den *Ägä-mu-la-laibi* zu ihm selbst sagen):

Sprichst du von mir, sage nichts Falsches. Ist es falsch, das dulde ich nicht, (da) werde ich wütend. Ich höre es. Wenn es falsch ist, höre ich es.

Dasselbe in anderer Version.

Es waren zwei Menschen, ein älterer und ein jüngerer Bruder. Der Name des jüngeren war *Ägä-mu-la-laibi*. Der ältere war verheiratet, der jüngere noch Junggesell. Sie gehen einen Baum zum Bootbau zu fällen. Nachdem sie (ihn) gefällt haben: „Geh, hole unseren *šubu*[1]) von deiner Schwägerin", sagt der ältere zum jüngeren. Er geht, ihn vom Hause zu holen. Er kommt zu Hause an (und) holt das Essen, einen Korb voll. Er nimmt es (und) wandert. Er wirft einen Bambus[2]) für den *njok-njań* hin. Er geht weiter (und) wirft einen Bambus für das Eichhörnchen hin. Ein Fisch springt hoch, er wirft dem Fisch einen Bambus hin. Für den Vogel einen Bambus. Für den Tausendfuss einen Bambus. Für die Ameise einen Bambus. Für den Aal einen Bambus. Für den Leuchtkäfer einen Bambus. Der Biene einen Bambus. Für die *šoγa*[3]) einen Bambus. Für den *sišili*[4]) einen Bambus. Für den *tinäm*[5]) einen Bambus. Für das Krokodil einen Bambus. Für den Hirsch einen Bambus. Für die Schnepfe einen Bambus. Es bleibt noch ein Bambus übrig. Er kommt zu seinem Bruder. „Das ist unser ganzer *šubu*, ein Bambus voll". „Das ist ja nicht viel". „Es ist weiter nichts da". „Viel mehr, einen Korb voll, hat deine Schwägerin bei Seite gestellt. Ich gehe nun (und) hole es", sagt der ältere. Er geht nach Hause, es zu holen.

---

1) Mischgericht aus Bananen und geraspelter Kokosnuss.
2) Das Essen wird in hohlen Bambusstücken gekocht.
3) *Sciurus villatus.*
4) Ein Nagethier.
5) Ein sehr kleines Insekt.

ta pu-kom". läpa gäti: „ái kói iba iläk, bara ši ma-täu äkäu, ta tä-täu. ši na-naläp n-äkäu, iba tu-tu. tui inja, ǟi ma-ši-ala iba. kom nańat-'nja iläk. läpa ái kom 'nja, čakai inja ka očun-an. šuru inja, ma-näu, golok loina. golok, ma-ipit loina ka očun-an. bǟla ši robai ši Ägä-mu-la-laibi. „ma-loto aku, tä-täu šulät-nu", ńa-ńat ši Ägä-mu-la-laibi. alägi nańat-'nja tä-täu: „ái läu t'-aba inja, ta tä-täu". aba nańat-'nja, lägä-i šara. „pa-ši-ala-t iba-ta", ńa-ńat tä-täu. „kaipa monä-ta, tä-täu?" „ái kói monä-ta, garat-nan, ta tä-täu". garat nańat-'nja. „kipa tǟ nu pä-p'-ǟru, ta tä-täu, nu pa-ši-ga-garat? gi-gin akå lǟ tälä, ta tä-täu, nu garat monä-ta. a-läpa nu garat 'nja, ala uräm-än bago. läpa nu ala uräm-än, uräp-nu-at 'nja. läpa tadä äkäu loina . . . kipa tǟ nu pa-ǟru, ta tä-täu, nu tadä loina? kǟ šǟ nǟ lǟ, tä-täu! gi-gin akå lǟ baliok". ma-ruäi, läpa. punät šia. läpa uräp ogo, ši maińo, ma-da-raińä. läpa a-ma-bua-ńan, ǟi ši Kobut ši bara ka ma-nua. ala ogo, ši maińo ka monä Ägä-mu-la-laibi. „kaipa nu ala ogo, Kobut?" ńa-ńat bagi. läpa pato ǟi inja bitja ši Kobut. ǟi mu-ši-djō-djō. bǟla, ńa-ńat bagi lǟ: „m'-ói kái". „ba ói kam, mu-go-golu šia", ńa-ńat Kobut ka tubu-t bagi. gorošót Kobut, kudu bagi. ta i-agai ši Kobut, ǟi šia, gorošot tälu tai na-naläp, bagi Kobut. bara ši

Er geht (und) wandert. Auf halbem Wege findet er den *šubu*, den sein Bruder dort hingeworfen hat. Er kommt nach dem Boot zurück, zu seinem Bruder. Der haut an dem Boote. (Der ältere) schlägt mit dem Beil nach ihm, der jüngere läuft fort. Er kommt über eine Brücke, dann sieht er ein Haus. Er steigt hinauf. Er isst im Hause. Kommt der böse Geist *Ilakokoina*. „Was? Hast du Fisch gegessen? Wenn du männlichen Geschlechtes bist, (musst du ihn) nicht essen". Ferner: „Hier ist Aal zu essen, wenn du männlichen Geschlechtes bist, Kindchen; bist du weiblichen Geschlechts, (so ist) deine Speise Garneelen". Er geht weg, er geht auf den Fischfang. (*Ägä-mu-la-laibi*) isst darauf vom Aal. Nachdem er gegessen hat, steigt er auf das Holzbrett[1]). (Am anderen Morgen) steht (*Ilakokoina*) auf, (will) kochen, nimmt Holz herunter, das Holz steckt fest auf dem Holzbrett[2]). Der Hüftschurzzipfel von *Ägä-mu-la-laibi* guckt hervor. „Ich hatte Angst, Grossvater, vor deinen Nägeln" sagt *Ägä-mu-la-laibi*. Der Grossvater antwortet: „Ich werde sie abschneiden, Kindchen". Er schneidet sie ab, einen lässt er stehen. „Zum Fische fangen" sagt der Grossvater. „Wo ist unser Feld, Grossvater?". „Dort ist unser Feld, rode es, Kindchen. Er rodet es. „Wie machst du denn das, Söhnchen, (wenn) du rodest. (Du musst) die Hacke wegwerfen, Söhnchen, (wenn) du unser Feld rodest. Wenn du es gerodet hast, hole Bananensamen. Wenn du Samen geholt hast, pflanze ihn. Dann fälle Bäume . . . . Wie machst du denn das, Söhnchen, wenn du Bäume fällst? So (musst du es machen), Söhnchen! Du musst das Beil einfach wegwerfen!"[3]) (*Ägä-mu-la-laibi* aber beendigt die Arbeit) schnell (und ist) fertig. Sie halten Punän. Danach pflanzen sie *ogo*, *maiño*, *ma-da-raiñä*. Wie es reif ist, kommt *Kobut*[4]), der im Himmel wohnt. Er holt *ogo* (und) *maiño*

---

[1]) Er versteckt sich in dem Holze, das auf einem Wandbrett über dem Feuerherd aufgeschichtet ist.

[2]) *Ägä-mu-la-laibi* hält es wohl fest, um nicht entdeckt zu werden.

[3]) Er giebt ihm unzweckmässige Ratschläge, um ihn zu erproben. *Ägä-mu-la-laibi* befolgt sie nicht.

[4]) Der Mann im Monde.

Ägä-mu-la-laibi, itjo ogo. „kašä i-ta-takou ogo?“ „läkän-i“, ṅa-ṅat šia tai na-naläp ma-ši-ala ogo. čok-čok inja ku tä-täu-inja, šubät kan, tälu-ṅa munäṅ š'a-bäu. „a-läpa läu kan, tä-täu, a-läpa-an“. „akå kái“. ā̈i inja, bara šia, bāla inja ši Ägä-mu-la-laibi. „kam i-čápuru akå ogo, ala“, ṅa-ṅat inja. „ba ala aku, bagi-ku ala“, ṅa-ṅat käbu ši ri-täṅan. „ba ala aku, bagi-ku ala“. ala naṅat-'nja bagi. „ba ala aku, käbu-ku ala“, ṅa-ṅat bagi. „äkäu-an lā̈“, ṅa-ṅat Ägä-mu-la-laibi. abít naṅat 'nja. Kobut. „ala bagi-ku“, ṅa-ṅat tai na-naläp ši dua. „či kina djō-djō“, ṅa-ṅat Kobut. gig čubät. kom naṅat-'nja djō-djō. šägä šia ka uma, punät šia. šägä punät-da, bara toya-da. uráu inja toya. bara bitja toya-da. „pa-nuka kam ta tä-täu-nu“, ṅa-ṅat ši na-naläp, kói Ägä-mu-la-laibi. „m'-ā̈i aku ka monä“, ṅa-ṅat ina. toili inja, ala naṅat toya. „ina, ái ku-kua tä-täu ku“, ṅa-ṅat toya, „läu ka djugut-djugut. kā̈ ta bara lulu ši ma-da-raiṅä-at, ta bara ši näu-täu kabäi-ku“. bāla naṅat-'nja ina. „bulat-'nja läu, ta ina, bulat-'nja“, ṅa-ṅat toya. ala opa ta ina. „m'-ā̈i aku ka monä“, ṅa-ṅat ina. „uka tä-täu-nu, tä-täu, m'-ā̈i aku ka monä“. ab-abak inja, djolou ka uma n-abak. apara utå. kudu inja k'ut laläp. „aräp-i, ṅa-ṅat tä-täu, ta ina, ta läu nu bo-boko-i, ta

von *Ägä-mu-la-laibi's* Feld. „Woher bringst du den *ogo*, *Kobut*?“ sagen seine jüngeren Schwestern. Am anderen Morgen geht *Kobut* wieder fort; er geht auf die Jagd. (Seine) Schwestern kommen heraus (und) sagen: „Wir kommen mit“. „Kommt nicht mit, sie werden böse“, sagt *Kobut* zu den Schwestern. *Kobut* geht hinunter, die Schwestern (sollen) bleiben. Ohne dass *Kobut* es weiss, gehen sie, sie kommen (zur Erde) herunter, die drei Frauen, *Kobut's* Schwestern. *Ägä-mu-la-laibi* kommt, er sieht den *ogo*: „Wer hat den *ogo* gestohlen?“ „Sieh hin“, sagen die Frauen, die den *ogo* genommen haben. Er geht zum Grossvater zurück (und macht) das *čubät*-Essen fertig, drei grosse Klösse. „Das Essen ist fertig, Grossvater, es ist fertig“. „Da sind wir“ (sagen die Mädchen). Er geht hin (und sieht), sie sind da. *Ägä-mu-la-laibi* geht hinaus. „Ihr habt den *ogo* aufgebraucht, ich fange euch“, sagt er. „Nimm nicht mich, nimm meine jüngere Schwester“, sagt die mittlere. „Nimm nicht mich, nimm meine jüngeren Schwestern“, (sagt die älteste). Er nimmt die jüngste. „Nimm nicht mich, nimm meine älteren Schwestern“ sagt die jüngste „Dich bloss“, sagt *Ägä-mu-la-laibi* (und) nimmt sie mit. (Jetzt kommt) *Kobut*. „(Er hat) unsere jüngere Schwester mitgenommen“, sagen die beiden Mädchen. „Packt an, Hunde“, sagt *Kobut*. (*Ägä-mu-la-laibi*) wirft (den Hunden) *čubät* hin. Die Hunde fressen es (und lassen von ihm ab). Sie kommen zu Hause an. Sie halten Punän. Nach Beendigung ihres Punän wird ihnen ein Kind geboren. Sie ziehen das Kind gross. Es kommt wieder ein Kind. „Passt ihr auf die Kinder auf“, sagt das Weib, *Ägä-mu-la-laibi-s* Frau. „Ich gehe auf das Feld“, sagt die Mutter. Sie kommt heim (und) nimmt das Kind. „Mutter“, sagt das Kind, „der Grossvater hat beim Wiegen im Arm gesagt: Wenn kein Grund wegen des *ma-da-raińä* ist, so ist (das Kind in meinem) Arm nicht mein Enkel“. Die Mutter geht hinaus. „Wirklich, Mutter, wirklich“, sagt das Kind. Die Mutter nimmt einen Korb. „Ich gehe auf's Feld“, sagt die Mutter. „Nimm deinen Enkel auf den Arm, Grossvater, ich gehe auf's Feld“. Sie steigt ins Boot (und) fährt nach dem Bootschuppen. Sie bindet das Vorderteil vom Boote

ina?“ ṅa-ṅat tä-täu. čakai inja. „ái-at kói äkäu, ta tä-äu?“ „bä̆ši utå-ku“ ṅa-ṅat tä-täu. ä̆i inja ráu toγa. läpa i-ráu inja, galak toγa ka tä-täu. „uka tä-täu-nu, tä-täu, ku aišu oinan“. ša-ṅa radou šara, dua-ṅa radou šara. čakai inja ka buku-t orat. läg-läg akå inja ša-ṅa radou. läg, čakai, djanáṅ ka butät toität. „itjo aku, tä-täu“. „konan lä̆, ta tä-täu“. „ta mo-m'-ói aku, tä-täu“. „ái koda bälä̆ baγȧ-ku tibo-i-ät-nu“. „itjo akå aku, tä-täu“. läg-läg akå naṅat-'nja ši rua radou. šägä ka ma-nua. „ái-at baliu-ta“, ṅa-ṅat da maniu-inja ka pata. „ái-an aku, tai ta maniu“. tupa-i šailimun. toak mäk-mäk. „ba akpäk kam. djanáṅ akå lä̆ kam“. tatán, tatát, šägä, bara inja ši Ägä-mu-lalaibi. — „a-mu-tui-tui-an ta taliku-ku“, ṅa-ṅat tä-täu. mu-šou. „mašou baγá-m, lia-dji bä-bä̆gät“, ṅa-ṅat kói ka pata. pa-ṅamun. „kiat ka monä, tä-täu. ái läu toität, tä-täu, läga bua?“ „ái, ta tä-täu, ái šä̆ äda“. ä̆i inja, bälä̆ balu-ṅa bua. ä̆i inja gaba bä-bä̆gät, djo-djo. „apa, ta tä-täu?“ ṅa-ṅat bä-bä̆gät. „káu aku ka talikú-m, tä-täu“. „ka tä-täu-nu kian“, ṅa-ṅat bä-bä̆gät. ä̆i inja ka ṅu-ṅu lä-läu, djo-djo naṅat-'nja. „apa, ta tä-täu?“ „káu aku ka talikú-m“. „ái läu toität-nu?“ „ái-an, tä-täu“. čok-čok mu-lia, lia-dji bä-bä̆gät. djanáṅ ka bä-bä̆gät, ái kabäi-an. šau-

an. (Dann kommt sie zurück und) setzt sich auf den Platz hinter dem Hause. „Höre", sagt der Grossvater. „Frau, hast du nicht (blos) Scherz gemacht, Frau?" sagt der Grossvater. Sie geht (ins Haus) hinauf[1]). „Bist du es, Kindchen?" „Mein Kopf thut mir weh", sagt der Enkel. Sie geht, das Kind zu baden. Nachdem sie es gebadet hat, übergiebt sie das Kind dem Grossvater. „Halte deinen Enkel, Grossvater, ich (will) Wasser holen". (Sie hält) einen einfachen Bambus (in) einer, einen von zwei Mass (in) der anderen (Hand). Die Mutter steigt auf die oberste Treppenstufe. Sie stösst den einen Bambus auf. Sie stösst ihn auf, steigt (auf dem Wasserstrahl) in die Höhe (und) kommt auf den Gipfel eines Kokosbaums. „Sieh mich an, Grossvater!" „Komm nur her, Frau"[2]). „Ich (will) nicht kommen, Grossvater". „Es ist so, (dass) ich betrübt bin (über) deine Worte". „Sieh mich an, Grossvater". Sie stösst darauf (den Bambus von) zwei Mass auf. (Das Wasser steigt bis zum Himmel und bildet eine Brücke für sie). Sie kommt im Himmel an. „Unsere Schwester ist da", sagen ihre Schwestern im Himmel. „Ich bin es, Schwestern". Sie macht Knoten (?) in ein *šailimun*-Seil (und) lässt eine reife Banane herunterhängen. „Reisst sie nicht ab. Steigt nur auf. Sie zieht hoch, *Ägä-mu-la-laibi* kommt (im Himmel) an[3].

„Meine Schwiegertochter ist weggelaufen", sagt der Grossvater. (*Ägä-mu-la-laibi*) weint. „Du bist traurig, (du musst) beim grossen Rotangbaum Punän halten (?)", sagt seine Frau im Himmel. Er hat einen Traum. „Geh aufs Feld, Kindchen. Hast du Kokosnüsse von einem uralten Baum?" „Ja Grossvater, ich habe sie dort". Er geht hin, acht Früchte fallen herunter. Er geht, sucht den grossen Rotangbaum (und) schüttelt

---

[1]) Das Haus steht auf Pfählen.

[2]) ? Verwittwete Frauen werden auch *tä-täu* angeredet.

[3]) Der Erzähler lässt versehentlich den *Ägä-mu-la-laibi* nun noch einmal auf andere Weise in den Himmel gelangen. Vielleicht habe ich auch überhört, dass die erste Himmelfahrt gestrichen werden sollte. Gewöhnlich sassen andere Eingeborene zuhörend dabei und veranlassten durch ihre Einwürfe gelegentlich Änderungen in der Erzählung.

šau toität, šau, káu inja ka butät toität, uráu. šau bitja, uráu. šägä ka ma-nua. šaga ka baladjat. šou ăi alu-pät-pät, pät-pät-pät. „apa tă nu pu-šou, šuruak?“ ṅa-ṅat alu-pät-pät. „kói-ku ta ku agai“. „otó itjo akă, ṅa-ṅat alu-pät-pät. aku tu-läu, inja tă äda kói-nu“. burut alu-pät-pät, burut ka kói-inja. „itjo läu“. läpa ăi inja ši Ägä-mu-la-laibi. läpa ăi, ái tagä akă madi ši ma-rágärä, tui alu-pät-pät. ta-an i-agai kói-inja. pu-šou naṅan bitja. inja gäti ói alupat. „apa tă nu šoibi, šuruak?“, ṅa-ṅat alupat. alägi naṅat-'nja: „ša irá-m ta ku agai“. ṅa-ṅat alupat: „otó itjo akă. mä-m'-ăi aku ku čot 'nja. ái pu-kači, inja tă äda kói-nu. ăi äkäu ala“. ăi inja kudu. „a-m'-ói-at kói äkäu“, ṅa-ṅat ši nu-nalăm. „kipa nu pa-ăru, a-nu-ói?“ „ái akă aku tä-täu-ta ši bä-bä-bä-bägät“. kudu šia, buiuk šia ka laläp-da. pato päi lăi ái Kobut. „a-m'-ói-at kói lakut-ku. kipa ái pa-ăru lakut ku. ái ói ku lugui-ta? ma-kärüä lakut-ku ái ói“. tă-tä naṅat-'nja kübu ši nu-nuläp mu-mä-mä-tä. läpa pušu-i naṅat-'nja, pušu alä. kudu šia ku numa tugu. läpa ála pu-kudu: „punăt-num ku 'ukut-ta“, ṅa-ṅat kübu. šoibi turu-an. ta-tugu kudu šia. ála bitja. buia akă minda. šoibi turu-at bitja. „ala manai bo-šuču-šut. manai lakut-ku. i-andja manai lakut-ku. ta-mutăi akă

(ihn). „Was (willst du), Kindchen? sagt der Rotangbaum. „Bring mich zu deiner Schwiegertochter, Alter". „Geh zu deinem Grossvater", sagt der Rotangbaum. Er ist am Fusse des Berges. Er schüttelt. „Was (willst du), Kindchen?" „Schaff mich zu deiner Schwiegertochter". „Hast du die Kokosnüsse?" „Ja, Grossvater". Er geht zurück (und) hält Punän (?), Punän beim Rotangbaum. Er steigt auf den Rotangbaum, es ist ein Geländer daran. Er spaltet eine Kokosnuss, spaltet sie, er pflanzt die Kokosnuss auf dem Gipfel ein. Er pflanzt sie ein, sie wächst. (Er klettert an dem so auf dem Rotang gewachsenen Kokosbaum in die Höhe. Auf dem Gipfel) spaltet er wieder, es wächst. (Er wiederholt das mit allen acht Kokosnüssen). Er kommt im Himmel an. Er geht in den Himmel hinein. Er hängt auf[1]) an dem Sitzgerüst (vor dem Hause). Er weint. Es kommt ein Leuchtkäfer, sum, sum, sum (?). „Warum weinst du, Freund?" sagt der Leuchtkäfer. „Ich weiss nicht, (wo) meine Frau ist. „Nun, dann guck hin", sagt der Leuchtkäfer. „(Wo) ich hinfliege, das ist deine Frau." Der Leuchtkäfer fliegt, er fliegt zu der Frau. „Sieh hin!" Danach geht *Äyä-mu-la-laibi* hin. Er geht hin, er ist nahe an seine Frau hingegangen, der Leuchtkäfer fliegt weg. Er kennt seine Frau nicht mehr. Er weint wieder. Da kommt ein Tausendfuss. „Warum weinst du denn, Freund?" sagt der Tausendfuss. Er antwortet: „Ich weiss nicht, (wo) deine Schwägerin (ist)". Spricht der Tausendfuss: „Nun, dann sieh hin! Ich gehe (und) beisse sie. Wenn sie schreit, das ist deine Frau, dann gehe und hole sie!" Er geht (und) setzt sich (zu ihr). „Bist du doch gekommen?" spricht die Frau. „Wie hast du es (möglich) gemacht, (dass) du her kommst?" „Mein Grossvater, der Rotangbaum hat mich (hierher befördert)". Sie sitzen zusammen. Sie legen sich in ihrem Hause schlafen. Es ist (noch) früher Morgen, (da kommt) *Kobut*. „Mein Schwager ist ja hierher gekommen. Wie hat es mein Schwager angefangen, (dass) er hierher nach unserem Wohnsitz gekommen ist. Zauberkundig ist mein Schwager, (dass) er (hierher) gekommen ist". (Da) schlägt der Bruder der

[1]) ich weiss nicht, was?

inja". šili, ái šili inja, bǟlǟ buru, káu ši báu kói ma-ši-káu. pato. ta ra matäi akå inja. kudu šia tago. „aišu rigo-ta oinan aišu". „ta mo-m'-ói, loṅ pói, ta tǟ a-m'-ói oinan". mu-šou. ǟi iläk ši goišo. „apa tǟ nu šoibi, šuruak?" „ái kói ta mo-m'-ói aišu akå, ma-pi-pili lǟ". ka buku-t orat pili, gorošót 'nja bitjà ka oinan, mu-šou. ǟi iläk š'a-bäu. „apa tǟ nu šo-šoibi, šuruak?" „ái koi ta mo-m'-ói aišu oinan". alägi naṅat-'nja iläk: „kǟ nu itjo aku, nu ala aku ibá-m". alägi naṅat-'nja ši ri-ma-nua: „a-bara-ṅat pa-rou, lulu-t kan-mui". buluk ka baya loṅ, boli-bolit tubu-inja ka baya loṅ, lop-lom baya loṅ. aišu, ta-an a-ma-pili. läpa čakai inja ka uma: „ái-an oinan". „ma-käräṅ-an äkäu, lakut, ái-an oinat-ta". tä-tä naṅat-'nja, tuk. ói bagi, poša-i, alä. gúgulu ma-nä-tä, káu baliok šikap. tadä, ta m'-ói, mu-šou. so-šou, šä-šä-an. „apa tǟ nu šo-šoibi, šuruak?" „ái kói ta i-otót baliok, šikap lǟ, ta-u laba. ái gúgulu ša lakut-ku pa-nadä loina. inja tǟ äda ku pu-šo-šou". „ta mo-m'-oi kǟ tǟ äda, šuruak. ku-kuru-nu-ṅan aku, ala naṅan aku djō-djō-nu, kom-nu-ṅan aku". alägi naṅat-'nja ši ri-ma-nua: „a-bara pa-rou, lulu-t kat-nu". „otó äda ku bukai inja, i-bǟlǟ galai-ät-nu". bu-bukai, ibu katuka. läpa šòu. šo-šou. njok-njak, loga, birut, šíšili. „apa nu šoibi?" „ái kói,

Frau (den *Ägä-mu-la-laibi*) tot. Darauf reibt sie ihn, reibt ihn, (er ist wieder) heil. Sie bleiben im Hause, es wird Vormittag. Nachdem sie da gesessen haben, sagt der Bruder: „Wir wollen für unseren Schwager Punän halten". Es wird Abend, sie tanzen. Anderen Tages sitzen sie wieder zusammen. Sie nehmen wieder (Opferspenden) und opfern sie. Abends tanzen sie wieder. „Nehmt Festblumen, Festblumen für meinen Schwager. Verwelken die Festblumen für meinen Schwager, so töte ich ihn." (Die Frau) vertauscht sie, sie hat sie vertauscht, die alten (Blumen) lässt sie zur Erde fallen (und) legt frische hin; die Frau legt sie hin. (Es wird) Morgen. Sie tödten ihn nicht. Sie bleiben (im Hause bis zum) Vormittag. „Hole Wasser für die Wäsche" (sagt *Kobut* zu *Ägä-mu-la-laibi*). „Es geht nicht, es ist ja ein Käfig, (darin) kann man ja nicht Wasser holen". Er weint. (Da) kommt ein kleiner Aal. „Warum weinst du, Freund?" „Da hier, man kann darin nicht Wasser holen, es läuft ja aus." Bis zur obersten Treppe (ist alles) ausgelaufen, er geht wieder hinunter zum Flusse (und) weint. Kommt ein grosser Aal. „Warum weinst du denn, Freund?" „Da hier, man kann (darin) nicht Wasser holen". Antwortet der Aal: „Wenn du mich siehst, nimmst du mich zum Essen". Antwortet der Mensch: „Ich muss umherirren (und) der Grund (ist, dass ich) euch Essen (gegeben habe). (Der Aal) schlüpft in den Käfig, wälzt sich im Käfig umher, (und überzieht mit seinem) Schleim das Innere des Käfigs. Er holt Wasser, es läuft nicht mehr aus. Dann geht er hinauf ins Haus. „Da ist das Wasser". „Ein Zauberer bist du, Schwager, das Wasser ist ja da". Er haut ihn, stösst ihn hin, (seine Schwester) kommt, reibt (den Leichnam) — er ist wieder heil. (*Kobut*) trägt ihm auf, einen Baum (zum Boot) zuzuhauen (und) giebt ihm als Beil eine Qualle[1]). Er haut, es geht nicht, er weint. Er weint, (da) kommt ein Hirsch. „Warum weinst du, Freund?" „Da das Beil ist nicht fest, es ist nur eine Qualle, kein Eisen; mein Schwager hat mir aufgetragen, einen Baum zu fällen. Deshalb weine ich". „So geht es nicht,

[1]) ***šikap***, ein weiches Meerthier, malaiisch ***belioṅ-belioṅ***.

ta mo-m'-ói ku galai inja kalaba". „kä tä ku kop kái kat-nu, pu-golu-t naṅan". „ba tibo-i ka šä-äda. a-bara pa-rou, lulu-t kan-mui". ä̈i. „otó kau-an". gut-gut, gut, gut, gut, läpa kalaba. šou bitja. šo-šou, ói šä-šä. „apa tä̈ nu šo-šoibi, šuruak?" „ai kói ta mo-m'-ói". „kä̈ tä̈ äda ku-kuru-nu-ṅan aku". „ba kua ka šä̈ ä̈da. a-bara-ṅat pa-rou, lulu-t kat-nu". „otó ku bukai inja djoiki". bukai, bälä̈ ka oinan. mu-šou. ä̈i ši k'oinan. „apa nu šoibi, šuruak?" ṅa-ṅat ši k'oinan. „kä̈ tä̈ äda aku kom-at ša koko-nu, pana-nu-ṅan aku". „tä, ba tibo-i nä̈ äda. a-bara-ṅat pa-rou, lulu-t kat-mui". „otó, räuru". ä̈i ka moṅa. aili uma. „ái-at kalaba ka lakut-ta. kipa tä i-ga-galai lakut-ta? baliok-'nja ta-u, šikap lä̈, i-pu-baliok, a-m'-ói-at kalaba. ma-käräṅ lakut-ta. ta-matäi akå-at-'nja lakut-ta". päk, matäi. ói bagi, poša-i, äru. „ma-käräk pói äkäu, lakut. kiat njo-njo kat-ta doriat". abít n-abak kuduat-'nja. ä̈i inja ša-ša. ša, ša, ša, šägä ka bakat doriat. mu-šou. šou-šou, ói ši ma-šura. „apa tä̈ nu šo-šoibi, šuruak?"

Freund. Du hetzest mich, (indem) du deine Hunde (dazu) nimmst (und dann) isst du mich auf". Antwortet der Mensch: „Ich muss umherirren, weil ich euch Essen (gegeben habe). „Nun, dann (werde) ich (den Baum) mit dem Geweih umstossen. Er fällt (dann und) deine Arbeit (ist gethan)." Er stösst, der *Katuka*-baum stürzt um. (*Ăgä-mu-la-laibi*) weint. (Wie) er weint, (kommen) das Eichhörnchen, die *loga*, die Maus, der *šišili*. „Warum weinst du?" „Da hier, ich kann das Boot nicht fertigen". „Weil du uns verzehrst als deine Nahrung, sind wir böse". „Sprecht nicht so. Ich muss umherirren, weil ich euch Essen (gegeben habe). Sie kommen heran. „Nun, dann los!" Sie knuppern, knup, knup, knup, fertig ist das Boot. Er weint wieder. (Wie) er weint, kommt der Hirsch. „Warum weinst du, Freund?" „Da hier, es geht nicht". „Du hast mich ja immer gehetzt". „Rede nicht so, ich muss umherirren, weil ich dir Essen (gegeben habe)". „Nun, dann (will) ich es hineinstossen." Er stösst, (das Boot) gleitet in den Fluss. (*Ăgä-mu-la-laibi*) weint, (da) kommt ein Krokodil. „Warum weinst du, Freund?" sagt das Krokodil. „Weil ich deine Schweine gefressen habe, schiessest du mit dem Bogen nach mir". „Nicht doch, sprich nicht so! Ich muss umherirren, weil ich euch Essen (gegeben habe). „Nun, dann (will ich das Boot) den Fluss hinabschieben". Sie fahren zur Mündung (und) kommen nach Hause. „Das Boot von unserem Schwager ist da. Wie hat der Schwager es angefangen, er hatte kein Beil, nur eine Qualle, (damit) hat er das Boot zurecht gehauen (und) es ist angekommen. Ein Zauberer ist der Schwager, (ich muss) den Schwager töten". Er zieht (die Schlinge) zu — tot. (Da) kommt die Schwester, reibt (den Leichnam), er ist wieder gesund. „Du bist ja ein Zauberer, Schwager. Geh (und) stosse uns Durianfrüchte zum Essen vom Baume herunter." Er nimmt das Boot, um sie darin fortzuschaffen, und fährt flussaufwärts. Er fährt immer fort (und gelangt) zum Durianstamm. Er weint, (da) kommt ein Stück Wild. „Warum weinst du, Freund?"

5.

ši ri-ma-nuą, ši na-naläp. djaä gou-gou ši na-naläp. bago-bago-bago, djōdja. anu-ói ši na-naläp: „ta-u ka djō-dja", ṅa-ṅat ši na-naläp. ta läu pa-i-agai inja, i-bak-bak tolou. djōdja-djōdja bak-bak tolou. ṅa-ṅat djōdja äda: „ku bak-bak, pa-kačo". „kau-an". anu-ói ši ma-täu: „apa oni-inja ma-šoibo akå äkäu?" „udju-t gou-gou". šoibo ā̈i ši ma-täu mu-komaṅ. mu-djaä. djaä, bago-bago-bago. ā̈i inja, panu inja, matäi djōdja. ala, káu ka rápara-t kalu. ā̈i ši na-naläp ka gou-gou. djaä, djōdja-djōdja, mäṅ, a-matäi-an djōdja. anu-ói ši na-naläp karai kalu. itjo naṅat-'nja. „djōdja, ṅa-ṅa. ta kói nu alägi". gäu-gäu naṅat-'nja. ái pu-ši-rot-nan. šou ši na-naläp, ma-katä baya-inja, madi-inja. „ma-šoibo-at koda äkäu", ṅa-ṅat ši ma-täu. „ma-udju gou-gou", ṅa-ṅat ši na-naläp. „a-mu-gå-at kói mata", ṅa-nat ši ma-täu. „ái ragat šigäp", ṅa-ṅat ši na-naläp. „ši šoibi-ṅat lā̈ š'a-nītu", ṅa-ṅat ši ma-täu.

ā̈i inja ka gou-gou. torot, šägä. djōdja-djōdja. bälā̈ akå tolou. bālā̈, pa-kačo. a-bälā̈ bati. inja gäti gorošót-'nja, ala, ā̈i ka kudu-at käliu pa-kin. djaä, bago, djōdja-djōdja, bälā̈ akå tolou. „otó pa-kačo. kudu-at käliu pa-kačo, pa-kin".

5.

Ein Mann (und) ein Weib. Die Frau lockt Hühner. — *Bago, bago, bago*[1]) — (kommt) ein Affe. „Es ist nichts für den Affen", sagt die Frau. Er versteht es nicht, (und) bricht eine Dolde ab. Der Affe bricht eine Dolde ab. Spricht der Affe: „Ich habe (die Dolde) abgebrochen, (nun will ich dich) stemmen". „Nur zu!" (Wie sie heimkehrt, sagt) nun der Mann: „Weshalb kommst du so spät?" „Die Hühner (haben mich so) lange (aufgehalten)". Abends geht der Mann (und) legt ein Frauenkleid an. Er lockt. (Wie er) lockt, (hört er): *bago, bago, bago*. Er geht, schiesst mit dem Bogen, tot ist der Affe. Er nimmt ihn (und) legt ihn auf den Dachverschlag für die Hühner. Kommt die Frau zu den Hühnern. Sie lockt, (erwartet) den Affen — (alles) still — der Affe war tot. Die Frau nun steigt nach dem Hühnerstall. Da sieht sie ihn: „Sprich, Affe, du antwortest ja nicht". Dann schüttelt sie ihn. Er ist (schon) totenstarr. Die Frau weint, sie ist betrübt, (es war) ihr Bräutigam. (Sie kehrt heim). „Du kommst ja so spät", sagt ihr Mann. „Die Hühner (haben mich so) lange aufgehalten". „Deine Augen sind ja geschwollen", sagt der Mann. „Ameisen haben sie zum Schwellen gebracht", sagt die Frau. „Du hast über einen Teufel geweint", sagt der Mann.

(Dasselbe, abgebrochen).

Sie geht zu den Hühnern. Sie wandert, kommt an. (Kommt) ein Affe. Sie lässt eine Dolde fallen, (er will) coitieren. Die Rambutanfrüchte lässt sie fallen. Da kommt er herunter, nimmt sie (und) geht nach dem Kastensitz zum Coitieren. Sie lockt: Bago, (kommt) der Affe, sie lässt die Dolde fallen. „Dann (will ich) coitieren, (auf dem) Kastensitz coitieren, stemmen".

[1]) Nachahmung des Affentons.

6.

ái ši ri-ma-nua ša-ṅa laläp-da. mu-šaγai šia. ā̈i ra lā̈, ta-an šaγai, ái ogbuṅ-at š'a-nitu. šaγai-da-ṅat-'nja bitja. šoibo toili šia ka ūma, ā̈i š'a-nitu, ogbuk šaγai. pato ā̈i šia bitja mu-saγai, ta-an šaγai, ái ogbuṅ-at š'a-nitu. labu tubu ka pokai šaγai. šoibo ā̈i š'a-nitu ša-ṅa laläp-da. „badja, igok", ṅa-ṅat si na-naläp. alägi naṅat-'nja ši ma-täu: „uṅlak šaγu". loto inja, ta i-tägili inja. pato tui š'a-nitu, abít šaγai. toili. ṅa-ṅat bagi-inja äda: „mo-m'-ói läu š'a-nitu?" „a-m'-ôi inja, ma-loto aku, a-bäu inja", ṅa-ṅat käbu. „otó, m'-ā̈i märäp šoibo". ā̈i inja bagi. šoibo ói š'a-nitu. „badja, igok", ṅa-ṅat ši na-naläm. „uṅlak šaγu". ṅa-ṅat ši matäu. bā̈la akâ naṅat-'nja, tägili naṅat-'nja, matäi š'a-nitu. bailiu ši ka i-muk-muk-an. läpa.

7.

„m'-ā̈i šita mu-alutu-ät". „kau-an", ṅa-ṅat da aläi-inja tai oko, abít bagi šara. ā̈i šia mu-alutu-ät. ṅa-ṅat šara äda: „ma-šoibo-an. bužuk šita ka monä-mái". šägä šia ka šapou. bužuk šia. ái-at kä-kärä-da buluk baγo ā̈i š'a-nitu. „tai oko, buka päi kam aku". bā̈la naṅat da tai oko äda: „mu-ogou-at kói aku".

6.

Es war ein Mann und eine Frau[1]). Sie holen Sago. Sie kommen, der Sago ist nicht mehr da, ein Teufel hat ihn eingesackt. Sie gehen wieder nach Sago, (es wird Abend), sie kehren nach Hause zurück. Der Teufel kommt (und) sackt den Sago ein. Am anderen Morgen gehen sie wieder Sago holen, der Sago ist nicht mehr da, der Teufel hat ihn eingesackt. (Der Mann) legt sich in einen faulen Sagohaufen hinein. Abends kommen die Teufel, ein Mann und eine Frau. „Alter — *igok*"[2]), sagt die (Teufels)-Frau. Der (Teufels)-Mann antwortet: „Ein Baumschwamm[3]) am Sago." Er (der Mensch) hat Angst, er erdolcht ihn nicht. Am Morgen entfernen sich die Teufel (und) nehmen den Sago mit. (Der Mann) kehrt nach Hause. (Da) sagt sein jüngerer Bruder: „Ist der Teufel gekommen?" „Er ist gekommen, ich hatte Angst, er ist (so) dick", sagt der ältere Bruder. „Dann gehe ich heute Abend (dort) schlafen". Der jüngere geht. (Es wird) Abend, die Teufel kommen. „Alter — *igok*" sagt die Frau. „Ein Baumschwamm am Sago" sagt der Mann. (Der Mensch) kommt heraus, durchbohrt sie, die Teufel sind tot. Sie werden zu faulen Holzstücken. Aus.

7.

„Wir (wollen) gehen, Alutu[4]) holen." „Gut", sagen die Freundinnen (und) nehmen die eine jüngere Schwester mit. Sie gehen, Alutu zu holen. (Da) sagt die eine: „Es ist Abend geworden. Wir wollen auf dem Felde übernachten"[5]). Sie kommen zum Schuppen, sie legen sich schlafen. Es ist ein

[1]) Wörtlich: Menschen eine Hütte sie.

[2]) Ein ungewöhnliches Wort, dessen Bedeutung nicht festzustellen war.

[3]) *unlak* soll gleich *tunla*, Baumschwamm sein. Die Teufel bedienen sich hier beide ganz ungewöhnlicher Ausdrücke. Dazu gehört auch *šayu* für *šayai*.

[4]) Eine Erdfrucht.

[5]) Dort befindet sich immer ein Schuppen zum Aufbewahren von Geräten und Feldfrüchten und zu gelegentlichem Uebernachten.

ṅa-ṅat š'a-nitu äda: „otó m'-ăi aku ala paola". „kiat-nan", ṅa-ṅat da tai oko. ăi inja š'a-nitu laktak. tai oko mu-tui-tui, loto da. lägäi bagi. „op ka ši paola-paola". ăi inja, buluk ka baγa šapou, ái-at bagi šara. ala inia bagi, ala, káu naṅat-'nja ka baγa laktak. tui inja, ăi inja ka lagai-inja. ṅa-ṅat maniu-da äda: „kaipa bagi-ta?" „ái inja ka tiri". ăi ši laiṅä ša-ša matjäp, ăi inja lă, ta-an, ái ala inja š'a-nitu a-ma-ši-ala. ṅa-ṅat käbu-ra äda: „mä-märäp-man lă aku". bužuk 'nja. „ói, buka kam aku". i-ku-kua tă tai oko päi lă s'a-nitu. „mu-ogou-an aku", ṅa-ṅat ši laiṅä. „otó m'-ăi aku paola", ṅa-ṅat š'a-nitu. „kiat n-ala-an", ṅa-ṅat ši laiṅä. inja m'-ăi ma-ši-ala laktak, tui ši laiṅä, loto inja. ṅa-ṅat bagi-inja ši laiṅä: „a-m'-ói läu inja?" „a-m'-ói inja, ma-loto aku", ṅa-ṅat käbu. „otó aku mä-märäp šoibo", ṅa-ṅat bagi ši laiṅä. inja gäti ói inja. ăi inja op ka ši paola-paola. „buka kam aku, ái kói lå-mui paola" ṅa-ṅat š'a-nitu. buluk inja lă. pa-laba-ra-ṅan. bä-bä läu šukuilät-'nja palite ši laiṅä. „ái päi palite ka täṅ' aku". tågıli naṅat-'nja, matäi š'a-nitu. a-bälă-at 'nja ka pa-ši-bä-bä-γat. ăi käbu-inja. „a-matäi-an läu š'a-nitu", ṅa-ṅat käbu. „a-matäi-an", ṅa-ṅat bagi. „kă äkäu aläi-inja, ta ma-matäi", ṅa-ṅat bagi. läpa.

Vorhang da (aus) Bananenblättern. (Da) kommt ein Teufel. „Jungfrauen, öffnet mir doch!“ Die Jungfrauen kommen heraus: „Ich bin doch durstig.“ (Da) sagt der Teufel: „Dann gehe ich (und) hole Palmwein.“ „Ja, geh' nur'“ sagen die Jungfrauen. Der Teufel geht (nach einem) Hühnerkorb, er (wollte) die Jungfrauen betrügen. Er geht einen Hühnerkorb zu holen. Die Jungfrauen laufen fort, sie haben Furcht. Die eine jüngere bleibt zurück. „Uff, von dem Palmwein[1].“ Er schlüpft hinein in den Schuppen, die eine jüngere ist da. Er nimmt die jüngere, nimmt sie (und) steckt sie dann in den Hühnerkorb. Er geht fort (und) geht nach seinem Dorf.

Die ältere Schwester sagt: „Wo ist unsere Jüngste?“ „Sie ist auf dem Felde flussaufwärts.“ Der Bruder fährt am anderen Morgen den Fluss hinauf, er kommt hin, sie ist nicht mehr da, der Teufel hat sie geholt. Da sagt der Bruder: „Ich (werde) hier schlafen“. Er legt sich schlafen. (Der Teufel kommt und ruft): „Heda, öffnet mir!“ Der Teufel glaubte eben, es wären noch die Jungfrauen. „Ich habe Durst“, sagt der Jüngling. „Dann gehe ich (nach) Palmwein“, sagt der Teufel. „Geh, hole ihn“, sagt der Jüngling. Er geht (und) holt einen Hühnerkorb, der Jüngling läuft fort, er hat Angst. (Da) sagt der jüngere Bruder des Jünglings: „Ist er gekommen?“ „Er ist gekommen, ich hatte Angst“, sagt der ältere Bruder. „Dann (will) ich heute Abend (dort) schlafen“, sagt der jüngere Bruder. Danach kommt er (der Teufel). Er geht Palmwein heranzuschleppen. „Macht mir auf, hier ist Palmwein für euch zu trinken“, sagt der Teufel. Er kommt herein, sie kämpfen. An der Seite (am) Ellenbogen (ist) der Dolch des Jünglings. „Ich habe (ja) noch den Dolch an meiner Hüfte.“ Er durchbohrt ihn, der Teufel stirbt, er fällt auf den Müllhaufen. (Da) kommt der ältere Bruder. „Der Teufel ist (ja) tot“, sagt der ältere Bruder. „Er ist tot“, sagt der Jüngere. „Wenn du mit ihm zu thun gehabt hättest[2]), (wäre er) nicht tot“, sagt der Jüngere. Aus.

[1]) Der Teufel stellt sich an, als schleppe er ein grosses Gefäss herbei.

[2]) Wörtlich: Wenn du sein Genosse.

tälu šia tai oko. ā̈i šia mu-ši-lu-lua. aili šapou käbu-da tai oko. pat šapou. šoibo, bušuk šia. ta päi ma-unäk šia, ā̈i š'a-nitu. lu-lu mata-t baliu. „buka mata-t baliu". tai oko ma-ši-buka. pu-laibo-ra-ṅan. ái pa-pä-pät-pät n-api, agai-ra-ṅat-'nja pu-ši-a-nitu-da. „aišu kam lå-mái oinan. mu-ogou-at kái". anu-ói šara: „ta mu-ogou aku", ṅa-ṅat bagi-inja. anu-ói äda käbu: „ba ku-kua". ā̈i š'a-nitu ala oinan. ái ala oinan š'a-nitu, tui šia tai oko. tälu-da pa-šakut kabäi toili ka uma. anu-ói käbu-inja ši ma-täu ā̈i ka šapou. tä-tä laktak. tuk-tuk-tuk, bu-bu. läpa burut laktak, bailiu lago-lago. pa-an.

8.

bara ši ma-täu, bara ši na-naläm. balu šia bā̈la ši ma-täu balu-da. uráu šia, galai monä, galai kan. ina ma-ši-ala iba, ukui i-pu-pútärä bakä ka uma. ā̈i šia mu-loina ta toya. pu-rušu, akat, šägä šia ka uma. pato, a-läpa-at kom-at, ša-ša. tadä loina, galai kalaba, lu. toili šia. ṅa-ṅat ukui äda, i-pa-rä-rä ta toya: „bäu loina?" „ta, ukui", ṅa-ṅat ši balu, „loina lā̈". ái da tā̈-tä-tä kalaba. i-agai-an ukui, da galai kalaba ši balu-balu. ṅiru pátara ukui. buluk ka baya kalaba, däuru, raga-i. „ái-at ta toya", ṅa-ṅat ši ri-ma-nua. ala pátara, ipo mata n-uma,

(Dasselbe).

(Es sind) drei Mädchen. Sie gehen *Lua*[1]) holen. Die Mädchen kommen nach dem Schuppen ihres älteren Bruders. Sie schliessen den Schuppen zu. Es wird Abend. Sie legen sich nieder. Sie schlafen noch nicht fest, (da) kommen Teufel. Sie klopfen an die Thür. „Oeffnet die Thür". Die Mädchen öffnen. Sie plaudern. Sie schützen das Feuer (vor dem Winde), da merken sie, dass es Teufel sind. „Holt Getränk für uns, Wasser, wir sind durstig." Die eine nun, die Jüngste, sagt: „Ich bin nicht durstig." Darauf (sagt) die ältere: „Sprich nicht!" Die Teufel gehen (und) holen Wasser. (Wie) die Teufel Wasser geholt haben, sind die Mädchen fortgelaufen. Alle drei an den Händen sich anfassend kehren sie heim. Der ältere Bruder geht nach dem Schuppen, zerhaut den Kasten, bum, bum, bum, er fällt. Danach fliegt der Kasten fort (und) wird ein Schmetterling. Aus.

---

8. (Die Entstehung des grossen Bären).

Es war ein Mann (und) es war eine Frau. Acht Knaben kamen aus (dem Mutterleibe auf einmal) zu acht. Sie wachsen auf, bearbeiten das Feld, bereiten die Nahrung. Die Mutter holt Fische, der Vater dreht Garn im Hause. Die Knaben gehen holzen. Sie hauen Brennholz, nehmen es auf, kommen nach Hause. Am Morgen nach dem Essen fahren sie flussaufwärts. Sie fällen einen Baum, ein grosses Boot zu bauen und stossen ihn um. Sie kommen nach Hause. (Da) spricht der Vater (und) fragt die Söhne: „Ihr duftet nach Holz?" „Nein, Vater", sagen die acht, „(es ist) blos das Holz." Sie hatten (aber) ein grosses Boot zurechtgehauen. Der Vater merkte es, dass die acht das Boot bauten. Der Vater feilt eine Fischharpune. Sie steigen in das Boot ein, fahren flussabwärts, lassen sich treiben. „Da sind deine Söhne", sagen die Leute (zum

---

[1]) *Alstonia scholaris* (*Apocyneae*).

šoat, bäb. „či, kina birut", ṅa-ṅat ši balu-balu. ā̈i birut, čon, tuk tali patara. bilu tunaṅ. šoat bitja, tip, tatán. „ci, kina birut". čon, tuk, raga-i. ái läu šara pátara ka kabäi n-ukui. šoat 'nja bitja, tip. „ci, kina birut". „ma-bā̈ši-at čot-ku", ṅa-ṅat birut. tatán, raṅa-i. „ba tui-tui kam, ši rou". „mu-tui-tui kái, ukui" ṅa-ṅat ši balu-balu, „m'-aila kái ka tubu-t ši ri-ma-nua. „kipa galai-inja, ši rou, nu m'-aila kam?" „ma-djå tubu-mái, balu kái ša-ṅa šulä-kat balu". inja gäti. „pa-an, ukui, mu-tui-tui-at kái. či, kina birut", ṅa-ṅat ši balu-balu. gut-gut, tuk, raga-i, däuru ka moṅa. kia-i, ta i-aili, káu alai, ta i-aili. raga-i šänaṅ-at. šou. raga-raga-raga, aili ka laut. ái ma-pä-pä-pä. aili ši pu-dja-djalo, ši Loga-lagai. „apa tā̈ nu pa-ā̈ru kam?", ṅa-ṅat ši Loga-lagai. „ta ku agai kái lagai". „itjo ka mata-t pa-lago-goi. ši ma-igi pa-lago-goi, šā̈ äda lagai". abak. šoibo, itjo mata-t pa-lago-goi. „akå kan-mái iba-ta päigu", ṅa-ṅat ši balu-balu. káu naṅat-'nja, gorot päigu ši balu-balu. kom tai balu-balu. a-ra-kop päigu. kom abak päigu ši káu Loga-lagai. ā̈i šia ka laut, itjo šia mata-t pa-lago-goi. abak tátara ka ma-nua, änuṅ ka pata abak. galak ka tä-tälu, galak bákala, bákala-t ša koko. ši-šilät ka tä-tälu. galak ši gai-tat ša-ša, galak, täläṅaṅa. bälā̈

Vater). Er nimmt die Harpune, (hält sie) gerade aus der Thür heraus (und) schiesst. Sie sitzt. „Ks, pack an, Maus“, sagen die acht. Die Maus läuft, (zernagt mit den) Zähnen, rietsch, das Harpunentau. Er schiesst wieder, ruck, er zieht an. „Ks, pack an, Maus“! Sie zerknabbert, rietsch, das Harpunentau. Sie umschiffen die Landzunge. Er schiesst wieder, ruck, er zieht an. „Ks, pack an, Maus“! Sie nagt, rietsch! Sie fahren. Es ist (noch) eine Harpune in der Hand des Vaters. Er schiesst wieder. Ruck! „Ks, pack an, Maus!“ „Meine Zähne thun mir weh,“ sagt die Maus. Er zieht an, zieht (das Boot) ans Ufer. „Ihr (müsst) nicht fortlaufen, Söhne!“ „Wir sind fortgelaufen, Vater“, sagen die acht, „(weil) wir uns vor den Leuten schämen“ „Warum, Söhne, schämt ihr euch?“ „Wir sind dumm, wir acht sind ein Blut. (Wir wollen) nicht mehr, Vater, wir laufen fort. Ks, pack an, Maus“, sagen die acht. Sie knabbert, rietsch, sie schwimmen, sie fahren zur Flussmündung. Er pisst (nach ihnen), es reicht nicht, er wirft seine Haare, es reicht nicht. Sie fahren in einem fort. Er weint. Sie fahren. Sie fahren, fahren, fahren, sie kommen ins Meer. Sie verfehlen den Weg. Es trifft sie einer, der mit dem Netz fischt, der Logalagai. „Was macht ihr denn?“ sagt der Logalagai. „Wir wissen unser Dorf nicht (zu finden)“. „Seht nach den Sternen. (Wo) die vielen Sterne (sind), dort ist euer Dorf“. Sie fahren. Es wird Abend. Sie sehen die Sterne. „Gieb uns unser Essen, Mangafrüchte als unsere Speise“, sagen die Acht. Er giebt sie, die Acht zerschneiden die Manga. Es essen die acht. Sie essen die Manga. Sie essen im Boot die Manga, die der Logalagai ihnen gab[1]). Sie fahren auf dem Meere. Sie sehen die Sterne. Das Boot steigt gen Himmel, nach oben fährt das Boot. Sie legen beim Dreigestirn einen Unterkiefer nieder, einen Unterkiefer vom Schwein. Sie schälen ihn beim Dreigestirn, sie legen die Abschnitzel, die sie mit Rotang abschälen, nieder. Sie legen sie nieder. (Das ist?) der Scorpion. Es fällt der Anker. Die Acht

[1]) Diese Wiederholungen sind wohl dadurch zu Stande gekommen, dass ich beim Nachschreiben hier Verwunderung oder Nichtverstehen zu erkennen gab.

šao. šao da kalaba tai balu-balu. kudu tai balu-balu ka pata. tägbug kinapat. läpa.

---

kábili ukui iba, talukut ái. ala-ala nańat-'nja, må: „äna, badja", ńa-ńat da ta toγa ši ku-kudu ka baγa talukut. rugut, ái šia pitu ta toγa. toili šia ka uma. änägät-n-akå-ra-ńat šia ka ūma. šägä šia ka uma, ala ša koko änägät-da. matäi akå ša koko, šakbań tinanai-inja, ái-at šara ši ri-ma-nua. balu-ńat šia i-adä. läpa pa-āru šia kalu-t gou-gou. „m'-āi šita, ši rou, ta karai bati. āi šia ša-ńam-beri-da kói šia karai bati ši rou. ái ra karai ta toγa, ái ukui k'ugu. anu-ói ukui: „äkäu kina bati", ńa-ńat ukui, „ńoi-ńoi tubú-m, kina bati, káu šia ka ša-š'a-räu ta toγa". anu-ói ta toγa: „apa tā nu ku-kua, badja?" „ku-kua lā äda káu ma-om-ät kabäi-mui, ši rou". „äkäu kina bati", ńa-ńat da ta toγa, „ka ša ka-balu-at káu kái". šänań-at bati, dam, ái káu šia ka ša ka-balu-at. anu-ói ta toγa p'-aili-da-ńan ukui, ái ga-gaba šia. „kaipa nu āi, badja?" „ku gaba ta toγa aku tai balu-balu". „ta ku agai kái šia, badja", ńa-ńat da tai balu-balu. otó šia. änuń, p'-aili da bitja. „ta-u läu nu aili kam ta toγa-ku tai balu-balu?" ńa-ńat ukui. „ta ku agai kái". änuń bitja, pa-aili da bitja. „kaipa ta toγa-ku tai balu-balu?" „kái tā nā", ńańat da tai balu-balu. „ái ku gabu kam, ši rou". „kái tā nā". „taman, ta i-matäi ama". toili šia ka ūma, šaba monä.

verankern das Boot. Es sitzen die acht dort oben. Das Schiff steht still. Aus[1]).

Dasselbe in anderer Version.

Der Vater angelt nach Fischen, er zieht einen Kasten heraus. Er nimmt ihn (und) schlägt (darauf). Er schlägt. „Au, Väterchen“, rufen die Kinder, die im Kasten sitzen. Er schüttet ihn aus, es sind sieben Knaben. Sie kehren heim, sie (wollen) im Hause ein Festessen veranstalten. Sie kommen zu Hause an (und) nehmen ein Schwein zum Festessen. Sie töten das Schwein, schneiden die Gedärme auf, (da) ist ein Mensch (darin). Acht zählt er. Danach machen sie einen Hühnerkäfig. „Wir (wollen) gehen, Söhne, (und) auf einen Rambutanbaum[2]) klettern. Die Söhne gehen alle (und) klettern auf einen Rambutan. Die Söhne sind hinaufgeklettert, der Vater ist unten. Nun (sagt) der Vater: „Du, Rambutan“, sagt der Vater, „schüttele Dich, Rambutan, wirf die Kinder zu den Malaien.“ Nun (sagen) die Kinder: „Was sagst du, Alter?“ „Ich sage blos, ihr sollt euch mit den Händen gut festhalten, Söhne.“ „Du, Rambutan“, sagen die Söhne, nach Achthausen[3]) wirf uns. Der Rambutan, bums[4]), hat sie nach Achthausen geworfen. Die Söhne wandern, Sie treffen den Vater, er hat sie gesucht. „Wohin gehst du, Alter?“ „Ich suche meine acht Kinder“. „Wir wissen nicht, (wo) sie (sind), Alter“, sagen die acht. Und doch (waren) sie (es selbst). Sie wandern (und) treffen (ihn) wieder. „Habt ihr meine acht Söhne nicht getroffen?“ sagt der Vater. „Wir kennen sie nicht.“ Sie wandern wieder (und) treffen (ihn) wieder.

---

[1]) Der Schluss dieser die Entstehung des Achtgestirns (grosser Bär), des Dreigestirns und des Scorpions darstellenden Geschichte wird durch Vergleichung mit der folgenden abweichenden Version etwas deutlicher werden. Vgl. Cranz, Grönland S. 295; Hayes, Arctic boat journey S. 254.

[2]) *Nephelium lappaceum.*

[3]) Angeblich Name eines Dorfes in *si Berut.*

[4]) *dam.* Uebersetzung zweifelhaft.

„m'-ói aku, ši rou, ka monä-ta ši báu". anu-ói ṅa-ṅat da tai balu-balu: „ba ói, badja, ma-rui". tä-tä šia abak ta toγa katuka. „m-ói aku, ši rou, ma-bäu-an tubu-mui katuka. „ba ói, ukui, šak-šak n-äkäu ši nugulu-at. otó ái ra tä-tä abak kalaba. uräp šia omai, uräp šia tuba, uräp šia baglai, uräp šia raro. läpa abak, šoγa-i šia äba, räuru kalaba. anu-ói ukui pa-ṅamun. „mu-tui-tui-at ta toγá-m tai balu-balu. pútärä tali patará-m, mu-tui-tui ta toγa tai balu-balu. ṅiru patará-m, badja. matjäp-man tǟ äda mu-tui-tui ta toγá-m". šuru inja, a-ma-šubu mata-t pa-ṅamut-ät. „ba šu-šubu akå mata-t pa-ṅamut-ät-nu, badja", ṅa-ṅat da š'a-nitu. „mu-tui-tui ta toγá-m tai balu-balu". anu-ói inja galai pátara. balu, ói äba, raga-i tai balu-balu. „ái-at ta toγa, a-mu-tui-tui-at ta toγá-m", ṅa-ṅat ši ri-ma-nua. inja gäti golok n-akå pátara, šoat kalaba ukui. tatán či-či akå šia birut: „ci, kina birut". kot naṅat-'nja kon, taki. šoat naṅat-'nja bitja. „či, kina birut". kot naṅat-'nja, kon, taki, raga-i. káu inja bitja šoat. „ci, kina birut". kot naṅat-'nja, kon, taki. šoat naṅat-'nja bitja. „ci, kina birut". ma-bǟši-at čot-'nja. tatán, raṅa-i. „a-mu-tui-tui kói kam, ši rou". „oṅ-oṅ, a-nu-gúgulu akå kái ka butät bati, kǟ bái, badja, ka ša-š'a-räu káu kái. ta i-oba nu kái. m'-ǟi-at kái, badja. kiat ka monä-ta, ái raro, ái tuba, ái baṅlai. omai akå

„Wo sind meine acht Söhne?“ „Wir sind es selbst“, sagen die acht. „Ich habe euch gesucht, Söhne“. „Wir sind es selbst.“ „Ei, der Vater ist ja nicht tot[1].“ Sie kehren nach Hause (und) richten den Acker her. „Ich gehe, Söhne, nach unserem neuen Acker.“ Nun sagen die acht: „Geh nicht, Vater, (er ist) dornig.“ Sie hauen sich ein Boot zurecht aus Katukaholz. „Ich komme, Söhne, ihr duftet nach Katukaholz.“ „Komm' nicht, Vater, der gefällte Baum schlägt (auf) dich.“ Sie haben nun ein grosses Boot gebaut. Sie pflanzen *Omai*[2]), *Tuba*[3]), *Baglai*[4]), Pfeffer[5]). Nachdem das Boot (fertig ist), rufen sie die Wasserflut an (und) fahren auf dem Boot flussabwärts. Der Vater nun hat einen Traum. „Geflüchtet sind deine Söhne, die acht. Drehe ein Tau (zu) deiner Harpune, geflüchtet sind die acht Söhne. Feile deine Harpune, Alter. Heute Morgen sind deine Söhne fortgelaufen.“ Er wacht auf (und) verflucht das Antlitz des Traums. „Verfluche das Antlitz deines Traums nicht, Alter“, sagen die Teufel. „Geflüchtet sind deine Kinder, die acht.“ Er macht nun eine Harpune. Die acht, (da) eine Wasserflut kommt, fahren die acht. „(Da) sind deine Söhne, geflüchtet sind deine Söhne,“ sagen die Leute. Darauf macht der Vater die Harpune frei (und) schiesst nach dem Boot. Er zieht (es) heran. Die acht hetzen eine Maus. „Ks, pack an, Maus!“ Sie zerknabbert (das Tau), knabbert, es ist entzwei. Sie fahren. Er wirft wieder eine Lanze. „Ks, pack an, Maus!“ Sie knabbert daran, knabbert, entzwei. Er schiesst dann wieder. „Ks, pack an, Maus!“ Ihre Zähne sind beschädigt, (der Vater) zieht (das Boot) heran, zieht (es) ans Land. „Ihr seid ja fortgelaufen, Söhne!“ „Ja, du hast uns befohlen, auf den Wipfel des Rambutan (zu steigen), weil du uns doch zu den Malaien (hast) schaffen (wollen). Wir haben dich nicht lieb. Wir gehen fort, Alter. Geh nach unserem Felde, (da) ist Pfeffer, Tuba,

---

[1]) Aussöhnungsformel.

[2]) *Antiaris toxicaria.*

[3]) *Derris elliptica.*

[4]) *Alpinia Galanga.*

[5]) *Piper nigrum.* Es sind die vier Bestandteile des Pfeilgiftes.

logui-nu. pana ši ma-šura. pana, matäi. i-bu-but-'nja ašak ši ma-šura, i-orik toγá-m. ái koda dau-inja. läpa ala äkäu tuba, äkäu ma-nuba. i-pa-luä ši nuba, i-orik toγá-m. ái koda dau-inja. tui. m'-ăi-at kái, badja. a-nu-itjo-at kái matjäp, todoi äkäu muno, äkäu mu-agau. i-bu-bun-i agau, i-orik toγám. ala äkäu dau-inja. pa-at, badja, m'-ăi-at kái, tui". raga-i, tui šia. anu-ói madi-da, tui šia. ku-kuru akå tälu šia. ái ra ku-kuru akå šia tai oko. „ta-ala ša irá-m", ṅa-ṅat ši bakat madi. alägi naṅat-'nja: „ta-u t'-ala šia, ta-u madi-ta šaṅam-beri-ta". „otó ta-káu ši-šilät-ta babákala", ṅa-ṅat ši bakat madi. káu šia bákala, giṅ. ala šia ši gai-tat ša-ša, giṅ, bailiu pa-darai. djolou šia tai oko, mu-kop šia ši-šilät. galak šia ši lutut. inja gäti tui šia tai balu-balu. pa-an.

9.

„ṅu-ṅu-at-da, ṅu-ṅu-at-da tai ta tä-täu ko-ko-ko bib". „kua bitja tä-täu. kipa galai-inja, tä-täu, kua inja läu äda? otó ru-ru kam a-tälu iba-inja". a-läpa-at ru-ru-at-'nja, šäu-ra-ṅat-'nja. läpa a-ra-šäu-at-'nja, kom naṅat-'nja. šägä äktäk-'nja, kua-da-ṅan bitja. kua bitja tä-täu. „ṅu-ṅu-at-da, ṅu-ṅu-at-da tai ta tä-täu ko-ko-ko bib". kua inja läu äda. täpa-da-ṅat 'nja. šabau ši ri-ma-nua. „apa tă nu tä-täpa kam?" „käliu

Baglai. Vergifte deine Pfeile, schiesse einen Hirsch, schiesse ihn tot. Kommt Schaum aus der Nase des Hirsches, (dann werden) deine Söhne krank. Das ist das Heilmittel. Danach nimm Tuba, gehe mit dem Käscher fischen. Taumeln die vergifteten Fische, (so werden) deine Söhne krank. Das ist das Heilmittel. (Wir) fliehen. Wir gehen fort[1]), Alter. Siehst du uns morgen, (so) stampfe Damarharz (und) gehe auf den Krabbenfang. Giebt die Krabbe Schaum von sich, (so) werden deine Kinder krank. Hole das Heilmittel. Es ist aus, Alter, wir gehen fort[1]), wir flüchten." Sie fahren, machen sich davon. Ihre Bräute, (wie) sie sich fortmachen, folgen ihnen, drei an der Zahl. Die Jungfrauen sind ihnen gefolgt. „Nimm deine Schwägerin mit", sagt der Bräutigam der einen. „Wir können sie nicht mitnehmen, unsere Bräute sind nicht alle da." „Dann (wollen wir) unsere Abschnitzel vom Kiefer hinwerfen", sagt der Bräutigam der einen. Sie geben den Unterkiefer hin, werfen ihn hin, sie nehmen die (mit) dem Rohre abgekratzten (Fleischstückchen und) werfen sie hin. Es werden Sandbänke. Die Jungfrauen landen (dort und) essen die Abschnitzel. Sie lassen das umgestürzte (Boot) da. Darauf flüchten die acht. Aus.

9.

„Die Erzählungen des Grossvaters snip, snap, snuda".

„Sprich noch einmal, Grossvater. Was ist das für ein Sprechen, Grossvater? Schlagt also Eier für ihn ein zu essen". Nachdem sie sie eingeschlagen haben, kochen sie. Nachdem sie sie gekocht haben, isst er sie. (Wie) er vollkommen satt (ist), sprechen sie wieder. Der Grossvater spricht wieder. „Die Erzählungen des Grossvaters snip snap snuda". Das ist seine Rede. Sie schlagen ihn (tot). Es kommt ein Mensch vorbei. „Was schlagt ihr da?" „Blos auf den Kasten"! Nachdem er tot (ist), schieben sie ihn auf das Brett über dem Feuerheerde.

---

[1]) Abschiedsformel.

lā". läpa matäi, šo-šot ka očun-an. bara ši bakat tä-täu, šo-šot n-akå loina. šo-šot, lu. karai nańat-'nja, ala nańat-'nja, taro akå nańat-nja ka ratäi. ńa-ńat ši k'oinan: „apa tā nu ta-taro akå, šuruak?" „tä-täu". „m'-ói aku". „kau-an". djanáń. abak šia. iläk-nan. „apa tā nu ta-taro akå, šuruak?" „tä-täu". „m'-ói aku". „kau-an". djanáń. abak šia. abak, čat-čat-nan. „apa tā nu ta-taro akå, šuruak?" „tä-täu". djanáń čat-čat. abak šia. abak, kalajat-nan. „apa tā nu ta-taro akå, šuruak?" „tä-täu". „m'-ói aku". „kau-an. djanáń. abak šia. abak, ašat-nan. „apa tā nu ta-taro akå, šuruak?" „tä-täu". „m'-ói aku". „kau-an". djanáń. abak šia. šägä ka ratäi. galak ka ratäi. toíli šia. āi k'abu kalajat. āi čat-čat ka bayá la-laišun. iläk-nan ka buku-t orat. ašan ka täńa n-orat. ši k'oinat-nan ka bakat orat. läpa bužuk 'nja. čät tanai. āi ka pu-rušu-an api. bätu nańat tubu-inja kalajat. āi ka mata n-abu pa-ši-rušui api. āi inja ka la-laišun, bui nańat-'nja. pila nańat mata-inja čat-čat. āi inja k'oinan. pära nańat. lop-lom iläk. läg k'ašan. bālā inja k'oinan. kom 'nja ši k'oinan. läpa.

Sein Enkel schiebt dann Holz darüber. Er schiebt es (und) stösst (es fest). Dann steigt er hinauf, holt ihn (herunter), schafft ihn dann fort nach dem Totenplatz. Spricht das Krokodil: „Was schaffst du denn fort, Freund?“ „Den Grossvater!“ „Ich komme (mit).“ „Nur zu!“ (Das Krokodil) steigt ein. Sie fahren im Boot. Sie fahren, treffen den Aal. „Was schaffst du denn fort, Freund?“ „Den Grossvater!“ „Ich komme mit!“ „Nur zu!“ (Der Aal) steigt ein. Sie fahren im Boot. Sie fahren, treffen die Eidechse. „Was schaffst du denn fort, Freund?“ „Den Grossvater.“ Die Eidechse steigt ein. Sie fahren im Boot. Sie fahren, treffen den Kalajat[1]). „Was schaffst du denn fort, Freund?“ „Den Grossvater!“ „Ich komme mit!“ „Nur zu.“ (Der Kalajat) steigt ein. Sie fahren im Boot. Sie fahren, treffen den Feuerstein. „Was schaffst du denn fort, Freund?“ „Den Grossvater!“ „Ich komme mit!“ „Nur zu!“ (Der Feuerstein) steigt ein. Sie kommen auf dem Totenplatz an. Sie legen ihn nieder auf dem Totenplatz. Sie kehren heim. Der Kalajat legt sich in die Asche. Die Eidechse geht in den Wassereimer. Der Aal oben auf die Leiter, der Feuerstein auf die Mitte der Leiter, das Krokodil unten auf die Leiter. Dann geht er schlafen. Er verunreinigt sich mit Stuhlgang. Er geht nach dem Feuerheerd. (Da) wälzt sich der Kalajat (ihm entgegen). Er geht nach der glimmenden Asche, Feuer anzuzünden. (Dann) geht er nach dem Wassereimer, wäscht sich. Die Eidechse pickt ihm ins Gesicht. Er geht zum Fluss, tritt (auf die Leiter, die vom Hause nach dem Fluss führt). Der Schleim des Aals (bringt ihn zu Fall), er stösst auf den Feuerstein, fällt in den Fluss, das Krokodil frisst ihn auf. Aus[2]).

---

[1]) Ein Fisch, malaiisch *bako*.

[2]) Vgl. Grimm Nr. 27 „die Bremer Stadtmusikanten“. Bolte, Zs. f. vgl. Littgsch. 7, 455 Nr. III und 11, 69.

10.

ṅu-ṅu-at-da tai käbu-kat ši batä-batä.

karai ši batä-batä, šakut n-akå ka pušou, djuit. läpa i-uräp 'nja baγo. kai toulu-toulu bakan, kai batä-batä butät. ara kai batä-batä, ta päi m'-ara kai toulu-toulu. karai ši batä-batä, galai-galai šä-šärä ši toulu-toulu, galai-galai pa-ra-goa-t ši toulu-toulu. ā̈i ši batä-batä, šärä lo-lokat, toak, päk, matäi ši batä-batä. inja gäti karai ši toulu-toulu. „batä-batä, pu-kom 'ṅja ka pa-mu-ši-gā̈la". dju-djuit ši batä-batä. „karai k'äkäu ši batä-batä". dju-djuit ši malit go-go-i.

11.

abak ši ri-ma-nua dua, šarà ukui, šara toγa. pana akå näda-ṅan logui toγa. gäti ā̈i ši ala. pana akå inja bitja logui. ta ā̈i ta-ala inja. „ukui, ma-gā̈la-ṅan aku". „n'oba, ši rou, kän kian mu-lalak". ā̈i inja toγa mu-lalak. ukui mu-tui-tui, galak toγa. lalak, ala logui ši pana akå näda. bara ši k'oinan. šou toγa: „i-i-i". „ba ma-lo-loto", ṅa-ṅa-t ši k'oinan, „konan lā̈". ā̈i. „kau-an". djanáṅ ka täi-täi ši k'oinan. abak šia, aili gorita. „ta pa-laba!" ṅa-ṅat gorita ka tubu-t ši k'oinan. ṅa-ṅat ši k'oinan äda: „ái ši ri-ma-nua ka täi-täi-ku". „ta-galak n-akå ši ri-ma-nua ta pa-laba". ā̈i. „kau-an", ṅa-ṅat ši k'oinan. pa-

10. Erzählung der Alten vom Leguan.

Es klettert der Leguan, bindet sich am Nabel fest, baumelt. Danach pflanzt er einen Bananenbaum, Die Schildkröte (ist) am Stamm, der Leguan im Wipfel. (Die Früchte sind) reif beim Leguan, noch nicht reif bei der Schildkröte. Es klettert der Leguan, es macht eine Schleife die Schildkröte, eine Schlinge macht die Schildkröte. Kommt der Leguan, schnürt sich den Hals zu, er hängt, (es zieht sich) fest, tot (ist) der Leguan. Danach klettert die Schildkröte (hinauf). „Leguan, iss, weil du müde wirst.“ Der Leguan baumelt. „Klettere (doch) hinauf, Leguan.“ Er baumelt an den zarten Ästen.

11.

Es fahren im Boot zwei Menschen, ein Vater, ein Sohn. Es schiesst einen Pfeil der Sohn, dann geht er ihn holen. Er schiesst wieder einen Pfeil. Er geht nicht, ihn zu holen. „Vater, ich habe keine Lust.“ (Wenn) du willst, Söhnchen, mach dich auf zu schwimmen*)! Der Sohn geht (ins Wasser, zu schwimmen.) Der Vater fährt fort, verlässt den Sohn. (Der) schwimmt, holt den Pfeil, den er verschossen hat. Kommt das Krokodil; der Sohn weint: „i i i“. „Fürchte dich nicht“, spricht das Krokodil, „komm nur (her)! Er kommt. „Nur zu!“ Er steigt auf den Rücken des Krokodils. Sie fahren, treffen den Tintenfisch. „Wir (wollen) kämpfen!“ sagt der Tintenfisch zum Krokodil. (Da) sagt das Krokodil: „Es ist ein Mensch auf meinem Rücken.“ „Setz den Menschen ab, (damit) wir kämpfen“. „Gut“ spricht das Krokodil. Sie kämpfen. Sie kämpfen, tot (ist) das Krokodil. Es kommt eine Meerschildkröte. „I i i“, weint der Mensch. „Nicht doch. Hab' keine Furcht, komm nur auf meinen Rücken!“ Er kommt. „Gut“, sagt der Mensch. Er steigt auf den Rücken der Meerschildkröte. Sie taucht unter. „(Ich kann) nicht Luft holen!“ „Du (musst) mich kitzeln!“

*) Wörtlich: Geh, laufe, schwimme.

laba-da-ṅan. laba, matäi ši k'oinan. bara iba laut. „i-i-i", šou ši ri-ma-nua. „ta, ba ma-lo-loto, konan lā ka täi-täi-ku". āi. „kau-an", ṅa-ṅat ši ri-ma-nua. šinou. „ta tu-äṅa". „äkäu gitik n-aku". gitik, otou gäti. abak šia. inja gäti: „tä-tä aku", ṅa-ṅat iba laut. „läpa-an nu tä-tä aku, nu šaba atäi-ku, šaba pašo, šaba a-kula, giṅ ka laut, bara aku bitja. täi-täi-ku abak-nu, ši käilik-ku lugá-m". bara š'a-nitu Šakararat. „iba-ta". „oṅ-oṅ", ṅa-ṅat ši ri-ma-nua, „kiat tä-tä ogbuk, uma n-utå, buluk n-utå". āi inja Šakararat tä-tä uma n-utå. bara inja. „ma-goišo", ṅa-ṅat ši ri-ma-nua. kiat tä-tä bitja, ái tä-tä, tui ši ri-ma-nua. itjo naṅan ka laut š'a-nitu a-ma-ši-itjo. rugut n-alai-da š'a-nitu, djam ka laut. ta i-aili. káu inja kia, djái, ta i-aili. abak 'nja täi-täi iba laut ši matäi akå nät 'nja. abak, šägä ka kapi, āi inja ka butät loina, ka butät kubu. bara inja bitja š'a-nitu Šakararat. „oṅ-oṅ", ṅa-ṅa-t ši ri-ma-nua, tadä kap kudu-at-ku loina. „kau-an", ṅa-ṅa-t š'a-nitu. tadä naṅat-'nja, lau-lau-lau. „ta-an ma-rauru baliok", ṅa-ṅat ši kudu ka pata ši ri-ma-nua. „tadä kap tubu-mui ša-ṅa šila ša-ṅam-beri-mui, ku bālā akå ašan. äkäu kina ašan, g-in-iṅ n-akå toγa šila ṅäṅäi". bālā akå inja ašan. dūūū, matäi š'a-nitu. bara ainjoṅ, gulu-gulu-gulu, läu ka kudu-at ši ri-ma-nua. „apa nu pa-āru?" „ta ku agai lagai". „ái kói šā nā lagai", ṅa-ṅat ainjoṅ. „otó, abit 'nja ašan", ṅa-ṅat ši ri-ma-nua ka tubu-t ainjoṅ. ka täi lagai bālā akå naṅat-'nja ašan. dūūū. āi inja bitja ka ši ri-ma-nua ši kudu ka loina.

Er kitzelt (sie), sie taucht wieder auf. Sie fahren. „Hau mich (tot)", sagt die Meerschildkröte. „Nachdem du mich erschlagen hast, (musst) du meine Leber herausschneiden, meine Beine abschneiden, das Fleisch abschneiden (und alles) ins Meer werfen; dann bin ich wieder (lebendig). Mein Rücken (ist) dein Boot, mein Schulterblatt dein Ruder." (Da) kommt der böse Geist *Šakararat*. „(Der ist) mein Fressen." „Ja", sagt der Mensch, „geh (erst) Bambus schneiden [1]), (er muss als) Behälter (deines) Kopfes (passen)[2]), steck den Kopf hinein." *Sakararat* geht, haut (Bambus und probiert ihn als) Behälter des Kopfes. Er hommt. „Zu klein!" sagt der Mensch. (*Šakararat*) geht und haut wieder (Bambus). Er hat ihn abgehauen, (da) flüchtet der Mensch. Der Teufel schaut auf dem Meere sich umsehend. Der Teufel reisst sich die Haare ab, wirft sie über das Meer. Es reicht nicht. Er pisst (nach dem Menschen). Zu weit, es reicht nicht. (Der Mensch) fährt auf dem Rücken der toten Meerschildkröte. Er fährt, gelangt zum Strande, er geht auf den Gipfel eines Baumes, auf den Gipfel eines Kububaumes. Da ist das Teufelspaar *Sakararat* wieder da. „Ja", sagt der Mensch, „fället den Baum, auf dem ich sitze." „Gut", sagen die Teufel. Sie fällen ihn, bum, bum, bum. „Das Beil ist nicht mehr scharf", sagt der Mensch, der oben sitzt, „fället, (indem ihr) alle auf einer Seite (stehet), ich lasse einen Stein fallen. Du, Stein, wirf den Sohn jenseits von Ngängäi". Er lässt den Stein fallen, bums, die Teufel sind tot. Es kommt ein Staar geflogen, er flattert, fliegt nach dem Sitze des Menschen. „Was machst du (hier)?" „Ich weiss mein Dorf nicht (zu finden)". „Dort ist dein Dorf", sagt der Staar. „Dann bringe also einen Stein hin"! sagt der Mensch zum Staar. Auf der Rückseite des Dorfes lässt (der Staar) den Stein fallen. Bums! (Der Staar) kommt wieder zu dem Menschen, der auf dem Baum sitzt. „Hast du es gehört, ich habe den Stein fallen lassen." „Ich habe es nicht gehört", sagt der Mensch. „Dann

---

[1]) Das Essen wird in dem hohlen Bambus gekocht.
[2]) Nur dicker Bambus eignet sich zum Kochgefäss.

„a-nu-aräp-man lâu, aku bâlä akâ ašan". „ta ku aräp", ṅa-ṅat ši ri-ma-nua. „otó, abit kam bitja š'a-bäu", ṅa-ṅat ši ri-ma-nua. äi. „kau-an", ṅa-ṅat ainjoṅ. abit naṅat bitja ašan š'a-bäu. ka täi lagai bälä akâ naṅat-nja. dūūū. äi inja bitja ka ši ri-ma-nua ainjoṅ. „a-nu-aräp-man, ku bälä akâ ašan?" „oṅ-oṅ", ṅa-ṅat ši ri-ma-nua. „otó ta-äi", ṅa-ṅat ainjoṅ, „ta-káu äkäu ka lagai-mui". „otó taro kam iba ka butät toität galak", ṅa-ṅat ši ri-ma-nua. äi šia taro ainjoṅ ma-na-naro. „otó, abit 'nja kam aku". abit, tui šia. ka komak kudu-at-'nja, ka butät toität. „ia-ṅan tä nä lagai-nu" ṅa-ṅat ainjoṅ ka tubu-t ši ri-ma-nua. „m'-äi-at kái", ṅa-ṅat ainjoṅ, „kudu-ṅat kái", ṅa-ṅat ainjoṅ. inja gäti ṅa-ṅat ukui-inja: „kiat karai djurut-ta toität, ši rou". äi inja karai toγa-inja šara ši goišo bagi-inja. anu ši kudu ka pata pa-ludji. čok-čok, gorošót. „ta mo-m'-ói aku, ái ra lu-ludji aku". „otó, aku m'-äi", ṅa-ṅat ukui-ra. äi inja karai, karai, tu-tu-tu-tu, gäti šägä ka pata. „apa tä nu pa-äru?" ṅa-ṅat ukui. „ka šä lä tä aku", ṅa-ṅat toγa. „otó, ta-äi k'ugu pa-tibo". inja gäti gorošót šia k'ugu. k'ugu pa-tibo-da-ṅan. „aku tä nä-nä, ukui", ṅa-ṅat toγa šä äda. „a-nu-galak n-aku, pana akâ aku logui. ta an m'-äi šita. äi aku lalak". läpa: „ta i-matäi ama", ṅa-ṅat ukui-inja. pu-punät-da-ṅan. läpa.

---

nimm also noch einmal einen grossen (Stein)“, sagt der Mensch. (Der Staar) geht. „Gut“, sagt der Staar. Er nimmt noch einmal einen grossen Stein, auf der Rückseite des Dorfes lässt er ihn dann fallen. Bums! Der Staar kommt zu dem Menschen zurück. „Hast du es gehört, (wie) ich den Stein habe fallen lassen?“ „Ja“, sagt der Mensch. „Dann (wollen wir) gehen“, sagen die Staare, „(wir wollen) dich nach eurem Dorfe schaffen.“ „Dann bringt Speise hin (und) legt sie auf dem Gipfel eines Kokosbaumes nieder“, sagt der Mensch. Die Staare entfernen sich (und) schaffen (die Speise dorthin). Sie nehmen (ihn und) fliegen hin. Auf einem Frauenhüftschurz ist sein Sitz auf dem Gipfel des Kokosbaumes. „Geh hinein, dort ist dein Dorf“, sagen die Staare zu dem Menschen. „Wir gehen“[1]), sagen die Staare, „wir setzen uns hin“, sagen die Staare. (Inzwischen sagt der Vater zu seinem andern Sohne:) „Geh, klettere hinauf (und hole) Kokosnüsse zu unserm Djurut[2]), Söhnchen!“ Es geht (und) klettert ein kleiner Knabe, sein jüngerer Bruder. Der oben sitzt, bespuckt ihn. Er kehrt um (und) kommt herunter. „Es geht nicht, Vater, sie haben mich bespuckt.“ „Dann gehe ich“, sagt der Vater. Er geht, klettert, gelangt immer höher, dann langt er oben an. „Was thust du da“, sagt der Vater. „Ich bin eben hier“, sagt der Sohn. „Dann komme also herunter, wir wollen sprechen.“ Danach kommen sie herunter, unten sprechen sie dann (mit einander). „Ich bin es, Vater“, sagt der Sohn, „du hast mich verlassen, ich habe den Pfeil geschossen, ich (wollte) nicht mehr (nach ihm) gehen, ich bin (danach) geschwommen.“ Danach sagt der Vater: „Der Papa ist nicht tot“[3]). Sie halten Punän. Aus[4]).

---

[1]) Abschiedsformel.

[2]) Mischgericht aus gekochten Bananen und Kokosnuss.

[3]) Versöhnungs- und Friedensformel in Erzählungen.

[4]) Transport des Verlassenen nach der Heimat durch einen Vogel: R. Köhler, kleinere Schriften I 63, 194, 292, 545.

iba ma-nibo.

Šakararat: „šuruak, apa oni-inja?“ „iba.“ „kän ala uma-inja, buluk utå-nu.“ ā̈i inja. ta päi ma-goišo. ā̈i inja bitja, ala. ta-u ma-goišo. ái ta-taro iba, ái ala, tui inja, Šakararat tu-tui-at-'nja. káu kia, ta i-aili, káu alai, djarat, ta i-aili. Šakararat mu-tui-tui-at 'nja, ka butät kubu kudu. ā̈i šia, tadä. bara da tadä: „äkäu, kina kubu, lakop-i.“ läpa: „ru-ru kap tubu-mui šara šila.“ bara-bara. „äkäu kina ašan mi-mit tubú-m.“ gi-giṅ akå-at-'nja ašan. inja gäti. ái šak-šak da, ala inja ši kudu ka pata, da káu inja ka butät toität. gi-giṅ-akå-da-ṅat-'nja, čok-čok šia. ala ši Šakararat, ala-ra-ṅat ši ri-ma-nua, káu-ra-ṅat 'nja ka butät toität. läpa ā̈i bagi-inja, karai, ludji naṅat-'nja toität nā̈. čok-čok naṅat-'nja. ā̈i ukui-inja. ái lu-ludji, ái ka-karai udut. ala naṅat-'nja toya ši kudu ka butät toität. gorošót 'nja. mu-punän. läpa.

12.

galai ši laiṅä toya ga-gailau. šaga akå ga-gailau. anu-ói tä-täu-inja gi-giṅ akå gätä. „ba gi-giṅ akå, i-orak ga-gailau,“ ṅa-ṅat toya-inja. gi-giṅ akå tä-täu-inja, gik, taki. anu-ói toya mu-golu gik, taki-an. taki ga-gailau, ala, gik ka djaraba. anu-ói tui, ā̈i mu-ši-djō-djō dua-da ka-m'-amat-'nja. „äna, rui šita-ṅan. ku šaba ka rä-rä-ku

(Dasselbe in anderer Version).

Erzählung von den Fischen.

Šakararat (kommt und sagt): „Freund, was hast du da?“ „Fische“. „Geh, hole den Behälter dazu, stecke deinen Kopf hinein“. Er geht. Er ist noch nicht klein genug. Er geht wieder, holt (einen anderen). Er ist nicht klein genug. (Inzwischen) hat *Šakararat* die Fische fortgeschafft, er hat sie mitgenommen, ist fortgelaufen, *Šakararat* ist fortgelaufen. (Der Mensch) pisst ihm nach, es reicht nicht; er wirft (seine) Haare (nach ihm), es reicht nicht. *Šakararat* ist fortgelaufen, auf dem Gipfel eines Kububaumes sitzt er. Sie kommen ihn zu fällen. Sie sind (dabei, ihn zu) fällen, da sagt *Šakararat*?): „Du, Kububaum — *lakop-i.*“[1]) Danach (sagen die Menschen?): „Kommt alle nach der einen Seite.“ Es ist da (?). „Du, Stein, bleibe fest“(?). Sie werfen den Stein. Weiter. Sie haben getroffen, haben ihn, der oben sass, heruntergeholt (und) ihn auf den Gipfel einer Kokospalme befördert. Dann wirft er auf sie. Sie ziehen sich zurück. *Šakararat* holt ihn, er[2]) holt ihn, den Menschen, und bringt ihn auf den Gipfel einer Kokospalme. Danach kommt sein jüngerer Bruder, klettert hinauf (und) wird von dem Kokosbaume herunter bespuckt. Er geht darauf zurück. Es kommt sein Vater. (Der Sohn) hat ihn bespuckt, er klettert hinauf. Er holt dann seinen Sohn, der auf dem Kokosbaume sass. Der kommt herunter. Sie halten Punän. Aus.

12.

Es fertigt ein Jüngling einen Dolch. Er hängt den Dolch auf. Sein Grossvater wirft Zehrwurzel[3]) fort. „Wirf nicht, du beschädigst den Dolch,“ sagt der Knabe. Der Grossvater wirft (doch), wirft (und) zerbricht (den Dolch). Der Knabe nun ist böse (wegen des) Werfens (und) Zerbrechens. Der

---

[1]) Mir nicht verständlich.

[2]) *šia*, also wohl wie in der anderen Version ein Teufelspaar.

[3]) *Colocasia esculenta.*

rui šita-ṅan." ṅā̆na naṅat-'nja ka-m'-amat-'nja. änuṅ, karai loina, karai, kudu ka butät loina. anu-ói ka-m'-aman čok-čok. itjo naṅat-'nja, ái inja ka butät loina. „konan", ṅa-ṅat ka-m'-aman. „ta m'-ói aku, ka-m'-aman, a-taki ga-gailau." šoibo. „bā̆la akå äkäu ka-m'-aman, aräp n-akå". šoγa: „šoibo, bā̆la ka-m'-aman." anu-ói ši Kobut: „konat kái," toak kurabit. „konat-nan." „ta-taki, ta m'-ói aku." „konat-nun." ta-taki. ā̆i, djanáṅ. bila, šägä ka ma-nua. pa-an.

13.

dua-ṅa laläp šia ši ā̆i mu-rura. räuru ka moṅa. karai paola. ái ka-karai, bā̆lā̆ inja. bā̆lā̆, matäi. inja gäti ā̆i käčat-'nja k'abak. ā̆i šia mu-rura, gaba iba, bara iba. toili šia ka ratäi, djolou, ái-at tubu-inja ši ma-matäi ka tubu ratäi. toili šia. ái-at lā̆ šia tälu, ta-an madi-inja šara, ái-at ka ratäi. šägä šia ka uma mu-rau-rau, gaba djōdja. inja gäti. šokat ā̆i mitja, bara ši rua pai-pai. ái da ga-galai, laṅo inja ši ri-ma-nua ši pu-pana djōdja. giṅ, káu ka ratäi. ā̆i inja ka ratäi. šuru näda ši bä-bā̆lā̆ ka butät paola ri-ma-nua. ka dua da toili šia ka monä. „kašä kam?" ṅa-ṅat bagi. „kái tai ra-uma." toili bagi ka uma, káu manai. ši ma-matäi manai akå bagi-da. toili šia, ái-at manai-da. „a-

Dolch ist zerbrochen, er nimmt ihn und wirft ihn vors Haus. Nun läuft er fort (und) geht mit dem Hunde auf die Jagd zusammen mit seinem Onkel. „Au, ein Splitter. Ich will an meinem Fuss den Splitter herausschälen." Der Onkel wartet indessen. (Der Knabe) geht, klettert auf einen Baum, klettert hinauf (und) setzt sich auf den Baumgipfel. Der Onkel kommt zurück. Er sieht hin, (da) sitzt (der Knabe) auf dem Baumgipfel. „Komm her", sagt der Onkel. „Ich (will) nicht kommen, Onkel, mein Dolch ist zerbrochen." (Es wird) Abend. „Komm hervor, Onkel, höre!" Er ruft: „Es ist Abend, komm hervor, Onkel!" Da sagte *Kobut*[1]): „Komm zu mir" (und) lässt einen Schild herunter. „Komm!" „Er ist gebrochen, ich (kann) nicht kommen". „Komm!" (Wieder) zerbrochen. (Zum dritten Male) geht er und steigt auf. Ein Blitz und er langt im Himmel an. Aus.

13.

Es sind zwei Familien, die auf den Fischfang gehen. Sie fahren zur Flussmündung. Er klettert auf eine Arengpalme. Er ist hinaufgeklettert, (da) fällt er. Er fällt sich tot. Dann geht seine Seele ins Boot. Sie (die anderen) gehen auf den Fischfang, suchen Fische, es sind Fische da. Sie kommen nach dem Totenplatz, landen, (da) ist der Körper des Toten auf dem Totenplatze. Sie kehren heim, es sind nur sie drei, es fehlt der eine Ehemann, er ist auf dem Totenplatze. Sie kommen zu Hause an (und) gehen mit dem Bogen auf die Jagd, Affen zu erlegen. Weiter. Anderen Tages gehen sie wieder, da ist ein Zweischwanz.[2]) Sie haben ihn verarbeitet, (da) stirbt der Mann, der den Affen geschossen hat. Sie werfen ihn hin, legen ihn auf den Totenplatz. Er kommt nach dem Totenplatz. Er erweckt den Mann, der vom Gipfel der Arengpalme gefallen war. Zu zweien kehren sie heim nach dem Acker. „Wer seid ihr?" sagt der jüngere Bruder.

---

[1]) Der Mann im Monde.

[2]) Name einer Affenart.

bara kói manai-mui,“ ṅa-ṅat ukui-da. „tai ra-uma, ái manai akå kái“ ṅa-ṅat toγa-da. „apa tā̈ djå da?“ ṅa-ṅat ukui-da, „apa-ṅat tā̈ djå da?“ ṅaṅat ukui-da. toili šia k'uma ši ma-matäi ka ukui-da. „a-nu-manai akå kói kam ša bagí-m, ši rou“, ṅa-ṅat ukui. „ta nu agai, ukui, bā̈lā̈ kái ka butät paola, läpa pana inja ši rua pai-pai aläi-ku. ói inja, toili bitja kái“. „ā̈i kam, ši rou, ta i-matäi ama. ku-kua kái ša bagäi.“ läpa pu-punät-da-ṅan.

14.

ši ma-täu ši utå-utå. „ta-u pu-rušu-ta, tolat-'nja lā̈“, ṅa-ṅat ši na-naläp. tipu lo-lokat-'nja, káu ka očun-an. läpa šoγa-i ši na-naläp. alägi naṅat-'nja ši utå-utå: „ói.“ šänaṅ-an tä-täu-inja ma-ši-gaba ši utå-utå. „akå manai-mái, tä-täu,“ ṅa-ṅat da tai oko. „ala kam gošät djoiki“; ṅaṅat tä-táu ka mata-da tai oko. „otó n'oba läu käbu-nu ši utå-utå? oni-inja kói pa-utå-utå-an.“ ā̈i šara ši oko sa bagäi. „akå manai-mái, tä-täu.“ „ba ola djoiki, manai-mui läu. ala päi kap gošät. n'oba läu käbu-nu ši utå-utå?“ „oṅ-oṅ, akå-an“. ṅa-ṅat ši oko, „oba“. pu-madi naṅat-'nja, mu-talimou šia.

„Wir sind Fremdlinge.“ Der jüngere Bruder geht nach Hause (und) legt den Blumenschmuck an, für die Toten legt ihr Bruder den Blumenschmuck an. Sie kommen nach Hause, da trägt man Blumenschmuck für sie. „Ihr habt ja Blumenschmuck“, sagt der Vater. „Fremder, wir haben Totentrauer“, sagt der Sohn. „Sind sie denn verrückt?“ sagt der Vater, „sind sie denn ganz verrückt?“ sagt der Vater. Sie kommen heim nach dem Hause des Toten zu ihrem Vater. „Euer jüngerer Bruder hat Trauer für euch angelegt, Söhne,“ sagt der Vater. „Weisst du nicht, Vater, wir sind von dem Gipfel einer Arengpalme gefallen; danach hat mein Gefährte den Zweischwanz geschossen. Er kam (und) wir kehren wieder heim“. „Kommt, Söhne, der Vater ist nicht tot[1]). Wir glaubten, (es wären) andere.“ Danach halten sie Punän.

14.

Ein Mann Namens Kopf. „Wir haben kein Brennholz, blos Gräten (zu verbrennen)“ sagt die Frau. Sie schneidet ihm den Hals ab und thut ihn auf das Holzbrett. Danach ruft die Frau. Da antwortet der Kopf: „Heda“! Nur seine Enkelin sucht den Kopf. „Gieb uns Trauerschmuck, Grossmutter“, sagen die Mädchen. „Nehmt erst die Läuse (aus den Haaren)“! sagt die Grossmutter zu den Jungfrauen. „Willst du also deinen älteren Bruder, den Kopf? Er heisst ja doch der Geköpfte.“ Nun kommt das andere Mädchen. „Gieb uns Trauerschmuck, Grossmutter“. „Wartet noch, bis ihr den Trauerschmuck anlegt. Nehmt erst die Läuse fort. Wollt ihr den älteren Bruder, den Kopf?“ „Ja, gieb ihn,“ sagen die anderen Mädchen; „ja“, sagen die Mädchen, „wir wollen“. Sie verloben sich dann (und) heiraten.

---

[1]) Freundschafts- und Friedensformel.

15.

djarik ma-nibo.

ãi šia ma-manu dua-da, ina, toγa: panu, ái panu inja, ala butä baγa, uka, ái uka akå toγa-inja butä baγa. otou iba laut. „kom aku," ṅa-ṅat iba laut. „ta-u pu-kom äkäu, ta mo-m'-ói ku ala äkäu," ṅa-ṅat ši ri-ma-nua. otou bitja, koilo toγa-t ši ri-ma-nua, bålå ka kabäi-inja butä baγa. ala naṅat-'nja ina butä baγa. bå-bå akå ka mata n-iba laut. šou ina, šou-at, šou-at, sou-at. matäi lago, bãla šara. šoibo märäm, pa-ṅamut ina. ṅa-ṅat pa-ṅamut-ät: „ma-šou baγá-m, nu ala lumun, lumut toγá-m. kua-ṅan ka mata madí-m. nu galai šao, nu galai damau, nu galai robai, i-ói lumun. gala-galai nu galai inja, ãi kam ta tõγá-m, matjäp ãi kam. bälä-nu-ṅat-'nja. a-läpa-at bãlã inja, ãi äkäu." a-läpa-at a-ra-bãlã inja, ãi inja ina. djanáṅ, bailiu djarik, ala iba laut. ta päi näda ši pa-ṅo-ṅoilo i-ala. dua-ṅa bitja a-ra-ãi ala, ka tä-tälu-inja ala. „kau-at, tä-tä-an kam." tä-tä naṅat-'nja, bara tai roši. „akå kam," ṅa-ṅat djarik läu äda, „akå kap tolat-'nja udän-at ku. aku pu-djiniṅ, mä-m'-ãi-at tã šita bitja". toili šia, galai bulugbug. oni-inja batau, änäu oni-inja ši räi-räi nou-nou.

15.

Fischnetz - Geschichte.

Sie gehen zu zweien mit dem Netz fischen, die Mutter (und) die Tochter. Sie fischen, sie haben das Netz ausgeworfen, (da) holen sie einen Stinkbauch[1]) herauf. Sie packt ihn an, die Tochter packt den Stinkbauch an. Es taucht eine Meerschildkröte auf. „Iss mich auf", sagt die Meerschildkröte. „Ich kann dich nicht essen, ich kann dich nicht aus dem Wasser heben", sagt die Frau. Sie taucht wieder auf (und) verschluckt die Tochter der Frau, den Stinkbauch lässt sie (die Tochter) aus der Hand gleiten. Die Mutter nimmt den Stinkbauch (und) schlägt ihn der Meerschildkröte ins Gesicht. Die Mutter weint, sie weint, weint, weint. Der Mond nimmt ab, es kommt der Neumond. Des Nachts schläft die Mutter, (da) hat sie einen Traum. Spricht der Traum: „Du bist betrübt; du (musst) Blutrache nehmen, Blutrache für deine Tochter. Sprich zu deinem Manne. Verfertige einen Anker, einen Schwimmer und eine Trageschnur von Fischnetz; es kommt die Rache. Wenn du die Arbeit fertig hast, gehe du mit deinen Kindern, am Morgen gehet. Wirf (das Zubehör zum Netz) aus, wenn du es ausgeworfen hast, gehe du (ins Wasser)." Nachdem sie (die Theile) ausgeworfen haben, geht die Mutter (ins Wasser), sie wird ein Fischnetz, (und) packt eine Meerschildkröte, (aber) sie packt noch nicht die, welche (ihre Tochter) verschluckt hat. Zweimal gehen sie (und) greifen zu, beim dritten Male packen sie sie. „Vorwärts, zerhaut sie!" Sie zerhauen sie, es kommen kleine Schellen heraus. „Gebt sie mir", sagt das Fischnetz. „Gebt mir die Knochen, dass ich darauf liege; wenn ich klingele, gehen wir wieder (zum Fischfang)". Sie kehren heim, (und) machen einen Tragekorb (für das Fischnetz). Es heisst das grosse Fischnetz, sein eigener Name (aber) ist: Der auf Liebesgespräche hört.[2])

---

[1]) Ein grosser Fisch: Meeräsche, Meeralant, Grosskopf.

[2]) Der Schluss enthält vielleicht eine Fopperei für den schreibenden Weissen.

16.

ái ši ri-ma-nua ša-ṅa laläp da. šäu kan. a-läpa-at šäu kan, ǟi inja ka läläu ši ma-täu. abít rau-rau, abít logui. ái inja ka läläu, bäka šubu. bäka naṅat-'nja, tiät. „taman, tiät.“ toili, ǟi ka koat. bara iba-inja, lägä-i tolat. toili inja mu-kom. „ái kói ibá-m, ina.“ bara inja ši na-naläp, bäka kan, bäka iba-bäka, tolat. „taman, tolat. ái pu-djå koi aku. šita ma-nairi, äira“ ṅa-ṅat ši kop tolat ka maniu ši káu tolat. „kau-an“. ǟi šia ma-nairi. kälä iba-inja tolat, iba-inja čupainaṅ. „taman, ái pu-djo-ṅat kói aku.“ ǟi bitja ma-nairi ši na-naläp läu äda, dua-da ši na-näläp äira-inja läu äda. „ku ala kói ši ta gugai.“ „ta-u t'-agai, äira. šita, äira, toili.“ ái-an ina-da. „taman, tamat ši inja, ái bailiu-an utå-inja pulu, ái koilo-at raṅou, ái koilo šuba šaba raṅou“. „itjo akå aku.“ anu-ói ta toγa: „šita ta-imo ina-ta. ina, ói.“ bå šara läläu. „äkäu kina läläu, dikpik akå äkäu. bui ra ói ta toγa.“ aili, mu-tot-tot, unäṅ, niktik. „äna, ina, ta ba-bairak ka-m'-amat-nu.“tui ina, imo. imo, dikpik läläu. tátara, guilu, mu-šou. alupät-pät-nan. „apa, suruak?“ „ta m'-ói läläu“. „ala robai-ku. uku akå ši robai“ ṅa-ṅat alupät-pät. tátara inja, a-m'-ói. bǟla ka monǟ Pai-pai-ät. kom, kat

16.

Es sind (zwei) Menschen (in) einer Hütte. Sie kochen Essen. Nachdem sie das Essen gekocht haben, geht der Mann in den Wald. Er nimmt den Bogen mit, er nimmt die Pfeile mit. Er ist im Walde (und) spaltet (den Bambus voll) *šubu.*[1]) Er spaltet, es juckt (ihn). „Nanu, es juckt.“ Er kehrt heim und kommt zum Strande. Er hat Fische, (isst sie), die Gräten lässt er übrig. Er kommt nach Hause, (sie) essen. „Da sind deine Fische, Mutter.“ Da ist die Frau, sie spaltet (den Bambus nach) Essen, sie spaltet (den Bambus nach) Fischen. Sie spaltet, (es sind) Gräten (darin). „Nanu, Gräten! man hat mich wohl gefoppt! Wir wollen mit dem Käscher fischen“, sagt die, welche die Gräten gegessen hat zum Bruder, der die Gräten gegeben hat. „Gut!“ Sie gehen fischen. Er versteckt für sie zu essen Knochen, Knochen von der Wasserschlange. „Nanu, man hat mich gefoppt.“ Die Frau geht wieder fischen, zwei Frauen, (sie und) ihre Schwägerin. „Ich habe ja die (Garneelen[2]) ohne Scheeren bekommen.“ „Ich weiss nicht, Schwägerin Wir (wollen) heimkehren, Schwägerin.“ „Es ist unsere Mutter Nanu! Nanu, sie ist es, sie hat zehn Köpfe bekommen, sie hat den Käschergriff verschluckt, sie hat den Käscher mit dem Griff verschluckt.“ „Seht mich an!“ Die Kinder nun (sagen): „Wir gucken, Mutter. Heda, Mutter!“ Sie schlägt — (es entsteht[3]) ein Berg. „Du, Berg, werde gross und breit. (Lass) die Kinder nicht herankommen“. Sie treffen sie, trinken an ihrer Brust (und) gehen schlafen. Es kneift. „Au, Mutter, dein Onkel (ist) eine Biene (geworden).“ Die Mutter läuft weg. Sie schaut hin, schaut, der Berg wird gross und breit. Sie steigt hinauf, rollt herunter, weint. Kommt ein Leuchtkäfer. „Was

---

[1]) Mischgericht aus Bananen und geraspelter Kokosnuss. Er hat es in dem hohlen Bambus von Hause mitgenommen.

[2]) Dass es sich bei dieser neuen Fopperei um Garneelen handelt wurde mir auf mein Fragen nachträglich erklärt.

[3]) Ergänzung zweifelhaft.

gou-gou ka monä. „apa tā i-ko-kop gou-gou? mao pa, birut pa? ta-u t'-agai". (tapoi šara inja ma-ni-nibo.) toili. ka tāṅa änuṅ-an čok-čok bitja ka monä. „taman, ái bái äkäu ši kop kat gou-gou? madi-ku äkäu," ṅa-ṅat ši Pai-pai-ät. „kau-an," ṅa-ṅat ši oko. toili, ala bi-bilät. talimou. labu bagi ka tai ugu. mu-kop šia. i-bälā akå iba, iba-t bagi ka tai ugu. kom, bālā. „taman, apa tā ruäi-inja i-ta-ta ibá-m," ṅa-ṅat ši ma-täu. „ta-u läu bagi-ta, ta-u šia. ái itjo ši ma-täu, i-bālā iba, i-bālā akå iba-t bagi. „taman, ái bagi-ta," ṅa-ṅat ši ma-täu. „oṅ-oṅ," ṅa-ṅat ši na-naläp, „ái inja." „apa tā djå tubú-m, nu pa-kälä bagi-ta!" gorošót ši ma-täu, ala, čakai ka baγa laläp. kom. toili šia. ái-at tinai ši na-naläp, toili. tu-tu mata-t toγa, ši ma-täu toγa. anu-ói ukui ši na-naläp šila. bäla ka mata laläp. ái šia mu-nä-näp-näm. bara ukui ka šila. „ala kam aku, doγai." rugut n-abak ši pu-nä-näp-näm, ala ukui. „ukui-mái, káu i-otot ut-'nja udän-an." otót. „ukui-mái, káu i-golok ut-'nja udän-an." golok. čakai ka baγa laläp toγa, kom. „ukui-mái, káu i-otót ṅu-ṅu-inja ši-šip." otót. „ukui-mái, káu i-golok 'nja." golok. läpa.

---

ist denn), Freund?" „Ich kann nicht (auf) den Berg." „Nimm meinen Zipfel. Fasse meinen Zipfel an", sagt der Leuchtkäfer. Er steigt hinauf, es geht, sie kommen auf das Feld von *Pai-pai-ät* Sie isst Hühnerfleisch (in dem Schuppen) auf dem Felde. „Wer hat das Huhn gegessen? Vielleicht eine Katze? Vielleicht eine Maus? Ich weiss es nicht." Aber er redete blos allein. Er kehrt heim, auf halbem Wege kehrt er wieder um nach dem Felde. „Nanu, bist du es, der das Hühnerfleisch gegessen hat? Du (sollst) meine Braut (sein)!" sagt *Pai-pai-ät.* „Gut", sagt das Mädchen. Er geht nach Hause und holt Brautgeschenke. Sie heiraten. (Ihre) jüngeren Brüder verstecken sich unter dem Hause[1]). Sie essen. Sie lässt Speise fallen, Speise für die Brüder unter dem Hause. Sie verzehren, (was) gefallen (war). „Nanu, weshalb bist du mit deinem Essen so schnell zu Ende?" sagt der Mann. „Es sind nicht meine Brüder, sie sind es nicht." Der Mann hatte gesehen, (wie sie) die Speise fallen liess, wie sie die Speise für die jüngeren Brüder hinunterwarf. „Ach, da sind unsere Brüder," sagt der Mann. „Ja", sagt die Frau, „sie sind da". „Warum bist du denn so dumm, (und) versteckst die Brüder?" Der Mann geht hinunter, holt (sie und) bringt sie hinauf ins Haus. Sie essen. (Die Brüder) kehren heim. Die Frau wird schwanger, sie kehrt heim. Es kommt heraus das Gesicht eines Kindes, eines männlichen Kindes. Der Vater der Frau nun (erscheint auf der) anderen Seite (des Flusses), er kommt zur Thür des Hauses heraus. (Die Frauen) haben (das Kind) gebadet, da steht der Vater auf der anderen Seite. „Holt mich (über), Tochter." Die (Frauen, die das Kind) gebadet haben, lösen das Boot (und) holen den Vater. „Vater, mach', dass das Gesäss am Sitzbrett festsitzt." (Es ist) fest. „Vater, mach, dass das Gesäss vom Sitzbrett loskommt". (Es geht) los. „Vater, mach', dass der Löffel am Munde festsitzt." (Er ist) fest. „Vater mach ihn wieder los." (Er geht) los. Aus.

[1]) Das Haus steht auf Pfählen.

a-adä udän-an, lägä-i šara. „ta-u lagai-ta, ta-tui-tui". „ta läu mu-tui-tui šita, ái ši gi-giṅ akå näda k'oinan". toili šia k'uma. „ta-at bua-ku, ku gi-giṅ akå kái k'oinan". punät-nan. a-läpa-aţ punän, djurut. ǟi ma-ši-iba šokat, djurut ka tiri. ši na-naläp näda tui, a-ra-tui-tui. „mu-tui-tui šita, da ma-matäi akå šita ša ka-m'-amat-nu". ǟi šia ka läläu. änuṅ-an, änun-an, änuṅ-an. aili kai ka läläu tai Lakikiau. ǟi šia ka käliu, buluk ka käliu, kudu šia šabat ta toγa. ái djōdja ka udut käliu. bara ši bakat n-uma, ái šia ka käliu. galai-da-ṅan iba-da ši ma-šu-šura. päk-päk akå pai-pai djōdja ka käliu. päk, ǟi inja ka baγa n-uma djōdja. šabu šia ši bakat n-uma. läpa a-ra-pu-šabu, ǟi šia ka uma ši kudu ka käliu. šia-ṅan lǟ ši bakat n-uma. a-mu-šabu-ṅan tai ka läläu. šia-ṅan lǟ ši bakat n-uma tai Kainaba. a-mu-šabu-ṅan tai ka läläu. kudu šia. Kainaba ši bakat n-uma. pa-an.

18.

káu kan, ma-ṅät-ṅät. läpa ǟi ma-nairi. bob-bob čupainaṅ. „bara ukui-nu, ái kói iba-inja iläk". bara inja, kom. ái kom 'nja, lå šua. läpa bäka naṅat-'nja, čupainaṅ lǟ ka baγa-inja.

(Es wird) Abend auf dem Meere. Sie fahren. (Es wird) Morgen auf dem Meere. Sie kommen zur Mündung (ihres) Flusses (und) zählen die Sitzbretter (im Boot). Sie zählen die Sitze, einer bleibt übrig. „Das ist nicht unser Dorf, (wir wollen) weiterfahren.“ „Wir (wollen) nicht weiterfahren, (wir wollen sagen), wir haben den da ins Wasser geworfen.“ Sie kommen nach Hause. „Mein Neffe ist nicht mehr da, wir haben ihn ins Wasser geworfen.“ Sie halten Punän. Nach dem Punän frühstücken sie. Anderen Tages gehen sie auf den Fischfang, sie frühstücken flussaufwärts vom Dorfe. Die Frauen laufen fort, sie laufen fort. „Wir laufen fort, (sonst) tödten uns deine Onkel.“ Sie gehen in den Wald. Sie wandern, wandern, wandern. Sie kommen dort auf dem Berge (zum Hause des) *Lakikiau*. Sie gehen in den Vorrathskasten, sie kriechen hinein in den Vorrathskasten, (da) sitzen sie mit den Kindern. Auf dem Vorrathskasten sitzt ein Affe. Es kommt der Eigenthümer des Hauses, sie sind im Kasten. Sie machen sich Hirschfleisch zum Essen zurecht. Sie haben das Hirschfleisch gegessen, (da) ziehen sie am Schwanze des Affen auf dem Kasten. Sie ziehen, der Affe läuft ins Zimmer. Die Eigenthümer des Hauses sind verschwunden. Nachdem sie verschwunden sind, gehen die, welche im Vorrathskasten gesessen hatten, ins Haus. Sie allein sind (jetzt) die Eigenthümer des Hauses. Die (alten Eigenthümer) sind in den Wald verschwunden. Sie allein sind die Eigenthümer des Hauses, die *Kainaba*. Die (anderen) sind im Walde verschwunden. Sie bleiben wohnen. Die *Kainaba* sind (jetzt) die Eigenthümer des Hauses. Aus.

18.

(Sprunghaft erzählt und mehrfach schwer verständlich. Der Schluss fehlt.)

Er giebt (der Frau) harten Kladi[1]) zu essen. Danach geht sie mit dem Käscher fischen. Sie harpunirt eine Schlange.

[1]) *Colocasia esculenta.*

läpa tui k'oinan. āi ta toɣa tagät, šoɣa: „ina, ina, šarak läläu". bå tai ta ina. gäti. läpa šoɣa: „ina, ina, šarak läläu". läpa bužuk. läpa gäti niktik. „äna, äna, ta bairak-da lā ša ka-m'-amat-nu. inja gäti. tui ina, läpa šoɣa: „ina, ina, šarak läläu". bå tai ta ina. aili. koilo rañou, koilo, ói. läpa koilo bagi, koilo, ta m'-ói. tui. inja gäti koilo käbu, ói. läpa bužuk. a-ma-unäñ-an, tui. šuru šia, ta-an ina. inja gäti. änuñ, änuñ, aili bati. karai bagi, ka-karai, bag-bag-bag-bag, bālā tolou. läpa: „ta-at, ta käbu, pa-at, ta käbu". bago, bailiu djōdja. änuñ. ái läu šia dua. bāla nañat ina nā äda: „bara iba-da ša ka-m'-amat-nu šä-šä, ba āi kam. pu-kailaba iba-da ša ka-m'-amat-nu, āi kam. bara iba-da ša ka-m'-amat-nu djōdja, ba āi kam". bara iba-da djōdja, āi inja rä-rä: „apa iba-mui, djōdja?" tui inja, ái inja mu-äñuñ. bālā. āi inja. „apa iba-da?" „ta ku agai". kiat bitja, āi inja. „apa iba-mui, djōdja?" änuñ, änuñ, bālā. „apa iba-da ša ka-m'-amat-ta?" „ta ku agai". kiat bitja, āi inja bitja rä-rä. káu bå ka takäp-'nja, galak bå, ma-bāši, šou.

(Dann geht sie heim und sagt dem Kinde:) „Wenn dein Vater kommt, hier ist Aal für ihn zu essen". Er kommt und isst. Er hat es gegessen, (dann) trinkt er die Suppe (davon). Danach spaltet er (den Bambus). (Es sind) nur (die Reste der) Schlange darin. (Er bedroht die Frau.) Danach läuft sie zum Flusse. Das Kind folgt (und) ruft: „Mutter, Mutter, schlage einen Berg."[1] Die Mutter schlägt, (es entsteht ein Berg). Danach ruft es: „Mutter, Mutter, schlage einen Berg." Danach gehen sie schlafen. Danach sticht es. „Mutter, Mutter, es sind die Bienen (von) deinem Onkel." Danach läuft die Mutter fort. Danach ruft (das Kind): „Mutter, Mutter, schlage einen Berg." Die Mutter schlägt auf. Sie treffen (wen?) Der verschluckt (zur Probe) einen Käschergriff[1]). Er verschluckt ihn, es geht. Danach verschluckt er den jüngeren Bruder; er schluckt, es geht nicht. (Der jüngere) läuft fort. Danach verschluckt er den älteren, es geht. Danach gehen sie schlafen. Sie sind eingeschlafen, (die Mutter) läuft fort. Sie wachen auf, die Mutter ist nicht mehr da. Weiter. Sie gehen, gehen, kommen zu einem Rambutanbaum. Der jüngere Bruder steigt hinauf, er steigt hinauf, knacks, knacks, knacks, er wirft die Dolden herunter. Danach (sagt er): „Es sind keine mehr da, Bruder, sie sind zu Ende, Bruder." (Da hört er den Affenton): „*bago.*" (Der Bruder) wird ein Affe. Sie wandern. Sie sind ihrer zwei. (Die Mutter?) kommt heraus: „Wenn deine Onkel Hirsch zu essen haben, geht nicht hin. Haben deine Onkel Reh zu essen, gehet hin. Haben deine Onkel Affenfleisch zu essen, gehet nicht hin." Sie haben Affenfleisch zu essen. (Der Sohn) geht hin (und) fragt: „Was hast du zu essen, Affenfleisch?" Er läuft weg und wandert. Er fällt. Er geht hin. „Was für Speise ist da?" „Ich weiss nicht." Er kommt wieder, geht hin: „Was habt ihr zu essen, Affenfleisch?" Er geht, fällt. „Was für Speise hat unser Onkel?" „Ich weiss nicht." Er geht wieder hin, er geht wieder hin (und) fragt. (Der) legt ihm Gluth auf die Hand, legt Gluth hin. Es thut weh, er weint.

[1]) Vgl. S. 111.

19.

ši Na-gä-gä-i-at. anu-ói uma golak. ala šara uma aläi-inja mok-mok. läpa gai-gai kudu-at-'nja polak, galak ka babak, golak ma-mučä, mok-mok ma-ipit. läpa ibu šaγai. anu-ói bagi mu-golu a-bälä šaγai-inja. ta-u inja käbu, kom, kop golak. ša-ša inja, pu-golu-t nañan. ái abut tabä, ái inja mu-la-laγa, katä baγa-inja. ka uma-inja bara inja lä, ibib akå luga ka mata laläp. läpa golok komañ ši na-naläm, šaga ka butät toitäť komak käbu. läpa bara toγa-inja ši ma-täu läu äda ka bagi. läpa mu-logui toγa-inja. dua-da pa-aili-ra-ñan, p'-aläi. ä̃i šia mu-šubu, tunä akå bagi Na-gä-gä-i-at. anu-ói tunä akå, čok-čok inja, ä̃i inja ka ina-inja, kua: „ina kā̃ tubú-m. a-p'-aläi kái, kašä pa-oni inja?“ „oñ-oñ, a-pa-golu kái, a-ra-matäi akå golak. inja tā̃ äda a-bara ñu-ñu ku ka tubu-inja.“ anu-ói toγa-inja: „m'-ä̃i aku.“ „kiat-nan,“ ña-ñat ina. ä̃i inja p'-aläi. bara iba-da, káu ka šia. ä̃i šia a-räu, änun-an, änuñ-an, änuñ-an. ma-rågärä tā̃ ái, läpa a-räu-an. „pana-pana kam uma, pa-aili kam. ä̃i šita ta-káu iba-da ša ka-labai-nu.“ a-räu-an. aili, p'-agai, pa-ro-ro, čok-čok bitja ka lagai. ä̃i ka laläp-'nja, ma-rågärä-ñan. rä-räu-gat akå bagi Na-gä-gä-i-at. uráu inja. pa-an.

19.

(Es war eine Frau Namens) *Na-gä-gä-i-at*. Nun (hatte sie in einem) Behälter einen Seeaal. Ihre Freundin holt einen Behälter mit einem Dickfisch. Danach gräbt sie einen Raum für ihn in der Erde (und) setzt ihn in die Grube. Der Seeaal reibt sich (an der Wand), der Dickfisch ist festgeklemmt. (Durch seine Bewegungen giebt die Seitenwand nach.) Danach fällt ein (an der Grube stehender) Sagobaum um. Die jüngere ist böse, (dass) der Sagobaum gefallen ist. Die ältere ist nicht da, sie isst den Seeaal auf. Sie fährt erzürnt den Fluss hinauf. Sie sucht das Fett zusammen, sie ist böse, betrübt ist ihr Herz. Sie kommt vor dem Hause (der anderen?) an (und) pflanzt ihr Ruder senkrecht vor der Thür des Hauses auf. Danach nimmt die Frau ihr Kleid ab (und) hängt es auf dem Gipfel eines Kokosbaumes auf, das Kleid der älteren. Die jüngere hatte einen Knaben. Die Kinder schiessen mit Pfeilen, die beiden treffen sich (und) spielen. Sie gehen zum Mittagessen, der jüngere Sohn der *Na-gä-gä-i-at* guckt hin, er guckt hin, kommt zurück, geht zu seiner Mutter (und) sagt: „Mutter, wie du! Wir haben gespielt, wie heisst er?“ „Ja, wir sind böse, sie haben den Seeaal getödtet. Deswegen bin ich auf sie böse.“ Da (sagt) das Kind: „Ich gehe hin.“ „Geh nur,“ sagt die Mutter. (Das Kind) geht spielen. Es ist Speise da, (die Mutter) giebt sie ihnen. Sie gehen weit, sie wandern, wandern, wandern. (Erst waren sie) nahe, danach (sind sie) weit. „Schiesst mit der Lanze nach dem Hause, (ob) ihr es (noch) trefft. Wir wollen deiner Tante Speise bringen.“ (Sie gehen) weit. Sie treffen, erkennen, begrüssen (sie, dann) gehen sie zurück nach dem Dorfe. Sie kommen nach dem Hause, sind ganz nahe. Der jüngere Sohn der *Na-gä-gä-i-at* war weit weggegangen. Sie zieht ihn gross. Aus.

20.

dua šia, ši na-naläm, ši ma-täu. ǟi ši ma-täu ka koat, ši na-naläm ma-ši-ala balut. ái bu-buráu gätä. bǟla toγa-inja dua. tabo ka gätä. kot ši muk-muk-at gätä, galak ka toγa. toili inja, ta i-abít toγa, ta kua ka mata-t ši ma-täu-inja. mu-kudu ši na-naläp, ǟi ukui mu-dja-djarik. ǟi inja ina balou, káu bitja ka toγa. läpa toili ka uma ši ma-täu. kudu šia k'uma ši pu-dja-djarik. pu-punät-da-ṅan. läpa ǟi ina, balou toγa, mu-tui-tui-at šia. ǟi šia ka šapou ukui-ra, ái manai. ǟi inja bitja balou ina ka šapou, ái manai-da toγa-inja. galak to-tonan ka udut lulak, tui inja bitja ina-da, ta-an i-aili šia. ǟi inja mitja ina, ái kulum-i šia ta toγa-inja. aili šia ka šapou. „ái-at kói kam, tai tā ina.“ ái káu komak-da. toili inja ina-da ka uma. ṅa-nat ši ma-täu: „ma-šoibo-at koda äkäu.“ „šoibo ku lǟ ädä.“ ṅa-ṅat ši ma-täu: „toili akå šia ta toγa.“ ǟi bitja ka monä ina-da, toili akå toγa. ṅa-ṅat ukui-ra: „ái-at kap! ta i-matäi ama.“ „oṅ-oṅ, ukui, ái-at kái,“ ṅaṅat da ta toγa. kudu šia, kudu-kudu. ta-an ma-udju, gúgulu da bubuk laläp. bubuk da, bubuk šia. läpa a-ra-bubuk šia, tui šia ka baγa. ṅu-ṅu ra, ǟi ka baγa-t šä-šä. „kaipa šia ta toγa?“ ṅa-ṅat ukui. „a-mu-tui-tui-at šia, a-nu-gúgulu šia, a-ra-bubuk laläp“, ṅa-ṅat ina. ǟi gaba ukui, ga-ga-ga-gaba-ṅan. ta a-bara šia. ái tigot lo-lokat-'nja ukui.

20.

Es waren zwei, eine Frau (und) ein Mann. Der Mann geht an den Strand, die Frau holt Nahrung. Sie hat Kladi[1]) herausgezogen, (da) gebiert sie zwei Kinder. Sie deckt sie mit Kladi zu. Sie schneidet verfaulten Kladi (und) legt ihn auf die Kinder. Sie kehrt heim, die Kinder nimmt sie nicht mit, sie sagt dem Manne nichts. (Anderen Tages) bleibt die Frau zu Hause, der Mann geht auf den Fischfang. (Da) läuft die Mutter schnell (und) giebt wieder den Kindern (Nahrung?). Danach kommt der Mann nach Hause. Sie bleiben zu Hause nach dem Fischfang, sie halten Punän. Danach geht die Mutter, die Kinder sind fortgelaufen, sie haben sich entfernt. Sie gehen nach dem Schuppen ihres Vaters, da finden sie Festschmuckblumen. Die Mutter geht wieder, sie läuft nach dem Schuppen, da sind ihre Kinder festlich mit Blumen geschmückt. Die Mutter legt *to-tonan*[2]) auf die Schüssel (und) geht wieder fort. (Die Kinder) bekommt sie nicht zu Gesicht. Die Mutter kommt wieder, sie ist ihren Kindern nachgeschlichen. Sie trifft sie in dem Schuppen. „Da seid ihr ja, Kinderchen.“ Sie giebt ihnen Kleider. Die Mutter kehrt nach Hause zurück. Spricht der Mann: „Du kommst ja so spät?“ „Ja, ich komme eben spät.“ Spricht der Mann: „Bringe die Kinder nach Hause.“ Die Frau geht wieder aufs Feld (und) bringt die Kinder heim. Da sagt der Mann: „Seid ihr es, der Vater ist ja nicht todt.“[3]) „Ja, Vater, wir sind es,“ sagen die Kinder. Sie bleiben zu Hause, bleiben fortwährend. Es dauert nicht lange, da befiehlt er ihnen, das Haus neu zu decken. Sie decken es. Nachdem sie es gedeckt haben, laufen sie fort in den Wald. Sie sind zornig, sie gehen ins Innere des Waldes. „Wo sind die Kinder?“ sagt der Vater. „Sie sind fortgelaufen, du hast ihnen befohlen, (dass) sie das Haus decken,“ sagt die Mutter. Der Vater geht suchen, er sucht und sucht. Sie sind nicht da. (Da) erhängt sich der Vater.

---

[1]) Colocasia esculenta.

[2]) Eine kalmusartige Pflanze mit schöner, grosser, rother Blume.

[3]) Friedens- und Versöhnungsformel = Nun ist alles wieder gut.

21.

itjo ši ma-matäi ši ri-ma-nua ka mata n-änuṅ-an. i-ku-kua ši nä-tä-kat. läpa ā̈i ka šara-ina-inja. kiat bitja, ā̈i inja, mu-tui-tui-at ši na-nalā̈p. „kiat lā̈ kam," ṅa-ṅat šara-ina-inja. ā̈i inja, bukuk ka ši laiṅä. karai naṅat'-nja ši na-naläp ka tubu-t ši ma-täu. kit naṅat-'nja. „kit nanam, bulat ma-nanam, ba gä-gäu-gäu." „i-go-golok ši nanam-'nja", ṅa-ṅat ši na-naläp. ma-pato-an. „m'-ā̈i šita t'ala komak-ku," ṅa-ṅat ši na-naläp. alägi naṅat-'nja ši ma-täu: „kau-an." änuṅ šia ka bäbä n-oinan. „a-bā̈lā̈-an ši ma-nanam-nu," ṅa-ṅat ši na-naläp. ā̈i inja ši ma-täu, šinou. „itjo päi lā̈ aku." itjo naṅat-'nja. „ái ši ma-nanap-ku," ṅa-ṅat ši ma-täu. ā̈i šia ma-ši-ala komaṅ. bara šia, šogi. läpa da šogi pu-djurut-da-ṅan.

---

da aräp ši katai ṅu-ṅu-an, ta da oba ši katai. ta pa-katai tibo-i-inja, mu-ša-šala šia.

22.

šara šulu, šara lago, šara pa-njan-njan. bā̈lā̈ akå toitāt lago, ṅalit lakut toitāt. bå-yan čot-'nja. ói šulu pa-rä-rä lago:

21.

Ein Mann sieht eine Todte auf der Mitte des Weges. Er glaubt, (sie ist) erschlagen. Danach geht er zu seinem Freunde, geht wieder zurück, er kommt — (da) läuft die Frau fort. „Geht nur," sagt sein Freund. Er geht (und) schläft bei dem Jüngling. Die Frau legt sich auf den Mann. Sie coitiren. „Coitiren (ist) schön, sehr schön, nicht (so) stossen!" „Die Freude[1]) hat sich losgelöst," sagt die Frau. Es wird Morgen. „Wir wollen gehen (und) mein Kleid holen," sagt die Frau. Der Mann antwortet: „Gut!" Sie gehen am Rande eines Flusses. „Deine Freude ist hineingefallen!" sagt die Frau. Der Mann geht (und) taucht. „Schau doch einmal her nach mir!" Er schaut hin. „Meine Freude ist ja noch da," sagt der Mann. Sie gehen das Kleid holen. Sie kommen an (und) schlitzen[2]) es. Sie frühstücken.

(Der S. 65 oben erwähnte ältere Erzähler sagte mir, als ich ihn um Erläuterungen zu dieser mir von zwei Jünglingen erzählten Geschichte befragte:)

Wenn sie eine schlechte Geschichte hören, sie wollen keine schlechte. Wenn man die Rede schlecht macht, zürnen sie.

22.

(Es waren) nur die Sonne, nur der Mond, nur die Sterne. Der Mond stösst eine Kokosnuss herunter (und) isst die Schale der Kokosnuss. Seine Zähne werden (davon) gelb. Die Sonne kommt (und) fragt den Mond: „Deine Zähne sind ja gelb, Freund?" „Ja, meine Zähne sind gelb; ich habe deine Neffen gefressen." „Dann fresse ich meine Kinder," sagt die Sonne. Sie frisst, frisst alle ihre Kinder, es sind keine Kinder von der Sonne mehr da. Es wird Abend. „Komm heraus, sieh' uns

---

[1]) Die vulva. Vgl. Val. Schumann's Nachtbüchlein, ed. Bolte 1893 Nr. 17 (dazu Frey, Gartengesellschaft 1896 S. 281) und Nr. 27.

[2]) Das Frauenkleid besteht aus geschlitzten Bananenblättern.

„a-ma-bå kói čot-nu, šara-ina.“ „oṅ-oṅ, ma-bå čot-ku, ku ṅalit ša momoi-t-nu.“ „otó ku ṅalit k'aku toɣa-ku,“ ṅa-ṅat šulu. ṅalit, ṅalit toɣa-inja ša-ṅam-beri-inja, ta-ta toɣa-t šulu. šoibo. „bä̆la äkäu, nu itjo kái ša momoi-t-nu.“ bä̆la inja, itjo naṅat šia igi da. „taman, nu bo-båko-i lä̆ aku.“ ala tälä, tä-tä inja lago, šulu ma-nä-nä-tä. tä, bä̆lä̆ šila, lägä-i šila. ala inja tälä ta i-ma-rauru, tä-tä inja šulu. pak, raušau mata-t šulu. matäi lago, pa-aili šia, pa-ribai, bä̆lä̆ urat ka lagai-ta. „aku ma-äru, urat,“ ṅa-ṅat lago. „ta aku ma-ä̆ru, lägäu,“ ṅa-ṅat šulu. „ma-äru da lagâi monä-da, ma-ä̆ru da galai iba-da,“ ṅa-ṅat lago. „oṅ-oṅ, k'aku ma-ä̆ru urat, kudu ta toɣa-da ka uma.“ šia pa-golu, pa-njan-njan, lago, šulu tälu da, kái i-akå urat ka lagai-ta. šara-t, lägäu ka ma-nua.

---

an, deine Neffen!“ Sie kommt heraus und sieht sie, viele an der Zahl. „Nanu, du hast mich betrogen!“ Sie nimmt eine Hacke (und) zerhaut den Mond, die Sonne zerhaut ihn. Sie zerhaut ihn, die eine Seite fällt herunter, die andere bleibt übrig. Er nimmt eine stumpfe Hacke (und) haut die Sonne. Er haut — das Antlitz der Sonne erstrahlt (?). Der Mond nimmt ab, sie treffen sich, sie werfen sich, es fällt Regen auf unsere Dörfer. „Mir geht es gut, es regnet“, sagt der Mond. „Mir geht es nicht gut, es ist heiterer Himmel,“ sagt die Sonne. „Den Leuten im Dorfe und auf den Feldern geht es gut, sie (können) gut für ihre Nahrung arbeiten,“ sagt der Mond. „Ja, für mich ist der Regen gut, ihre Kinder bleiben dann zu Hause.“ (Wenn) die drei mit einander böse sind, die Sterne (und) der Mond (und) die Sonne, (haben) wir Regen in unseren Dörfern; sind sie einig, (dann ist) heiteres Wetter am Himmel.[1])

---

[1]) Vgl. Tylor, primitive culture I 321: The rude Mintira of the Malayan peninsula express in plain terms the belief in a solid firmament, usual in the lower grades of civilization .... The Moon is a woman, and the Sun also: the Stars are the Moon's children and the Sun had in old times as many. Fearing, however, that mankind could not bear so much brightness and heat, they agreed each to devour her children; but the Moon, instead of eating up her Stars, hid them from the Sun's sight, who, believing them all devoured, ate up her own; no sooner had she done it, than the Moon brought her family out of their hiding-place. When the Sun saw them, filled with rage she chased the Moon to kill her: the chase has lasted ever since, and sometimes the Sun even comes near enough to bite the Moon, and that is an eclipse; the Sun, as men may still see, devours his Stars at dawn, but the Moon hides hers all day while the Sun is near, and only brings them out at night, when her pursuer is far away. Now among a tribe of North East India, the Ho of Chota-Nagpore, the myth reappears, obviously from the same source, but with a varied ending; the Sun cleft the Moon in twain for her deceit, and thus cloven and growing whole again she remains, and her daughters with her which are the Stars. Journ. Ind. Archip. I 284, IV 333; Journ. As. Soc. IX part 2, p. 797; Latham, Descr. Eth. II 422.

23.

šara-t ši na-naläp. kaiaman lā madi-da. ái ruša-i-at tiläi-da, bara toγa-da. kat-da ši näbu-t ma-nua. ma-matjäp da āi, ma-gabu; ma-tago da āi, ma-kāla-at kat-da.

24.

„čat-čat-čat, haipa nu āi?“ „mä-m'-āi lā aku kai rua läläu.“ „ba āi, du tańla lå-nu. bua ka tu-ba-ba-rā-äit. šo lai-lai ka läpä laluk.

25.

loγa-loγa šobut pai-pai, da njo-njo-njo äkāu toγa da ša gari-gari njo-njo-njo, mu-guru, tui. golok tibo-at ša-ṅa ba-ba. šákala ogbuk, ši käilik pa-nä-tä-t n-abak akå a-bäu, akå goišo.

(*ma-āru ṅu-ṅu-an*)

26.

urai.

ka šila,

ka šila,

konat-nan toi kam, ši laińä tubu.

23.

(Es sind) nur Frauen. Der Südost nur ist ihr Bräutigam. Wenn er in ihre Geschlechtstheile weht, kommen Kinder. Ihre Speise sind die Himmelssprossen. Kommen (die Frauen) Morgens, sind (die Sprossen) zart, kommen sie Mittags, sind sie hart.[1])

24.

„Eidechse, wohin gehst du?“ „Ich gehe blos nach Zweibergen.“ „Geh' nicht hin, sie hauen (die Zweige mit) deinem Getränk ab.“ . . . .
. . . bespritzt den Hüftschmuckring auf der Jacke des Hahns.

25.

Eichhörnchen mit dem buschigen (?) Schwanz, die Kinder . . . . . . stossen nach dir. Sie stossen, es geht hinein, läuft weg. Es nimmt vom Räucherrost einen Fisch. Als Griff (dient ihm ein Stück) Bambus, (als Axt) ein Schulterblatt, (damit) zimmert es ein grosses (und) ein kleines Boot.

(Eine schöne Erzählung.)

26.

Gesang.

Eine Seite,
andere Seite,
kommt doch her, ihr Jünglinge.

---

[1]) Vgl. T'oung pao VI 247: G. Schlegel, le pays des femmes. Selon l'encyclopédie des trois royaumes (Santsai t'u-hui, anno 1609) . . . ces femmes se placent nues à l'encontre du vent austral et conçoivent de cette façon . . . Il n'y a pas de mâles dans ce pays. — T'oung pao III 500: Les Ainos disent que ces femmes deviennent enceintes en sortant du bain et faisant face au vent du Sud, ou, selon les Ainos, au vent d'Est. — Marsden, history of Sumatra, 1783 p. 264. — Pigafetta, primo viaggio intorno al globo terracqueo, Milano 1800, p. 172: altre stravaganti cose ci racontava il nostro piloto . . . ; e che in un' isola detta Ocoloro sotto Java maggiore non trovansi che femmine, le quali impregnansi di vento (Modigliani, l'isola delle donne, Milano 1894 S. 53).

ka šila,

ka šila,

konat-nan toi kam, tai oko tubu.

konat-nan toi kam äda kái.

(urai da tai oko, urai da ši ma-täu šaba. aräp urai da tai oko, ului.)

27.

äna, maä, ta mo-m'-ói baγa-ku.

28.

urai.

(arat lagai, tai oko, ta-u galai-inja, urai tai oko lā̈.)

turu-turu gou-gou mái, ši ra-rai-kat dä-rä, tapoi kā̈ ma-ra-rai-kat, ma-tu-tuiṅut. bå-γat pai-pai, bå-γat bilä. tapoi ma-bulau mata.

---

turu-turu gou-gou mái, ši ata luk-luṅ-än, ši ata dä-rä, ši ata läi-läi. bå-γat mata. turu-turu gou-gou mái, båγat mata, båγat luk-luṅ-än.

29.

urai.

ṅa-ṅat turu gou-gou: „bå po-po ši kuiluku mata, kā̈ äda ma-ku-kuiluku".

ṅaṅat po-po äda: „turu-turu gou-gou ši ata nai-nai, tapoi ši käräi aku. kā̈ äda ma-ku-kuiluku, ma-koinoṅ-'nja šoibo".

Eine Seite,
andere Seite,
kommt doch her, ihr Mädchen.
Kommt doch hierher, ihr da.

(Es singen die Mädchen und die Jünglinge zusammen. Hört man, wie die Mädchen singen, dann horcht man hin).

27.

Mutter, ..., ich fühle mich nicht wohl.[1])

28.

Lied.

((Es ist) Brauch im Dorfe, wenn keine Arbeit ist, singen eben die Mädchen.)

Tanzhahn, wedele mit dem Schwanz, ... (sind deine) Beine, aber wenn sie . . . . . sind, doch kurz. Roth (ist dein) Schwanz, roth (deine) Brust. Aber (dein) Gesicht (ist) weiss.

(Andere Version:)

Tanzhahn, wedele mit dem Schwanz, (du) mit dem langen Kamm, mit den langen Beinen, mit der langen Fahnenfeder. Roth ist dein Gesicht, Tanzhahn, wedele, roth ist dein Gesicht, roth dein Kamm.

29.

Lied.

Der Tanzhahn spricht: „Rother *po-po* mit den hohlen Augen, sie sind so tiefliegend."

Der *po-po* spricht: „Tanzhahn mit den langen Beinen, ich bin aber doch ein Priester. Weil sie tiefliegend sind, kann ich bei Nacht sehen."[2])

---

[1]) Gesang eines Mädchens.

[2]) Der Priester kann bei Nacht die bösen Geister sehen.

ṅa-ṅat turu äda: „käda ma-na-nai-nai, tapoi ma-bulau go-go-ku."

ṅa-ṅat po-po äda: „ma-na-nai-nai dä-rå-m, ata dä-rå-m."

ṅa-ṅat turu gou-gou äda: „ma-bulau go-go-ku. käda ši käräi äkäu, ma-katai tubú-m. itjo-da-ṅan äkäu, aga-da-ṅan äkäu ša bagäi."

ṅa-ṅat po-po äda: „tapoi ma-tu-tuikut dä-rä-ku."

30.

Pa-tura.

1) *Tura-tura-ṅan äkäu, ši badja: tinanaì ka täi-täi-injā.*
otó abak.

---

2) *gilik, bāla älu.*
otó ši kailo.

---

3) *ái kói, ái kói.*
otó šuläit.

---

4) *pitja, ta-u.*
otó taliṅa.

---

5) *tai ra-uma, tai ra-uma, šaba-šabau.*
otó bu-but.

---

6) *šara udän-at, badja, ta päi i-oba, tälu i-oba inja.*
otó kuali.

Der Tanzhahn spricht: „Wenn ich (auch lange) Beine habe, mein Schoss ist doch weiss."

Der *po-po* spricht: „Stelzbeinig bist du, lang sind deine Beine."

Der Tanzhahn spricht: „Weiss ist mein Schoss, Wenn du (auch) ein Priester (bist), dein Körper (ist doch) hässlich. Sehen sie dich, so picken die anderen nach dir."

Der *po-po* spricht: „Aber meine Beine sind kurz."

30.

Räthsel.

1) Rathe Väterchen: Die Därme hat es auf dem Rücken.

Also: das Boot.

Die Bootleine hängt über die Aussenseite, den Rücken des Bootes.

---

2) Ritzt man es, so kommen Thränen.

Die Papayafrucht.

Sie lässt geritzt Safttropfen austreten.

---

3) Da ist es, da ist es.

Der Fingernagel.

Man tippt mit dem Zeigefinger auf die verschiedensten Gegenstände und verwirrt den Rathenden. Das Gesuchte ist eben der Nagel des Zeigefingers.

---

4) Guckt man hin, ist es nicht da.

Das (eigene) Ohr.

---

5) Ein Fremdling, immer auf der Wanderschaft.

Der Bimsstein.

Von vulkanischen Eruptionen herrührende Bimssteinstücke schwimmen viele Monate lang auf dem Meere.

---

6) An einem Stuhl, Väterchen, hat es nicht genug, mit dreien ist es zufrieden.

Die Pfanne (auf dem Dreifuss).

---

7) kom takäp, káu bagäi ta i-oba.

otó luga.

---

8) paiši, bāla loγau.

otó ta-tai-tai.

---

9) inja ši kainaṅ, ši badja, inja ka muri.

otó guruṅ-an.

---

10) gaila, ši badja, da pāra baγa-inja.

otó orat.

---

11) kom bå.

otó la-lap-lap api.

---

12) inja ši kainaṅ, badja, inja ma-käräk.

otó bi-bit-bit.

---

13) kom pai-pai.

otó udän-an.

14) inja ši korut baγa-inja, inja magä-gä.

otó ka-kabili.

---

15) pulu-ṅa räpa tubu-inja, ši goišo utå.

otó djalo

---

16) šoibo tarikap, tago udun-an.

otó bolåbo.

7) Es frisst die Hand, anderes kann man ihm nicht geben.
Das (nur mit der Hand zu regierende) Ruder.

---

8) Wenn es niest, kommt Blut heraus.
Der Feuerstein.

Das Geräusch des Feuerschlagens wird mit dem des Niesens, der Funke mit Blut verglichen.

---

9) Es ist dünn, Väterchen, es ist am Hintertheil des Bootes.
Das Steuerruder.

---

10) Es lehnt sich hintenüber, Väterchen, man tritt ihm auf den Bauch.
Die Leiter.

---

11) Es frisst Rothes.
Die Feuerzange.

bå heisst roth und zugleich rothglühend.

---

12) Es ist dünn, Väterchen, (aber) es bringt Zug in die Sache.
Der Feuerfächer.

---

13) Es frisst das Gesäss.
Das Sitzbrett.

---

14) Sein Bauch ist krumm, (aber) es packt zu.
Der Angelhaken.

---

15) Zehn Armspannen lang (ist) sein Körper, (aber) sein Kopf (ist) klein.
Das Fischnetz.

Der Holzknopf an der Handhabeschnur des Fischnetzes heisst der Kopf.

---

16) Nachts ein Flunder, bei Tage ein Hering.
Die Schlafmatte.

Sie wird am Tage zusammengerollt. *tarikap* ist ein breiter, *udun-an* ein dünner Fisch.

---

17) tipu pu-ri-manu, tipu iläk.

otó luga.

---

18) pai-pai inja da to-tok-tok akå, mu-kom.

otó šao.

---

19) tanai-inja ka utå-inja.

otó tu-tu.

---

20) šagak, ga-ga, pušu čon.

otó logui.

---

21) ka tu-tu-inja ta bara pa-čiguk.

otó kašou.

---

22) ašak-'nja ka täi lo-lokat-'nja.

otó abak.

---

23) ái inja mu-ra-raka, šoat täi-täi-inja.

otó lälät.

---

24) alai, badja, ša-ňa taili pa-p'-arát aili ka pata.

otó laikät.

---

17) Zur Hälfte ein Roche, zur Hälfte ein Aal.

Das Ruder.

Breites Ruderblatt und dünner Griff.

---

18) Zieht man es am Schwanz, so beisst es zu.

Der Anker.

Das Ankerende, an dem das Ankertau befestigt ist, heisst der Schwanz des Ankers.

---

19) Den Koth hat es auf dem Kopf.

Der Krebs.

tu-tu, eine Crustacee, malaiisch *udang gala.* Die Erklärung habe ich nicht verstanden.

---

20) Geht es zum Kriege, lacht es; schwarz ist sein Zahn.

Der Pfeil.

Die mit Pfeilgift bestrichene schwarze Spitze des Pfeils heisst sein Zahn. Das Lachen soll mit dem Öffnen des Pfeilköchers zusammenhängen.

---

21) Am Rande küssen sie sich nicht.

Die Dachlatten.

Sie berühren sich am Dachrande nicht.

---

22) Die Nase (hat es) auf der Hinterseite des Halses.

Das Boot.

Ein Vorsprung am „Hals“ des Bootes. zur Befestigung der Bootleine dienend, heisst die Nase.

---

23) Geräth es in Hitze, so bekommt es eine Lanze in den Rücken.

Der Kochstein.

Der längliche Stein im Feuerheerd, auf dem der mit Speise gefüllte Bambus aufruht. Weshalb der letztere hier „Lanze“ genannt wird, weiss ich nicht.

---

24) Seine Haare, Väterchen — ein einzelnes Haar strebt auf (und) reicht nach oben.

Die Batate (Schlingpflanze).

---

25) *inja ši oko, inja ta mu-lalak; inja ši badja, inja mu-lalak.*

otó toität.

---

26) *inja ši lumań, inja mu-lalak.*

otó toität ši ma-garak.

---

27) *inja ši badja, inja ma-šinin tubu.*

otó päigu.

---

28) *bå sókulu-inja, ši badja, mu-gäräi.*

otó ńoń.

---

29) *apara utä-inja, ši badja, mu-šoɣa.*

otó ka-täuba.

---

30) *šinou, otou, šinou, otou, šägä ka tunań otou.*

otó tobat.

---

31) *piči-gát-'nja pa-ša-šara oni-da: katuka, ma-tjämin läläu, šaša, šaɣai, magäa; tadä, šara-ńa lā oni-inja.*

otó uma.

---

32) *bäla-ńat lā alai-inja, ubat.*

otó kainau.

---

33) *djuru-djuru-djurut, äi mu-raka; ta-ta djurut, koiri akå tubu; šara n-uma-inja ma-ko-koinoń.*

otó logui.

25) So lange sie ein junges Mädchen ist, schwimmt sie nicht; als alte Frau schwimmt sie.

Die Kokosnuss.

Nur die alte Kokosnuss schwimmt.

---

26) Als Witwe (erst) kann sie schwimmen.

Die trockene Kokosnuss.

---

27) Wenn sie alt wird, riecht sie gut.

Die Mangafrucht.

---

28) Man schlägt ihm auf die Beule, (dass) es dröhnt.

Der Gong.

---

29) Man bindet ihren Kopf fest, Väterchen, (dann) macht sie Lärm.

Die Trommel.

---

30) Es taucht auf und unter, auf und unter, zuletzt taucht es beim Vorsprung auf.

Die Naht, mit der die Blätter, die das Haus decken, zusammengehalten sind.

Die Naht endigt am *tunań* (Vorgebirge, Kap; Ecke des Dachs).

---

31) Früher hatten sie jeder einen Namen: *katuka*, Bergdamar, Rotang, Sago, Bambus; gefällt haben sie blos einen Namen.

Haus.

---

32) Die Haare wachsen ihm erst — (da sind sie schon) weiss.

Die (weisse) Kainau-Pflanze.

---

33) Er bekommt zu essen, (dann) kommt er an die Sonne; (kann er) nicht mehr essen, steckt man ihn fort; blos sein Häuschen bleibt sichtbar.

Der Pfeil.

Er wird mit Pfeilgift bestrichen und dann an der Sonne getrocknet. *uma* heisst Haus und Gehäuse.

---

34) dua-ṅa bua, šara loina.

otó ši goilou.

---

35) mu-kom utȧ, tubu ta i-oba.

otó tulun-an.

---

36) šaṅ'-otu šia, tulun-at-'nja ša-ṅa rämaṅ.

otó djarik.

---

37) inja ši bok-bok-'nja, ma-nuṅka toγa ši a-maän.

otó loṅ.

---

38) inja ši lumaṅ, inja ma-šiṅin tubu.

otó päigu.

---

34) Zwei Früchte (an) einem Baume.

Die Hoden.

---

35) Es frisst den Kopf, den Körper — das geht nicht.

Das Kopfkissen.

---

36) Hundert sind es (und haben zusammen) ein fingerspannenlanges Kopfkissen.

Die Netzmaschen.

Das zusammengerollte Fischnetz liegt auf einem kleinen Stück Bambus.

---

37) Er ist voller Löcher, (aber) er wacht über Kinder, die im Überfluss leben.

Der Hühnerkäfig.

bok-bok heisst eigentlich geschwürig, narbig.

---

38) (Wenn) sie Witwe (wird), duftet sie gut.

Die Mangafrucht.

Erst die reife Manga duftet.

I.

1) galai monä, bago, gätä. galai gätä, i-ga-garat. läpa ala uräm-än, uräp. läpa uräp-'nja túgulu. tadä loina, läpa uráu, bara bua.

---

2) orä, puo. ä̃i šita ka bakat-'nja, gaba kan, ta ba-bara. ladjä šita, ladjä ta toγa, šara-t-ta pói mu-la-ladjä, ta-orä akâ kan. a-läpa-at tä̃ bái aku tibo-i inja, galai kap kat-ta, ta rä-rädät kam, kipa-ṅan ta mu-ladjä šita? gabui kam kan, gabui, giṅ ka šoṅ. „aläi, a-ma-puo-ṅat gätä-ku." „m'-ä̃i kap, šita ta-gabui gätä.

---

3) ái päi lä̃ ä̃i-at ku ka monä, mu-uräp bago, gai-gai-gai, läpa labu, káu ka polak.

---

4) šapou ka ugu.

---

5) tuba tätäkät. bara loina, káu tuba, káu tura-kat-'nja, lai-lai ka loina. ta mo-m'-ói ta-ala uṅat-'nja, ta-uräp-'nja ka bakat loina. bara tura-kat, räu-gat ku bakat loina. tura-kat-'nja ogbuk,

Gespräche.

I. Ackerbau.

1) Man bestellt den Acker (mit) Bananen (oder) Kladi. Man bearbeitet das Kladifeld, man haut die Stümpfe um. Danach nimmt man Samen, pflanzt ein; wenn man gepflanzt hat, fällt man, man haut die Bäume um, dann wächst es, es kommen Früchte.

---

2) (Wenn man) sich nicht darum kümmert, schiesst Unkraut auf. Man geht nach dem Stamm (des Sagobaums), will Nahrung holen, es ist nichts da. Man ist hungrig, die Kinder sind hungrig, alles hungert in gleicher Weise, (weil) man sich nicht um die Nahrung gekümmert hat. Ich habe euch doch gesagt, bestellt unsere Fruchtbäume, vergesst es nicht. Wie sollte man nun nicht hungern! Jätet das Unkraut von dem Fruchtbaum, jätet es, werft es auf den Rain.

„Freund, mein Kladi ist von Unkraut überwuchert.“ „Macht euch auf, wir (wollen zwischen dem) Kladi jäten.“

---

3) Ich muss nur noch aufs Feld gehen, Bananen pflanzen. Man gräbt, gräbt, gräbt, danach setzt man (die Sämlinge) ein, steckt sie in die Erde.

---

4) Der Schuppen unten (kellerartig in der Erde).

---

5) Die Tuba[1]) (ist) eine Schlingpflanze. Da ist ein Baum, man nimmt die Tuba, giebt ihr die Stütze, windet sie um den Baum. Man kann ihre Wurzel nicht nehmen (und) sie an einen Baumstamm pflanzen. Es ist eine Stützpflanze da, entfernt von

---

[1]) Derris elliptica (Leguminosae).

ái lai-lai-an. uräp šă nă, ibi ogbuk, uräp ka bakat-'nja, ta i-lai-lai. ala, káu, lai-lai. lai-lai ka tura-kat-'nja, tápolo ka loina, lai-lai. ta-ta ala ka loina, uṅat-'nja ta ala. gai-gai-gai polak, ala uṅat-'nja. ala uṅat tuba, ta ma-matäi tuba. ala uṅat tuba, ăi, todoi, káu k' oinan, lå naṅat-'nja, mu-ogou baɣa-n-iba. ala, šäu, kom, ma-nanam. mu-kom iba ši matäi akå nät tuba, ta ma-matäi ši ka lä-lăgat, bui k' oinan.

II.

1) pälägä, káu ka ogbuk, káu šua-inja oinan, a-läpa-at káu oinan, šäu. ái gog-gog-nan, šala, ala ka baɣa-inja, lai-lai.

---

2) šäu-šäu šaɣai, ara, bäka, šubui ka baɣa-t pigat, pili oinan, galu toität, kom, ma-nanam.

---

3) šua-t gou-gou.

---

4) bátara šäu, kom ṅalit.

---

5) gou-gou ši naba.
ša koko ši naba.

dem Baumstamm. Als Stützpflanze dient Bambus, sie windet sich herum. Man pflanzt sie hierher, stellt den Bambus aufrecht in die Erde, man pflanzt sie an dem Bambusstab, sie windet sich noch nicht herum; man nimmt sie, thut sie heran, sie windet sich herum. Man windet sie um die Stützstange, legt sie an den Stamm, sie windet sich herum. Man nimmt sie nicht vom Baume fort, nimmt die Wurzel nicht fort. Man gräbt die Erde auf, nimmt die Wurzel. Man nimmt die Tubawurzel, die Tuba stirbt nicht (davon). Man nimmt die Tubawurzel, zerstösst sie, thut sie in den Fluss, (die Fische) trinken dann (davon), durstig ist der Bauch der Fische, (sie werden betäubt, man kann sie) herausnehmen, man kocht sie, isst sie, es schmeckt gut. Wenn sie die Fische essen, die von der Tuba gestorben sind, sterben die Mentawaier nicht; man schwenkt (die Fische) in Wasser aus.

II. Kleidung, Nahrung und Hausthiere.

(Herstellung des Hüftschmucks *lai-lai*:)

1) (Man nimmt) Rohr, thut es in Bambus, thut Wasser als den Saft dazu. Nachdem man Wasser hinzugethan hat, kocht man es. Wenn es Blasen schlägt, nimmt man es vom Feuer, holt es aus der Höhlung heraus, wickelt es (um die Hüfte).

(Herstellung des Gerichts *ši bogdjan*:)

2) Man kocht Sago gar, spaltet (das Bambusrohr, das als Kochtopf dient), schüttet (den Inhalt) auf die Schüssel, giesst das Wasser ab, zieht (die Masse aus einander?), mischt Kokosnuss dazu, isst es, es schmeckt gut.

---

3) Hühnersuppe.

---

4) Käferlarven kocht man (oder) man isst sie roh.

---

5) Ein castrirtes Huhn.
Ein castrirtes Schwein.

---

6) ṡi báu ka ti-ti, ina-inja ti-ti inja. a-mu-na-náu, ti-ti-t naṅan ina-inja. a-bäu-at toγa-t gou-gou, ti-ti naṅat ina-inja, pi-pila, tui ka kulit-'nja.

---

7) ta-u ina-inja ti-ti inja, toγa lä̆. i-pi-pili kulit a-tälu, täbäk, bä̆la, tui.

III.

1) ta ma-kajo ä̆i ka ṡi ma-kajo, galai kan, ṡa-ṅam-beri-da, mu-kom. galai ka monä ṡi ma-kajo. ṡoibo-an, ä̆i ka laläp ṡi ma-kajo, mu-kom.

---

2) i-oba ṡi ka lä-lä̆gat ṡaki, káu ṡaki-inja. galai ṡapou.

---

3) „ku akä̆ ṡa koko, ku ala monä". ṅa-ṅat ṡi bakat monä: „kau-an, akä̆-an." ta i-oba ṡa koko, djarik.

---

4) gätä ṡara panu ṡaki monä. ta bara gätä-inja, káu panu, ala gätä.

---

5) ki nä̆-nä̆ gät ku toili akä̆ komaṅ ṡa-ṅa räpa; kaipa gäti m'-ói kái, ṡa-ṡa-akä̆-ku-ṅat ṡaki-inja ṡi ṡa-ṅa räpa ṡi toili akä̆ nä̆ ku ki nä̆-nä̆ gät.

---

6) Die eben erst durchgebrochenen (Hühnchen), die Mutter pickt sie heraus. Sie geben einen Ton von sich, dann durchbohrt die Mutter (die Schale). Wenn die Jungen vom Huhn die (richtige) Grösse haben, durchbohrt die Mutter (die Schale), pickt, (die Küken) laufen durch die Schale fort.

---

7) Es ist nicht die Mutter, die sie herauspickt, die Jungen (thun es) selbst. Sie zerpicken die Schale des Eis, durchlöchern sie, schlüpfen heraus, laufen fort.

III. Wirthschaftliches.

1) Wer nicht reich ist, geht zu einem Reichen, bearbeitet seinen Kladi und alles Andere, (und bekommt dann) zu essen. Er arbeitet auf dem Felde des Reichen. Wird es Abend, so geht er ins Haus des Reichen (und) isst.

---

2) Wünscht ein Mentawaier ein Feld zu kaufen, giebt er den Kaufpreis (und) errichtet einen Schuppen (darauf).

---

3) „Ich gebe dir ein Schwein (und) ich nehme das Feld". (Darauf) sagt der Eigentümer des Feldes: „Gut, gieb es". Will er kein Schwein, (nimmt er) ein Fischnetz.

---

4) Ein grosses Fischnetz voll Kladi (giebt einer und) kauft (dafür) ein Feld. Hat er keinen Kladi, giebt er ein Fischnetz (und) bekommt (dafür) Kladi.

(Ein Darlehn, Dialekt von *si Kobo*:)

5) Jetzt nehme ich eine Spanne Stoff mit nach Hause; wenn ich später wieder hierher komme, bringe ich Rotang als Kaufpreis für die Spanne (Stoff) hier, die ich jetzt mitnehme.

---

6) ši ripo, ku roni gambu-an šambä munäṅ-na ku roni ka uma. kái m'-ói bitja, ku akȧ lu-lu-na.

---

7) ta mu-pana ši ma šu-šura ši käräi, ta-kä-käi-käi. ta mu-pana ri-mata ši ma-šu-šura, ta-kä-käi-käi. ta mu-pana ši na-naläp ši ma-šu-šura, ta i-agai inja mu-pana. ši na-naläp puläk bakä, ši ma-täu pútärä.

IV.

1) dua ri-mata, šara uma. lagai-da tai obat tälu uma, änäm ri-mata.

---

2) bara šara uma, tälu ri-mata. bara šara uma bitja, tälu ri-mata. bara šara uma bitja, tälu ri-mata.

---

3) bara ri-mata, ǟi ka kalaba, kua-da-ṅat-'nja ka mata-da ša bagäi. ǟi šia, pi-piloṅ, tui šia ša-ṅam-beri-da, luga-i, lu-luga-i, šägä kai rua mata. pu-agau-da-ṅan läu äda ša-ṅam-beri-da šabat ri-mata. pu-agau-ra-ṅan, bara agau ka opa-da, tui šia, pu-abak-da-ṅan, abak, šägä ka lagai, taro agau. läpa.

---

4) ma-igi pa-uku-kät-ku, p'-atu-ät ku, ma-igi galai-ät. bara punät djō-djō, bara punät laläp, bara punät ka-laba, bara punät šapou, bara punät n-uma, bara punät djarik, bara kinäu uma, bara kinäu laläp, bara kinäu šapou, bara kinäu ka-laba.

(Dasselbe, Dialekt von *Tabekat*:)

6) Freund, ich nehme ein Huhn mit, ich nehme es nach Hause. Wenn ich wieder komme, gebe ich den Kaufpreis dafür.

---

7) Der Priester schiesst kein Wild, das schickt sich nicht, der Dorfvorsteher schiesst kein Wild, das schickt sich nicht. Die Frauen schiessen kein Wild, sie verstehen nicht, mit dem Bogen zu schiessen. Die Frauen streichen den Garnfaden, die Männer zwirnen ihn.

IV. Verwaltung.

1) Zwei Vorsteher, ein Gemeindehaus. Im Dorfe *Oban* sind drei Gemeindehäuser (und) sechs Vorsteher.

---

2) Es ist ein Gemeindehaus (und) drei Vorsteher. Es ist noch ein Gemeindehaus (und) drei Vorsteher. Es ist noch ein Gemeindehaus (und) drei Vorsteher.

---

3) Es sind die Vorsteher, sie gehen nach dem grossen Boot (und) sprechen zu den Anderen. Die kommen, drehen (das Boot in die Fahrrichtung), sie fahren alle fort, rudern, rudern, bis sie nach *rua mata* kommen. Sie fangen alle zusammen mit dem Vorsteher Krabben. Sie fangen Krabben, ihre Fischkörbe sind voll Krabben, sie fahren fort, fahren im Boote, sie fahren, kommen im Dorfe an, bringen die Krabben hin. Fertig.

(Ein Dorfvorsteher sagt:)

4) Zahlreich sind meine Obliegenheiten, meine Pflichten. Viele Arbeit (habe ich). Da ist der Hundepunän, der Hauspunän, der Gemeindebootpunän, der Schuppenpunän, der Gemeindehauspunän, der Fischfangpunän, der Gemeindehausanstrich, der Hausanstrich, der Schuppenanstrich, der Gemeindebootanstrich.

---

5) *ái šara ši ri-ma-nua, bara agau-inja pulu šia šă ṇäda opa-da, kudu-at agau. šara ši ri-ma-nua tälu opa-da, ša bagäi dua, ša bagäi äpan, ša bagäi lima, ta da ru-rubäi, ši ala ka šia.*

---

6) *ši ka lä-lăgat káu ka ri-mata ša koko, kom. káu gou-gou, kan, ái kat-'nja, iba lă tu-ru-rubäi*

V.

1) *ba abít, ta-kä-käi-käi.*

---

2) *ukui-inja ta-u, mu-laṅo-an, ta-kä-käi-käi.*

---

3) *ta pa-šaki palite, ta-kä-käi-käi. pa-šaki, ái gaut-'nja.*

---

4) *ma-čit-čit šita, ta kä-käi-käi.*

---

5) *ta ma-ăru ka-täuba, ta-kä-käi-käi.*

---

6) *ba ku-kua tä-täu, ina lă, ta-kä-käi-käi.*

---

7) *ši batä-batä ši laiṅä kom, ši ma-mu-kolui ta mu-kom, ta-kä-käi-käi.*

---

5) Es ist ein Mensch. Sie haben da zehn Körbe Krabben, Krabbenbehälter. Ein Mensch (bekommt) drei Körbe, ein anderer zwei, ein anderer vier, ein anderer fünf, sie vertheilen sie nicht, sie nehmen sie sich.

---

6) Die Mentawaier geben dem Vorsteher Schweine; er isst. Sie geben ihm Hühner, Kladi, er hat Kladi; nur die Fische werden vertheilt.

V. Recht, Sitte und öffentliche Meinung.

(Der Inbegriff aller sittlichen Gebote wird mit dem Worte *ta-kä-käi-käi* bezeichnet.)

1) Nicht stehlen, *käi-käi.*

---

2) Sein Vater ist nicht mehr, er ist verstorben, (sprich nicht darüber), *käi-käi.*

---

3) Ich verkaufe den Dolch nicht, *käi-käi.* Wenn ich ihn verkaufe, es ist ein Amulet daran.

---

4) (Auf meine Frage, ob es bei der Geburt häufig zu schweren Blutungen komme, erhielt ich die Antwort:

Wir ekeln uns, (sprich nicht davon), *käi-käi.*

---

5) Die (den festlichen Tanz begleitende) Trommel ist nicht in Ordnung, (man darf nicht darauf spielen), *käi-käi.*

---

6) Ich hatte eine alte Frau *tä-täu,* Grossmutter, genannt. So redet man aber, wenn es sich nicht um die leibliche Grossmutter handelt, nur Wittwen an. Ich wurde belehrt:)

Sage nicht Grossmutter, blos Mutter, *käi-käi.*

---

7) Leguanfleisch essen die Jünglinge, die Verheirateten essen es nicht, *käi-käi.*

---

8) ši lainä kom ši batä-batä, ši badja ta i-kom, ta-kä-käi-käi, ši ma-nu-kolui ta i-kom, tai oko ta da ko-kom, ma-čit-čit šia.

---

9) bara lulù, pana, ta bara lulu, ta-ta pana.

---

10) kabit pu-ráu. m'-aila šita, da itjo pärät tai na-naläp.

---

11) aku tă bái ši toili akå ši tuan; beri-ńan aku i-toili akå kam bitja, ma-loto aku, da anu aku.

---

12) ma-loto aku, tuan, i-toili akå kam, da anu aku ši ri-ma-nua. ta k'oba da anu aku, m'-aila aku, ta k'oba i-toili akå kam. ši bok-boń i-oba, ši ka lä-lăgat ša bagäi ta ra oba, da anu aku, m'-aila aku.

---

13) m'-aila aku; ma-igi ši ri-ma-nua aräp-i inja, m'-aila aku ma-nibo.

---

14) änan tai na-naläp ta kua pärät; ta bara tai na-naläp, kua pärät.

VI.

1) ši ka lä-lăgat itjo ša bulu-ńan djoiki.
„aku itjo ša bulu-ńan.“
„kašä ša bulu-ńan“? ńa-ńat ši ri-ma-nua ša bagäi.
„ša bulu-ńan tai ka gōja.“
„kašä oni-inja ša bulu-ńan tai ka gōja? kipa galai tubu-inja“?
„ma-ăru tubu-inja, ša-ńa laläp da.“
„ta-tu-tu akå käräi.“
„kau-an,“ ńa-ńat ši käräi. „akå-an. galai mašat akå ńono-ńonoń.“
läpa šoya-i šara-ina. „kipa galai-inja“? ńa-ńat šara-ina.

8) Die Jünglinge essen Leguan; die Alten essen ihn nicht, *käi-käi*; die Verheirateten essen ihn nicht; die jungen Mädchen essen ihn nicht, sie ekeln sich.

---

9) Wenn eine Verschuldung vorliegt, schiesst man (mit dem Bogen nach dem Menschen); liegt keine Verschuldung vor, schiesst man nicht.

---

10) Eine Badehose. Wir schämen uns, wenn die Frauen den Penis sehen.

---

11) Ich bin es ja, der die Herren (ins Dorf) hineingebracht hat. In keinem Falle bringe ich euch wieder hin, ich habe Angst, sie bereden mich.

---

12) Ich habe Angst, Herr, euch ins Dorf zu bringen. Die Leute reden (dann) über mich. Ich mag nicht, dass sie über mich reden, ich schäme mich, ich will euch nicht ins Dorf bringen. Der mit dem Geschwür will, die anderen Mentawaier wollen es nicht, sie reden über mich, ich schäme mich.

---

13) Ich schäme mich; wenn viele Menschen es hören, schäme ich mich zu sprechen.

---

14) In Gegenwart von Frauen spricht man nicht vom Penis; sind keine Frauen da, (kann) man vom Penis sprechen.

VI. Priester.

1) Der Mentawaier sieht erst den guten Geist.

„Ich habe den guten Geist gesehen".

„Welchen guten Geist?" sagen die anderen Menschen.

„Den guten Geist zwischen Himmel und Erde".

„Wie heisst der gute Geist zwischen Himmel und Erde? Wie sieht er aus?"

„Schön ist er; es sind zwei, Mann und Weib".

„Er soll zum Priester geweiht werden".

„Gut", sagen die Priester, „es sei. Fertigt den Behälter für die Klingel". Dann ruft man seine Freunde. „Was giebt es?" sagen die Freunde.

ái kói toγa-ta, a-itjo-at ša bulu-ṅan; ta-rio akå kärai inja i-pu-käräi. ala kam mašat, ala ṅono-ṅonoṅ, rio käräi. ala läi-läi.“

„apa läi-läi“?

„bulu-t gou-gou.“

„ala ṅalou.“

„apa ṅalou“?

„bä-bāgät, uṅat pu-lagbaṅ-i, uṅat ši bula-γat, uṅat a-mu-munäṅ, uṅat tadä, uṅat obaki, uṅat tíbala, uṅat pu-äbu, uṅat bóbolo, uṅat p'-atu-gärä-i-at, uṅat ši bula-γat ka loina, uṅat panäšä, uṅat pu-bāši-kät, uṅat päläkak.“

galai. ši käräi ši buru mu-ga-galai. läpa ala kainau, ala bua a-mu-munäṅ, päčut, káu oinan, káu ka mata, bå ka-täuba. rio mu-käräi. mu-turu šaba ši käräi ši báu, šaba ši käräi ši buru, šaba tai na-naläm. kašä i-oba girit, turu, ši bakat kói ta ra kāra. arat pói, arat ši ka lä-lāgat. inja tā äda ta ra pa-go-golu ši kói-ra, arat ši ka lä-lāgat. ta-u ši rimanua girit kabäi, ši bulu-ṅan läu i-gi-girit akå kabäi tai na-naläp. läpa.

---

2) *ṅa-ṅat ši käräi ka tubu-t ša bulu-ṅan: „konan kam, ukui ša-ṅam-beri-mui, ta-pa-āru uma. ái kói uma ta-pa-āru, ái kói ši galai-at, ái kói š'a-nitu.“*

läpa i-ku-kua ka mata-t ši ri-ma-nua: „ba pa-go-golu kam, buläu ma-katä baγa n-uma ka tubu-ta. mu-golu kam, i-čok-čok bitja ši galai-at, i-čok-čok bitja š'a-nitu, bara pa-go-golu kam.“

mu-tui-tui inja ši käräi, āi ka lagai-inja. „badja, m'-āi-an aku“, ṅa-ṅat ši käräi ka mata-t ši ri-mata ka lagai. kina gaut. ba tut-tut n-aku. kā ra mu-go-golu šia, ba tut-tut n-aku. m'-āi-an aku. ái läu ibá-m tu-tu ši kudu ka läpät-'nja. läpät tubú-m

„Da ist unser Sohn, er hat den guten Geist gesehen; wir wollen ihn zum Priester machen, dass er die Priesterschaft hat; nehmt ihr den Behälter, nehmt die Klingel, er soll Priester sein. Nehmt die Feder“.

„Welche Feder?“

„Die Hahnenfeder!“

„Nehmt den Talisman!“

„Welchen Talisman?“

„(Den Talisman aus) Rotang, *Pu-lagbaṅ-i*-Wurzel, *Bulayat*-Wurzel, *A-mu-munäṅ*-Wurzel, *Tadä*-Wurzel, *Obaki*-Wurzel, *Tibala*-Wurzel, *Pu-äbu*-Wurzel, *Bobolo*-Wurzel, *P'-atu-gärä-i-at*-Wurzel, Baum-*Bulayat*-Wurzel, *Panäšä*-Wurzel, *Pu-bäši-kät*-Wurzel, *Päläkak*-Wurzel“.

Er macht (den Talisman). Die alten Priester arbeiten mit. Danach nimmt er *Kainau*- und *A-mu-munäṅ*-Blumen, drückt sie aus, thut (den Saft) in Wasser, streicht sich das ins Gesicht, schlägt die Trommel (und) ist nun Priester. Es tanzen zusammen der neue Priester, die alten Priester (und) die Frauen; welche sie wollen, reissen sie in die Höhe (und) tanzen (mit ihr). Die Ehemänner verbieten es nicht. Es ist ja die Sitte der Mentawaier. Deshalb werden die Ehemänner nicht böse, (weil) es die Sitte der Mentawaier ist. Es ist nicht ein Mensch, der sie an der Hand in die Höhe zieht, es ist der gute Geist (selbst), der die Hand der Frau in die Höhe zieht. Aus.

---

2) Der Priester spricht zu den guten Geistern: „Kommt her, ihr Väter alle, das Haus zu weihen. Hier ist ein Haus zu weihen, hier ist zu thun, hier sind die Teufel“. Danach spricht er zu den Menschen: „Werdet nicht böse, vielleicht ist das Haus freundlich zu uns. Werdet ihr böse, so ist alles wieder aufs neue zu machen, so kommen die Teufel wieder zurück“.

Der Priester geht fort, er geht nach seinem Dorfe. „Alter, ich gehe“, sagt der Priester zum Vorsteher des Dorfes. „Das sind die Zauberkräuter. Folget mir nicht. Vielleicht werden sie böse; folget mir nicht. Ich gehe. Deine Speise sind Krebse, die im Kühlen behaglich wohnen. Behaglich mache ich, der

ši pa-ā̈ru ku ši käräi. „oṅ-oṅ, kiat-nun", ṅa-ṅat ri-mata, „kiat-nat käräi, ái läu ibá-m iba laut ši kudu ka läpät-'nja. läpät tubu-mái ši pa-ā̈ru nu ši käräi. ši luga akâ ka tubu-mái š'a-nitu."
„m'-ā̈i-an aku," ṅa-ṅat ši käräi. „kiat-nan," ṅa-ṅat ši ri-mata ka mata-t ši kärā̈i, „i-oba läu äkäu pu-abaṅ-at nu ši käräi. lägän ma-nua".

---

3) ša bulu-ṅan tai ka läläu ma-nutu baγa-inja ka ši ka lä-lā̈gat. aläi-da tai käräi. ta ku itjo, ši käräi itjo. ma-igi ša bulu-ṅan. ái ka baγa-t koat, ái ka lagai-ku, ái ka lagai-nu, tapoi ta-ta itjo šia. ši käräi ši tuan ta-ta itjo, ši käräi ši ka lä-lā̈gat itjo.

ma-katai ši ri-ma-nua, ma-rokät ši ri-ma-nua, ói, urai ši käräi, šoγa-i: „konan kam tai ka läläu" (ša bulu-ṅan tai ka läläu). punän, ta ma-katai, ta ma-la-laṅo, i-oba mu-ri-ma-nua; ta i-la-laṅo, i-oba mu-ri-ma-nua.

---

4) bara punän, šoγa-i, ói pa-ā̈ru ši ri-ma-nua, ma-igi šia ói, ru-ru gaut, káu, poša-i.

---

5) ma-bā̈ši ši ri-ma-nua, pa-ā̈ru, ói. šägä punät, tui.

---

6) urai ši käräi ka šara lagai, matäi ša koko, matäi gou-gou. šägä inja ka lagai-inja, kom.

„piga-ṅa ši käräi ka lagai-nu?"

ma-igi.

„lima, änäm?"

pulu.

aku ši käräi? k'oba. ši ka lä-lā̈gat káu gou-gou, káu kan, káu iba, káu ša-ṅam-beri-inja ka ši käräi. ši käräi kom.

Priester, deinen Körper". „Ja, gehe nur", sagt der Vorsteher. „Gehe nur zu weihen. Deine Speise sind Meerschildkröten, die behaglich im Kühlen wohnen. Behaglich machst du, der Priester, unsere Körper. Die Teufel fahren auf uns los". „Ich gehe", sagt der Priester. „Geh nur", sagt der Vorsteher zum Priester. „Du kannst jetzt in deine Priesterschaft einfahren. Der Himmel ist heiter".

---

3) Die guten Geister auf dem Berge sind freundlich zu den Mentawaiern, ihre Freunde sind die Priester. Ich (kann sie) nicht sehen, der Priester sieht sie. Es giebt viele gute Geister, es giebt welche im Meere, es giebt welche in meinem Dorfe, es giebt welche in deinem Dorfe, aber (man kann) sie nicht sehen. Der Priester der Weissen sieht sie nicht, der Priester der Mentawaier sieht sie. Geht es dem Menschen schlecht, hat der Mensch Fieber, kommt der Priester, singt (und) ruft: „Kommt her, ihr auf dem Berge [er meint die guten Geister auf dem Berge] haltet Punän". (Dann ist) der Mensch nicht mehr leidend, er stirbt nicht, er kann leben. Er stirbt nicht, er kann leben.

---

4) Wenn Punän ist, ruft (der Priester), es kommen die Menschen zu weihen, viele kommen, sie sammeln Zauberkräuter, legen sie auf, reiben damit ein.

---

5) Ist ein Mensch krank, so bringt man ihn in Ordnung. (Der Priester) kommt, ist der Punän zu Ende, geht er fort.

---

6) Singt der Priester in einem Dorfe, so schlachtet man Schweine, man schlachtet Hühner. Wenn er im Dorfe ankommt, werden sie verzehrt.

„Wieviele Priester sind in deinem Dorfe?"
Viele.
„Fünf, sechs?"
Zehn
(Möchtest du ein Priester werden?)
(Ob) ich ein Priester (werden möchte)? (Ja), ich möchte.

ta r'oba aku ša bulu-ṅan, tu mo-m'-ói šia ka tubu-ku. ta r'-oba aku. ma-uktuk bara käräi-inja.

ma-uktuk-'nja toүa ši käräi, bara käräi inja. r'oba inja ša bulu-ṅan, ā̈i ka tubu-inja.

kā̈ bái ka lagai-mái nu kudu, ói ša bulu-ṅat ka tubú-m, ši käräi äkäu.

ta ma-uktuk-'nja ta ba-bara ša bulu-ṅat, ta mä-m'-ā̈i šia, ma-uktuk-'nja ā̈i.

älä ma-uktuk, älȁ ta ma-uktuk ši ri-ma-nua, ta ku itjo.

ói šia ša bulu-ṅan ka tubu-ku, k'oba, ma-nanam.

šoibo kā̈ bara käräi, koinoṅ, itjo, itjo s'a-nitu, itja ša bulu-ṅan. bara mata-t šulu, itjo s'a-nitu, itjo ša bulu-ṅan, ma-igi ša bulu-ṅan tu-itjo, ma-igi s'a-nitu tu-itjo.

ma-uktuk ši na-naläm, käräi; ma-uktuk ši ma-täu, käräi. ma-igi ši na-naläm ma-uktuk ka lagai-ku.

ri-mata, ta-u ši käräi ri-mata, ta i-itjo, šara-t punän i-pu-uku.

---

7) *ṅai-ṅai ši käräi. bara lä-lägu, labo, lo-loiši, čut, pā̈, šaga, toak.*

---

8) *bara rokät, labo, ṅai-ṅai-ṅai, čut, ala šä-šä-inja, ṅot ka tubu-t ši ri-ma-nua.*

---

9) *bara lubȁ s'a-bäu, akȁ gaut ši käräi, ri-ma-nua.*

Die Mentawaier geben Hühner, Kladi, Fische, sie geben dem Priester alles. Der Priester isst.

(Warum wirst du es also nicht?)

Die guten Geister wollen mich nicht; sie kommen nicht zu mir. Sie wollen mich nicht. Der Berufene wird Priester.

(Wird der Sohn des Priesters wieder Priester?)

Ist der Sohn des Priesters berufen, so wird er Priester, (dann) wollen ihn die guten Geister, sie kommen zu ihm.

(Kann ich auch Priester werden?)

Wenn du dich in unserem Dorfe niederlässest (und) die guten Geister kommen zu dir, (dann wirst) du ein Priester.

Ist einer nicht berufen, so kommen die guten Geister nicht, sie gehen nicht (zu ihm, zu) einem Berufenen gehen sie.

Ob ein Mensch berufen, (oder) ob er nicht berufen ist, (kann) ich nicht sehen.

(Dass) die guten Geister zu mir kommen, wünsche ich, es ist schön.

Nachts, wenn einer ein Priester ist, kann er sehen, er sieht die Teufel, er sieht die guten Geister. (Auch) wenn die Sonne scheint, kann er die Teufel sehen, (und) er kann die guten Geister sehen. Viele gute Geister (und) viele Teufel sind zu sehen. Ist eine Frau berufen, (wird sie) Priester; ist ein Mann berufen, wird er Priester. Viele Frauen sind berufen in meinem Dorfe.

Der Vorsteher, wenn er nicht Priester ist, sieht (die Geister) nicht, nur den Punän hat er zu beschliessen.

---

7) Ein Weihwedel des Priesters. Wenn Gewitter ist, zündet er ihn an, schwenkt ihn, drückt ihn aus, er geht aus, hängt ihn auf, er baumelt.

---

8) Bei Fieber zündet er ihn an, schwenkt ihn, drückt ihn aus, nimmt die Asche, reibt sie auf den Körper des Menschen.

---

9) Bei Pocken wendet man die Zauberkräuter des Priesters an, (der Kranke bleibt) am Leben.

---

10) bara oriṅ-in, bāši, urai ši käräi. upa, pa-ṅuru-at ši käräi, káu inu, káu komaṅ, káu iba. ma-ron, ta mu-urai ši käräi.

---

11) bāla toγa, ta mu-urai ši käräi, mu-talimou, urai ši käräi. matäi ši ka lä-lāgat, ta mu-urai ši käräi, ta-kä-käi-käi, mu-šabu ša bulu-ṅan.

---

12) ši käräi mu-šairigi.

---

13) läläṫ. urai ši käräi, šaga. ói š'a-nitu, loto inja, tui inja, m'-aila š'a-nitu itjo inja.

---

14) šoga-i ši käräi tai ala oinan djoiki, läpa ta bara ka tai ala oinan, āi ka tai obat šoγa-i ši käräi, ma-igi oriṅ-in ka lagai. piči-gat-'nja ái ku galai uma, bara oriṅ-in. šägä, ta-an a-bara. šoγa-i ši käräi, pa-āru uma, pa-āru š'a-nitu.

---

15) „kau-an ina, tai ma-loba gārat, ina tai ka baγa-t koat, ina tai ka goja, ina tai ka ma-nua, ina tai ka täṅa loina, käräi ka timbaläṫ, käräi tai ka tiri-t oinan."

---

16) „konat kam, ta-pu-punät kam, ái kói iba-ta gou-gou, iba-ta ša koko, konat kam, ta-pu-punät kam." ša bulu-ṅan i-ku-kua.

„konat kam, ta-pu-punät kam, tai ka täṅa loina, tai ka baγa-t koat, tai ka läläu, tai ka gōja," urai ši käräi.

---

10) Ist Krankheit da, (ist einer) leidend, so singt der Priester. (Er bekommt dann) das Honorar, das Priestergeschenk, man giebt (ihm) Perlen, Zeug, Fische. Bei einem Gesunden singt der Priester nicht.

---

11) Bei der Geburt eines Kindes singt der Priester nicht, bei der Hochzeit singt der Priester.

Stirbt ein Mentawaier, so singt der Priester nicht — *käi-käi* — (sonst) verschwinden die guten Geister.

---

12) Der Priester dreht sich im Tanz.

---

13) (Das ist) ein Zauberstein, der Priester singt (und) hängt ihn auf. Der Teufel kommt, hat Angst (und) läuft fort. Der Teufel scheut sich, ihn zu sehen.

---

14) (Ich muss) erst den Priester von *Ala oinan* kommen lassen. Wenn er in *Ala oinan* gewesen ist, kommt er nach *Obat*. (Ich muss) den Priester kommen lassen. Im Dorfe sind viele Krankheiten. Ich habe vor einiger Zeit ein Haus gebaut, da kamen Krankheiten. (Wenn das Haus geweiht ist) sind sie zu Ende, dann sind keine mehr. (Ich muss) den Priester kommen lassen, (dass er) das Haus weiht (und) die Teufel austreibt.

(Priestergesänge.)

15) „Nur zu, Mütter auf den Gewächsen der Lichtung vor dem Hause, Mütter im Schoosse des Meeres, Mütter zwischen Himmel und Erde, Mütter im Himmel, Mütter auf den Bäumen. Die Weihe in Timbalät[1]), die Weihe am Flussquell“.

---

16) „Kommt her, haltet Punän, hier sind Hühner zu essen, hier sind Schweine zu essen, kommt her, haltet Punän“. (Er meint die guten Geister).

„Kommt her, haltet Punän, ihr (guten Geister) auf den

[1]) Timbalät oder Tibalät wurde malaiisch als *pulu setan*, Teufelsinsel, erklärt.

17) „ina ka Tibalät, tai ma-loba gărat," urai ši käräi.

---

18) „konat-konat-konat kina käčat."

---

19) „tai ma-loba gărat, tai ka täṅa loina gărat."

---

20) „konat 'nja kam, akå käčat-mái."

---

21) „konat-konat-konat-konat kina käčat, aläi, ši rou, doγai, ba pu-ru-ruša kam, ba pu-äpa kam, iba-ta ša koko, iba-ta gou-gou."

VII.

1) galai uma, káu punän ša-ṅa lago, ma-udju pói ša-ṅa lago. ala djurut, ăi ma-ši-ala iba ka moṅa, lå oinan, ta-u lå bagäi, ša-ša ka tiri.

---

2) punän tälu-ṅa go-gói. urai ši käräi: „tai ma-loba gărat." kă bara punän, káu lai-lai, káu bäkäu ka bukät, káu šari piu, káu tou-tou.

---

3) läi-läi ši käräi, bara punän káu. ta bara punän, koiri.

---

4) aku ma-ṅak-kak tobat šapou. a-bara punän, mu-kom gou-gou. kak-kak tobat šapou, läpa bara punän. bara punän, ta mo-m'-ói ka uma ši tuan, ta-kä-käi-käi.

---

5) ši nă-nă gät da pu-djurut, šägä punät-da.

Bäumen, ihr im Schoosse des Meeres, ihr auf dem Berge, ihr in der Luft". (So singt der Priester).

---

17) „Mütter in Tibalät, Gewächse der Lichtung vor dem Hause" singt der Priester.

---

18) „Kommt, kommt, kommt, ihr Seelen".

---

19) „(Seelen auf den?) Sprossen der Lichtung, (Seelen) auf den Bäumen der Lichtung".

---

20) „Kommt her, unsere Seelen".

---

21) „Kommt, kommt, kommt, kommt, ihr Seelen, Freunde, Söhne, Töchter; macht keinen Wind, lauft nicht durcheinander; unsere Speise sind Schweine, unsere Speise sind Hühner".

VII. Punän.

1) Wenn man ein Haus baut, so hält man einen Monat Punän; wenn es lange dauert, einen Monat. Man nimmt Frühstück, fährt nach der Mündung, Fische zu fangen, trinkt Wasser, anderes Getränk ist nicht, fährt wieder aufwärts nach der Quellgegend.

---

2) Der Punän dauert drei Tage. Der Priester singt: „(Seelen auf den?) Sprossen der Lichtung". Wenn Punän ist, legt man Hüftringe um, thut *bäkäu*-Blumen in den Haarschopf, steckt sich *šari*-Blumen hinter das Ohr, legt *tou*-Blumen an.

---

3) Die Hahnenfeder des Priesters wird in Punän angelegt, wenn kein Punän ist, fortgelegt.

---

4) Ich habe das Dach vom Schuppen genäht, nun ist Punän, da esse ich Huhn. Wenn man ein Schuppendach näht, danach ist Punän. Im Punän geht man nicht zum Hause des Herren — *käi-käi*.

---

5) Jetzt essen sie *djurut*, ihr Punän ist zu Ende.

---

6) bara punän, manai. ta bara punän, ta mu-manai, koiri-akå-da-ṅat 'nja.

---

7) matäi inja ša-ṅa uma-inja punän, mu-kom.

---

8) käbu-kat punän. šäu iba, šäu kan. šara ši na-naläm, šara ši ma-täu šäu kan, šäu iba. ta-an ái ša bagäi. a-läpa-an mu-käbu-kan, mu-käi-käi pulu-ṅa go-gói.

---

9) täu tubu ši käbu-kat. kå bara punän, ái ka kabäi-da, ala, ubå.

---

10) ṅalou ši käräi m'-aila š'a-nitu. läpa punän golok, koiri.

---

11) ma-tonäm baɣa ta-tibo-i. nu tibo-i kam aku, nu pu-punän akå kam aku.

---

12) bara punän, ma-ladjä pärät. bara toɣa ka baɣa, ma-udju ta pa-kit, ma-ladjä pärät, ma-ladjä uräm-än. bara punän, mu-kom gou-gou, mu-kom ša koko, mu-kom gätä, bago, ša-ṅam-beri-inja. ta bara punän, matäi ša koko, kom, matäi gou-gou, kom. bara punän, laba, tågili ša koko, matäi akå, kom.

ma-šago ši ri-ma-nua, pa-ăru, matäi ša koko, ala, kom. bara punän, ta-ta ga-galai, ta-kä-käi-käi.

---

13) matäi ri-mata, punän.
ma-igi, ta-u t'-agai go-gói-inja.

---

14) bara punät, káu inu, golok ka baɣa talukut, káu ka lo-lokat.

---

6) Im Punän legt man die heiligen Blumen an. Wenn kein Punän ist, legt man sie nicht an, man legt sie bei Seite.

(Nassau-Inseln.)

7) Wenn einer todt ist, hat ein Gemeindehaus Punän, da wird gegessen.

(Nassau-Inseln.)

8) Wenn man heiratet, ist Punän. Man kocht Fische, kocht Kladi. Die Frau für sich (und) der Mann für sich kocht Kladi, kocht Fische. Die Anderen sind nicht dabei. Nach der Hochzeit halten sie zehn Tage Punän.

---

9) Behäbig ist der Körper alter Männer. Wenn sie Punän haben, halten sie (die Tabackspfeife) in der Hand, nehmen sie (und) rauchen.

---

10) Vor dem Amulet des Priesters scheuen sich die Teufel. Nach dem Punän nimmt man es ab, legt es fort.

---

11) Ich habe Lust (mit euch Herren) zu reden. Ihr redet mit mir, ihr bepunänt mich.

---

12) Ist Punän, so hungert der Penis. Sind Kinder im Bauche (der Frau, so darf man) lange nicht coitiren, der Penis hungert, der Sämling hungert. Ist Punän, so isst man Hühner, man isst Schweine, man isst Kladi, Bananen, man isst alles. Ist kein Punän, so schlachtet man Schweine (und) isst sie, man schlachtet Hühner (und) isst sie. Ist Punän, (so nimmt man) ein Eisen, erdolcht ein Schwein, tödtet es, isst es. Ist der Mensch erschöpft, (so muss er) sich in Ordnung bringen, er schlachtet ein Schwein, nimmt es (und) isst. Ist Punän, (so darf man) nicht arbeiten — *käi-käi*.

---

13) Stirbt der Dorfvorsteher, so ist Punän.
(Wie viel Tage lang?)
Viele (Tage). Man kann (die Zahl der) Tage nicht wissen.

14) Ist Punän, so legt man Perlen an, nimmt sie aus dem Kasten heraus, legt sie um den Hals.

VIII.

1) šägä ka käräṅ-at, galai ka-čaila. läpa ka-čaila šäu a-tälu. kok kulit-'nja, šäu ka ogbuk baya-inja. m'-ara-at, bulu ka pa-ši-bulu-at.

---

2) kudu-at pa-ši-bulu-ṅan. a-tälu, i-ko-kop ša bulu-ṅan. ši ma-kinäu, ši ma-bulau, káu ka tai ka läläu dua-inja. kulit-'nja galak šā̈ nā̈.

---

3) baya-inja ši ma-kinäu niktik, káu ka tai ka läläu, ka ša bulu-ṅan, i-ko-kom. káu goišo, niktik, goišo káu ka šia, birit komaṅ goišo. ka ša bulu-ṅat káu, ka š'a-nitu ta-ta káu. goišo káu ka ša bulu-ṅan, i-ko-kom ša bagäi.

IX.

1) ma-loto š'a-nitu gaut ši käräi. ta ra itjo šita š'a-nitu, ši käräi itjo. ta-u ši käräi, ta-ta itjo.

„kaipa š'a-nitu?"

š'a-nitu ka lagai.

„šara lā̈?"

ma-igi. šabat ši ri-ma-nua. šoibo bara š'a-nitu.

ta i-ko-kom. ta-u kat-da š'a-nitu. ši ka lä-lā̈gat ái kan, š'a-nitu ta-u kan, k'aku ta ku itjo, k'äkäu nu itjo, ši käräi äkäu.

„tapoi ta ku itjo."

ta ma-koinoṅ matá-m.

ta-u ma-katai, ma-ā̈ru. šoibo itjo, bå mata-inja š'a-nitu. tago ta ma-bå. mata-inja ma-bå, tubu-inja ta ma-bå, ma-ā̈ru,

VIII. Gute Geister.

1) Man kommt zum heiligen Platz (und) macht das Kreuzgerüst. Nachdem man (die Stäbe) gekreuzt hat, kocht man Eier. Man zerbricht die Schale (und) kocht den Inhalt im Bambus. Ist er gar, opfert man ihn den guten Geistern.

---

2) (Das ist) der Sitz der guten Geister. (Das sind) Eier, die guten Geister verzehren sie. Das Gelbe (und) das Weisse, beides giebt man den (Geistern) auf dem Berge. Die Schale legt man hier nieder.

---

3) Den Inhalt, das Gelbe, knickt man (erst und) giebt ihn denen auf dem Berge, den guten Geistern. Sie essen es. Man giebt (ihnen) ein wenig, knickt es (erst), ein wenig giebt man ihnen. Man reisst ein wenig Zeug ab (und) giebt es den guten Geistern. Den bösen Geistern giebt man nichts. Ein wenig giebt man den guten Geistern, das Übrige isst man (selbst).

IX. Böse Geister.

1) Die Teufel haben Angst vor den Zauberkräutern der Priester. Wir (können) die Teufel nicht sehen, die Priester sehen sie. Wer kein Priester ist, kann sie nicht sehen.

„Wo sind die Teufel?“

Die Teufel sind im Dorfe.

„Einer blos?“

Viele. So viele wie Menschen. Nachts kommen die Teufel. Sie essen nicht, sie haben keine Nahrung. Die Mentawaier haben Nahrung, die Teufel haben keine Nahrung.

Ich kann sie nicht sehen, du kannst sie sehen, du bist (ja) ein Zauberarzt.

„Ich kann sie aber nicht sehen“.

Deine Augen sind nicht scharfsichtig. — Hässlich sind sie nicht, (sie sind) schön, am Abend sind sie zu sehen, roth sind die Augen der Teufel. Am Tage (sind sie) nicht roth. Ihr

šabat ši ri-ma-nua ši na-naläm. läpä ta-u, kabit ái-an, inu ái-an, kirit ái-an. bäkäu ta-u, lai-lai ái ka tubu-da š'a-nitu. š'a-nitu ta mu-kop ši ri-ma-nua. ta-u kan, lå ta-u. mu-kia ái. pa-kin ái š'-anitu, ši ma-täu ka udut, ši na-naläm ka baya. ši ri-ma-nua šiba lago, ši na-naläm šaba udju-inja. pa-ša-šabat-da š'-a-nitu pa-kit. ši ri-ma-nua š'a-nitu ta pa-kit. ái gou-gou ka š'a-nitu, ta-ta itjo, ta ma-koinoṅ mata-ta. š'a-nitu ta šaba ša koko, ta šaba gou-gou, šaba ši ri-ma-nua lā̈.

---

2) matäi ši ri-ma-nua, käčat i-ǟi ka ša ukui-inja, ka tai bäu lagai, ka š'a-nitu. ta-u ša bulu-ṅan ka tai bäu lagai, šara-t š'a-nitu. älä mu-kom 'nja, älä ta mu-kom, ta-ta itjo. ši bara käräi itjo. käčat, unou tubu m'-ǟi šia ša-ṅam-beri-da, šabat käčat, šabat unou tubu ǟi ka š'a-nitu.

unou tubu, matäi inja, bailiu š'a-nitu; käčat, matäi inja, bailiu š'a-nitu. aku ši bakat-'nja unou tubu, matäi tubu-inja, bailiu š'a-nitu. matäi ši ri-ma-nua, ta matäi ši na-naläp, lumaṅ. š'a-nitu ši ma-matäi ši ma-täu, ši lumaṅ-'nja lā̈ ši na-naläp. ói, ta i-oba ši na-naläp, ma-loto inja ka tubu-da š'a-nitu. šoya-i tai käräi, mu-urai, bit-bit, tui š'a-nitu ka baya laläp. i-bit-bit 'nja ši käräi, tui da š'a-nitu.

---

3) kaipa š'a-nitu polak?

änuṅ-änuṅ ka polak. ta mu-tudu mata-inja šoibo, ta mä-märäm. änuṅ-an, änuṅ-an, pato. ta mu-ko-kom 'nja.

Auge ist roth, ihr Körper ist nicht roth, er ist schön, wie menschliche Männer, wie menschliche Weiber. Sie haben keine Jacke, einen Hüftschurz haben sie, Perlen haben sie, Stirnschmuck von Perlen haben sie, *bäkäu*-Blumen tragen sie nicht. Hüftschmuck aus Rotang haben die Teufel am Körper.

Die Teufel fressen keine Menschen. Sie essen (überhaupt) nicht, trinken (auch) nicht. (Aber) sie uriniren. Die Teufel coitiren (auch), die Männer oben, die Frauen unten. Bei den Menschen (dauert die Schwangerschaft) neun Monate, bei den Teufeln eben so lange. Die Teufel coitiren unter einander. Menschen (und) Teufel coitiren nicht (zusammen). Die Teufel haben (auch) Hühner, man sieht sie nicht, unsere Augen können sie nicht sehen. Die Teufel haben ebenso Schweine (und) ebenso Hühner wie die Menschen.

---

2) Ist der Mensch todt, so geht seine Seele zu ihren Vätern, in das grosse Dorf, zu den Teufeln. Gute Geister sind nicht im grossen Dorfe, nur Teufel. Ob sie essen (oder) ob sie nicht essen, können wir nicht sehen. Wer ein Priester ist, sieht es. Die Seelen (und) die Geister gehen alle zusammen zu den Teufeln.

Der Geist, wenn der Mensch gestorben ist, wird ein Teufel, die Seele, wenn er gestorben ist, wird ein Teufel. Meine Seele, wenn ihr Körper gestorben ist, wird ein Teufel.

Stirbt ein Mensch, so ist seine Frau, die nicht gestorben ist, eine Witwe. Der todte Mann wird ein Teufel, die Frau ist eben eine Witwe. (Seine Seele) kommt (sie zu besuchen), die Frau will das nicht, sie hat Furcht vor den Teufeln, sie ruft den Priester, der singt, schwenkt (den Weihwedel), die Teufel fliehen aus dem Hause. Der Priester schwenkt den Wedel, die Teufel fliehen.

---

3) Wo (lebt) der Erdteufel?

Er wandert in einem fort auf der Erde. Er wird Abends nicht müde, er schläft nicht. Er wandert fortwährend bis zum Morgen. Er isst nicht.

tai La-ki-kiau mu-änuṅ ka läläu.
tai ka täṅa loina ka täṅa loina.
ši ta lo-lokat k'ugu.
ši ta utå k'ugu läu äda.
ši njap-njam alai k'ugu läu äda.
ši La-ko-koina ka butät loina i-ku-kudu.
ši pu-ma-batu-oinan ka tiri-t oinan-mái da ku kudu.
ši ta šulät ka oinan i-ku-kudu, mä-m'-ǟi šia mu-la-ladjo.
ši ṅu-ṅu djō-djō ka läläu i-ku-kudu.
tai ta alai ka polak, ka bugäi.
ši kom mäk-mäk kái ka polak.
tä-täu ši djo-djo laläp i-kudu ka baya.
ši ku-kuti ka polak, i-ko-kom iba, ka ti-tibo-kat kom.
tai ka ma-nua ka pata, ka ma-nua. ta mu-ko-kom 'nja, ta ma-ladjä baya-inja, ma-käräk 'nja.
š'ái ma-dju-dju ka läläu da ku-kudu.
tai ka läläu ką läläu da ku-kudu.
tai ka tiri-t oinan ka tiri-t oinan da ku-kudu.
tai ka baya-t koat ka koat da ku-kudu, ta i-ko-kom.
ši bäu läpä ka bäbä-t oinan i-ku-kudu, ta mu-ko-kom 'nja.
tai La-ki-kiau ta mu-ko-kop šia. ka ma-nua da ku-kudu.
ši La-ko-koina mu-kudu ka butät loina. ta i-oba loina toität, ka butät loina š'a-bäu. i-ko-kop gou-gou. ǟi inja ka šapou ši ka lä-lāgat ǟi inja.

---

4) *ka šapou ša-š'a-räu ǟi inja ala gou-gou. ta i-šä-šäu, i-tok-tok bulu-inja, giṅ, kom tubu-inja. ala inja gou-gou, ta-u šaki-inja, i-ta-takou lǟ. ái ši na-naläp ši La-ko-koina, ái ši ma-täu, ma-igi. bäu-inja bäu djalo.*

---

5) *mata-inja š'a-nitu bara ši ma-bå, bara ši ma-pušu. ma-igi galai mata-inja.*

Lakikiau wandert auf dem Berge.

Der auf der Mitte der Bäume (wohnt) auf der Mitte der Bäume.

Der ohne Hals (wohnt) unten.

Der ohne Kopf (wohnt) ebenso unten.

Der die Haare abschneidet (wohnt) ebenso unten.

Lakokoina wohnt auf dem Gipfel der Bäume.

Der den Fluss steinig macht, wohnt an der Quelle des Flusses.

Die ohne Nagel wohnen im Flusse, sie fahren auf Segelböten.

Die Hundeschnauze wohnt im Walde.

Die Haarlosen (wohnen) auf der Erde, am Strande.

Die die reifen Bananen essen (wohnen) hier auf der Erde.

Der Alte, der am Hause rüttelt, wohnt im Walde.

Der *ku-kuti* (wohnt) auf der Erde, er isst Fische, in der Fischräucherkammer isst er sie.

Der im Himmel wohnt oben, im Himmel. Er isst nicht, er hat nie Hunger, er ist zauberkräftig.

Die . . . . wohnen auf dem Berge.

Die auf dem Berge wohnen auf dem Berge.

Die an der Flussquelle wohnen an der Flussquelle.

Die im Meere wohnen im Meere. Sie essen nicht.

Der mit der grossen Jacke wohnt am Flussufer, er isst nicht.

Die *Lakikiau* essen nicht, sie wohnen im Himmel.

Lakokoina wohnt auf Baumgipfeln, Kokosbäume liebt er nicht, er wohnt auf dem Gipfel grosser Bäume (und) isst Hühner. Er geht nach dem Schuppen der Mentawaier.

---

4) Nach dem Schuppen der Malaien geht er Hühner holen. Er kocht sie nicht, rupft die Federn, wirft sie weg (und) isst den Körper. Er holt die Hühner, kauft sie nicht, er stiehlt sie einfach. Es giebt weibliche *Lakokoina*'s (und) es giebt männliche. Es sind viele. Sie sind so gross wie ein Fischnetz.

---

5) Die Augen der Teufel sind roth (oder) schwarz; sie haben vielerart Augen.

---

6) lä-lägu, ma-igi š'a-nitu.

---

7) lä-lägu da š'a-nitu. r'oba-at gäräi.

---

8) ňalou uma ma-loto š'a-nitu, tui. ta ma-loto ša bulu-ňan, ma-ämā̈ šia.

---

9) bara gaut-'nja š'a-nitu ka baγa kaman.

---

10) Djurumuri šoγa-i: „pa-golu kina barä, bura akå päi lā̈ goišo", šoγa.

X.

1) bara ši oko. bā̈la lago, bā̈la loγau. matäi lago, ta bä-bā̈la. bā̈la lago, bā̈la bitja.

---

2) piga ušu ši ri-ma-nu?
pulu šā̈ nā̈, pulu šā̈ nā̈.

---

3) a-šo-šoat š'a-nitu.

---

4) bara rokät-ku, tägili ša-š'a-räu.

---

5) inja lā̈ nu la-labo akå kam 'njä, ma-matäi-at šita.

---

6) ba ka-káu ka tubu-da, ta-kä-käi-käi, ba-bara rokät-da.

---

7) ta-bi-birut-at ka mata-inja, birut ši ta bulu-t pai-pai.

---

8) tuba ra káu inja ka baγa koloko ši pa-na-naä, inja tā̈ äda i-orak ši káu ra.

---

9) ti-tigot ši ri-ma-nua ši pa-na-naä.

---

6) Es donnert — (das sind) viele Teufel.

7) Die Teufel donnern; sie lieben das Dröhnen.

8) Vor dem Haustalisman fürchten sich die Teufel, sie laufen fort. Die guten Geister fürchten sich nicht, sie sind sanft.

9) Im Amulet befinden sich Zauberkräuter gegen Teufel.

10) Djurumuri ruft: „Werde böse, Westwind! Brause noch etwas!“ ruft er.

X. Medicin und Verwandtes.

1) Es sind Jungfrauen. Bei zunehmendem Mond kommt Blut heraus, bei abnehmendem Mond kommt es nicht heraus; nimmt der Mond zu, kommt es wieder heraus.

2) Wieviele Rippen hat der Mensch?
Zehn hier, zehn dort.

(Der Vorsteher von *tai oban* hat Magenschmerzen):
3) Die Teufel haben (nach ihm) geschossen.

4) Bekomme ich Fieber (vom Photographirtwerden), so erdolche ich einen Malaien.

5) Verbrennt ihr sie (die Sandalen), (so müssen) wir sterben.

(Neugeborene Mäuse nicht jungen Mädchen in die Hand geben!)
6) Gieb sie ihnen nicht — *käi-käi* — sie bekommen Fieber.

[Gerstenkorn (*hordeolum.*)]
7) Es ist eine Maus in sein Auge gekommen, eine Maus ohne Schwanzhaare.

8) Tuba haben Giftmischer in den Feuerheerd gelegt. Deshalb sind sie krank, (weil) jene es hingelegt haben.

9) Ein Galgen für Giftmischer.

10) bälā aku, taki či munäṅ. ta-u lagäk ši käräi, a-m'-aläṅan. taki či munäṅ, ta ma-āru či ṅoṅai, ta tu-ro-rok-daṅ. ṅum mo-m'-ói.

---

11) ši ka lä-lāgat kua kái da pa-na-naä.

---

12) šokat bara rokät. dua-ṅa go-gói ta i-bara, bara bitja. bara rokät, anun, bara aktinaṅ, a-šägä-an.

---

13) si nā-nā gät bara rokät, matjäp ta bara, šokat ta päi ba-bara, šokat bara. dua moṅi rokät.

---

14) ši mu-ri-ri-ri-riu-riu bara rokät.

---

15) ši nā-nā gät bara, matjäp ta bara, matjäp bitja bara. šara moṅi rokät.

---

16) ta bara rokät, moṅi-inja. moṅi-inja rokät-ku ši nā-nā gät.

---

17) tälu moṅi-inja ba-bara päi lā, äpat moṅi-inja ta ba-bara.

---

18) bara rokät dua-ṅa go-gói, tälu-ṅa go-gói, tu-tu, bara botui.

---

19) lubä š'a-bäu ma-igi matäi, ta ma-igi ta ma-matäi.

---

20) kā bara lubå š'a-bäu, matäi. ta-u pu-lå-kat.

---

21) ši šailäu ši báu ta-u, ši buru ái, ši nā-nā gät ta-an. ta-an i-aili ši šailäu, ši badja?

---

10) Ich bin gefallen, der Daumen ist zerbrochen, er ist nicht vom Priester behandelt worden, es ist (von selbst) geheilt. Der Daumen war zerbrochen, die Finger sind nicht gut. (Ich kann sie jetzt) nicht strecken, das Krümmen geht.

(Eine alte Frau unter dem Verdachte der Giftmischerei:)

11) Die Mentawaier sagen, wir haben sie vergiftet.

(Malaria:)

12) Am anderen Tage ist Fieber, nach zwei Tagen ist es nicht da, (am nächstfolgenden Tage) ist es wieder da. Wenn Fieber ist, (fühlt man) Kälte, es kommt Schweiss, (dann) ist es zu Ende.

---

13) Heute ist Fieber, morgen ist es nicht da, am darauf folgenden Tage ist es noch nicht da, den nächsten Tag ist es da. (Das ist) ein Fieber von zwei Zwischentagen.

(febris continua:)

14) Immerfort ist Fieber vorhanden.

---

15) Heute ist es da, morgen ist es nicht da, den nächsten Tag ist es wieder da. (Das ist) das Fieber mit einem Zwischentage.

---

16) Ist kein Fieber da, so ist Zwischentag. Ich habe heute den Zwischentag von meinem Fieber.

---

17) Drei Zwischentage *(febris quartana)* kommt noch vor, vier Zwischentage *(febris quintana)* kommt nicht vor.

---

18) Zwei (oder) drei Tage ist Fieber, dann schwillt es (und) die Milz wird fühlbar.

---

19) (An) Pocken sterben viele; (nur) wenige sterben nicht.

---

20) Wenn einer Pocken hat, stirbt er, es giebt keine Arznei.

---

21) Besessene giebt es in letzter Zeit nicht; vor Zeiten gab es welche, jetzt sind keine mehr. Hast du keine Besessene mehr gekannt, Alter?

---

22) šapo aku guluk-nu.

---

23) ma-šapo guluk, bälua, šiňu, njoaň. lubå ta ma-šapo. ta ma-šapo gadjau.

---

24) bara ka baγa läiti, bāla ka mata n-un.

---

25) tä-tärät, bara tinai bitja, galak tot-tot.

---

26) ta-ta bu-bužuk akå k'oinan tai gui-gui, šu-šubui lä̃, ta-ta šo-šonä akå.

---

27) mu-talimou šia, káu näk-näň-an; šulä ta toγa-da, káu näk-näň-an.

---

28) ái aräp-man, ái itjo-an, ái piň-nan, ái bolot-nan, ái uka akä.

---

1) toγa ka baγa ši na-naläm šiba lago, pulu.

---

2) ma-gedjäk ka baγa toγa.

---

3) ta päi šägä lago-inja.

---

4) šiba lago bāla toγa-da. ši ma-āru, ta matäi ka baγa, šiba lago, bāla ka tinanai äda. matäi ka baγa, bāla lago tälu, äpat, lima, änäm, matäi.

---

5) šiba lago bāla, pulu kudu k'uma, bāla šara lago-inja,

22) Deine Hautflechte steckt mich an.

---

23) Ansteckend sind Hautflechte, Aussatz, Schnupfen, Husten. Geschwüre stecken nicht an, Diarrhoe steckt nicht an.

---

24) Im Bauche sind Würmer, sie kommen zum After heraus.

---

25) Wächst es (und) ist sie wieder schwanger, — stellt sie das Säugen ein.

---

26) Man legt die kleinen Kinder nicht ins Wasser, man bespritzt sie blos, taucht sie nicht ein.

---

27) Heiraten (die Frauen) so legen sie die Brustbinde an, haben sie kleine Kinder, legen sie die Brustbinde an.

---

28) Es giebt das Hören, es giebt das Sehen, es giebt das Riechen, es giebt das Lecken, es giebt das Anfassen.

(Geburt).

1) Die Kinder (sind) im Bauche der Frau neun Monate (oder) zehn.

---

2) Das Kind spaziert im Bauche der Frau.

---

3) Die Monate sind noch nicht voll (Abort).

---

4) (Nach) neun Monaten kommen die Kinder heraus. Geht es gut, sterben sie nicht im Bauche, kommen sie (nach) neun Monaten aus den Eingeweiden heraus. Sterben sie im Bauche, kommen sie (nach) drei, vier, fünf, sechs Monaten heraus (und sind) todt.

---

5) (Nach) neun Monaten wird es geboren, (bis zu) 10 Monaten bleibt es im Hause, es kommt aus (dem Hause, wenn es)

pulu šara tära, káu naṅan inu-da, inu toγa-da ši goišo. šapu-da-ṅan alai-inja. läpa a-ra-šapu inja, kirit-da-ṅat 'nja

---

6) ta mo-m'-ói, ta bä-bāla, ma-ipit. urai ši käräi ka uma tā bái. ma-igi tai na-naläp matäi, ta bāla toγa.

---

7) bāla toγa, mu-punän. i-ku-kudu k'uma dua lago ukui kudu ka baγa laläp, toγa mu-tot-tot. ma-oloi-an, āi mu-ráu. bāla toγa, mu-kom ukui gou-gou, toγa ta i-ko-kom, ma-goišo, ta-u čon. dua lago ta päi i-bāla čon, tälu lago i-bāla čon, äpat lago änuṅ, bara čot-'nja. šara lago káu läču-inja. dua lago káu dakčok, tälu lago tukut, äpat lago gurui, lima lago änuṅ toγa-ta, änäm lago bāla mu-ráu-inja tai gui-gui.

---

8) bāla toγa-inja, ši na-naläm bara oriṅ-in, mu-šou. dja-dja pušou-iuja, ša bagäi lā ma-na-dja, ogbuk pa-na-dja inja. läpa ráu lulak, bužuk ka djōdja. ka baγa laläm ráu. mu-šou toγa ka baγa-t lulak, ši ma-läpät djōdja. a-läpa-at ráu, mu-tot-ton, lā inja tot-ton. a-läpa tot-tot, ta mu-šou. märäm ina, märäp toγa, märäp ša-ṅam-beri-inja. bara ši ma-täu šara, bara na-naläm ma-igi šia.

---

9) bāla toγa, ta bara ši ma-täu, ta-kä-käi-käi. ma-igi pói tai na-naläp . . . . . šabu tai na-naläp ši ma-igi, āi ši ma-täu ka uma.

---

einen Monat (alt ist). Nach 11 Monaten legt man Kindern Perlen um, Perlen für kleine Kinder. Sie schneiden ihnen die Haare. Nachdem sie sie geschnitten haben, rasirt man ihnen (den Vorderkopf).

---

6) Es geht nicht, es kommt nicht heraus, es steckt fest. Der Priester singt dann im Hause.

Viele Frauen sterben, (weil) das Kind nicht herauskommen (kann).

---

7) Wird das Kind geboren, so hält man Punän. Zwei Monate bleibt der Vater zu Hause (und) bleibt im Zimmer. (Auch) die Mutter bleibt im Zimmer. Das Kind saugt an der Brust, ist es heiss, so kommt es ins Bad. Wird das Kind geboren, so (darf) der Vater Huhn essen, (auch) die Mutter (darf) Huhn essen, das Kind isst nicht, es ist zu klein, es hat keine Zähne. Mit zwei Monaten kommen die Zähne noch nicht heraus, mit drei Monaten kommen die Zähne heraus. Mit vier Monaten (kann es) gehen (und) hat Zähne. (Ist es) einen Monat (alt), legt man ihm ein Armband um, mit zwei Monaten legt man ihm Messingarm- (und Fuss-)bänder um, mit drei Monaten strampelt es, mit vier Monaten kriecht es, mit fünf Monaten (können) die Kinder gehen, mit sechs Monaten kommen die kleinen Kinder heraus zum Baden.

(Dialekt der Nassau-Inseln.)

8) Wird das Kind geboren, ist die Frau krank, sie schreit. Man schneidet den Nabelstrang ab, die Anderen schneiden ihn ab, mit Bambus schneiden sie ihn. Danach baden sie es in einer Wanne, tauchen es ins Wasser. Im Zimmer baden sie es. Das Kind schreit in der Wanne, (weil) das Wasser kalt (ist). Nach dem Bade saugt es, es trinkt an der Brust. Hat es getrunken, weint es nicht (mehr). Die Mutter schläft, das Kind schläft, sie schlafen alle. Es ist nur der eine Mann (dabei), (aber) es sind viele Frauen (dabei).

---

9) Bei der Geburt sind die Männer nicht dabei, das schickt sich nicht. Es sind aber viele Frauen dabei. (Nach der Geburt) entfernen sich die vielen Frauen (und) der Mann betritt das Haus.

---

10) ši igit ka toya kon pušou, ši igit ka ina ta-ta kon. káu abu ka baya n-ogbuk ukui, buluk alä-inja, galak ka budjuk.

XI.

1) bara ši ka lä-lägat matäi, tai laiṅä bairat, káu ka ratäi. ta bara urai-inja, matäi, läpa.

---

2) ma-matäi ši ka lä-lägat, taro ka ratäi, äi inja ka ratäi. ma-butä-an, ma-čit-čit ši ka lä-lägat ka tubu-t ši ma-matäi. giṅ ka ratäi, mu-šou. a-läpa-at gi-giṅ 'nja, toili ka tai monä ušut ši ma-matäi. läpa bara punän tälu-ṅa go-gói, djurut, läpa punän äi ka tiri. läpa äi ka tiri, toili k'uma.

---

3) matäi, golok inu, koiri. ta-ta ka-káu inu-ta ka ši ma-matäi, inu-inja läu äda ka šia. matäi, äi ma-nou, káu ka ratäi, giṅ. golok inu-ta, koiri, golok kirit, káu ka baya talukut, koiri.

---

4) inja matäi, káu bibilät-'nja läu äda, káu ka tubu-inja, abit-nat 'nja ka ratäi, giṅ, läpa tui. giṅ bi-bilät-'nja, giṅ inu-inja, gik tubu-inja.

---

5) ka tubu ši ma-matäi káu bi-bilät-'nja, káu rakčok-'nja, káu komaṅ, ta-ta káu manai. ma-matäi ukui, ta ma-manai, golok manai-da ta toya, golok inu. lima lago-inja ta-ta káu manai ta toya, ta ma-manai ta toya.

---

10) Nahe beim Kinde durchschneidet man die Nabelschnur, nahe bei der Mutter (darf) man sie nicht durchschneiden. Der Vater thut Asche in einen Bambus, steckt die Nachgeburt hinein (und) legt (ihn) auf den Fussboden. (Der Bambus mit der Nachgeburt wird lange aufbewahrt.)

XI. Tod.

1) Stirbt ein Mentawaier, so nehmen ihn die Jünglinge auf die Schulter und bringen ihn nach dem Todtenplatz. Gesungen wird dabei nicht, er ist todt, weiter nichts.

---

2) Stirbt ein Mentawaier, so schafft man ihn nach dem Todtenplatz, er stinkt, die Mentawaier ekeln sich vor dem Leichnam. Man wirft ihn auf den Todtenplatz (und) weint. Wenn man ihn hingeworfen hat, geht man auf sein Feld, man fällt die Bäume des Todten. Danach ist drei Tage Punän, man isst *djurut*. Nach dem Punän geht man auf das Feld (des Verstorbenen.) Nachdem man auf das Feld gegangen ist, kehrt man heim.

---

3) Ist einer gestorben, legt man die Perlen ab und thut sie bei Seite. Wir thun dem Todten nicht unsere um, nur seine eigenen Perlen.

Ist einer gestorben, so geht man, ihn zu beweinen, man bringt ihn auf den Todtenplatz (und) wirft ihn dort hin. (Die Angehörigen) legen ihre Perlen ab (und) thun sie bei Seite, sie legen das Stirnband von Perlen ab, legen es in den Kasten, thun es bei Seite.

---

4) Ist einer todt, so giebt man ihm seine Sachen, thut sie ihm an, man bringt ihn nach dem Todtenplatz (und) wirft ihn hin. Dann geht man fort. Man wirft die Perlen hin (und) wirft den Leichnam hin.

---

5) Dem Körper des Todten legt man seine Sachen an, man giebt ihm sein kupfernes Armband, seine Perlen, sein Kleid. Den Festblumenschmuck legt man ihm nicht an. Ist der Vater gestorben, so tragen die Kinder keinen Festblumenschmuck, sie legen (auch) die Perlen ab. Fünf Monate lang tragen die Kinder keinen Blumenschmuck, sie gehen ohne Blumen.

---

6) bara ši ma-matäi, golok inu, káu ka ši ma-matäi. bara tago ši ma-matäi inja läu äda si ma-matäi, giṅ. bara tugä-inja läu ädu tugä-inja, giṅ. bara šoibo, ta pói da itjo mata, ṅā̈na matjäm. matjäm-an, giṅ.

---

7) matäi ši ka lä-lā̈gat, ta mo-m'-ói šia. tai laiṅä ā̈i, ta ba-bara pa-ṅuru-at. matäi ši ma-mu-kolui, ā̈i ši na-naläp. matäi toγa, ta mä-m'-ā̈i ukui, ta mä-m'-ā̈i ina. matäi ukui, ā̈i ši na-naläp, toγa ta mä-m'-ā̈i. matäi ši käräi, ta mä-m'-ā̈i ri-mata. matäi ri-mata, ā̈i tai lainä ma-igi, ši ma-mu-kolui ta mä-m'-ā̈i, ta-kä-käi-käi.

XII.

1) m'-ā̈i šita ka tai na-naläp, mu-laibo. pat. lu-lu. ši na-naläp i-bu-buka, mu-laibo. tui, ā̈i ka ša bagäi, mu-laibo. bara ka madi-ta, bužuk. matjäp päi lā̈, tui.

---

2) ái tai oko, ta mä-m'-ā̈i šia tai laiṅä mä-märäp ka tai oko. madi-inja gäti, ā̈i.

---

3) ši laiṅä ši oko i-ukat. káu pa-ṅuru-at, ōba, madi. káu inu, káu komaṅ, káu di-ríguru, káu bolåbo, káu läpä.

ši oko i-ukat ka ši laiṅä, ta päi mu-talimou pa-kit, mu-talimou pa-kit. ta päi mu-talimou bara toγa, bara-bara. bara toγa, ši laiṅä ta i-ōba mu-talimou, ta päi i-ōba mu-talimou. a-

6) Ist einer gestorben, so legt man die Perlen ab, dem Todten thut man (Perlen) um. Stirbt einer am Vormittag, so wirft man ihn (gleich auf den Todtenplatz.) Ist es Mittag, so wirft man ihn (gleich dorthin). Ist es Abend, so kann man ja nicht sehen, man wartet den Morgen ab. Ist es Tag geworden, wirft man ihn hin.

---

7) Stirbt ein Mentawaier, so gehen die (anderen) nicht mit (zum Todtenplatz). Die Jünglinge gehen mit, sie erhalten kein Geschenk dafür. Stirbt ein Kind, so geht der Vater nicht mit (und auch) die Mutter geht nicht mit. Stirbt der Mann, so geht die Frau mit, die Kinder nicht. Stirbt der Dorfvorsteher, so gehen viele Jünglinge mit, die Verheirateten nicht, das schickt sich nicht.

XII. Liebe und Ehe.

1) Man geht zu den Mädchen (und) plaudert[1]). Es ist zu, man klopft, die Mädchen öffnen, man plaudert. Man geht weg (und) geht zu anderen, plaudert. Man ist bei seiner Braut, schläft (mit ihr), am frühen Morgen geht man weg.

---

2) So lange sie Jungfrauen sind — die Jünglinge gehen nicht bei den Jungfrauen schlafen. Wenn sie dann seine Braut ist, geht er.

---

3) Ein Jüngling liebt ein Mädchen. Er giebt ihr Geschenke, er mag sie, er verlobt sich mit ihr. Er giebt ihr Perlen, Zeug, einen Kamm, er giebt ihr eine Schlafdecke, er giebt ihr eine Matte.

Wenn das Mädchen den Jüngling liebt, (und) sie sind noch nicht verheiratet, coitiren sie; sind sie verheiratet, coitiren sie (auch). Sind sie noch nicht verheiratet und es kommen Kinder, so kommen sie (eben). Sind Kinder da, so wünscht der Jüngling (deswegen noch) nicht die Heirat, er will sich noch nicht verheiraten.

---

[1]) *„mu-laibo"*. *laibo* ist der für die Männer bestimmte vordere Theil des Hauses mit besonderem Eingang. Also eigentlich: Fensterln oder poussiren.

läpa-an mu-talimou, ta-an i-ki-kin tai oko ša bagäi. madi-inja läu äda kin, madi-inja ša bagäi ta i-ki-kin, mu-golu šia.

---

4) *tai ma-tobä šara ku galak, ái-at šara, ta päi ku galak. ka lagai-mái tälu aku galak. ái dua bitja, šara ka lagai-mái, šara tai ma-tobä, ta päi aku galak.*

---

5) *nu galak aku, mu-golu ukui, mu-golu ina, mu-golu ša maniu. nn ala aku, k'-ōba. nu pu-djå lā̆ aku, ta k'oba.*

---

6) *„a-nu-ṅan lā̆ galai tubu-mui kā̆ galai-inja ku uráu ša koko änägät-ku, i-uráu änägät, ku iši akå ku ko-kom 'nja", ṅa-ṅat ši ma-täu äda. „galai tubu-mui änägät pa-ko-kop šita. iba änägät šita pa-iši". ṅa-ṅat ši na-naläp äda: „oṅ-oṅ, ta ku ōba kåi, ba iši akå, ku šau-šau kåi lakupat-nu".*

---

7) *tibo-i-ät ši ma-nanam, tibo-i-ät ka tai oko.*

ta-kua inja ši laiṅä: „ái ši ri-ma-nua ka tubú-m"?

ṅa-ṅat ši oko äda: „ta-u."

„kā̆ m'-ói šia, n'ōba läu?", ṅa-ṅat ši laiṅä.

ṅa-ṅat ši oko äda: „oṅ-oṅ, pu-läläṅ-at-'nja, k'ōba." ṅa-ṅat ši laiṅä: „bara tā̆ ái m'-ói inja, ta ōba tā̆ ái." ṅa-ṅat ši oko äda: „äda-ṅan lā̆ djo-djoiki."

ṅa-ṅat ši laiṅä äda: „bara tā̆ ái, ta oba tā̆ ái."

---

8) *ši laiṅä ma-ši-aili tai oko. „kaipa nu ā̆i kam"?. „m'-ā̆i kái ka monä." „kái pu-läläk tibo-i-ät", ṅa-ṅat ši laiṅä. „oṅ-oṅ", ṅa-ṅat ši na-naläm, „mä-m'-ā̆i lā̆ kái ka monä." „kiat-nan*

Nach der Heirat coitirt man nicht mehr mit den anderen Mädchen, mit der eigenen Braut coitirt man; mit den Bräuten der Anderen nicht, (da) werden sie böse.

---

4) In *Ma-tobä* habe ich eine sitzen lassen, ich habe (dort) noch eine, die habe ich noch nicht sitzen lassen. In unserem Dorfe habe ich drei sitzen lassen, (jetzt) habe ich wieder zwei, eine in unserem Dorfe (und) eine in *Ma-tobä*, die habe ich noch nicht sitzen lassen.

---

5) Wenn du mich sitzen lässt, ist der Vater böse, die Mutter böse, die Schwester böse. Nimmst du mich, so bin ich zufrieden. Foppst du mich blos, das mag ich nicht.

---

6) „Ihr seid, wie wenn ich ein Schwein zum Festessen aufziehe. Ich ziehe es auf zum Festessen, ich sehne mich danach, es zu verzehren“ sagt der Jüngling. „Ihr seid so, man möchte Euch auffressen. (Wie) eine Festspeise begehrt man (euch)“. (Darauf) sagt das Mädchen: „Ja, wir wollen nicht, ihr müsst nicht begehren, wir haben dir den Kopf verdreht“ [1]).

---

7) Süsse Reden, Gespräche mit Mädchen.

Der Jüngling spricht: „Hast du schon Jemand?“ Das Mädchen sagt: „Nein!“

„Wenn nun einer kommt, willst du?“ spricht der Jüngling. Das Mädchen sagt: „Ja, wenn er es ernst meint, will ich“.

Da sagt der Jüngling: „Wenn einer kommt, musst du nicht wollen“. Das Mädchen sagt: „Nicht so eilig!“ Der Jüngling sagt: „Wenn einer da ist, musst du nicht wollen.“

---

8) Ein Jüngling trifft junge Mädchen. „Wohin geht ihr?“ „Wir gehen aufs Feld“. „Wir wollen plaudern“ sagt der Jüngling. „Ja“, sagen die Mädchen, „wir wollen nur aufs Feld gehen“. „Geht nur, seid nicht eitel(?)“ sagt der Jüngling.

---

[1]) Wörtlich: zerspalten.

kam, ba ma-umut kam“, *ṅa-ṅat tai laiṅä. alägi-da-ṅat-'nja tai oko: „da lā̈ akå kärä-t umut-ta lā̈.*“ *kā̈ da aili šia ina-da, bara šia kai tai laiṅä. ṅa-ṅat ina-da: „kipa a-ra-kua ša käbu-nu?*“

---

9) itjo ši oko. „ái koda k'ōba inja, m'-aila aku.“ *läpa: „äkäu ma-ši-nou-nou, i-oba-an gäti aku lā̈*“. *mä-m'-ā̈i. „kiat-nan, ái ōba-an.*“

---

10) itjo kā̈ pói äda tai oko, inja tā̈ äda ta ka-káu ši ma-ā̈ru ka lagai. ta-u pói tai oko, ta-u pói ši pa-ši-itjo.

---

11) i-ōba ši ka lä-lā̈gat mu-madi, kua ka mata-inja. i-ōba mu-madi, madi; ta i-ōba, ta mu-madi.

---

12) ši na-naläp ta-u bulu ṅu-ṅu-inja; ši ma-täu ái bulu ṅu-ṅu-inja; m'-ā̈ru tubu-inja, mu-talimou šia.

---

13) bulat ma-kopä ā̈ru-inja ši na-naläp lagai-ku, bulat ma-bulau. ši na-naläp lagai-ku ái komak-'nja, šara-t mata-inja ma-ko-koinoṅ, ta-ta itjo bulau-inja, ái läpä-inja, ái komak-'nja. ta-ta itjo tot-tot-'nja, ta ma-ko-koinoṅ bakapat-'nja, ta ma-ko-koinoṅ nai-nai-inja. ái läpä-inja, ma-kajo inja, ta ma-ko-koinok tubu-inja, i-kä-kā̈ra lā̈.

---

14) ā̈i šita ta-nou-nou inja, tibo-i tibo-i-ät ši ma-nanam ka mata-t ši oko. ṅa-ṅat ši oko äda: „nu pu-djå lā̈ aku, ta k'ōba.“ *ṅa-ṅat ši laiṅä: „šoibo ói aku.*“ *„kau-an*“, *ṅa-ṅat ši oko. šoibo*

Die Jungfrauen antworten: „Sie (die Jünglinge?) sind ebenso eitel(?)“ Wenn die Mutter sie trifft, sind sie dort mit dem Jüngling. Spricht die Mutter: „Was hat dein Bruder gesagt?“

---

9) Es sieht (einer) ein Mädchen. „Die möchte ich, (aber) ich traue mich nicht“. Danach (sagt er zu seinem Freunde): „(Geh) du sie fragen, (ob) sie mich haben will“. Der geht. „Lauf' hin, sie hat zugestimmt“.

---

10) Weil die Mädchen es doch sehen, deshalb machen wir uns schön im Dorfe. Wenn keine Mädchen da sind, ist Niemand, der es sieht.

---

11) Will ein Mentawaier sich verloben, spricht er mit ihr, will sie sich verloben, verlobt man sich; will sie nicht, verlobt man sich nicht.

---

12) Frauen haben keinen Bart; die Männer haben einen Schnurrbart; sind sie schön von Körper, so heiraten sie.

---

13) Ganz ausserordentlich schön sind die Frauen in meinem Dorfe. Ganz weiss sind die Frauen in meinem Dorfe, sie haben Kleider, nur ihr Antlitz ist sichtbar, das Weisse (am Körper) sieht man nicht, sie haben Jacken, sie haben Kleider. Die Brüste sieht man nicht, die Oberschenkel sind nicht zu sehen, die Unterschenkel sind nicht zu sehen. Sie tragen eine Jacke, sie sind reich; der Körper ist nicht zu sehen, das ist verboten [1]).

---

14) Man kommt zu werben, führt süsse Gespräche mit den Mädchen. Das Mädchen spricht: „Wenn du mich foppst, das mag ich nicht“. Der Jüngling sagt: „Heute Abend komme ich“. „Gut“, sagt das Mädchen. Abends kommt er (und) giebt ihr Perlen zum Geschenk. „Wenn ich dir das Geschenk gebe,

[1]) Meine Antwort auf die Frage, wie denn die Frauen bei mir zu Hause aussähen — von einem Eingeborenen in gutes Mentawaiisch übertragen und stark veranschaulicht.

äi, káu pa-ṅuru-at-'nja inu. „kǟ ku akå inja pa-ṅuru-at-'nja, nu ala läu"? ṅa-ṅat ši laiṅä. ṅa-ṅat tai oko äda: „kǟ nu akå inja, giṅ." ta i-gi-giṅ akå. káu inu, ái-at inu ka tubu-inja. bužuk, märäp ka tubu-inja, kin. ma-ta-goat goišo, tui, ta ra itjo ša bagäi. da itjo šita ši ri-ma-nua, m'-aila šita. ša-ṅa nata-t šoibo-inja ǟi, märäp ka tubu-t ši oko.

pa-kin dua-ṅa, tälu-ṅa, äpat-'nja bitja; ma-igi, lima, ta ma-igi dua; ma-šago tubu-ta šara, läpa tui šita, šokat ǟi bitja.

ma-igi-ṅat galai-ät, ma-igi-ṅat opa, ma-igi-ṅat loṅ, talimou.

mu-madi, ta kua ka mata n-ukui, ta-kä-käi-käi, mu-golu inja. mu-talimou, ta ta-kä-käi-käi läu äda, kua ka mata n-ukui ši na-naläp. ši laiṅä ta i-ku-kua. ǟi ukui ši laiṅä, ṅa-ṅat ka mata-t ukui ši oko: „ta talimou akå ta toγa." „kau-an", ṅa-ṅat ukui ši na-naläp. mu-talimou šia. ta bara ši käräi, mu punät šia tälu-ṅa go-gói, mu-talimou. ái inja mu-käräi, ǟi šia mu-punän ka tubu-t ši käräi. ta-ta ka-káu pa-ṅuru-at ka tubu-t ši käräi. mu-urai ši käräi ka laläp-da, káu pa-ṅuru-at ka ši käräi. ta ma-kajo ši ka lä-lǟgat, ta mu-urai, ma-kajo, urai.

ǟi uku. ta bara kan, iba lǟ rubäi.

ta päi mu-talimou šia, galai laläp, ibi laläp ka polak, ta i-kä-kǟra. kǟ ta-u inja ši bakat-nja polak, galai laläp. ta mu-go-golu ša bagäi, ta mu-go-golu ri-mata, i-oba ri-mata. monä ka tiri káu šapou, mu-golu šia. monä-da ša bagäi mu-go-golu šia. monä-da läu äda káu šapou, ta mu-go-golu šia.

---

nimmst du es?“ sagt der Jüngling. Das Mädchen sagt: „Wenn du es mir giebst, werfe ich es weg“. Sie wirft es nicht weg, sie sagt blos, ich werfe es fort, sie wirft es (aber) nicht fort. Er giebt ihr Perlen, sie trägt die Perlen am Körper, sie legen sich nieder, er schläft bei ihr, sie coitiren. Beim ersten Morgendämmern geht man weg, (damit) es die anderen nicht sehen. Sehen einen die Leute, so schämt man sich. Jeden Abend geht er (und) schläft bei dem Mädchen.

Man coitirt zwei, drei, viermal, wenn es hoch kommt, fünfmal, wenn es wenig ist, zweimal; wenn man müde ist, (blos) einmal; dann geht man weg; am anderen Tage geht man wieder hin.

Hat man viel Geräth, viele Fischkörbe, viele Hühnerkäfige, so heiratet man.

(Will man) sich verloben, (so) spricht man nicht mit dem Vater, das schickt sich nicht, (da) wird er böse. (Will man aber) heiraten, das ist nicht verboten, (da) spricht man mit dem Vater des Mädchens. Der Jüngling spricht nicht (selbst), der Vater des Jünglings geht (und) spricht zum Vater des Mädchens: „(Wir wollen) die Kinder verheiraten“. „Gut“ sagt der Vater des Mädchens. Sie heiraten. Der Priester ist nicht dabei. Sie halten drei Tage Punän, (dann) heiraten sie.

Will man priesterliche Einsegnung, so gehen sie zum Priester, Punän zu halten. Man giebt dem Priester keine Geschenke. Singt (aber) der Priester im Hause, (so) giebt man ihm Geschenke. Bei einem Mentawaier, der nicht reich ist, singt er nicht, bei einem reichen singt er.

Der Vater kommt, Kladi giebt es nicht, er vertheilt blos Fische.

Ehe man heiratet, baut man ein Haus, man setzt die Hauspfähle in die Erde. Es wird nicht verboten. Wenn der Grund und Boden noch keinen Besitzer hat (und) man baut (dort) ein Haus, (so) werden die anderen nicht böse, der Dorfvorsteher wird nicht böse, er billigt es. Wenn man auf einem Acker flussaufwärts, auf dem Acker eines Anderen einen Schuppen baut, werden sie böse. Wenn man auf dem eigenen Acker einen Schuppen baut, werden sie nicht böse.

---

15) tibo-i-ät ši ma-nanam.

ṅa-ṅat ši na-naläm: „ta k'ōba."
ṅa-ṅat ši ma-täu äda: „apa ta nu oba?"
ṅa-ṅat ši na-naläm: „kā̆ ta bara madí-m, ōba."
ṅa-ṅat ši ma-täu: „oṅ-oṅ, ta-u madi-ku, ta ku ái inja."
ṅa-ṅat ši na-naläp: „ta-u pa-djå-at n-ói, ōba. pa-djå-at n-ói, ta k'ōba.
ṅa-ṅat ši ma-täu: kā̆ pa-djå-at ku ói, ta mo-m'-ói aku. ma-nutu baγa-ku ka tubú-m ku pu-djå äkäu. inja pói nu ti-tibo-i, pa-at tibo-i-ät-ta, mo-m'-ói-an aku ka tubú-m."
ṅa-ṅat ši na-naläp: „bara tā̆ nu pu-djå aku, ku rä-räd-däd-nan."
ṅa-ṅat ši ma-täu: „oṅ-oṅ, ta pu-djå äkäu, ta-u pu-djå äkäu. ši pu-tubu-tubu inja lā̆ aku, ši katai lā̆ aku. ku akå pa-ṅuru-at-'nja. bara tā̆ ái ku akå, ta-gi-giṅ akå täda inja."
ṅa-ṅat ši na-naläp: „akå-an, ku gi-giṅ akå täda inja."
ṅa-ṅat ši ma-täu: „ta n'ōba aku, ói äkäu ka monä-ku, akå nu-ṅat 'nja.

---

16) ta maniu, buka aku ta pu-laibo. buka-nu-ṅat 'nja, galai šita pa-ro-ro-at, pa-ro-ro-at ši ma-ā̆ru, pa-ro-ro-at ši ma-täu. kā̆ ma-nutu baγá-m ka tubu-ku, buka-nu-an aka ta pu-laibo. kā̆ n'-ōba, m'-ói aku ka tubú-m, madi-ku äkäu. a-nu-galai tubú-m, ta maniu, buka aku, pa-ro-ro šita, pa-čiguk šita. m'-ā̆i-an aku ta pu-laibo.... pato-an. da itjo šita ši ri-ma-nua, m'-aila šita ka ši ri-ma-nua,

15) Süsse Gespräche.

Das Mädchen spricht:	Ich will nicht.
Der Jüngling spricht:	Weshalb willst du nicht?
Das Mädchen spricht:	Wenn du noch keine Braut hast, will ich.
Der Jüngling spricht:	Nein, ich habe keine Braut, ich habe keine.
Das Mädchen spricht:	Wenn es keine Fopperei ist, (dass) du kommst, will ich. Kommst du, mich zu foppen, will ich nicht.
Der Jüngling spricht:	Wenn ich käme, dich zu foppen, käme ich (lieber) gar nicht; ich habe dich (zu) lieb, (um) dich zu foppen. Du hast es also gesagt, es ist nichts weiter zu sagen, ich „gehe" mit dir.
Das Mädchen spricht:	Wenn du mich foppst, höre ich es.
Der Jüngling spricht:	Nein, ich foppe dich nicht, ich foppe dich durchaus nicht. Dann wäre ich ja . . . . ., ein schlechter Kerl. Ich gebe dir Geschenke. Wenn ich sie dir gegeben habe, wirst du sie wohl wegwerfen.
Das Mädchen spricht:	Gieb sie mir; ich werfe sie weg.
Der Jüngling spricht:	Wenn du mich nicht willst, komm nach meinem Felde (und) gieb sie mir (wieder).

---

16) Liebes Kind, mache mir auf, (wir wollen) plaudern. Oeffnest du, führen wir Scherzreden, schöne Scherzreden, Scherzreden der jungen Männer. Wenn du mich gern hast, mache mir auf zum Plaudern. Wenn du mich magst, „gehe" ich mit dir (und) du bist meine Braut. Du bist so schön, liebes Kind, mache mir auf, wir wollen scherzen (und) uns küssen. Ich komme zum Plaudern. . . . . .

Es wird Tag. Sehen uns die Leute, (so) schämen wir uns vor den Leuten, wenn uns dein Vater sieht, deine Schwester,

da itjo ša ukui-nu, ša maniu-nu, ša käbu-nu, ša bagí-m, ta talubá-m, ša bua-nu, ša momoi-nu. kā̈ n'ōba aku, madi-ku äkäu. kā̈ ma-nutu bayá-m, nu oṅ-oṅ akǻ tibo-i-ät-ku, ōba-nu-an aku. a-nu-galai tubu-ku kā̈ galai-inja nu itjo poula. šara nu uka-t nu a-bäu, ta m'-ói nu ala inja. ala-nu-at-'nja aku ši båboi, ga-ga-tät nu lā̈, nu ala aku, nu bā̈ši akǻ. (pa-an).

---

17) „a-nu-galai tubu-ku kā̈ galai-inja ogbuk ši ma-ra-raga-i“, ṅa-ṅat ši na-naläm. „ta-u káu nu inja.“ alägi naṅat ši matäu: „káu mágiri matjäp, räuru ka moṅa, ala omai. bara inja äba, ái ma-raga-i ogbuk. taman, ogbuk, ku ala inja, kudu-at omai-ku, kudu-at logui-ku.“ šägä-inja, omai-an, ki-kirit, tudu, njat-njat, läpa aili. bučit, bā̈la šua n-omai. káu naṅat kudu-at omai näda ogbuk ši ma-ra-raga-i. matjäp ā̈i inja ka läläu, abít šubu ša-ṅ' ogbuk. káu naṅat-'nja, tátara ka läläu, pana ši ma-šura, ṅā̈na naṅat-'nja, bu, i-bā̈lā̈ ši pana. toili, abít ši ma-šura.

ṅà-ṅat tai ma-täu äda ši pa-pana ši ma-šura: „kā̈ lā̈ ta ku ala inja, ta ba-bara uktuk-ku, ta i-täu-at-'nja ogbuk ši ma-ra-raga-i.

---

18) bara šara ši na-naläp, bara šara ši ma-täu. šoibo ā̈i pa-rä-rä ši ma-täu. lu-lu, buka mata-t baliu, šabu tai laiṅä ša bagäi, lägä-i šita, šara-ta-ṅan lā̈. ái tai na-naläp, ā̈i ka tubu-inja,

dein älterer Bruder, dein jüngerer Bruder, deine Vettern, deine Bruderkinder (oder) deine Schwesterkinder. Wenn du mich magst, bist du meine Braut. Wenn du mich lieb hast, sagst du ja zu meinen Worten, wenn du mich magst. Du hast mich in einen Zustand gebracht, wie wenn du Palmwein siehst. Du hast blos die grosse Sehnsucht darnach, (aber) du kannst ihn nicht bekommen. Ihn zu nehmen, ist vergebens, du (hast?) nur das Lachen. Nimm mich, du hast mich versehrt. (Aus.)

(Parabel.)

17) „Du hast mich in einen Zustand gebracht wie ein Bambusstück, das auf dem Wasser treibt," sagt das Mädchen. „Du kannst es zu nichts brauchen." Der Jüngling antwortet: Morgen will ich (das Boot?) abreiben, nach der Flussmündung fahren (und) Pfeilgiftpflanzen[1]) holen. Es ist Hochwasser, da schwimmt ein Stück Bambus. Ach, ein Bambus! Ich hole ihn, zum Behälter für das Pfeilgift, zum Behälter für meine Pfeile." (Der Jüngling) kommt an, er nimmt Pfeilgiftpflanzen, reibt sie, zerstampft sie, schnürt (den Beutel mit gestossenen Pfeilgiftpflanzen) zu, es reicht. Er quetscht, der Giftsaft fliesst heraus. Er nimmt dann das Bambusstück, das herumschwamm, zum Behälter für das Pfeilgift. Am andern Morgen geht er auf den Berg und nimmt einen Bambus voll Kokos- und Kladimus mit. Er thut es hinein (in den Bambus), steigt auf den Berg, schiesst ein Stück Wild, dann wartet er, es fällt hinten über von dem Schuss. Er kehrt heim nnd bringt das Wild mit.

Der Jüngling, der das Wild geschossen hat, spricht: „Wenn ich ihn nicht nähme, taugte ich nichts, dann wäre der herumtreibende Bambus nicht gut."

(Parabel.)

18) Es ist ein Mädchen (und) es ist ein (junger) Mann Abends geht der Jüngling plaudern. Er klopft, sie öffnet die Thür, die andern Jünglinge sind verschwunden, wir sind zurück-

---

[1]) Antiaris toxicaria, Urticaceae.

räṅ ǟi. ṅa-ṅat ši laiṅä: „kǟ bái m'-ói ši laiṅä lagai-ta, kipa nu ku-kua?" ṅa-ṅat ši oko äda: „oṅ-oṅ, ta ku ōba. kǟ äda ra bäbǟsi akå inja, būlat ta ku ōba." ṅa-ṅat ši ma-täu: „apa oni-inja ta i-ōba nu inja?" ṅa-ṅat ši na-naläp: „kirit baγa-ku ka tu-ga-galak. ái koda ši laiṅä näda ši katai ái galak aku. ia-ṅat pa-äda äkäu ši ma-ǟru tubu, ta nu ga-galak aku." alägi naṅat-'nja ši ma-täu: „oṅ-oṅ, ta maniu, ta-ú kua inja kirit baγá-m, a-nu-ṅan lǟ galai inja kǟ m'-ǟi äkäu mu-rura. itjo-nu-an ma-nua i-djara. káu-nu-ṅan pa-ši-ibá-m, káu nu-ṅat golok, ǟi äkäu mu-rura. káu-nu-ṅat-'nja t'-arát, djolou ka pa-ši-iba-i-at. ala-nu-ṅan läu äda iba, čun abak. káu-nu-ṅan abak gorošót k'oinan, abak-abak-abak-abak. koinoṅ moṅa. itjo nu lǟ urat ti nobut." alägi naṅat-'nja tai na-naläp läu äda: „taman, äba, ta-an mo-m'-ói ku ša-ša inja." ṅa-ṅat ši ma-täu äda ka šia: „guru akå naṅat-'nja. pitja lǟ täi-täi-nu, ái-an onu." gum. djanáṅ, lumai abak, ša-ša. djolou ka päräm-at-'nja ši oko. ǟi ina, gäu-gäu. pa-tibo-da-ṅan. ṅa-ṅat ina äda: „a-bara läu iba?" „ta a-bara, ma-lukä aku. kǟ bara ši ǟi ma-ši-iba bitja, ta mä-m'-ǟi aku, ma-kirit-nan baγa-ku. kän-an kam." tui š'aläi-inja. läpa ṅa-ṅat ina ka mata-t ši oko: „doγai, kian aišu kaop." „ta mä-m'-ǟi aku, ma-kirit-nan baγa-ku." läpa ǟi inja ši oko aišu, bara inja, kaop iba. ṅa-ṅat ši laiṅä: „bulat nu kua ka tubu kaop, ái-an uktuk-nu ka tubu-t kaop. ta i-täu-an kaop, ái-an uktuk-nu ka tubu-inja."

---

geblieben, nur wir sind da. Da ist das junge Mädchen. Er geht zu ihr, drückt sich an sie. Spricht der Jüngling: „Wenn etwa ein Jüngling aus dem Dorfe kommt, wie sagst du (dann)?“ Spricht das Mädchen: „Ja, ich will nicht. Sie haben es mir verleidet. Ich will gar nicht.“ Spricht der junge Mann: „Weshalb willst du nicht?“ Spricht das Mädchen: „Ich bin ärgerlich über das Sitzenlassen. Da der schlechte Mensch dort hat mich sitzen lassen. Du aber bist gut, du lässest mich nicht sitzen.“ Darauf antwortet der junge Mann: „Ja Kindchen, du (musst) nicht sagen, du bist ärgerlich. Dir geht es, wie wenn du auf den Fischfang gehst. Du siehst, es ist schönes Wetter. Du nimmst dein Fischgeräth, du machst es los, du gehst auf den Fischfang. Du fährst gerade darauf los, landest am Fischplatz und nimmst die Fische. Das Boot ist voll. Du schiebst das Boot ins Wasser, du fährst immer zu, die Flussmündung ist (schon) sichtbar. „Siehst du den Regen, den bewölkten Himmel?“ Antwortet das Mädchen: Ach, (es giebt) Hochwasser, ich kann nicht mehr flussabwärts fahren.“ Spricht der Mann zu ihr: „Fahre (wieder) hinein (in die Flussmündung.) Sieh rückwärts, da ist die Brandung!“ Sie kentern, sie steigen wieder ein, schöpfen das Wasser aus dem Boot (und) fahren den Fluss hinauf. Das Mädchen landet bei ihrer Schlafkammer. Die Mutter kommt und rüttelt sie. Sie plaudern. Die Mutter sagt: „Hast du Fische?“ „Ich habe keine, ich bin umgekippt. Wenn es wieder zum Fischen geht, gehe ich nicht mit, ich bin ärgerlich.“ (Sie sagt das nächste Mal:) „Geht nur.“ Ihre Freundinnen fahren fort. Danach sagt die Mutter zu dem Mädchen: „Tochter, geh' (und) hole Salzwasser.“ „Ich (will) nicht gehen, ich bin ärgerlich.“ Danach geht das Mädchen Wasser holen, da ist er (und bringt ihr?) Salz für die Fische. Spricht der Jüngling: „Du sprichst viel von dem Salz, du verstehst dich auf Salz. Das Salz ist nicht das rechte, du verstehst dich darauf.

XIII.

1) rapä du-rukat-ku, rapä, káu šă nă, káu šă nă.

---

2) konat märäp, ku kup n-äkäu.

---

3) mä-m'-ăi ka lagai-nu, tuan, ái räp-däm-än.

---

4) šara-ina-ku, pa-käi-ku, ba kalipo-gi.

---

5) ma-udju ói aku ka uma ši tuan, ma-nutu-ṅat baγa-ku ka tubu ši tuan. ma-nutu läu baγa-inja ka tubu-ku.

---

6) a-räu-at lagai, itjo läläu, ma-nutu baγá-m.

---

7) m'-ói ka Parak, ka umá-m ku kudu, ka tubú-m aku päräm, ka tubú-m ku kudu, ka tubú-m ku pu-kom.

---

8) ladjo-at ka ta toγa ši goišo. mu-iši, p'-ăru-kät ka ta toγa ši goišo. aku ši galai inja.

XIV.

1) i-šä-šä läu?
ma-ăru läu?

---

2) ända läu šäraṅ? ä-ä, ši ripo, i-šäraṅ-an.

---

3) m'-ăi-an aku!
m'-ăi-at kái!

---

4) kau-an! moilä kam!

XIII. Freundschaft und Verwandtes.

1) Berühre meine Brust. Man berührt (und) thut es hierhin, man berührt (und) thut es dort hin. (Als Freundschaftszeichen reibt man mit der Hand abwechselnd die eigene Brust und die des Anderen.)

2) Komm schlafen, ich fasse dich um (zwei Jünglinge.)

3) (Wenn) du nach deinem Dorfe gehst, Herr, haben (wir) ein Andenken.

4) Mein Freund, mein Busenfreund, nicht vergessen! (sagte mir ein Knabe).

5) Oft gehe ich nach dem Hause des Herrn, ich habe den Herrn gern. Er hat mich (auch) gern.

6) Ist (dein) Dorf noch weit (und) du siehst (vom Meere aus) die Berge, freut sich dein Herz.

7) Ich komme nach Padang, ich wohne in deinem Hause, ich schlafe neben dir, ich bleibe bei dir, ich esse mit dir.

8) (Es ist) ein Segelboot für kleine Kinder, sie begehren es. Ein Spielzeug für die kleinen Kinder. Ich habe es gemacht.

XIV. Gruss.

1) Ist (alles) in Ordnung?
Geht es gut?

(Dialekt von *si Berut*).

2) Ist (alles) in Ordnung?
Ja, Freund, es ist in Ordnung.

3) Ich gehe fort!
Wir gehen fort! (Abschiedsgruss.)

4) Nur zu! (Geht) langsam! (Abschiedsgruss).

XV.

1) ši ka lä-lăgat ma-pušu, ši tuan ma-bulau, talaγa tibo-i-ät.

---

2) ta ma-äru šara-ina, a-läpa tibo-i inja galai kurabit, ku akå šadä, nu bo-båko-i lă aku.

ku akå pa-ṅuru-at, šara-ina, ta nu akå, båko. ku akå pa-ṅuru-at, akå, ta båko.

---

3) bäbä-inja päi lă, ta päi ái šä-šä.

---

4) kärä ma-túkälä, kärä oba mái inja, kärä túkälä-inja.

---

5) itjo, ta i-ku-kua šita pa-na-nakou ši tuan; ta itjo, i-ku-kua šita pa-na-nakou ši tuan.

---

6) ka tai käbu-kat ši bara ka-topit-nan, ka ši lainä ši bara pa-djå-at.

---

7) ṅa-ṅa-t ši ka lä-lăgat šara läu äda, ṅa-ṅa-t ši tuan šara läu; a-räu-at lagai, pa-šara tibo-i-ät.

---

8) bara ka ši ka lä-lägat, tapoi ta-u tibo-i-inja.

---

9) rio po-poalat, a-läpa-at galai-inja padăgat.

---

10) ta mo-m'-ói ta-šurat 'nja, ta-u oni-inja.

---

11) ta-u šara tibo-i-ät ši ka lä-lăgat; ma-igi tibo-i-ät ši ka lä-lăgat.

XV. Sprache.

1) Die Mentawaier sind schwarz, die Herren weiss — eine Halbirung des Wortes (= Gegensatz).

---

2) „Nicht schön ist das, Freund. Nachdem du gesagt hast: arheite einen Schild, ich schenke dir eine wollene Decke, hast du mich blos betrogen.“ (Die Decken waren inzwischen ausgegangen.)

„Was ist *båko?*“

„(Wenn du sagst): ich schenke dir etwas, Freund, (und) du schenkst es nicht — das ist Betrug. (Wenn du sagst): ich schenke dir etwas, (und du schenkst) es — das ist kein Betrug“.

---

3) Beinahe, noch nicht ganz ist es richtig (gesagt).

---

4) (Beide Ausdrücke sind) gleich üblich, wir lieben sie in gleicher Weise, sie sind gleich üblich.

---

5) (Wenn er es) sieht, das nennen wir nicht den Herrn bestehlen, wenn er es nicht sieht, das nennen wir den Herrn bestehlen.

---

6) Bei den alten Männern ist Klugheit, bei den Jünglingen ist Dummheit.

---

7) Die Sprache der Mentawaier ist eine, die Sprache der Herren ist eine; wenn ein Dorf weit entfernt ist, (hat es) eine besondere Sprache.

---

8) (Der Gegenstand) ist bei den Mentawaiern vorhanden, aber es ist kein Wort dafür vorhanden.

---

9) Wenn (der Baum) steht, heisst er *po-poalat,* nach der Verarbeitung *padäγat.*

---

10) Das kann man nicht schreiben, es ist kein Name dafür vorhanden (Schluchzen).

---

11) Nicht eine Ausdrucksweise haben die Mentawaier, viele Ausdrucksweisen haben die Mentawaier.

12) nu agai tibo-i-ät-mái ši ka-lä-lăgat, k'aku, ta ku agai tibo-i-ät-mui.

---

13) ša-ṅam-beri-inja ši ma-šu-šura, änäu oni-inja pa-ša-šara ši täu, bilou, šä-šä.

---

14) ša-ṅam-beri-inja uma, änäu oni-inja pa-ša-šara ua, ši labai, manjaṅ, di-mädäu, ṅorut, käiba, dod-dod, toininin, takou bayo, dad-dad n-akå, ka-topi-an, loṅo, bå täi-täi, laṅla, gadomu-an, a-därät, kailäa, áinjoṅ, lätuak, rägu-rägu, äku-an, tu-burut.

---

15) ši na-naläm ta päi mu-talimou ši oko, a-läpa-an mu-talimou ši maišo.

---

16) ái ku laut, ta ma-ko-kvinok polak, šara-t ma-nua ma-ko-koinoṅ, koilop ma-nua.

---

17) ái päi lă ma-ruäi äkäu. inja tă äda ta nu agai ṅa-ṅa.

---

18) goišo päi agai nu inja, ta päi ma-palik agai nu inja ṅá-ṅa ši ka lä-lăgat.

---

19) nu agai ṅa-ṅa ši ka lä-lăgat, ma-ăru i-pa-tibo äkäu.

---

20) nu kalipo-gi-ṅan ṅa-ṅa ši ka lä-lăgat, itjo šurat, agai.

---

21) ku p'-atu inja djoiki. atu-atu, a-läpa tibo-i.

XVI.

1) bulat i-agai kabäi ši tuan.

---

2) bălă urat, ta ma-šu-šua tubu-ku, ái tobat.

---

3) ma-nanam baya či kailo, i-oba ṅa-ṅa-ta.

12) Du verstehst unsere Mentawaier-Sprache; ich dagegen, ich verstehe eure Sprache nicht.

---

13) Alles zusammen heisst Wild, mit einzelnen besonderen Namen Affe, *bilou*, Hirsch.

---

14) Alle zusammen heissen Vögel, mit einzelnen besonderen Namen *ua*, Reiher, Falke, Taube, *ṅorut*, *käiba*, *dod-dod*, toininin, Bananendieb, Klopfer, *ka-topi-an*, *loṅo*, Rothrücken, *laṅla*, *gadomu-an*, Papagei, Rabe, Staar, *lätuak*, Fledermaus, *äku-an* — (alle) fliegen.

---

15) Ein unverheiratetes Mädchen heisst Jungfrau, nach der Heirat Frau.

---

16) Wenn man auf dem Meere ist, das Land nicht zu sehen ist, nur der Himmel ist sichtbar — (das ist) der Horizont.

---

17) Du bist erst kurze Zeit hier, deshalb verstehst du die Sprache nicht.

---

18) Ein wenig verstehst du sie, noch nicht genau verstehst du die Sprache der Mentawaier.

---

19) Du verstehst die Sprache der Mentawaier; schön sprichst du.

---

20) (Wenn) du die Sprache der Mentawaier vergessen hast (und) du siehst die Schrift, weisst (du sie wieder).

---

21) Ich muss mich erst besinnen; überlegen, danach sprechen.

XVI. Personification von Körpertheilen.

1) Viel versteht die Hand des Herren (Schreiben).

---

2) Wenn Regen fällt, wird mein Körper nicht nass, es ist ein Dach da.

---

3) Wohlschmeckend ist das Fleisch der Papaya, unser Mund liebt es.

---

4) i-oba tubu mu-oinan.

5) m'-ăi. i-oba piu-ku i-aräp 'nja.

6) ma-djå äkäu, tuan, nu pili akå, ái šarak dä-rå-m.

7) a-m'-ogou-at dä-rä ši tuan.

XVII.

1) ma-ăru ši tuan, tidou, ta i-akå.

2) a-bäu läu pói pa-ńuru-at kai tuan.

3) ma-ăru tobat Šamak, a-ma-täbäk-nan.

4) ma-katai a-lito, kă nu akå k'aku, kopä ăru-inja.

5) kă äkäu-an, ta nu agai, nu ku-kua lă pói.

6) ma-ăru päi lă šapou kă-an lă šapou ši ma-badja. ma-katai.

7) ši lainä aili tai laińä ša bagäi, tibo-i pa-uku-kat.

8) ubå ši lumań pa-uku-kat.

9) bäu loina šaγai šopit-'nja. pa-uku-kat tibo-i-ät inja tă äda.

10) pa-uku-kat ta ra ōba šita, nă, pa-šikat, pa-ńala kói da oba šita, kärä ăru-inja.

4) Der Körper liebt, sich zu benetzen (baden).

5) Ich gehe. Mein Ohr begehrt (die Drehorgel) zu hören.

6) Du bist dumm, Herr, du hast es verschüttet, dein Fuss hat daran gestossen.

7) Der Fuss des Herrn ist durstig. (Fussbad).

XVII. Scherz und Ironie.

1) Nett ist der Herr: man bittet ihn, er giebt es nicht.

2) Gross ist ja das Geschenk des Herren.

3) Schön ist *Šamak*'s Dach — es hat Löcher.

4) Die Lampe ist hässlieh; wenn du sie (aber) mir (schenkst), ist sie sehr schön.

5) (Antwort eines Eingeborenen, in den ich drang, mir eine Geschichte zu erzählen, obwohl er mir schon erklärt hatte, er wisse keine.)

Wenn du es bist, (und) du weisst keine, dann erzählst du natürlich eine.

6) Schön ist der Schuppen wie der Schuppen eines alten Mannes — er ist schlecht.

7) Wenn ein Jüngling andere Jünglinge trifft, erzählen sie sich Witze.

8) Witwentabak — ein Witzwort (= schlechter Tabak).

9) So gross wie ein Sagobaum ist seine Klugheit — das ist ein Witzwort.

10) Foppreden lieben wir nicht; Scherze, Spässe (?) lieben wir freilich, die sind gleich gut.

11) dua šia märäm, m'-äräu šia pa-kin, tai laiṅä tibo-i.

---

12) bara tai na-naläp ka baya-t paräm-an. aili ši laiṅä tai laiṅä ša bagäi. „ái šä äda?" „ta-an." otó ái båko.

---

13) „kašä?"
„šara-ina".

---

14) ši käräi pa-darai, ši käräi laun, ši käräi ši ma-kajo, ši käräi ši ma-båla, ši käräi tai ka läläu, ši käräi pa-bo-båko-at. läpa.

---

15) aka, uka, očun, tokan, šaurak, šibi, abä, pulu.

---

16) taraṅai ma-nanam kä̃ nanap kolä.

---

17) ta itjo mata ši tuan. ái akä-an pói pa-ṅuru-at, a-itjo-an mata.

---

18) „ta ma-igi alai, tuat, ka utå, ka tu-tutu käčat-'nja."
„a-bälä̃-an, a-m'-ä̃i-an ka bákala."
„akát bulu bákala, káu ka utå."

XVIII.

1) pik-pik gärä-gärä, tukut, käu-käu, tábili, mu-ráu ka oinan, i-pi-pili inja.

---

11) Wenn man zu zweien schläft, will man (auch) coitiren, sagen die jungen Leute.

---

12) Es ist ein Mädchen im Schlafzimmer. Ein Jüngling trifft einen anderen. „Ist sie dort?“ „Nein.“ Das heisst gefoppt.

(Man hält wie bei uns dem Anderen von hinten die Augen zu.)

13) „Wer da?“
„Gut Freund“.

---

14) (Mir von einem Knaben diktirt, den ich mit zu vielen Fragen nach dem Priesterwesen ermüdet hatte).

Der Priester Korallenriff, der Priester Meer, der reiche Priester, der Priester mit den Nipapalmen, der Priester auf dem Berge, der Priester Fopperei. Aus.

---

15) (Eine sinnlose Parodie der Zahlenreihe.)

---

16) (Ich hatte ein Paar Sandalen als *ma-nanam*, angenehm für den Geschmack, bezeichnet statt *ma-āru*, schön.)

Die Sandalen schmecken süss wie Zuckerrohr.

---

17) Ich hatte irgend einen Gegenstand nicht bemerkt.)

Die Augen des Herrn können nicht sehen. Wenn er uns freilich etwas schenkt, können seine Augen wieder sehen.

---

18) „Nicht zahlreich sind die Haare, Herr, auf (deinem) Kopf, auf dem Scheitel.“

„Sie sind gefallen, sind nach dem Unterkiefer gegangen.“

„(Wir wollen) die Haare vom Unterkiefer fortnehmen (und sie) auf den Kopf thun.“

XVIII. Tanz und Spiel.

(1—3 Beschreibung von Tänzen, in denen Vögel nachgeahmt werden.)

1) Der *pik-pik* schüttelt sich, trippelt, flattert, kämpft, badet sich im Flusse, schüttelt (das Wasser) ab.

---

2) manjaṅ ka butät loina läu. i-ala iba-inja ka laut, kom-kom, äktäk. i-bätu-ṅat tubu-inja iba, pila, kom.

---

3) turu gou-gou, lagi-lagi, ši labai mu-ráu, ma-šua, i-pi-pili tubu-inja, tábili.

---

4) pa-tábili gou-gou. inja nā̈ šara gou-gou, inja nā̈ šara gou-gou. tábili tā̈ šia. kā̈ ši ri-ma-nua pa-laba, gou-gou pa-tábili. anu ka kam da ka-káu laba ka dä-rä-inja, ka kái tolat-'nja läu äda, tara-inja oni-inja, tara-t gou-gou. ka kam lā̈ apara ka dä-rä-inja. pa-tábili, matäi. ka kái tolat-'nja läu äda, ta matäi.

---

bara dua ši ri-ma-nua ši pa-ni-nilo. bara šara loina, šara mašu. ši abít loina, ta i-abít to-toro. ši abít mašu, ši abít to-toro. ši tuan taki akå loina, ói rua, šara mašu, šara loina. taki, kup, uka, pa-šaigo. „kipa n'ōba", ṅa-ṅat ši tuan. ṅa-ṅat ši ka lä-lā̈gat äda: „k'ōba dua-inja. kā̈ m'-aṅai äkäu, akå dua-inja, kā̈ ma-nutu baγá-m, akå dua-inja." tapoi ši tuan ta i-ōba, šara lā̈ ka ši ka lä-lā̈gat i-oba ši tuan. dua ši ka lä-lā̈gat ši pa-ni-nilo inja, šara lā̈ i-oba. dua ši ka lä-lā̈gat ši pa-ni-nilo ka kabäi ši tuan, šara abít mašu, šara loina, ši pa-ši-abít mašu, i-oba to-toro.

---

2) Der Falke fliegt auf einen Baumgipfel. Er holt sich Fische aus dem Meere, isst, wird satt. Der Fisch zappelt, er pickt (und) isst (ihn).

---

3) Der Tanzhahn, die Schwalbe, der Reiher. Sie baden sich, sind nass, schütteln sich (das Wasser ab), kämpfen (mit einander).

---

4) Ein Hahnenkampf.

Dies ist ein Hahn (und) das ist ein Hahn. Sie kämpfen. Wenn es Menschen (sind, nennt man es) ringen, (bei den) Hähnen kämpfen. Bei euch thuen sie ihnen Eisen an die Füsse, bei uns (haben sie) nur ihre Knochen, Sporn genannt, Hahnensporn. Bei euch haben sie (Eisen) an die Füsse gebunden, sie kämpfen (und) sterben. Bei uns (sind es) blos die Knochen, sie sterben nicht.

(Verlosung eines Spiegels mittels eines in zwei Theile gebrochenen Streichholzes.)

Es sind zwei Menschen, die (ein Geschenk) empfangen wollen). Es ist ein Holz (und) ein Streichholz. Wer das Holz bekommt, bekommt den Spiegel nicht, wer das Streichholz bekommt, der bekommt den Spiegel. Der Herr zerbricht das Holz, es geht in zwei (Theile), ein Holz (und) ein Streichholz. Er zerbricht, umfasst, hält fest, versteckt sie. „Welches willst du?“ sagt der Herr. Der Mentawaier sagt: „Ich will sie beide. Wenn du freigebig bist, giebst du sie beide, wenn du wohlwollend bist, giebst du sie beide.“ Aber der Herr will nicht, eins blos für den Mentawaier will der Herr. Es sind zwei Mentawaier, die es empfangen wollen, einer nur bekommt es. Zwei Mentawaier empfangen aus der Hand des Herrn, einer bekommt das Streichholz, einer das Holz; wer das Streichholz bekommt, erhält den Spiegel.

XIX.

1) ma-ramun mata-t lago.

---

2) ma-loto-at kói šita, ái bara gäp-gäp. ta ku agai kái kabara-i-at gäp-gäp. bara gäp-gäp, läpa.

---

3) kipa bäu-gat-nu, ái bara gäp-gäp?

---

4) gäp-gäp ma-loto ši ka lä-lăgat.
ka kái, kă bara gäp-gäp, ta ku agai kái go-gói-inja. agaimái-at 'nja, ái-an gäp-gäp.

---

5) kipa bäu-gat-nu, ái bara lubä-nu?
inja lă bäu-gat ku, bara.

---

6) ša-ṅa lago šara tipu.

---

7) šara rura pula rua tära lago. pulu lago rua tära lago bara rura.

šara lago tälu-ṅa pulu go-gói, šara tära, matäi lago.

pitu lago rura, bara agau.

tälu lago agau, bara rura. ša-ṅam-beri-inja pulu. pulu lago, bara bitja rura.

---

8) ši ri-ma-nua ka mata-t lago, ši Kobun oni-inja. ša-ṅa nata-inja šara-t ka mata-t lago i-ku-kudu. ta i-oba m'-ăi ka polak, ta mu-ko-kom 'nja, ta ma-matäi inja, ta ma-gä-găla. ái pu-pútärä bakä. kudu-at lago ka ma-nua. ta bä-bălă. päu-päu-inja ta-u, otót. ta bä-bălă, ta i-lu-lu polak, ta i-aili. bakä ta-ta itjo, tubu-t ši ri-ma-nua itjo. ái birut, i-gu-gut-gut. putä-pútärä, gut-gut. älä birut ši goišo, älä birut š'a-bäu, ta-u t'-agai. birut gut-gut, taki bakä. pútärä bakä ši báu ši ri-ma-nua. ta-an mata-t šulu, ta i-gut-gut,

---

XIX. Gestirne und Zeitrechnung.

1) Dunkel ist das Antlitz des Mondes. (Mondfinsterniss.)

---

2) Wir haben ja Furcht, wenn (Mond)-Finsterniss ist. Wir kennen das Eintreffen der Finsterniss nicht (vorher). Die Finsterniss ist da, weiter nichts.

---

3) Wie gross warst du zur Zeit der Finsterniss?

---

4) Bei Verfinsterung haben die Mentawaier Angst.

Bei uns, wenn Finsterniss ist, kennen wir die Tage nicht (vorher). Wir wissen (blos), dass Finsterniss ist.

---

5) Wie gross warst du als du die Pocken hattest?

So gross war ich erst, da hatte ich sie.

---

6) Ein Monat und eine Hälfte.

---

7) Ein Jahr hat zwölf Monate. Zwölf Monate sind ein Jahr.

Ein Monat hat 30 Tage, mit 31 (Tagen) stirbt der Mond.

Sieben Monate ist die (Jahreszeit) *rura*, dann kommt (die Jahreszeit) der Krabben. Die Krabbenzeit dauert drei Monate, dann kommt die *rura*. Zusammen sind es zehn. Nach zehn Monaten kommt eine neue *rura*.

---

8) Es giebt einen Mann im Monde, er heisst *Kobun*. Immerfort sitzt er blos im Monde. Er will nicht nach der Erde kommen, er isst nicht, stirbt nicht, wird nicht müde. Er spinnt Garn. Der Mond sitzt am Himmel, er fällt nicht herunter, er ist nicht angebunden, er ist fest, er fällt nicht, er stösst nicht auf die Erde, es ist zu weit. Das Garn sieht man nicht, den Körper des Mannes sieht man. Es ist eine Maus, sie zernagt (das Garn); er spinnt, sie nagt. Ob es eine kleine (oder) ob es eine grosse Maus ist, kann man nicht wissen. Die Maus nagt, das Garn zerreisst, der Mann spinnt neues Garn. Wenn die Sonne untergegangen ist, nagt sie; scheint die Sonne, nagt sie nicht.

---

9) goišo-goišo lago, goišo ši Kobut, bäu-gat-bäu-gat lago, bäu-gat ši Kobut. goišo, biau, kudu ka biau-inja, bäu-gat-bäu-gat-bäu-gat lago, mutu lago, a-bäu-gat ši Kobut.

---

10) i-pu-pútärä bakä, otó ši ka lä-lăgat. ka lagai-mái ka-bara-i-at-'nja.

---

11) ái ši ri-mu-nua ka mata lago. oni-inja ši Kobun. ta-an ái ši na-naläm. ta bălă. goišo lago, goišo ši ri-ma-nua. a-bäu lago, a-bäu inja. ka mata-t šulu ta-an ái ši ri-ma-nua. ka mata pa-njan-njan ta-an ái ši ri-ma-nua.

XX.

1) ta-u ka ši ka lä-lăgat rigi, ta ma-kajo ši ka lä-lăgat. ta ma-kajo. beri ša-ńa bă, ta-u tubu-t galai-ät-da, ta mo-m'-ói da galai inja.

---

2) tipu ša-š'a-räu, tipu ši ka lä-lăgat.

---

3) pa-ši-itjo loina ši tu-ba-batu, butät ka räpät, uńat ka pata. pa-ši-itjo ši ri-ma-nua, da äńun ši tu-lu-lutut, dä-rä ka pata, utå-da ka räpät; ta-u päi aku itjo udju-inja. ma-šopit ši tuan, bulat i-agai ši tuan. ši ka lä-lăgat ta-u ma-šopit, ta i-agai pa-gala-galai.

---

4) arat ši ka lä-lăgat, arat ši tuan pa-ša-šara lă.

---

5) ši käräi lagai-ku ta i-agai buráu inja, ta mo-m'-ói buráu inja, ši käräi ši tuan m'-ói buráu inja. laptip, tok, buráu.

9) Wird der Mond klein, (so) wird *Kobut* klein; wird der Mond gross, (so) wird *Kobut* sichtbar, (so) vergrössert sich *Kobut*. Ist der Mond klein, krumm, (so) sitzt er auf der Krümmung; vergrössert sich der Mond immer mehr, wird der Mond rund, (so) vergrössert sich *Kobut*.

---

10) Er spinnt Garn, also ist er ein Mentawaier. Er stammt aus unserem Dorfe. (Scherz!)

---

11) Es ist ein Mann im Monde, er heisst *Kobun*. Er hat keine Frau. Er fällt nicht herunter. Wird der Mond klein, so wird der Mann klein, wird der Mond gross, so wird er (auch) gross. In der Sonne giebt es keinen Menschen. Auf den Sternen giebt es keine Menschen.

XX. Weisse, Malaien und Mentawaier.

1) Bei den Mentawaiern sind keine Ringgits ($2^1/_2$-Guldenstücke) vorhanden, die Mentawaier sind nicht reich. Sie sind nicht reich. Auch nicht ein Stück, sie haben diese Gegenstände nicht, sie können sie nicht verfertigen.

---

2) Halb ein Malaie, halb ein Mentawaier (ein Mischling).

(Beim Betrachten der matten Scheibe eines photographischen Apparats.)

3) (Ich) sehe einen Baum verkehrt, den Gipfel nach unten, die Wurzel nach oben. (Ich) sehe Menschen, sie gehen umgekehrt, die Füsse nach oben, ihre Köpfe nach unten; noch nie habe ich das gesehen. Klug sind die Herren, viel verstehen die Herren. Die Mentawaier sind nicht klug, sie verstehen keine (feinen) Arbeiten.

---

4) Die Sitten der Mentawaier (und) die Sitten der Herren sind besonders für sich.

---

5) Der Priester in unserem Dorfe versteht sie nicht auszuziehen (die Zähne), er kann sie nicht ausziehen, der Priester der Herren kann sie ziehen. Er klemmt fest, zieht, zieht aus.

ši ka lä-lăgat ta i-agai galai inja lap-lap čon, ta-u ka lagai-ku laba.

---

6) ta ma-gä-găla, ma-ńaman äkäu ma-ši-šurat.

---

7) šă-nă-t go-gói šara-t pa-nu-nurat ši tuan.

---

8) inja lă galai-ät-nu, tuan? ta m'-ăi äkäu ma-ši ga-garat? ši toi lă äkäu ka lagai ši ka lä-lăgat.

---

9) ăi kap ka lagai-mui, ńa-ńat ši tuan näda: „kašä nă?" „ši ka lä-lăgat." „ma-ăru tubu-inja, ma-laγa baγa-inja, munu." munu, matäi aku.

kă äkäu läu äda inja, šara-ina pói, ta nu mu-munu, ta ma-matäi aku.

ma-ăru ša bagäi, ma-katai ša bagäi. bara ši katai, šägä kap ka lagai, ma-tu-tu baγa-inja, ma-na-naä inja ka tubu-t ši ka lä-lăgat. äkäu ta ma-na-naä, ma-nutu baγa-mui ka tubu-t ši ka lä-lăgat. sägä kap ka lagai, bara ši ma-matäi ši ka lä-lăgat, mu-tui-tui kam, ái munu ši tuat ši katama.

---

10) „mu-tui-tui-at ši tuan, mu-tui-tui-at šara-iná-m", da kua inja ši ri-ma-nua ka mata-ku. ma-nutu nańat baγa-ku. tui äkäu, šara-ina, ka lagai, mo-m'-ói läu äkäu bitja. abít n-äkäu pa-ńuru-at, a-bäu nutu-t baγa-ku; ta nu abit, ta-u pa-ńuru-at, pu-ńu-ńu-ku-ńan, ta k'oba aku.

---

11) ta läu nu ma-matäi akå kap kái, ku ói ka lagai-mui? kă ka tubu-mui lă äda inja, ta ma-loto aku, ka tubu-da ša bagäi ma-loto aku.

---

12) ma-kopä kajo ši tuan; kă ta bara ši tuan, ma-matäi ši ka lä-lăgat.

---

13) Ša birut a-m'-ói šia mu-turu ka lagai-mái.

(Dialektproben von *si Berut* S. 149 und 197, von den Nassau-Inseln S. 165 und 179.)

Die Mentawaier verstehen keine Zahnzangen zu machen, in meinem Dorf giebt es kein Eisen.

6) Nicht faul, fleissig bist du im Schreiben.

7) Alle Tage (bleibt) der Herr in einem Schreiben.

8) Ist das nur (das Schreiben) deine Arbeit, Herr, gehst du nicht das Feld bestellen?

(Ich habe kein Feld.)

Du bist nur ein Zugezogener im Dorfe der Mentawaier.

9) Wenn ihr nach eurem Dorfe kommt, sprechen die (anderen) Herren dort: „Wer ist das?" „Ein Mentawaier." „Schön sieht er aus, böse ist sein Herz, (wir wollen das Bild) durchstechen." Sie durchstechen (es und) ich (muss) sterben.

Wenn du es bist, du bist ja (unser) Freund, du durchstichst es nicht, da sterbe ich nicht.

(Die Anderen thun es auch nicht.)

Einige sind gut, andere sind böse. Wenn einer böse ist, (und) ihr langt in (eurem) Dorfe an, so ist sein Herz ergrimmt (und) er vergiftet den Körper der Mentawaier. Du vergiftest nicht, ihr seid zu den Mentawaiern freundlich. Wenn ihr nach eurem Dorfe kommt (und) die Mentawaier sterben, (nachdem) ihr fort seid, hat ein böser Herr (das Bild) durchstochen.

10) „Der Herr ist fort, dein Freund ist fort," sagen die Menschen zu mir. Ich habe (dich) dann gern. Fährst du nach deinem Dorfe, Freund, so kommst du (später) wieder. Bringst du Geschenke mit, habe ich dich sehr gern, bringst du sie nicht mit, giebt es kein Geschenk, so bin ich verdriesslich, das liebe ich nicht.

11) Tödtet ihr mich nicht, wenn ich nach eurem Dorfe komme? Wenn es sich nur um euch (handelt), habe ich keine Furcht, vor den anderen habe ich Furcht.

12) Sehr reich sind die Herren, wenn die Herren nicht wären, (müssten) die Mentawaier sterben.

13) (Die Leute von) *si Berut* kommen, in unserem Dorfe zu tanzen.

Wörterverzeichniss.

Buchstabenfolge:

a, ä, b, č, d, dj, e, g, γ, i, j, k, l, m, n, ṅ, nj, å, o, p, r, s, ṡ, t, tj, u, ž.

Consonantwechsel (nicht bei allen Wörtern erlaubt):

k und *g* = *ṅ*
g = *γ*
t und *d* = *n*
d = *r*, vgl. § 1.
p und *b* = *m*
tj = *č*
dj und *j* = *ž*
ṡ = *s*.

Vgl. § 1, 9, 11. In allen Fällen ist im Lexikon die häufigere Form zur Verwendung gelangt. Für Textwörter, die sich unverändert im Wörterverzeichniss nicht finden, ist die lexikalische Form mittels der oben angegebenen Buchstabengleichungen zu ermitteln. Die in § 1 ausgesprochene Absicht, den zwischen *č* und *tj* wechselnden Laut im Anlaut *č*, im Inlaut *tj* zu schreiben, ist nur so weit zur Ausführung gelangt, als dadurch die gebräuchlichere Form dargestellt wird. Der Zischlaut ist durchweg *ṡ* geschrieben worden, da *s* nur selten gehört wird. Über die Quantität der Vokale vgl. S. 3.

Abkürzungen:

S. = Dialekt von *si Berut* und zwar meist von *Tabekat.*
N. = Dialekt der Nassau-Inseln.
K. = Dialekt von *si Kobo,* dem auch alles angehört, was nicht weiter bezeichnet ist.
mal. = malaiisch.

A.

a-Präfix, s. S. 8.
aba schnitzen, schneiden.
abai (*S.*) Mädchen.
abak Boot, Boot fahren.
abak ši bara ladjo Segelboot.
pu-abań-an ein Sternbild = mal. *naga* Drache.
abat Friede schliessen.
abärä starke Bambusart; Büchse, Behälter, daraus gearbeitet.
ši a-bilau (*S.*) s. *bilau.*
abít mitnehmen; herbeibringen.
abo eine Wendel, Spirale, Banane (etwa 10—12 Einzelfrüchte).
abu weisse Asche.
abut zusammensuchen, zusammenbringen.
ači in gutem Zustande, blühend, wohlhabend.
ada (*S.*) Knabe.
adái sich anlehnen.
adau (*S.*) s. *andau.*
adä zählen, Zahl.
adä nata-inja messen.
adärät ein kleiner Papagei (Loriculus galgulus)
adjolau (*S. N.*) = *a-tälu.*
aga Unglück.
aga picken.
agai wissen, verstehen, kennen.
ta-u t'-agai das kann man nicht wissen.
agai = *ańai.*
agara Kerb; Strafe.
čagarat (= *či agara-at*) Widerhaken; Rückenflosse des Fisches.
agau } Krabbe, auf den Krabbenfang gehen; Jahreszeit vom Mai
ańau } bis Oktober, während deren die Krabben vorhanden sind.
agau-an es ist die Jahreszeit des *agau.*
agäp eine dunkelfarbige Flusscrustacee.
agbań-an Mangifera foetida; Anacardiaceae.
agbań-at koat Küsten-*agbań-an,* eine verwandte Art.

agip Milz.
agot (*S.*) Heilmittel.
ái es ist vorhanden, es giebt.
aila verschämt, scheu, neidisch; sich schämen, sich scheuen.
ailampa = *ailupa.*
ailäpät (= *ái läpät?*) Pflanzenname.
ailäpät ši bulaγat weisser Ailäpät = mal. *puding telor* (Graptophyllum hortense?)
ailäpät ši ma-šurou dunkler Ailäpät = mal. *puding itam.*
aili } reichen, erreichen, hinreichen, erleben.
ali }
ailūpa Jambolanum domesticum L.
ainua s. *nua.*
áinjoṅ Vogel = mal. *tiung,* eine Art Staar.
aišu } Wasser holen.
ašu }
la-laišut Wassereimer aus Bambus.
(aka) s. *maka.*
akaba Name einer Pflanze (= mal. *akar barak,* Chailletia sumatrana Miqu.?)
akát aufheben, hochheben.
akä́ (wohl = *a-kä*) es, das (hinweisendes Wort.)
akpäk abbrechen, abreissen.
aktinaṅ }
atjinaṅ } Schweiss, schwitzen.
ačinaṅ }
āku ich.
a-kūla Fleisch, Muskelfleisch s. *kūla.*
a-bäla a-kula es bildet sich wildes Fleisch, caro luxurians.
—**ala** holen, nehmen, aufheben.
ta tu-ala baγa-ku ich habe keine Lust.
alai Kopfhaare.
alä heil, gesund, heilen.
ālä Ausruf des Erstaunens.

alä }
aläi } Nachgeburt.

aläi pušou (*S.*) Nabelschnur.

alägi antworten.

aläi Gefährte, Genosse, zusammenspielen.

toγa m'-aläi (*S.*) Stiefkind.

ukui t'-aläi (*S.*) Stiefvater.

ali s. *aili.*

a-li-ma-ma Pflanze = mal. *rotan batu* (Calamus Diepenhorstii Miqu.) vgl. *ri-ma-ma.*

a-līo s. *līo.*

alität Pflanzenname. Aus den Blättern wird eine Mantillenartige Frauenbekleidung hergestellt.

alito }
pu-alito-at } Lampe.

alo s. *lio.*

alu }
ši alu } vor langer Zeit.

(alū)

alu-tät (*S.*) Feuer.

alu-pät-pät Leuchtkäfer.

alup verschwinden.

alūpat Tausendfuss.

alupat koat eine See-Crustacee = mal. *kujung-kujung.*

a-lutu s. *lutu.*

a-lutu-ät Alutu holen.

āma (*S.*, auf *Kobo* nur in Erzählungen) Vater.

ka-ma-aman Onkel und Tante von Vaterseite.

ama-än wohlhabend, behäbig.

a-mu-mūnäṅ s. *mūnäṅ.*

-an Suffix s. S. 10.

ānau sich auflösen, schmelzen.

káu i-anau schmelzen lassen.

anda (*S.*) = *āra.*

andau (*S.*) Fackel; mit Fackeln auf den Krabbenfang gehen, s. *agau.*

a-nitu s. *nitu.*

anū Ersatz für ein Wort, das dem Sprecher nicht gleich einfällt: ä, Dingsda; nun (zur Anknüpfung in der Erzählung). *anu ói* und nun (Anknüpfung beim Weiterreden).

anu zürnen, Übles nachreden, beklatschen.

ānun frierend, frieren.

aṅ }
aṅä } schnattern (Gans).

aṅai freigebig.

aṅoi warum?

aṅu ein blauschwarzer Farbstoff zum Tätowiren, bereitet aus Canarium rostratum (oder Canarium longiflorum?)

apa was? welcher? warum? wie?

apa oni-inja bālā was ist gefallen?

apa tā igi-inja wie viele?

apara (= *a-para*?) binden, anbinden, Binde.

—**āpi** Feuer.

āpu Geschwür.

apūra(t) Sprung im Holz.

āra reif, gar, gekocht, reif sein, reifen.

arát hinein, darauf los, geradezu, hineingehen.

—**arat** Sitte, Gewohnheit.

arat tibo-i-ät Redebrauch.

aräp hören.

a-räpän s. *räpän.*

a-räu s. *räu.*

āri aufhören.

āri akȧ damit aufhören.

arībi }
arībuk } die Nibongpalme (Areca Nibung Mart.)

arīgi Balken; Pfähle auf denen das Haus steht; Pfosten die das Dach der Vorgalerie des Hauses tragen; Pfosten des Schlafgestells u. s. w.

a-rīmau s. *limau.*

a-ru-ru-ru Name eines Strauches = mal. *Sikanduduk* (Marumia Korthalsiana Miqu.; Melastomaceae).

aša scharf, schärfen, schleifen, glätten.

aša-an (gewöhnlich *ašán* gesprochen) Schleifstein, Feuerstein.

ašak Nase, Schnabel, vorspringender Theil an Geräthen.

pa-šoṅ-at n-ašak Nasenscheidewand.
baga „ „ Nasenloch
ṅu-ṅu „ „ Nasenspitze
bakat „ „ Nasenwurzel
täi-täi „ „ Nasenrücken
bä-bä „ „ Nasenflügel.

ši ašak Name einer Vogelart.

ašit Ananas, gewöhnlich *m'-ašit.*

ašok Gans.

ašu s. *aišu.*

-at ein Suffix, vgl. S. 14.

atā lang, hoch; lang, hoch sein, vgl. auch *nata.*

ata pai-pai Langschwanz (eine Affenart).

a-ta (*S.*) s. *tā.*

atai Einzelfrucht im Gegensatz zur Dolde.

atát (= *atá-at*?) hinaufspringen, hinaufwerfen, hinunterspringen.

atäi Leber.

(tälu)

a-tälu Ei; Hoden; Rogen; Eier legen.

a-tälu pärät } Hoden.
a-tälu goilou }

šulu pu-a-tälu-at gou-gou Sonnenstand beim Eierlegen der Hühner, 9—10 Uhr Vormittags.

a-täman s. *täp.*

a-täran } s. *tärä.*
a-tärät }

a-tä-täilu-at s. *täilu.*

atjinaṅ s. *aktīnaṅ.*

atū nachdenken.

pu-atu-ät Überlegung; Gegenstand, an den man zu denken hat.

a-tu-tu s. *tu.*

Ä.

ä s. *äi.*

ä-ä (*S.*) = *oṅ-oṅ.*

äba Hochwasser, starke Strömung.

äbäb einsetzen (Pfeilspitze in den Schaft), einstossen (Pfahl in die Erde) in die Erde, einsetzen (Gewächs); vgl. *ibib* und *bäb.*

(**äbū**)

pu-äbū Name einer Pflanze.

äda da (hinweisendes Wort).

sā̈ äda / *ka sā̈ äda* } dort, dorthin, von dort her, auf diese Weise, so.

äda-inja nur so; es thut nichts.

ägä (*S.*) warten.

(**äi**), stets *äi-äi,* heulen (Hund).

äi gehen, fortgehen, sich bewegen.

mä-m'-ā̈i es geht, es ist möglich.

m'-ā̈i-an aku ich gehe fort / *m'-ā̈i-at kái* wir gehen fort } Abschiedsgruss.

äi / **äi kä** / **ä** } Ausruf der Verwunderung.

äira s. *ira.*

äkak breitbeinig gehen.

äkäm sich räuspern, den Schluckauf haben.

äkät Saft, Harz, kleben.

äkäu du.

äkip (*S.*) erben.

äktäk satt, Sättigung, gesättigt sein.

äkuan Name einer Vogelart.

älak Zwischenraum.

älak tibo-i-ät die Abgrenzung der Wörter, Verschiedenheit des Sinnes.

älä vielleicht; nicht wahr?

älä—älä entweder — oder, ob — oder.

älät nothzüchtigen (?)

älū Thräne.
ämaṅ fressen.
ämā sanft, sanft sein, Sanftmuth.
ämū / *bakat n-ämū* } Harnblase.
äna (*S.*) Mutter s. *īna*. Auf *Kobo* nur als Nothruf der Kinder.
(än)
änan (= *än-an*, s. *nän* und *ända*) da sein.
änan tai na-naläp in Gegenwart von Frauen.
änaṅ-an / *änaṅ-an lä* } nur so, ohne Weiteres.
änägät schmausen, Schmaus.
änäm sechs.
änäu selbst, besonders, einzeln.
ända (*S.*, = *än äda*?) da sein, es ist vorhanden, ja wohl.
ändapa (*S.*, = *ända apa*) wenn (conditional).
änuṅ gehen.
änuṅ-an Weg.
äṅa Athem holen, Athem, Seele.
äṅädjät (*S.*) Pandanus odoratissimus L.
äpa durcheinander laufen.
äpat vier.
äpä niedrig; niedrig sein.
ära (*S.*) = *ira* und *äira*.
ärau kleiner Knabe.
äräpui ein grosser Fisch, eine Art Sägebarsch.
ärät pressen (z. B. beim Kothlassen).
i-ärät toγa-inja Kindswehen.
äräu begehren, begehrend.
ärū schön, nett, glücklich, freundlich; gut machen, in Ordnung bringen, einweihen.
pa-äru ŝ'a-nitu die Teufel austreiben.
pa-äru-kät Ding, Hergestelltes, Arbeit.
pu-äru eine Pflanze = *ailäpät*.
-ät ein Suffix, vgl. S. 14.
ätut Blähung, Blähungen lassen.

B.

ba nicht (vetativ).

ba je (= *pa*?)

ba-pu-pulu je zehn.

ba-pi-piga kam? wie viele (bekommt) jeder von euch?

(bā)

bā-bā wickeln, abwickeln, abschälen; ausnehmen (Fische); der zum Räuchern ausgenommene Fisch.

tu-bā-bā-kat n-iba das Ausnehmen der Fische.

ši bā-bā die eingerollten, unentwickelten Blätter einer Knospe.

bābai Anrede an kleinere Mädchen (suffigirtes *bā-bā* „Sprössling“?).

babak Grube.

badja alt sein, altern, alt, der Alte, Anrede an ältere Leute, Onkel.

ma-badja-an Greis.

badja aufwärts biegen, z. B. Finger.

a-tu-badja-at čon der Zahn steht nach oben (ein Doppelzahn).

badjou scharf, Schärfe (vom Messer etc.); sehr krank, schwere Krankheit.

bag abbrechen (z. B. Dolde vom Baum, Ast durch Wind.)

i-bag-bag Baumname (Eläocarpus stipularis Bl.; Tiliaceae.)

baga Kreisel.

bagäi andere.

ša bagäi die anderen.

ša bagäi — *ša bagäi* die einen — die anderen.

baglai | **bańlai** } Baumname = mal. *langkuas* (Alpinia Galanga L., Scitamineae).

bagi der jüngere Bruder, die jüngere Schwester.

bágili Baumname = mal. *sitāwar*.

bago Banane (Musa paradisica).

Arten: *bago ńalit-ät* Banane zum Rohessen.

„ *ši ra-ra* Banane zum Rösten.

bago bodji Doldenbanane (oder Hörfehler für *bodjä* helle Banane?)
„ *ta-guili* (eine grosse Art).
„ *gula* kleine Banane.
„ *ba-batu-at* überhängende Banane (eine sehr grosse Art).

pu-bago-kat Bananenpflanzung.

bago-bago-bago Nachahmung des Affentons.

baγa, Bauch, Inneres, Seele, Inhalt, Fleisch von Früchten, Höhlung von Geräthen; die weiche, muskulöse Seite einer Extremität.

baγa taliṅa Ohrloch.
baγa n-oinan Flussbett.
baγa-t palite Dolchklinge.
ka baγa-ku (ich glaubte) in meinem Inneren.
baγa-t buluk-'nja Blattknoten.

baγo s. *bago.*

bái wohl, etwa (steht hinter dem Wort, auf das es sich bezieht).

bai Baumname = mal. *paku hadji* (Cycas circinalis L.).

baiga die Arme nach hinten erheben.

baiko der Brodfruchtbaum (Artocarpus incisa). Aus seiner Rinde werden Hüftschürze und Bogensehnen bereitet.

baila s. *bala.*

baila-baila 1) = *ailāpät.*
2) Schmetterling.

bailan Wange.

bailat plätschern.

bailau schwatzen.

bailiu werden.

baillo Pflanze = mal. *tajä.*

bailū umgekehrt; verkehrt halten, tragen, setzen; umkehren, umwerfen (z. B. Flasche); *S.*: auf der Hüfte tragen.

bailūgū Magen.

bailutut = *bailu lutut* (s. *lutut*).

bairābit der Rambutanbaum (Nephelium Lappaceum L.).

ta bairak Biene.

bairat auf der Schulter tragen, auf die Schulter legen.

bait Tropfen, tropfen, betropfen, ausschütten (körnige Früchte etc.)

bai-bait-at Abtropfer, Randbalken des Vorgaleriedachs oder des Schiffsverdecks.

ši baitai lakak (?) die Spinne.

bak s. *bok* und *bå*.

bákala Unterkiefer; vorspringender Teil an Geräthen.

bakapát [= *bakat paa-t* (Stamm des Fusses)] Oberschenkel.

bakat Stamm (von Bäumen).

ši bakat von dem es „stammt", = der Besitzer.

ma-bakat (*S.*) was die Consistenz eines Baumstammes hat = hart.

bakat čon Zahnwurzel.

bakat n-orat unterer Theil der Leiter.

bakat bulu Federpose.

bakat paa-t (gewöhnlich *bákapát* gesprochen) Stamm des Fusses = Oberschenkel. Dass das Bewusstsein dieser Etymologie verloren gegangen ist, zeigt:

bakat bakapat Stamm des Oberschenkels = Iuguinalgegend.

labau bakat s. *labau*.

bakat Mangrove.

bakă Gnetum Gnemon L.; Garn, daraus bereitet.

bako s. *pako*.

bakou weit treten, hoch hinauftreten.

i-ba-bakou tibo-inja sich verhaspeln beim Sprechen.

bákulū Schachtel, Behälter.

bala aufsperren, öffnen.

bala ṅa-ṅa den Mund aufmachen.

„ *pärät* die Vorhaut zurückziehen.

„ *mata* die Augenlider umstülpen.

„ *ši ṅoṅai* die Finger spreizen.

balāba } Korb.
balaba-kat }

baladja schwanken, ausgleiten, stolpern.

baladja-at (*baladjat* gesprochen) Sitzgerüst ausserhalb des Hauses. Es ist aus dünnen Baumstämmen errichtet und schwankt daher leicht.

balak Narbe.

balalai das zugespitzte, verdünnte Ende eines Gegenstandes, z. B. die Mastspitze; verdünntes Ende am Gefässgriff; Bekrönung der *ka-čaila* aus zugespitzten Bambusstäben; aber auch der (nicht verdünnte) Handgriff des *balatū*.

balatū kurzes Dolchmesser.

balä Pfand, Geliehenes, leihen.

baligan (*S.*) Brauch, Gewohnheit.

baliok Beil, mit dem Beil hauen.

balitākat Geräththeil zum Spannen, z. B. das Spannholz einer Hirschfalle, die Spannschnur eines federnden Menschengalgens, die hölzerne Filirnadel.

baliu eingiessen, einfüllen.

mata-t baliu Thür, Fenster.

baliu Bruder, Schwester.

balou trippeln, laufen, rennen.

balū acht (Zahlwort).

balubui Messer.

balut Proviant, Speisevorrath.

ban Geweih, Horn.

banañ Schnur, Garn.

bañ der kleinste der 3 Bambuscylinder des *tiko*.

bao Spannseil für den Mast; Tau zwischen Schiffsvordertheil und Ausleger.

bap anfassen, anpacken.

bara vorhanden sein; es ist vorhanden; wenn.

ka-bara-i-at Eintritt, Dasein, Herkunft.

barä Westen, Westwind.

barugäi, mal. *gagu*, ein wohlschmeckender Seefisch.

baruk Seitenwand, Seite, Kante.

äpat baruk-'nja vierseitig.

bašok Reibeschale für Kokosnüsse.

bátara Käferlarve.

batau ganz grosses Fischnetz.

batä gewöhnlich *batä-batä*, Leguan.

batära Name einer Pflanze.

bati Der Rambutanbaum (Nephelium lappaceum L.; Sapindaceae).
batū sich nach vorn neigen, auf dem Kopfe stehen, auf allen Vieren laufen.
bago ba-batu-ät ganz grosse Bananenart.
bău neu, frisch (Ei).
ši bău kürzlich; der Neugeborene.
bau, gewöhnlich *bau-bau*, hochschnellen; losschnellen lassen.
(bä), nur *bä-bä*, Seite, Rand, die „Seite" am menschlichen Körper; nahebei, beinahe.
ka bä-bä angrenzend.
pa-bä-bä-bä in der Nähe.
bä-bä koat Küste.
bä-bä oinan Flussufer.
bä-bä ma-nua Horizont.
bä-bä-γat }
pa-ši-bä-bä-γat } Müllhaufen.
bä Stück (beim Zählen unbelebter Dinge).
bä (*S.*) wo? woher? wohin?
bă tapun (*S.*) warum?
a-bă i-ái (*S.*) warum?
bäa die harte Bastschicht der Kokosnuss zwischen Oberhaut und Schale.
bäb Ton zur Bezeichnung, dass eine Harpune getroffen hat, sitzt, vgl. *äbäb*.
bäbäk Ente.
(bägät), nur *bä-bägät*, (oder = *bä-bä-gät*?) mal. *rotan bezar* (Calamus).
ši oder **ša bägoa** Bewohner von Nias.
bäka spalten.
bäkä rings herum; herumgehen.
bäkälä Seitenwand des Bootes, des *turu-kat* u. s. w.
bäkäu Hibiscus rosa-sinensis L, Malvaceae.
bäkulū Einsatzspitze des Pfeils.
bäla herauskommen, herausbringen, aufgehen (Sonne, Mond).
bälau Pandanus atrocarpus Griff.
bälä fallen, fallen lassen, untergehen (Sonne, Mond).
bälă baγa-ku ich bin verzagt.

pa-bälä šaki-inja abdingen, abhandeln.
bälä-kat der Fall.
bälä-kat šulu Westen.*
bälät widerwärtig, ekelhaft, sich ekeln.
bäli müde, überdrüssig; müde sein.
bäli-bäli baγa Leber.
bäliu rollen lassen, herumschlingen, herumdrehen.
bälua eine fleckförmige Hautkrankheit, mal. *pānaw.*
bära Reis (Fremdwort = mal. *bira*; Reis wird auf den Mentawai-Inseln nicht angebaut).
bäši krank, schmerzhaft, erschöpft; krank sein, krank machen, ärgern.
bäši baγa Cholera und andere Bauchkrankheiten.
pu-bäši-kät Name einer Pflanze.
bätäi (*S.*) machen, arbeiten.
bätäk spannen (Bogen, Mäusefalle etc.), Spannung.
bätu platzen, springen, Sprünge bekommen; schiessen, abschiessen; sich wälzen, zappeln; *S.*: schlagen.
bä-bätu-ät Schiessgewehr.
i-bä-bätu akä, Brandung, es brandet.
pa-bä-bätu Name eines Fisches, mal. *ikan kalieng.*
bäu } dick, gross, bedeutend, tief (Ton), laut; Grösse; gross sein.
a-bäu }
Das Suffix *an* wird mit *g* oder *γ* angefügt: *bäu-gat* oder *bäu-γat.*
ši bäu tubu Hirsch.
bäu Duft, duften, duftend.
bäu bua eine Pflanze mit kleinen duftenden Blättern.
beri durchaus, ganz und gar; gar nicht; *T.*: viele.
ša-ńam-beri-inja alle
„ „ *-ta* wir alle
„ „ *-mái* „
„ „ *-mui* ihr alle
„ „ *-da* sie alle.
beri ša-ńa bä auch nicht ein Stück.
biau krumm, krümmen, sich krümmen, Krümmung.

bib ?

kokoko bib scherzhafte Formel für den Anfang und Schluss von Erzählungen.

bibo Lippe.

bībo ka pata Oberlippe.

bībo ka räpän Unterlippe.

ma-katai bībo Hasenscharte.

(bik)

ma-bik-bik i-pa-nibo stotternd.

biktak die spannende Befestigung des Trommelfells der *ka-täuba*, aus spanischem Rohr (*šaša*).

bila Blitz, blitzen.

bilak Ecke, eckig, vieleckig.

bilau (*S.*) böser Geist.

bilä (selten) Brust.

biläť, gewöhnlich *bi-biläť* Geräth, Hausrath, Besitz.

bilit = *birit.*

bilou der Gibbon (Hylobates syndactylus).

bilou (*S.*) Damarharz.

bilu Landzunge, Flusskrümmung; eine Landzunge oder Flusskrümmung umschiffen.

bio Alocasia macrorrhiza.

pu-bio-at Alocasia-Feld.

(birai)

mata-m birai (*S.*) Thür; vgl. *baliu.*

birak Naht; geflochtene Befestigung, mit Flechtwerk befestigen.

birit reissen, zerreissen; Riss; zurückziehen, spannen (Bogensehne mit Pfeil).

birut Maus, Ratte.

birut ši a-bäu Ratte.

birut ši goišo Maus.

ša Birut die Insel *si Berut.*

bit fächeln, anfachen.

bi-bit-bit n-api Feuerfächer.

bita das Eisen in der Axt von der *ruku-* zur *šapdap*-Stellung drehen.

biti Unterschenkel, Wade.
baya-t biti Wade.
bitja wieder, noch einmal, schon einmal.
ša-ṅa bitja zum ersten Mal.
ala bitja zurücknehmen.
ata bitja noch länger.
bítjili schielen, schielend.
bå roth, das Rothe, die Gluth, die Lunge; suffigirt *bå-yan* oder *bo-ṅan.*
bå täi-täi der Rothrücken, ein kleiner Vogel.
bå pai-pai der Rothschwanz, eine giftige Schlange mit rothem Kopf und rothem Schwanz.
ši ma-bå-yat der Rothe, ein Fisch, mal. *gulamba.*
bå
bob } schlagen; kämpfen.
bok
bo-bok-bok Hammer; Schlägel des *turu-kat*; Hämmerchen für die Tätowirnadel.
ši bok-boṅ-i eine Pflanze, mal. *mali-mali* (Leea Sambucina Wild. Ampelideae).
bob-bob Fischlanze; mit der Fischlanze werfen, erlegen; Stichblatt des Dolches.
bå-bå-ak Handhabe des Fischnetzes; Schwimmer am Fischnetz.
båbo foppen, betrügen, sich verstellen.
ši bäbo-i vergebens, umsonst; scherzweise.
båko scherzen, foppen, betrügen, Betrug.
pa-båko-at Scherzrede; Lüge.
båla die Nipapalme (Nipa fruticans).
bo a-ta (*S.*) es ist nicht so.
bob s. *bå.*
bóbolo Condyline terminalis; Liliaceae.
bočo Blume, blühen, aufblühen.
bočo-kät Staubfaden, Blüthenblätter, Knospe, Blume.
bodaṅ (*S.*) = *polak.*
bodidin (*N.*) Gesäss (vielleicht verhört für *pa-didin* s. *riri*).
bodjä hell, hell sein, Helligkeit.

bodji Dolde.
bayo bodji s. *bayo*.
bodjou hochspringen (Fisch).
bodot zucken, zappeln, strampeln.
ši bogdjañ Mischgericht aus Sago und Kokosnuss.
boi, gewöhnlich *boi-boi,* brausen, aufbrausen, summen.
boigo Verdickung am Kladi-Stampfer zum Durchziehen eines Bandes; also etwa: Knubben?
boikot Talisman.
boirot zurollen.
bok s. *bå*.
(bok), stets *bok-boñ,* Geschwür.
bok-boñ š' a-bäu ulcus cruris und andere grössere Geschwüre.
bok-bok ši goišo Windpocken.
boka vorne tragen; an den Leib drücken.
bokät Auster.
bókolo Knubben, Aststelle, Höcker, Knöchel, Knie.
bókolo para Ellenbogen.
„ *lo-lokat* Kehlkopf.
bokū 1) Schulter.
2) stumpfer Pfeileinsatz zum Schiessen kleiner Vögel; mit dem *boku* schiessen.
bolit sich winden.
bolåbo }
bologbog } Schlafmatte.
bolodbod (?) *šayai* Presse zum Strecken der Sagoschäfte.
bolot lecken.
bon = *bun,* s. *but.*
boñ *(S.)* Knie, vgl. *bókolo.*
boroi wehen.
boroi-ät das, wo es hindurch weht. So wurde die Scheibe zum Aufsetzen auf eine Drehorgel bezeichnet.
borot (*S.*) schwarz.
(boti)
boti-at eine Ficus-Art.
botok kinderloser Wittwer.

botui Flanke, Weiche, obere Bauchgegend; geschwollene und palpable Milz.

(bou), stets *bou-bou,* die obersten am Giebel sich kreuzenden Dachlatten.

bū fallen, hintenüber fallen.

būa Frucht, Schoote, Blume; Hoden; Theil der Brusttätowirung; Schwesterkind (Neffe oder Nichte); Grosseltern (?)

ši bu-bua Vorfahren.

būak hoch.

ka buak oben.

bu-buak-at Quelle.

bubuk Dach; das Dach decken, Schiffsverdeck, = *bu-buk*? vgl. (*buk*).

pa-ra-bubuṅ-an grosser Dachlängsbalken.

bučit drücken, ausquetschen.

budju den Mund spitzen.

budjuk wagerecht; wagerecht liegen, schlafen; Horizontalbalken

búdjulū

a-tu-búdjulu akula es bildet sich wildes Fleisch, caro luxurians.

búgara aufwallen, wallen.

būgä }
būgäi } Strand.

būi waschen, ausschwenken.

bui nicht (vetativ), vgl. *ba.*

(buk) decken?

buk-buṅ Pfeilköcher mit Deckel.

(buk)

buk-buk (*S.*) verbrennen.

būka öffnen.

ái buka ma-nua (*N*) der Himmel ist offen = es ist ein Regenbogen am Himmel.

būkai mit der Stirn stossen (Hirsch, Schwein etc.)

būkao (?) Areca catechu.

būkat entwurzeln, entwurzelt sein; bebrütetes Ei, in dem das Huhn zu Grunde gegangen ist.

bukät Haarschopf der Männer, mit Blättern, Blumen, Zweigen, Lappen durchflochten.

bukū Koralle, Korallenriff, Fels; der obere solide Theil eines Gegenstandes, z. B. der obere ungespaltene Theil einer Klammer, der oberste Theil einer Leiter, der Gelenkkopf des Oberarm- und Oberschenkelknochens, die Ferse des Fusses; *pa-buku* schlagen.

búkulū Buckel, bucklig; circumscripte Geschwulst.
ma-búkulu ašak-'nja er hat eine Höckernase.
a-ma-bukulu-ṅat täi-täi-inja sein Rücken ist bucklig.

(būla)
bula bara }
bula-bula bara } Muster, Farbenzusammenstellung, z. B. von Perlenschnüren.

bulā-γat s. *bulau.*

būlak (*S.*) Berg.

būlat wirklich; sehr.
bulat-'nja }
ši bulat-'nja } wirklich.
ta-ū bulat tibo-i-ät es ist nicht im Ernst gesprochen.
bulat ma-kopä ganz ausserordentlich.
bulat ki nā-nā gät toili ich muss durchaus jetzt heimkehren.

būlau weiss, weisse Farbe, Zinn (suffigirt: *bulā-γat*).
bulau käčat eine Holzart.
bulā-γat 1) weisses Metall, Silber, Zinn etc.
2) Graptophyllum hortense Nees.
ši bulā-γat ka loina Name eines Schlinggewächses.

bu-lä-lä s. *lä.*

bulāū vielleicht.

buli, stets *buli-buli*, Flasche.

bulū Körperhaar, Vogelfeder.
bulu ṅu-ṅu Bart.
bulu bibo Schnurrbart.
bulu bailan Backenbart.
bulu bákala Kinnbart.
bulu pärät Schamhaare.

bŭlu den guten Geistern opfern.

ša oder *ši bulu-ṅan*
pa-ši-bulu-an } guter Geist.
pa-ši-bulu-ṅan

pa-ši-bulu-at ka koat der gute Geist am Strand.

bŭluk Blatt.

buluk bua-inja Blüthenblatt, Kelchblatt.

buluk käpa häutige Flügeldecke des Käfers.

buluk luga-inja Ruderblatt.

buluk guru-ṅan Ruderblatt des Steuers.

buluk kolä (Zuckerrohrblatt) Name eines schlangenförmigen Meerthieres, mal. *balēdang.*

bulukbuk grosser Tragekorb für das Fischnetz.

bŭluk hineindrücken (Nagel), hineinstecken, eintauchen (Feder), hineingehen, einsteigen (in's Boot), hineinfahren (in die Kleider).

bunda (?) Speiseröhre.

buṅ der längste der 3 Bambuscylinder des *tiko,* vgl. *buk.*

bŭra brausen, aufbrausen (Flüssigkeit, Wind).

bŭráu, suffigirt *burá-i,* herauskommen, herausbringen, herausziehen, herausschleudern.

bŭrot Hoden (?)

bŭru alt, alt sein.

ši bŭru schon lange, in früherer Zeit.

burut fliegen, fortfliegen (auch Lebloses), fortfliegen lassen, forttreiben (Wind).

but, gewöhnlich *but-but,* Schaum, schäumen; Bimsstein.

bŭtä kurzes Ruder mit rundem Blatt; Wasser aus dem Boot damit ausschöpfen.

ái pu-buta-kat man muss ausschöpfen.

bŭtä stinken, stinkend, Gestank.

butä baγa (Stinkbauch) ein Fisch, mal. *belanak* (Meeräsche) oder *djumpul* (Seebarbe).

bŭtät Oberstes, Spitze, Wipfel.

butŭ

ši butu-an männlicher Hund.

Č.

ča = *ša.*

čabai Betel (Piper betle).

čagarat s. *agara.*

čaila } kreuzen; die Unterschenkel kreuzen; sich verschränkt
(*šaila*) } umfassen (die Hände des Einen auf der Schulter des
(*šailo*) } Anderen); Kreuzung der Dachlatten; Kreuz der *pa-šaila.*

pa-šaila Galgen aus zwei federnd gespannten, kreuzweise verbundenen Bäumen.

ka-čaila } ein Heiligthum aus gekreuzten Baum-
ka-čaila pu-koat-an } stämmen, mit Blumen, Eierschalen, Zeugstreifen besteckt. Vgl. *koat.*

čakai hinaufsteigen.

čakai ka bugäi ans Land gehen.

(čak), stets *čak-čak*, eine Muschel (Cypraea).

čákoro ritzen, oberflächlich schneiden.

čamin (malaiisches Fremdwort) Brille.

čápuru }
čípuru } zu Ende, fertig, aufgebraucht; zu Ende sein, zu Ende gehen, das Letzte bekommen, vollends lernen.
čúpuru }

(čat), stets *čat-čat*, 1) = *čup-čup.*
2) ein schnepfenartiger Vogel mit gelbem Bauch und braunem Rücken.

čä weg da!

ka čä äkäu } geh' weg!
ka či äkäu }

čäk, gewöhnlich *čäk-čäk*, Pfropfen, Unterlegscheibe, Widerlager zustopfen, wegstecken.

(čäk)

čäk-čäk kai-kai Gras.

čäk-čäk koat (*N.*) eine Grasart.

(čäp), stets *čäp-čäm*, ein schwarzer Affe, mal. *monjät tjiku.*

(čäp)

čäp-čäp-ät eine Pflanze, mal. *rumput tjirit babi.*

čät ausgiessen, bespritzen.
čät-čät odju die Fluth steigt an.

či = *ši.*

či = *čā̆.*

či Hetzruf für Thiere.
či-či hetzen.

čia = *šia.*

čiat schnalzen, schmatzen; ein schnalzendes Geräusch machen (z. B. beim Spannen und Loslossen der Zähne eines Kammes).

čiguk (*šiguk*) } küssen, (Nase an Nase, Wange an Wange).

čigūnai s. *čogunai.*

čik = *čok.*

čik tonmalerischer Laut für das Geräusch beim Entzünden eines Streichholzes.
čik-čik Streichhölzer.

čin ein Käfer, mal. *piyanggang.*

čiṅaṅ (*N.*) brüllen (Kuh).

čip zusammendrücken (den Bogen zum Abspannen), schliessen (Dose).
čip-čip Fingerring.

čípurū = *čápurū.*

(**čit**), stets *čit-čit,* = *čup-čup.*

(**čit**), stets *čit-čit,* sich ekeln, sich ekelnd.
čit-čit baya böse, feindlich gesinnt.

čiu / *ši ka čiu* } links.

čo fort, fortschleudern, vgl. *čā̆.*

čobā wollene Decke.

čoga-čoga s. *šoga-šoga.*

čogūnai / **čigūnai** } die wilde Banane (Musa malaccensis; Scitamineae). Aus den Blättern werden Frauenkleider hergestellt.

čok / **čik** } rückwärts, zurück; zurückgehen, zurückrudern.

čok-čok täi-täi rückwärts gehen.

čorok-čoṅ (wohl euphonisch für *čo-čok-čoṅ*) anhalten, bremsen (das Boot mit dem steil gestellten Ruder).

čon Zahn (Schneide- oder Eckzahn); Scheere der Crustaceen, Horn des Hirschkäfers, Schneide des Messers, Zinken der Gabel, Zähne des Kamms, Zähne der Raspel, Nadel des Tätowirinstruments, Spitze der Lanze, Haken der Angel, dem Wasser zugekehrte Schmalkante des Steuerruders; glimmendes Ende der Cigarre; beissen, abbeissen; zuschnappen (Verschluss).

čopa Name einer Pflanze mit kleiner grüngelber Frucht.

čopak Nebenfluss.

baγa čopak Thal, Schlucht.

čopo }
šopo } feststellen, stützen.

čopo abak das Boot anhalten mit dem steil gestellten Ruder.

čopo bailan, utå Wange, Kopf mit den Händen stützen.

čopo bokolo-inja hocken, die Kniee mit den Händen haltend.

čopo täṅa die Hände in die Hüfte stemmen.

čopo pa-pak-pak das Stützhölzchen der Falle aufstellen.

čorokčoṅ s. *čok.*

čubät s. *šubät.*

čukuilän Ellenbogen; Entfernung von der Mittelfingerspitze zum Ellenbogen als Maass.

čūlät }
šūlät } Nagel (der Finger oder der Zehen), Kralle.

čūmanda = *ma-ra-raiṅä* s. *raiṅä.*

čun voll (Gefäss); übersatt; übel (Befinden); voll sein; sich übel befinden; erlöschen, auslöschen (Flamme).

(čup)

čup-čup }
čat-čat } Eidechse.

čupainaṅ eine Schlangenart (mal. *ular raji*).

čúpurū = *čápuru.*

čurū aufrecht; aufrechtstellen, sich aufrichten, aufstehen (vom Schlafe).

čuru-kät heiliges Gebot, religiöse Vorschrift.

D.

dabū Pflanze, mal. *risi.*
dačat geflochtener Verstärkungsreif an Geräthen.
da-koko-γat s. *ko.*
dam s. S. 89, Anmerkung 4.
damaū Handhabe des Fischnetzes, Schwimmer am Fischnetz.
darai s. *pa-darai.*
daruk Pflanze mit grosser, gelber, harter Frucht, mal. *miri.*
datu Meerschildkröte.
dăčă die Scheeren der Krabbe.
dăi auf einem Fusse hüpfen (?)
dără (*S.*) Busse; Darlehn.
(dib) gewöhnlich *dib-dib* eine Nacktschnecke.
dikpik sich gross und breit machen (?)
dod-dod 1) Vogel, mal. *baraba.*
2) Fisch, „ *kerung-kerung* (Favre: nom d'un très petit poisson de mer pourvu d'écailles et de nageoires).
doγai Mädchen (Anrede.)
dolak (*S.*) Hirsch.
domo (*S.*) dick (Mensch und Thier.)
do-domo-an rothkleeähnliche Blume.
doriat = *duriat.*
dū onomatopoetisch zur Bezeichnung des Tones, den ein niederprasselnder Stein giebt (= *duk*?)
duk stampfen.
dūmat Zugabe.
dumun Vogelnest.
dūnuṅ (*S.*) Ruder.
dūriat } Durio Zibethinus L.; Malvaceae.
doriat }

Dj.

djā, gewöhnlich *djā-djā* schneiden, sägen; Säge.
ši nā-djā-kan Sägemehl.
djaă locken, rufen (Thiere).

djabau wippen; mit den Händen auf der *ka-täuba* einen Wirbel schlagen.

djabut } eine Pflanze mit grossen, breiten Blättern.
djagbuk }

djagau vorwärts springen, einen grossen Schritt nach vorn machen.

djagbuk s. *djabut.*

(djai) stets *djai-djai* Halsschmuck aus Perlen.

djái nähen.

pa-djäit Nadel.

djái weit, entfernt; weit, entfernt sein.

djailat Schlüssel, mit dem Schlüssel öffnen.

djak auf den Zehenspitzen gehen.

djala Zunge; Zunge von Musikinstrumenten, Klöppel einer Klingel.

djalo kleines Fischnetz; damit fischen.

djam werfen, schleudern.

djanáṅ hinaufsteigen, hinaufspringen, vom Wasser ins Boot steigen.

djaok Brummeisen, Maultrommel; die Maultrommel spielen, vgl. *djok.*

djara warm, sonnig, heiter; es ist heiteres Wetter.

djarāba Vorderseite des Hauses, Vorgalerie.

djarat schleudern, werfen, schütteln.

djarau Name einer braunen Käferart.

djārik Fischnetz; damit fischen.

djašai s. *šasai.*

djaui Rind, (malaiisches Fremdwort; Rinder sind auf den Mentawai-Inseln nicht vorhanden).

djaulu (*N.*) hocken, auf der Erde sitzen.

ka djäi (*S.*) hier.

djigu schwenken (z. B. hochgehobenes Kind), zur Seite drücken (den Gegner beim Kampfe), weit ausholen (zum Schlage), Arm seitwärts schleudern, mit dem Kopf nach unten nicken, kurz zucken (am Fischnetz).

djiniṅ klirren.

djå verrückt, dumm, schlecht; irre sein; foppen, betrügen; Übelthäter.

pa-djo-at Spielerei; Lüge; *galai pa-djo-at* spielen.

ma-nå-nå schlechter Mensch.

djo (meist *jo* ausgesprochen) wippen, schwingen, wackeln, schütteln.

(djō), stets *djō-djō* Hund.
mu-ši-djō-djō mit dem Hunde auf die Jagd gehen.

djōdja (*S.*, *N.*,) Wasser.
tubu djodja (*S.*, *N.*) Fluss.

djōdja eine Affenart, mal, *monjät sipai* oder *xinku*.

djógolo (*S.*) kräftig; kräftig sein.

djoinoñ (*S.*) spitz.

(djok), stets *djok-djoñ*, Zugschnur am *djaok*, das *djaok* spielen.
„ (*S.*) = *djaok*.

djolo fleisig; fleissig sein.

djolot rütteln, schütteln.

djolou auffahren auf den Strand; das Boot auf den Strand hinaufziehen.
djolou ka tubu-ku komm' zu mir.

djud-djud (*S.*) Hochwasser.

djugu knien, kauern.

djuguk grunzen (Schwein).

djugut Kinder auf den Armen wiegen.

djuit pendeln, baumeln.

djuk, gewöhnlich *djuk-djuñ*, oval, oval sein.

djulu / **djuluk** Flamme, Russ, brennen.

djulut sich entzweien.

djūnuñ hineinstecken, hinaufstreifen (Perlen auf Schnur) hineingleiten lassen. (*S.* rudern, Ruder?)

djuña (*S.*) öffnen.

djūrut Mischgericht aus gekochten Bananen und Kokosnuss; Mittagsmahlzeit halten.

djūto (*S.*) rothes Zeug, Kattun.

G.

(gă), stets *gă-gă*, lachen.
gă-gă-tät Gelächter.

gāba suchen, fangen wollen, sich auf etwas besinnen.
gābu zart, gut, unverdorben (Nahrungsmittel) s. *gambu*.
gābui jäten, graben, Unkraut ausrupfen.
gadomu-an eine Vogelart.
gadja schnell; schnell wiederkommen, umkehren.
  gadjabau = *gadja djabau*.
gadjou Durchfall; den Durchfall haben.
gadju (*S.*) Name eines Baums.
gagan (*S.*) Name.
gái oder **gai** schaben, kratzen, scharren, graben.
  gai-tat Abschnitzel.
  ši gai-tat šaša Schnitzel von spanischen Rohr; ein Sternbild, s. die Erzählung S. 87.
gaila umdrehen.
  mu-lālak ši pu-ga-gaila auf dem Rücken schwimmen.
gailau Dolch.
gak Laut, der zur Bezeichnung des Zuschnappens eines Momentverschlusses gebraucht wurde.
gaktak Geflecht; Schutzgeflecht für Schüsseln.
gaktik, gewöhnlich *gaktik-gaktik*, ein Fisch (dunkel mit blauen Flecken), mal. *puju laui*.
gaktuk flach, Fläche.
gala Schnitte, Stück (z. B. Schweinefleisch). (Von den Eingeweiden wurde die auricula cordis, gelegentlich auch die Niere als gala bezeichnet.)
galai machen, arbeiten; castriren; Gegenstand, Art, Muster, Herstellungsart.
  galai-at }
  galai-ät } Arbeit, gearbeiteter Gegenstand.
  galai tibo-i-ät Redensart, Redebrauch.
  šaba galai-inja einerlei.
  ta-an ái galai-inja es thut nichts.
  gou-gou i-galai Kapaun.
galak hinlegen, loslassen; sich niederlassen, ansiedeln, gründen; ein Mädchen sitzen lassen, sich von der Ehefrau scheiden. Suffix: *galak-nan*, seltener *galań-an*.

galat eine grosse, braune Seekrabbe.
galat Pigmentfleck auf der Haut.
galātat = *golotoi.*
gali ein kleiner grüner Papagei, mal. *serindit* (Psittacus galgulus).
galik Widerwärtiges empfindend.
ma-galik baya-ku ich bin in schlechter Stimmung.
ma-galik piu-ku mein Ohr wird gepeinigt.
galo bellen (Hund)
galok Windung (z. B. des Kupferdrahts).
äpat-'nja galuṅ 4 Windungen.
galu vermischen, vermischt, Mischung.
pa-galu-t loyau Ruhr.
gam (*S.*) lebendig.
(gambu)
gambu-an (*S.*) Huhn (= *gabu-an*, das Scharrende, Grabende? oder Zarte, Wohlschmeckende?)
gaṅan (*S.*) Zeug, Kleiderstoff.
gara Stiel (z. B. von der Kokosnuss).
garak trocken, vertrocknet, trocken sein, vertrocknen.
garap Salz.
ši ma-gararau das Dröhnen schweren Donners.
garat Stämme, Stümpfe umhauen, das Feld bestellen.
garau, gewöhnlich *gara-garau*, eine kleine, schwarze, weissgefleckte Krabbe mit weissem Bauch.
garo, gewöhnlich *garo-garo*, Wimpel an der Mastspitze.
garubok (*S.*) = *ka-täuba.*
gati, gewöhnlich *gati-gati*, ein kleiner Fisch mit nahe bei einander stehenden Glotzaugen.
gau, gewöhnlich *gau-gau*, Lärm machen, plaudern.
ši gau-gau Name einer Pflanze.
gaut Zauberkraut, Talisman, Zaubermittel; wird auch porte d' épée-artig am Dolch getragen.
(gä), stets *gä-gä*, kühn, tapfer, angriffslustig, steif (Penis), wirksam (Heilmittel); fangen, erbeuten, Gefangener.
gā rülpsen.
(gāa) s. *magāa.*

gäbä arm, arm sein.
gäla überdrüssig, müde, erschöpft, erschöpft sein.
gäla täi-täi Ameisenbär.
gälädjän (*S.*) Brautschatz, auf si Kobo nicht üblich.
galädjän ala toγa (*S.*) Brautschatz.
gäläk sich erbrechen.
ši gäläṅ-i ein aalähnliches Seethier.
gäli Umzäunung; *S.*: eifersüchtig, eifersüchtig sein.
gäli-t ša koko Schweinebucht.
gäliṅ (*S.*) Talisman.
(gäluk)
gäluṅ-än Wetterfahne.
gämu-at (*S.*) = *gambu-at.*
gäp, gewöhnlich *gäp-gäp*, dunkel, Dunkelheit, dunkel sein.
gäp-gäp lago Mondfinsterniss.
gärat Platz vor dem Hause, Lichtung.
gärä Gerüst machen zum Baumfällen.
p'-atu-gärä-i-at eine Pflanze.
gärä, gewöhnlich *gärä-gärä*, schütteln; Muschelstückchen an der Halsschnur.
gäräi Getöse machen, dröhnen (= *gärä-i*?)
ma-gäräi baγa lustig, froh.
gärät Wellengekräusel.
gätä Kladi (Colocasia antiquorum L.; Aroideae).
pu-gätä-kat Kladifeld.
gäti Zeit- und Zukunftsbezeichnung.
ši nä-nä gät jetzt.
inja gäti ferner, danach.
matjäp gäti morgen.
läpa gäti danach, nachher.
bitja gäti das nächste Mal.
gäu anstossen, ins Wackeln bringen, rütteln, aufrütteln; mit dem Kopf nach oben nicken; wackeln, wacklig, vgl. *käu.*
gedja überdrüssig, mit Geschäften überhäuft, lustlos; überdrüssig sein.
gedjäk hin- und hergehen, spazieren gehen.

gik } wegwerfen.
giṅ }

gilak in Bewegung setzen.

pa-gīlak tubu-inja sich rühren.

gilik nach der Seite abweichen: Kopf nach der Seite schütteln; sich schütteln (Hund); Mittagshöhe überschreiten (Sonne).

gilik šulu
tu-gilik-nan
tu-giliṅ-an
tu-gilik-nat šulu } $^1/_2$2—2 Uhr Nachmittags.

gilišak Läuseeier.

gilit berühren, streifen.

giṅ s. *gik*.

giok raspeln, reiben (Kokosnuss).

gi-giok Reibeholz, Kokosraspel.

ši gīrat Pflanze, mal. *tugan*. Aus den Früchten machen die Kinder Kreisel.

giri steif werden (Penis) sich empören (Seele), schwirren (Vogelkörper).

girit aufrichten, in die Höhe ziehen (Mensch, Boot), auf den Strand ziehen (Boot).

gītik kitzeln, Kitzel empfindend.

ma-gītik n-aku es kitzelt mich.

gå schwellen, Geschwulst.

go schaukeln lassen (z. B. Boot).

ši go-go-go (*S.*) Erdbeben.

(gō), stets *gō-gō*, Stengel der Blume, Stiel von Geräthen, Stange, Ruderstange; Schoss des Menschen.

gō-gō-at Stengel; Griff.

ši gōa Spiegelbild; Schatten.

gōa baumeln, baumeln lassen.

pa-ra-gōa-t Vogelschlinge.

gobi Batate mit rothen Knollen, (Dioscorea).

gobu Name eines Baumes.

gog Blasen werfen.

ái gog-gog-nan es kocht.

16*

gói, gewöhnlich *go-gói* Tag.
pu-go-gói Vollmond.
pa-gói (*N.*) Vollmond.
pu-go-gói ši goišo der kleine Vollmond } Unterschied nach der Aufgangszeit (?)
pu-go-gói š'a-bäu der grosse Vollmond }
go-gói ši nǟ-nǟ gät heute.

(goi).
go-goi-goi Schlüsselbein (?)

goilak nackt, nackt sein.

goilou Hoden; (auch Fluch).
goilou djō-djō Hundehoden (Fluch).

goišo dünn, klein, leise, hoch (Ton), wenige, ein wenig, klein sein, klein werden.

gōja der Raum zwischen Himmel und Erde, der Luftraum.

golak eine Art Seeaal.

golo erhabene Verzierung, Reliefornament.

golobat Pflöcke des Feuerheerdes, auf denen die *orat* (s. d.) ruhen.

golok, los, lösen, sich lösen, locker, Lockerung.

gološit Einsatz-Spitze der grossen Fischlanze.

golotoi } ein trichterförmiger Fischbehälter.
galātat (*N.* u. *S.*) }

golou anlehnen, (Beine) übereinanderschlagen.

golū.
ṅu-ṅu-t golu Schwertfortsatz des Brustbeins.

golū zürnen, zornig, Zorn.

gombu (*S.*) sprechen.

gono selten für *goišo.*

goṅ Gong, Tamtam.

gori Name eines Baumes.

gori (*N.*) bohren.
go-gori } Bohrer.
gori-gori }

gorīta Tintenfisch.
täi-täi gorita die Schulpe, os sepiae.

(gorok)

ši goroṅ-an Lungenschwindsucht und verwandte Krankheiten.

gorošak s. *korošak.*

gorošót hinuntersteigen, hinunterschieben, Boot ins Wasser schieben.

gorot schlitzen, aufschneiden, in Schnitten theilen; spiraliger Kerb.

gošät Laus.

gošät Ruderblatt; Fläche der Dolchscheide.

täi-täi gošät-'nja Mittelrippe des Ruderblatts, der Dolchscheide.

goto (*S.*) stottern.

(gou), stets *gou-gou*, Huhn.

gū, gewöhnlich *gū-gū* (*S.*) gebären.

gui-gui kleine Kinder, Säuglinge.

gūba stumpfwinklig, stumpfeckig.

gūdä (*S.*) die Banane (Musa paradisica). Aber auch *bago* wird auf *S.* gesagt.

gūgai Scheeren der Crustaceen.

gúgulū beauftragen, befehlen.

gui s. *gu.*

guilak (*N.*) kentern.

guilu rollen, rollen lassen; Kern, Samen; vgl. *luiku.*

guk schlucken, glucksen; mit dem Ruder plätschern.

(guk)

gu-guk, *guk-guk* Bucht.

gūla, **gūlo** unbedeutend, gering.

pa-gula-i tubu sich lodderig halten (beim Sitzen, Gehen usw.)

bago gulo eine ganz kleine Bananenart.

gulu locker, lose, sich lockern.

ma-gulūba locker darin steckend.

gulu fliegen.

guluguk Pfütze.

guluk 1) kreisförmige Flechte, Herpes iris.
2) eine Hautkrankheit der Hunde, mal. *kūru.*

gulut zerreiben, klein reiben.

gulut mata die Augen herumwerfen, rollen.

gum kentern.
gūra weit, locker, lose, lockern.
guri } Muster, Zeichnung (z. B. einer Muschel), gemustert,
gurik } karrirt.
guri-guri }
gurui-gui } Pocken.
gut-gut }
gurita = *gorita.*
guru Bewegung hinein: hineingehen, einsteigen (ins Boot), hineinfahren (in die Kleider), hineinstecken, einnageln.
guru-ṅan Steuerruder (= Einsatz).
pu-guru-ṅa-ṅan } Einsatzloch für das Steuerruder.
paä-t guru-ṅan }
gurui kriechen (Raupe, Krabbe, Ameise, kleines Kind).
guruk donnern, rollen, dröhnen.
gurutui Juckknötchen.
gut nagen (Insekt, Maus).
gut-gut s. *guri-guri.*

J.

i Präfix, s. S. 8.
i Suffix, s. S. 10.
ia selten für *šia* s. dort.
ia-ṅan hier.
iba Fisch; Speise; fischen.
iba lagai (Dorfspeise) lüderliches, leicht verliebtes Mädchen.
iba laut Meerschildkröte.
iba moṅa ein kleiner Fisch, mal. *bădar.*
„ „ *ši ma lopa tubu* ein Fisch, mal. *bădar puti.*
va-ši-iba Fischgeräth.
iba-i-at } Fischfangstelle.
pa-ši-iba-i-at }
i-bag-bag s. *bag.*
ibi } = *äbäb.*
ibib }

ibonani Morgen- und Abendröthe (Zusammensetzung?)
ibū umfallen (Baum).
polak ši ma-ību sehr kleines Inselchen im Fluss, durch umgestürzten Baum erzeugt.
idjä pendeln, baumeln, schwingen lassen.
igak (*S. N.*) = *älak.*
igi viele, zahlreich; sehr; zahlreich sein, zahlreich werden.
ma-igi-ṅan oft; es sind schon viele da, ich habe genug davon.
igit nahe bei.
ši igit ka toγa kon pušou nahe bei dem Kinde durchschneidet man den Nabelstrang.
ikäp erben.
iktäk } Sehne am Bogen.
itäk }
ila Sprung (im Holze) vgl. *šila.*
iläk Aal.
iläk koat = *golak* Seeaal.
ilo zur Seite bewegen: seitlich pendeln lassen (Gegenstand); den Körper abwechselnd nach der einen und anderen Seite beugen.
imo anstarren, genau hingucken; *S.*: bewachen.
in, Infix, s. S. 10.
ina Mutter.
ša ina (*S.*) Schwein.
šara-ina Bruder, Schwester, Freund, Freundin.
ina či ṅoṅai der Mittelfinger.
kä-ma-inan Onkel und Tante von Mutterseite.
ta ina mutterlose Waise.
inu Glasperlen.
inu ši mata goilou hodenförmige Perlen, grosse ovale Perlen.
iṅa sehen.
iṅai schwingen, rotiren lassen (Arme, Beine).
iṅara ein Baum = mal. *ngara.*
ipit feststecken, fest darin steckend (auch von schwerer Geburt gebraucht).
ipo gerade auf etwas zu; richtig, passend.
a-ma-ipo-an es hat getroffen (beim Schiessen).

ira
šira } Schwager oder Schwägerin (einer Frau).

iram kosten, schmecken.

iši daran denken, begehren.

ita (*S. N.*) = *šita* (s. dort).

itik ziehen, zerren, spannen.

itjirau (= *i-čirau*?) Eingeweide.

itjo sehen, zielen.
itjo-an sieh her! ei sieh einmal, ei der Tausend!
itjo-kät das Sehen, der Anblick.

K.

ka in, nach, zu, von her, bei, aus; vgl. *kai*.
ma-ka-goišo etwas klein, halb klein.

kaba schwarze Koralle.

kabäi Arm mit Hand.
kabäi-at Tragbalken (des Vordachs; der *rot šodoi* des Feuerheerdes); grosse Dachlatten.
ši ka šila kabäi (die eine Hand) eine Muschel, *Ricinula digitata*.

kábili Angel, angeln.

kabit Männerhüftschürz (aus *baiko*); den Hüftschürz umthun, sich bekleiden.

kači wimmern, schreien.

kačila ein wohlriechendes Holz; Räucherungen mit *kačila* werden gegen Kinderkrankheiten angewandt, der Rauch vertreibt die *a-nitu*.

kačo coitiren.

kai (= *ka-i*), wird vor Personen für *ka* gebraucht.
kai tuan von dem Herrn, zu dem Herrn.

kái wir (der Angeredete ist ausgeschlossen).

kái(k) hier, hierher; zu — hin; dort, dorthin.
kái—kái hierhin — dorthin.

(kai), stets *kai-kai*, süss, süss sein.

kai trocken.

ma-kai odju / *ma-kai-an odju* } es ist Ebbe.

kaiāman Süden, Südosten.

kaiaman mata-t šulu Osten.

kaibo 1) Der Beo-Vogel (Eulabes javanensis).
2) eine Art Staar (gracula religiosa?)

káik (*S.*) Frauenkleid.

kaila Hahn mit kleinem Sporn, Huhn.

laluk ši kaila (ebenso).

kailāba Hirsch.

kailäa 1) Rabe, Krähe.
2) ein Fisch, mal. *tadji-tadji.*

ši kailo Papayabum, Papayafrucht.

kailu ausgraben (Bäume).

kailuku = *kuiluku.*

kainaṅ dünn, mager, mager sein.

kainau Pflanze mit wohlriechender Blume (3 weisse Blüthenblätter, gelber Stengel, 3 gelbe Staubfäden), mal. *kambäliu.*

kaipa wo? woher? wohin?

kaipa gäti wann? zu der Zeit, wo (Zukunft).

kaira, mal. *karah,* die Karetschildkröte.

kājo reich, reich seiṅ.

kak stechen.

kak-kak nähen, den Dachbelag mit Rotang nähen (mit überwendlichem Stich).

χa-ṅak-kak Spitze der Nadel; Dachnaht.

kakau lügen.

kakau ṅa-ṅa lügen.

kakbuk, meist *kakbuk-kakbuk,* ein vierfüssiges Thier.

kala s. *paṅala.*

ka-lāba (Kriegsboot? s. *lāba*) grosses Boot; Sternbild des Skorpion.

kalāja / **kalājat** } ein Fisch, mal. *bako.*

kalapo Kelchblatt; auch die feine Haut auf dem Zuckerrohr wurde *kalapo* genannt.

kalašau
kalašou } Haltebalken für den Dachbelag.

kalä flach, flach sein.

ma-kalä-ńan odju es ist Ebbe.

ka-läbu-ńan s. *läbu.*

kaläši (*S.*) Geschwür.

kalīpo, suffigirt *kalīpo-gi,* vergessen.

ka-litlīk-at s. *litlīk.*

kalū Hühnerstall, Hühnerschlag (im oberen Hausgeschoss).

kalumānań ein Pflanzensaft, der mit der Zeit roth wird und dann zum Färben verwendet wird.

kam ihr.

ka-ma-īnan s. *īna.*

ka-māman = *ka-ma-āma-an* s. *āma.*

kaman Amulet (Kräuter gegen Teufel in Zeug eingewickelt).

kambiń Ziege (malaiisches Fremdwort).

kāmun verschleiert, dunkel, staubig, dunkel sein, vgl. *ramun.*

pa-ńāmun träumen.

pa-ńāmut-än Traum.

kan Speise, Nahrung; speciell: *gätä* (Kladi).

kanań Wanze.

kanašai ein Fisch, mal. *balana,* Meeräsche.

kanjau = *kainau.*

kaop Seewasser, Salz, salzig, salzig sein, salzen.

kaop ši näu (s. *šäu*) Kochsalz.

kapa der Rambutanbaum (?) (Nephelium lappaceum L.) vgl. *bati* und *bairabit.*

kapi Strand.

kapo (*S.*) Flügel (vgl. *käpa*).

kara rauh, rauh sein (Oberfläche).

ma-kara-t baya-ku (*N.*) ich bin betrübt.

karai hinaufsteigen, klettern, hinaufschieben.

karai a-kä-käilu die Augenbrauen hochziehen.

karai boku die Achsel zucken.

karai eine Pflanze, mal. *maranti* (Shorea).
karak sich vermehren, wachsen.
karak-at Gewächs.
karamanjoṅ (= *ka-ra-manjoṅ?*) eine Pflanze (mal. *bajem-bajem?*)
karap pflanzen, säen.
karatä Papier (malaiisches Fremdwort).
karáu knarren.
karik } fegen, abfegen, abwischen, abschäumen (kochende
karit } Flüssigkeit).
karok (*S.*) klein.
ka-roni s. *roni*.
karuk gewebeartiger Bast des Kokosbaumes.
pa-ṅaduk Netzmaschen, daraus bereitet.
kašai Name eines Baumes.
kašat stottern, stotternd.
kašat ṅa-ṅa-inja stotternd.
kašä } (= *ka šä?*) wer? welcher?
kašäi }
kašika 1) Baum mit über $^1/_2$ Meter langen, lancettformigen Blättern = mal. *puro damungu*.
2) kleine Schelle (aus der Frucht hergestellt?).
kašou Latte, Dachsparren, Stange, Seitenrippe von Blättern; Tätowirungslinie vom Kinn bis zur Schulter.
-kat ein Suffix, vgl. S. 14.
katai schlecht, hässlich, böse; schlecht sein; schlecht machen, verderben.
ma-katai baya-ku mir ist übel zu Muthe, ich bin traurig.
katama seltene Nebenform für *katai*.
katä mitleidig, wohlwollend, wohlwollend sein.
ma-katä baya-inja er ist wohlwollend.
ka-täuba s. *täuba*.
katokälí Wachs.
ka-topi-an s. *topi*.
katūka = Name eines Baumes, mal. *katuka*.
ka-tu-tu s. *tu*.

káu geben, setzen, stellen, legen, auflegen, verwenden.
kau-an nur zu! vorwärts!
kau, gewöhnlich *kau-kau*, gackern.
ši Kaubau = *ši Kobo.*
kauku (?) gehen.
kă wie; wenn; nanu!
ăi kă ach so! aha!
ši kă läu inja (*S.*) so ist es.
kă-an wie.
kăbau (malaiisches Fremdwort) Ochse.
kăbū älterer Bruder oder Schwester; der ältere (auch unter nicht verwandten Personen); *S*: Vater; *käbu ši ṅoṅai* oder blos *käbu* der Daumen, die grosse Zehe.
käbū-kat alter Mann.
mu-käbū-kat (*N.*, *S.*) heiraten.
a-mu-ši-käbū-kat-nat 'nja er ist gealtert.
kăčat grosse Fontanelle, Gehirn, Seele.
tu-tu käčat } Scheitel; das Centrum des Bodengeflechtes
kudu-at käčat } am Korbe.
bulau käčat Name eines Baumes.
kăčăt Runzel (im Körper), Falte (im Kleide), Stirn runzeln.
käda = *kă äda.*
kăi, gewöhnlich *käi-käi*, der Inbegriff der religiösen und sittlichen Gebote s.
ta-kä-käi-käi s. S. 151.
mu-käi-käĭ (*N.*) Punän halten.
ái kái mu-käi-käi (alles geht schief), wir müssen Punän halten.
pa-käi Busenfreund.
kăiba ein taubenartiger Vogel.
kăilik Schulterblatt.
kăilū, gewöhnlich *kä-käilu* oder *a-kä-käilu*, Augenbraue.
kăk, gewöhnlich *käk-käk* (*S.*), Strasse, Meeresstrasse(?)
kălā hart, hart sein, hart werden.
ma-kăla tibo-i-ät-'nja er ist grob.
kălabuṅ }
tilabuṅ } Mosquitonetz (malaiisches Fremdwort).
tilagbuṅ }

kälä verstecken, bei Seite stellen, wegschaffen.
käläbäk Augen rollen, schief blicken.
kälin 1) Schachtel, Kiste (nicht *S.*)
2) grosse Hüftbekleidung für Frauen.
kän gehen, hingehen (suffigirt *kän-an*).
käp, gewöhnlich *käp-käp*, brüten, ausbrüten.
käpa Flügel; Achsel; sich mit dem Arm auflehnen.
mata-t käpa Rand der Achselhöhle; Länge von der Mittelfingerspitze bis zum Achselhöhlenrande als Maass.
baɣa-t käpa Achselhöhle.
käpa-i-ät Geländer.
käpäṅ Knopf.
käpū dick; dicht (Haar), dick sein, sich verdicken.
ma-käpu šaki-inja es ist theuer.
kāra verbieten, hindern; lichten (durch Fällen von Bäumen); geizig.
pa-ṅāran (= *pa-ṅāra-an* der Verbietende) (*S.*) Dorfvorsteher.
kāra Name einer Pflanze.
kārā Windschirm, Schutzwand, Vorhang, vor dem Winde schützen.
kärä in gleicher Höhe, daneben, gleich, ähnlich, sich ähnlich sehend, harmonirend (Töne).
kärä taliṅa neben dem Ohr, in Ohrhöhe.
rä-kärä Deckenbalken.
kärä-kat mit geschnitzten oder eingeritzten Figuren versehener Balken.
käräi Priesterschaft (vgl. *käräk*).
ši käräi Priester (zugleich Arzt und Teufelsbanner).
ši käräi š'a-bäu Oberpriester, berühmter Priester.
mu-käräi (*S.*) tanzen.
käräk in Ordnung bringen, treffen (das Ziel); zauberkräftig sein; Zauberer.
käräṅ-an Ort, wo die *ka-šaila* sich befindet, heiliger Platz.
kärošuk schnarchen.
kärū tief.
käru mata eine Muschel (Turbinella cornigera).
-kät ein Suffix, vgl. S. 14.

kät, gewöhnlich *kät-kät* fest, hart, geronnen; fest werden, gerinnen, fest machen, fest darin stecken.

käu kurze rhythmische Bewegung: mit den Händen das Vogelflattern nachahmen, rhythmische Stossbewegung beim Coitus (vgl. *ṅäu?*) vgl. *gäu*.

ki = *či*, Hetzruf für Hunde.

kia Harn, harnen.

ṅu-ṅu pu-kīan } foramen urethrae virilis.
pu-kīa-i-an
baya pu-kīa-i-an

kian hingehen.

kibau den Bogen krümmen zur Entspannung der Sehne.

kibū brodeln.

kikiṅ (= *ki-kiṅ*?) Rinne; Rinnen herstellen (z. B. beim Reinigen der Zähne eines Kammes).

kilik, gewöhnlich *kili-kilik*, dünner Messingdraht.
ái pa-kili-kilik (der Spiegel) ist drahtig, d. h. es sind Schlieren darauf.

kiliktäk Bauchgegend, Baucheingeweide (?).
kili(k)täṅ-at baya-inja Bauchfell.

kima selten für *kipa*.

kin coitiren, Coitus.

kina ermunternder Zuruf beim Hetzen von Thieren: *či kina birut, či kina djō-djō*; ebenso im Märchen beim Zuruf an den Stein oder an den Berg *äkäu kina ašan, äkäu kina läläu*. Der Priester ruft die Seelen der Todten: *konat, konat, konat kina käčat.*
Aber der Neumond heisst *lago kina băla*.

kinäu eine Pflanze, die gelben Farbstoff liefert (Fibraurea chloroleuca Miers); gelb, gelb sein; mit gelber Farbe anstreichen.

kinäpat malaiisches Segelschiff; Sternbild des Scorpion.

kinošo Name einer Blume = mal. *bunga karambi* (oder überhaupt Blume?).

kipa was? warum? welches? wie?
kipa galai-inja warum? was?
„ *udju-inja* wie lange?
„ *nata-inja* wie lang?
„ *bäu-inja* wie gross?
kirap mit den Augen zwinkern.
kirā versuchen, probiren.
pa-kīrā-kat der Versuch.
kirip ein Fisch, mal. *matjo.*
kirišau hellglänzend (Auge, Perlen), funkensprühend (Feuerstein).
kirit kratzen, abkratzen, rasiren, reiben, wetzen; eingekratzte Verzierung; Stirnschmuck aus Perlen.
pa-ṅirit Schaber für *gätä.*
ki-kirit gezahnter Bambusstab, Schabholz.
ma-kirit baya-ku ich bin ärgerlich.
kišäi erstaunen, bewundern.
ma-kišäi baya ka tubu inu ich bin erstaunt über die Perlen.
kišit Streichholz, ein Streichholz anzünden, vgl. *čik.*
kišou Fackel, mit der Fackel erleuchten.
(kitäk)
pa-ṅitäk Befestigungsband für die Schlangenhaut an einer *ka-täuba.*
kiu 1) geizig, geizen, Geiz.
2) der kleinere Bambuscylinder der *ka-täuba.*
(ko)
ko-ko Halslappen der Hühner.
ra-ko-ko-yat Schlüsselbein.
(ko) s. *koko.*
koak sich räuspern.
ko-koak (*S.*) Maultrommel.
koat Meer nahe der Küste, Wellengang, Brandung, brandend, branden.
pu-koat-an } die Ceremonie zur Einsegnung des Fischfangs
pu-koan-an } auf dem Meere s. *čaila.*
kobit eine Affenart.
ši Kobo (*S. u. N.*) = Süd-Pora, mal. *Page tenga.*

koda = *kói äda.*
kodiai eine Muschelart (Cyrena, Cyrenide).
kodjo Baum = mal. *pidada* (Sonneratia acida L.)
kói = *kái(k).*
kói
koi } doch, freilich.
kói Ehegatte (Mann oder Frau).
koilip = *koilop.*
koilō hinunterschlucken.
koilo (*N.*) Schwein.
ši koilo koat (*N.*) Walfisch.
koilop
koilip
koilup
koilut } krumm, krümmen, sich krümmen, Krümmung, um herum; Hohleisen; das Hohleisen anwenden.
koilop ma-nua Horizont.
ma-koilut täi-täi bucklig.
koinau = *kinäu.*
koini (*N.*) beauftragen, befehlen.
koinoṅ sichtbar; sehen könnend.
koiri weglegen, verbergen.
kok durchbohren, Durchbohrung; darauf hauen.
ko-kok-án Stellstab einer Falle.
kok-kok-kabäi Zeigefinger.
(kok)
kok-kok (*S.*) Asche.
sa koko das Schwein.
kókolo̩ husten; Husten.
kokotä gackern, das Gackern (der Hühner).
kokrok Hüfte.
tolat kokrok Becken.
(ša) kolä Zuckerrohr.
pu-kolä-at Zuckerrohrpflanzung.
kólobak täi (*S.*) Gesäss.
koloko Feuerheerd.

kolot ziehen, zerren.
 pa-ṅolot Tau zum Manoeuvriren mit dem Segel.
kolui (*N. S.*) Frau, Mädchen; *K.* Hündin; sich verheiraten.
 ši ma-mu-kolui die Verheirateten.
kom essen.
 pa-kom füttern.
 pu-kom-an Kropf.
kōmaṅ Kleiderstoff; Frauenhüftkleid; den Frauenschurz anlegen, sich als Frau verkleiden.
komät
 komät ši ma-šura ka laut eine Algenart (Turbinaria).
 komät šaba 1) Tausendfuss.
 2) Knauf der *ku-kura.*
kon schneiden, abschneiden, abbeissen, knabbern (= *čon*?).
kōnan kommen.
kopä bedeutend, sehr.
kopäk (*S.*) bei Seite legen, wegthun.
kopäk Name von Muschelarten (Tapes und Spondylus).
kopuk Name einer Pflanze, mal. *xekùr* (?), Kaempferia galanga.
korit }
korut } krumm, krümmen, sich krümmen, Krümmung.
 ti-ti-t ko-korit die krummen Linien der Handtätowirung.
koro babak, Name einer Pflanze = mal. *bunga raya puti* (Grammatophyllum scriptum und speciosum).
korok *S.* wenig; *K.* die geschwungene Verlängerung am Vorder- und Hintertheil des Schiffes (also Verdünnung, Verjüngung).
korošak Citrus grandis.
korū stumpf, stumpf sein (Messer).
košai s. *košä.*
košä Holzstift, an Geräthen zur Befestigung dienend.
košä }
košai } Ameisenbär.
košót abgeschliffene Aussprache von *gorošót.*
kū ich; enklitisch an das Nomen angefügt: mein.
kū hinunter, nach unten stossen; hinunterreissen.
ku-ku-ku bellen (Hund).

kua sagen, glauben; Wort.
kuāli Pfanne.
kubū ein Baum = mal. *kateppeng* (Cassia).
kudu sitzen, dasein, dableiben.
kudu-at Behälter.
kudju brausen, aufbrausen (Flüssigkeit)
kudjuk Rauch, Qualm, qualmen.
kuik (?) mit dem Löffel rühren.
kuilū, gewöhnlich *kuilu-kuilu*, Walfisch.
kuilukū Trinkschale, tiefer Teller.
ma-kuiluku mata hohläugig, mit tiefliegenden Augen.
kuilup = *koilop*.
kuira-kuira Nachahmung der Stimme des *toininin*, auch = *toininin*.
(kukčik)
pa-ṅukčik Schlüssel (malaiisches Fremdwort).
kukui ein Fisch, mal. *kerapu*, eine Art Serranus (Sägebarsch).
kuliliṅ rund herum.
kūla, gewöhnlich *a-kula*, s. dort.
kūlit Haut, Schorf, Rinde, Schale, Vorhaut.
kūlit lok-loṅ-an Vorhaut.
ši ta kūlit der Beschnittene.
ši bara kūlit der Unbeschnittene.
kulu Name einer Pflanze.
kului hängen lassen, sich tief nach vorne neigen.
kului akâ pai-pai-inja den Schwanz hängen lassen.
kulup schleichen.
kuman Laus.
kuou After; auch als Fluch gebraucht.
kup fest zufassen, umfassen, Hand zur Faust ballen, schliessen (Mund).
kup ka gou-gou auf den Schoss setzen.
kup-kup (*S.*) erben.
kūra abschälen.
ku-kura Schälmesser aus *ogbuk*.
kūrābit der Schild.

kūrāt 1) Frosch.
2) ein Fisch = mal. *kerapu* (eine Art Serranus, Sägebarsch), vgl. *kukui.*

kuru, suffigirt *kuru-an* oder *kuru-ṅan,* laufen, folgen; hetzen, jagen.
ka kuru (*S.*) der letzte.

(kuru)
pa-ṅuru-at Geschenk.

kuruk die schmale Kante eines Geräthes, z. B. Messerrücken, Schmalkante des Steuerruders, der Thür.

L.

la s. *lala.*

lābā Eisen, Eisenstange.

lāba festhalten, kämpfen, ringen, *N.*: fangen.
pa-lāba-kat (der Halter) wurde eine Öse genannt.
ka-lāba grosses Boot, (= Kriegsboot?).

(laba)
laba-ät } *laba-i* } sehr hohes Schilfgewächs = mal. *timbarau* (Ischämum muticum Vahl.; Gramineae.

labai } *ka-labai* } Tante; ältere Frau.

labai möglich, durchführbar, es lässt sich . . .
ma-labai šaki-inja billig.

labai der Reiher.

(labak).
pa-labaṅ-i Name eines Baumes (= *pu-lagbaṅ-i*?, vgl. *lagbak*).

labau Schnecke.
tubu labau } *ūma labau* } Schneckenhaus.
takä labau Schneckenhausdeckel.
labau bakat Muschel der Ohrschnecke (Auriculide).

labau die Knötchen des Warzenhofs der Brustdrüse.

labi Splitter.

lābit Tragband für Köcher, Rückenkorb etc.

ša-ṅa-labit eine Traglast (Gewichtsabschätzung).

ma-i-lambit (*S.*) auf der Hüfte getragen.

labin-an ein Theil der Brusttätowirung.

labo ein Fisch, mal. *katumbang* oder *gulamba.*

labō anzünden, brennen, rösten, sich entzünden.

labo-kät das Grundgerüst des Feuerheerdes.

labu theuer (Preis) (?).

lābū einsetzen, einpflanzen, sich hineinwühlen, Hand drücken, sich einhüllen, sich zudecken.

labu-an (*N.*) Hafen.

labu (*S.*) Grenze, Meeresstrasse.

ladjāri Namen eines Fisches.

ladjat hell, leuchtend, Morgen- oder Abendröthe.

ma-ladjat ka bāla-i-at šulu es ist Morgenröthe.

ladjau Säbel; Messer mit sehr langer Klinge.

ladjä hungern, hungrig, Hunger.

ladjo Segel, segeln.

ladjo-at Segelboot als Kinderspielzeug, vgl. *landja-γan.*

ladju verwelken, verwelkt.

lagai Dorf, sich niederlassen, wohnen.

ši a-bäu lagai das grosse Dorf (Seelenaufenthalt nach dem Tode).

ša ka lagán (= *laga-an*) Bezeichnung der Bewohner von Kobo für die der Nassau-Inseln.

lagäk Heilmittel, Heilmittel geben, heilen, repariren (z. B. Boot).

pa-ti-laṅäk (*S.*) = *pa-ši-lagäk* der Zauberarzt = *käräi.*

lagbak langsam, spärlich, sich vermindern.

pu-lagbaṅ-i eine Pflanze (das Holz wird zu Fischfang-Fackeln verwendet).

lagi, stets *lagi-lagi*, Schwalbe.

lagigi eine Pflanze mit blauer Blume, mal. *djerudju*, Acanthus ebracteatus (Acanthaceae).

lago Mond, Monat.
lago kina bä̆la Neumond.
pu-gogói (lago) | *pa-gói lago (N.)* | *ma-mutu lago.* } Vollmond.
ka-laṅo-i (S.) | *pa-lago-goi* | *pa-laṅo-goi* } Stern.
bä̆la lago der Mond geht auf.
bä̆lä̆ lago der Mond geht unter.
gäp-gäm lago | *ma-ṙamun mata-t lago* | *ma-rapät mata-t lago* } Mondfinsterniss.

lago, stets **lago-lago**, Schmetterling.

lagoi über dem Feuer drehend erhitzen.

laguk Krabbe.

lä̆ɣa böse, erbittert; scharf schmeckend; böse sein, zürnen; Scorpion; Sternbild aus drei Sternen bestehend.
pu-laɣa eine Pflanze, mal. *madang prawas* (Polyadenia lucida Nees oder Syzygium brachybotryum Miqu.) vgl. tarap.

lai, gewöhnlich *lai-lai*, binden, umwickeln, herumwinden, sich herumwinden (Schlingpflanze); präparirte *pälägä*, (wird als Schmuck um die Hüfte oder um Geräthe gewunden).

laibi (*S.*) die Spitze der Rotangblätter (?).
laibībī s. *ma-laibibi.*

laibo Vorderseite des Hauses (Männereingang, Vorgalerie; am *laibo* mit den Mädchen schäkern.
laibo-kat | *laibo-ṅat* } Vorgalerie.

laiga Gewächs mit Knollen, mal. *sapedas* (Macaranga megalophylla; Euphorbiaceae).

laikä̆t Schlingpflanze = mal. *ubi,* Batatas edulis.

lä̆ima (?)

lainak Fett.

laiṅä̆ schön, schön sein, Verschöherung.
ši laiṅä der Jüngling.

la-laišut s. *aišu.*

lak s. *luk.*

(lak).

lak-lak Aufwickelholz für die Angelschnur, Garnwickel.

la-lak-lak bakä Filirnadel.

la-lak-lak eine Krebsart.

laka roth; rothes Zeug.

lakai umfassen, umarmen (Hände des Einen um die Taille des Anderen); (den Bogen) an die Schulter lehnen.

lakai ru-rukat die Arme auf der Brust verschränken.

lakak s. *baitai.*

lakanai ein kleiner Fisch (weissgrau mit schönen blauen Fleckchen), mal. *serīding.*

lakat Querholz am Kochheerd.

lakä eine Pflanze, mal. *kuda-kuda* (Odina gummifera Bl.)

lakä doppelte oder mehrfache Gebilde: Durchschnitt der Pisangschaftblätter, zwei zusammengepresste Sagoschäfte, die Seiten eines Buches.

lakä čon Doppelzehe.

bayo pa-lakä Zwillingspisang.

si la-ko-koina Name eines bösen Geistes.

lakopa Mangistan (Garcinia mangostana L.)

laktak Käfig für Hühner, Krabben etc.

lakupat (= *lakut pat?*) Schädel, Kopf.

lakut Schwager (eines Mannes).

lakut die harte innere Schale der Kokosnuss.

lala } eine Muschel (Chrysostoma Nicobaricum).
lala djō-djo }

lälak schwimmen (selbstthätig).

lalan } die Vulva. *lalan* wird auch als Fluch gebraucht.
la-lāman } Vgl. *lamūnan.*

lalat djō-djō } Hundevulva, Name einer Muschel (Turbo).
la-lamat djō-djō }

lalau fangen, rauben; Räuber.

ši ma-lalau Räuber.

lāläp }
lālip } unten, niedrig; kleines Haus, Hütte.

ma-lāläp odju Ebbe.

ša-ṅa lāläp ein Ehepaar.

lāluk Hahnensporn.

ši lāluk }
gougou ši lāluk } Hahn mit Sporn.

lāman s. *lalan.*

lamānaṅ Stachel, Lanzenspitze, Angelhakenspitze; Biene, Wespe.

uma lamānaṅ Wespennest.

lamašun der fliegende Hund.

lambä, gewöhnlich *lambä-lambä,* auf den Fusssspitzen schleichen.

lamodo eine Schwammkürbis-Art (Luffa acutangula).

lamotu ein Fisch, mal. *karapu kambing.*

lampi s. *lapi.*

lamūnan }
lamūnat djō-djō } Name einer Muschel (Turbo) s. *lalan.*

lamušä(k) = mal. *musang,* eine Art Wildkatze.

landja-*γan* (*S.*) Segelschiff, vgl. *ladjo.*

ši laṅ eine garneelenähnliche weissgraue See-Crustacee.

laṅai (*S.*) Stein im Flusse.

laṅin (*S.*) billig (Preis).

láṅiri s. *takä.*

laṅit Morgen- und Abendröthe; Mastdarmvorfall.

laṅit ka bäla-i-at šulu Morgenröthe.

laṅit ka bälä-kat šulu Abendröthe.

laṅla eine Vogelart.

laṅo todt, sterben; schlaff (Penis).

lap klemmen, drücken.

lap-lap Presse; Thürrahmen; Verstärkung des Randes von Gefässen, Reif; Hüftschmuck, aus rothgefärbter *pälägä*; Haltelatten quer zu den Bambusstäben des Fussbodens; *lap-lap šaγai* Sagopresse.

la-lap lap Zange, Klemme.

la-lap-lap n-agau federnde Zange aus Bambus zum Ergreifen von Krabben.

la-lap-lap n-api Feuerzange.
la-lap-lap pišau Messerschale.
(lap) s. *lap-lap-i*.
lapa hungern, hungrig, Hunger.
lapa-*ät* Schaft, z. B. vom Sagobaum.
lapaṅ eine grosse Gurkenart (Luffa petola; Cucurbitaceae).
lapä Matte (auch zur Todtenbestattung).
lapägu } Gallenblase.
lampägu }
lapi } (*S.*) Kopfhaar. *lapi* (*K*) Schutzmantel aus *lapa-ät šaγai*
lampi } um Kokosbäume.
lap-lap-i verschimmeln.
laptip (= *lap tip*?) klemmen, quetschen, den Pfeil auf dem gespannten Bogen festdrücken.
lata(k) (*S.*) flach.
lato } Haltereif an Gegenständen, Randnaht des Hutes.
latoṅ }
láu (*S.*) Hals.
lau, gewöhnlich *lau-lau*, klopfen; schlafen, einschlafen.
(lau)
ka-lau-lau-lau Niere.
laut hohes Meer.
ši ka laut Himmelsrichtung, nach der das Meer liegt, also je nach dem Wohnsitz verschieden.
(lä)
lä-lä } Hoden, Fischhoden (das „Milcherne"); *S.*: Rogen.
bu-lä-lä }
lä nur (wird dem Worte nachgestellt, auf das es sich bezieht).
apa lä was denn?
läbok (*S.*) still, unbewegt (Wasser).
läbū (*S.*) die Ehe brechen.
läbū sich wälzen (Hühner, Schweine).
pu-läbū-at ša koko Grube, vom Wälzen der Schweine entstanden.
(läbu).
ka-läbu-ṅan Schwimmblase der Fische.
pa-läbu s. *paläbu*.

läbui sich zudecken, vgl. *labu.*

läg aufstossen, aufstampfen, auffallen.

lä-läga Musikinstrument (4 Klanghölzer, 2 Schlägel).

lägä akâ kurze Vorschlagnote machen beim Schlagen von Musikinstrumenten.

(läga)

toität ši läga bua sehr alter und hoher Kokosbaum.

(lägat) *ši ka lä-lägat* Selbstbezeichnung der Bewohner von *ši Kobo.*

lägä übrig bleiben, übrig behalten.

lägäu aufhören.

lägäu warm.

ma-lägäu ma-nua schönes Wetter.

lägäu Falle, Fischreuse.

lägäu birut Mausefalle.

lägbuk Delphin.

ši lägbuk š'a-bäu Walfisch.

lägu Mücke.

lägu, stets *lä-lägu*, Donner, donnern, Gewitter, gewittern.

ši läi der mittlere der drei Bambuscylinder des *tiko.*

(läi)

läi-läi Fahnenfeder des Hahns.

lä-läi-läi Muschelname (Stellina scobinata und Circe gibbia.)

läiti Gewürm (Insekten und andere kleine Thiere).

läiti bulu tubu Raupe.

läkat } runde Öffnung.
läkät }

tai läkau Heuschrecke.

läkän(-*i*) scharf hingucken.

läkät s. *läkat.*

läku }
loka selten } biegen, flektiren, Gliedmassen im Gelenk bewegen.
lätu }

lätu-lätu Gelenk.

lälä | **läläk** } richtig sein, stimmen; es ernst meinen (bei Liebeswerbungen).
pu-läläk tibo-i-ät plaudern, Liebesgespräche führen.
läläp tauchen, niedertauchen.
lä-läm-at ka-kábili der Senker an der Angel.
lälät Gebirgsstein, weicher schneidbarer Stein; daraus hergestellter steinerner Untersatz für den Kochbambus.
kalä-lä-na (S.) Quellgegend.
läläu Berg, Wald.
ši ka läläu Himmelsrichtung, in der das Innere der Insel liegt, also je nach dem Orte verschieden.
lämak *(S.)* wohlschmeckend.
lämu | **lämuk** } biegen, knicken, Biegung, Umbiegestelle.
läṅ, gewöhnlich *läṅ-läk*, nackt.
ma-läṅ-läk mata-t ma-nua es ist eine trübe, sternlose Nacht.
ši läṅ-läṅ eine Pflanze, mal. *batang subang-subang.*
läṅau auseinanderbiegen, auswärtsbiegen, erweitern, breitbeinig gehen oder stehen, O-Beine haben.
läṅät (*S.*) etwa; hinzuzählen, addiren; *pulu šambä läṅät-na* = 11.
läṅun sich in der Hüfte wiegen, mit dem Steiss schwänzeln.
läpa danach, nachher; Schluss, basta, nichts weiter!
a-läpa-an danach, nachher, es ist zu Ende.
pa-an (verkürzt aus *läpa-an*) es ist zu Ende, aufhören! schon genug!
läpa gäti | *a-läpa-gäti* } später, danach.
läpä Jacke.
pä-läpä (*N.*) Oberkörper, Brustkasten.
tolat pä-läpä (*N.*) Rippe.
läpät kühl, behaglich, wohlig, vergnügt, sich behaglich befinden.
ma-läpät šulu trüber Tag (= kühle Sonne).
lätäu aufziehen (Perlen auf Schnur); mit Vorderstich nähen.
lätu s. *läku.*
lätuak = mal. *kalūwang,* eine Art Fledermaus.
lätjäi sich um etwas kümmern, achten auf; begrüssen.

lätju 1) Körbchen zum Auspressen von Pfeilgift.
2) Männerarmband.

läu es, das; vgl. S. 36.

läu kniffen, falten, zusammenlegen, herumwinden, Finger in die Hand einschlagen; sich hinsetzen (fliegende Insekten und Vögel, = Flügel zusammenlegen?)

läu-läu Kinder warten, pflegen.

līa religiöse Feier, Punän halten, *S.*: heiraten.

libakbaṅ (= *li-bak-baṅ*?) Name einer Pflanze = mal. *pulai pipi* (Alstonia kalophylla Miqu.)

lībi zucken (Mundwinkel).

ta libo-bo kleine Fliege, Motte u. s. w.

libut (*S.*) Insel.

lidjau Steine so auf eine Wasserfläche werfen, dass sie mehrmals zurückprallen, „Butterstullen werfen".

lidju s. *ludji.*

ligai seitlich neigen (Rumpf; Kopf zur Schulter).

ligboṅ grossmaschiges Geflecht aus *pälägä.*

līgo Spiegelbild, Schatten.

pa-līgo-at (S.) Spiegel.

likau *(S.)* = *luiku.*

liki = *liṅot.*

likšik Kante von Gegenständen, Knochenseite einer Extremität, Schienbein.

līla Zunge.

līlit Zeichnung, Muster; Name einer Muschel.

līma fünf.

līmai herumliegen, unnütz herumliegen (Gegenstände); verlieren, verloren gehen.

li-mädäu Taube.

(limäu)

ši ka limäu der Verstorbene.

limu Citrone, vgl. *rimau.*

limun grün.

līna sauber; glatt.

ši ma-lina Meerschildkröte (mal. *katung betul*).

ši linau Fliege.

liñot }
liki } schielen, schielend.

lio, gewöhnlich *a-lio* (*S.*: *a-lo*) breit; das Querholz der *ka-laba*, an dem der Mast befestigt wird.

lipat schlagen (mit dem Stock).

liptäp, ein Baum = mal. *bagu* (Gnetum Gnemon L.); Faden aus dem Bast bereitet; mit dem Faden befestigen.

liput }
limput (*S.*) } verbergen, sich verbergen.

(litak)? s. *balitakat.*

litäña Flussfahrthinderniss durch querliegenden Baum (oder vielmehr Name eines Baumes?).

(litlik)

ka-litlik-at (verhört für *ka-lik-lik-at?*) Regenbogen.

lå trinken; Trank, flüssige Arznei.

lå-kat Getränk, Trunk.

ša-ña lå-kat in einem Zuge zu leerendes Getränk.

pu-lå-kat Becher.

ši lå tot-tot Säugling.

ši lå påla 1) Hirschkäfer.
2) Insekt, das einem Maikäfer ähnlich sieht, aber grösser ist.

lo, stets *lo-lo*, Regenwasser auf den Bäumen; Thau.

lōba 1) Schössling, Spross.
2) Name einer Rotangart.

šägä loba ein kleiner Vogel, mal. *bara barombek.*

loga Eichhorn.

(logbak)

ši ma-logbak Name eines Fisches.

logou = *lukuk.*

logui Pfeil.

logut (*S.*) Pocken.

loγau Blut; bluten, menstruiren.

loγot salben, einreiben.

loi (*S.*) Ohr.

loina Baum, Holz; holzen, Holz holen.
loina-kat senkrecht-mediane Bauchtätowirung.

loiši schwenken.
lo-loiši Fackel, die zur Abwehr böser Geister geschwenkt wird.

(lok)
lok-loṅ Kerb, Einschnitt, Spannkerb am Bogen.
lok-lok pärät } glans penis.
lok-loṅ-an }

lokat, gewöhnlich *lo-lokat*, Hals, Luftröhre, Kielverlängerung am Boot; Bezeichnung einer steinernen von einem Meerthiere herrührenden Hohlröhre.
bókolo lo-lokat Kehlkopf.
to-toro lo-lokat Gaumenzäpfchen.

lokot wagerecht, wagerecht halten; Querstange am Boot für den Ausleger.

loku = *läku*.

lola ein Muschelname (Conus und Strombus).

lolit schmutzig, beschmutzen, Schmutz.

loloi Stütze; lange wagerechte Verstärkungsstäbe an der Innenwand der *ka-laba*.
loloi-kan Stütze für den Stellstab von Fallen.

lolop es geht, es ist möglich, es ist erlaubt.

lom, gewöhnlich *lop-lom* Schleim, schleimig, schleimig sein.

loṅ Käfig.

loṅai (*S.*) Stein.

loṅo ein Vogel, dunkel-grünbraun mit gekrümmtem Schnabel, mal. *tjap-tjap*.

lopa } wedeln.
topa }
ši ma-lopa tubu ein Fisch, mal. *badar puti* (s. *iba*).
lopa-i akă pai-pai-inja mit dem Schwanz wedeln.

lopot (*N.*) kalt, s. *läpät*.

lošă (*N. S.*) todt, Tod, sterben.

lo-lošit ein Baum = mal. *kaju passa* (Microsepala acuminata Miqu.) oder *kaju madang*.

lošo-γat senkrechte Stange in der *kalaba*, die den *tunuṅ* (s. d.) stützt.

lotă erweicht, schmelzend, schmelzen.

loti schmutzig, schmierig, beschmutzen, sich beschmutzen; Schmutz, Unrath, Kehricht.

loto furchtsam, sich fürchten, Furcht.

lotjo Wunde.

lū, oft *lū-lū*, stossen, sich stossen.

lūa = mal. *pua hangi* (Alstonia scholaris; Apocyneae).
mu-ši-lu-lua Lua holen.

luă taumeln, betäubt schwimmen (vergiftete Fische).

lūban blond, dunkelblond? (Bezeichnung der Haarfarbe eines dunkelblonden Europäers).

lubắ Geschwür; Windpocken.
lubå š'a-bäu Pocken.

ludji
ludju
S: **lidju**
N: **uludji**
} spucken, Speichel.

ludju = mal. *biru* (Alocasia macrorrhiza).
pu-ludju-at Ludju-Pflanzung.

luga Ruder, rudern; Seitenflosse der Fische.

lugu Schwert.

luiku
likau (*S*.)
} Kern, Samen.
luiku mata Pupille.

(luk).
luk-luṅ-an
luk-luṅ-än
lu-luṅ-än
} Zierlappen am Hinterkopf von Vögeln, besonders Hahnenkamm; Vorsprung am Bogenende.

luk
lak
luk-luk
lak-lak
luk-lak
} klopfen; zerknicken (Laus).
mu-luk-luk du-rukat das Herz klopft.

lukä auf dem Rücken liegen, umdrehen (z. B. das Boot); kentern.
lūko sich tief nach vorn beugen.
lukuk 1) den Kopf auf die Brust sinken lassen.
2) Name eines Fisches.
lūlak Holzschüssel.
lūlū Schuld, Fehler, Verschuldung; *S.*: Preis.
lūluk krank, schmerzhaft, traurig, traurig sein.
lūmai schöpfen, ausschöpfen.
lu-lūmai Schöpfgefäss für das Boot; Name einer Muschel (Tritonium).
lūmaṅ Wittwer, Wittwe, verwittwet; arm.
ubā ši lumaṅ schlechter Tabak.
lumun Moos.
lumut polak Moos.
lumut čon Zahnschleim.
lumun Rache, Blutrache, Blutrache üben.
lūni Regenbogen.
luṅä *S.* = *lukä.*
lup zuklappen (Dose, Messer).
lu-lup-lup Klappfalle.
lup-lup Zugabe, Ergänzung.
lūpa (*S.*) Ecke.
lūšai Waise (vater- oder elternlos. Die mutterlose Waise heisst *tā īna*).
lut, gewöhnlich *lut-lut*, schlüpfrig.
lutu eine Rotanart; Korb, daraus verfertigt.
lutut neigen, sich neigen, nach unten hängen lassen, verkehrt halten (Gefäss); stark geneigt, steil.
bailutut = *bailu-lutut.*
ši lutut ein beschädigtes, schiefliegendes Boot.
lutju Schwiele, Blase, Schorf, Schinn.
lutju bara ša-ša inja Ruderschwiele.

M.

-m (enklitisch hinter Nomina, die auf einen einfachen kurzen Vokal endigen) dein.
ma Präfix s. *S.* 9.

mā (*S.*) Tante.
ma s. *a-li-ma-ma.*
maä Vater (?).
m'än (?) behäbig, vgl. unter *āma.*
ši mada Name einer Pflanze.
madä = *mandä.*
madi Bräutigam, Braut; Ehegenosse; sich verloben.
madja (*S.*) Zuckerrohrsaft.
madjań Pflanze, mal. *alang.*
magäa (= *ma-gäa?*) mittelstarke Bambusart.
mágiri abreiben, abwaschen.
-mái (enklitisch hinter dem Nomen) unser (der Angeredete ist nicht eingeschlossen).
mái kurze rhythmische Bewegungen: antippen, winken, mit dem Schwanz wedeln.
mai, stets *mai-mai*, eine Pflanze mit Früchten, ähnlich wie *to-tonan.*
mai(k) (*S.*) Vater.
ši maińo eine Pflanze = mal. *bayem ayam* (Amarantaceae).
ši maišo verheiratete Frau.
maitäp Name eines Fisches.
maka (= *m'-aka?*) sich wohl fühlend, behaglich.
mala fleissig, fleissig sein.
ma-laibībī = mal. *mandarahan* (Cinnamomum calyculatum Miqu. (Laurineae) oder Myristica mandarahan Miqu. (Myristicaceae).
mālit weich, schlaff.
mam (*S.*) Vater.
mana schnell laufen, krabbeln (Käfer)
manai Blumenschmuck; auch Schmuck mit Zeuglappen, Blumen, Federn im Haar; den Blumenschmuck im *punän* anlegen.
mandä } gar nicht, es ist gar nicht vorhanden.
madä }
mandi = *madi.*
maniu Bruder, Schwester; auch Anrede an junge Mädchen: liebes Kind.
manu (*S.*) Huhn.

ma-nua s. *nua*.
maṅa Haifisch.
manjaṅ Adler, Falke.
māo Katze, miauen.
ma-ra-raiṅä s. *raiṅä*.
ma-rou s. *rou*.
ma-ša-ša s. *ša-ša*.
mašat Behälter aus Bambus.
m'ašit s. *ašit*.
mašu Streichholz (= engl. *matches*).
mata Auge, Antlitz; die Augen aufthun.
kūlit mata Augenlid.
„ „ *ka pata* oberes Augenlid.
„ „ „ *räpät* } unteres „
„ „ „ *laläp* }
ši ri-ma-nua-t mata Pupille.
ka mata vorn, vorwärts.
kua ka mata-inja sprich zu ihm.
Vielfache bildliche Verwendung, z. B.:
mata to-toro Glas des Spiegels.
„ *läläp* Fenster, Thür.
„ *n-ūma* Thürausschnitt im Dach.
„ *-t baliu* Thür.
„ *-t šä-šärä* Öffnung der Schlinge.
„ *-t pa-djäit* Öhr der Nadel.
„ *-t pūsä-kat* Drehgrube des Feuerholzes.
„ *n-ubä* oder *n-abu* das brennende Ende der Cigarre, das glimmende Holz in der Asche.
„ *n-un* orificium ani.
„ *-t pärät* „ urethrae virilis.
„ *tot-tot* Brustwarze.
„ *-t käpa* Achselhöhle.
„ *-t loċo* oder *bok-boṅ* Öffnung der Wunde oder des Geschwürs.
„ *-t šulu* Sonnenscheibe.
„ *-t buk-buṅ* Öffnung des Köchers.
„ *-t ka-täuba* das Trommelfell der *ka-täuba*.

mata n-änun-an die Mitte des Weges.
lima-na mata tibo-i-ät fünf verschiedene Erzählungen.

mata roh, ungekocht: unreif.

matau die vagina von Thieren, z. B. der Henne.

matäi todt, Tod, sterben, tödten; zu Grunde gehen, erlöschen (Cigarre), untergehen (Sonne), kraftlos werden (Penis).

ma-tjämin = mal. *damar puti* (Dammara alba).
ma-tjämin šu-šu = mal. *damar tjemin.*
„ *läläu* = „ *musirai* (Ilex cymosa Bl.)

matjäp der Morgen; morgen.
matjäp gäti morgen.
a-ma-matjäp aku ich bin noch nüchtern.

matjit unreif (Früchte), unerwachsen, im Knabenalter befindlich.

matjoit (= *ma-tjoit?*) ein Fisch, weissgrau mit prachtvoll goldig und metallisch glänzenden Längsstreifen, Flossen und Schwanz rosa durchscheinend, mal. *serandang karang.*

matjuat (= *matju-at* oder *ma-tjuat?*) ein Baum = mal. *dada* (Artocarpus Dadah Miqu., Artocarpeae).

matjuit (= *ma-tjuit?*) *S.*, eine Pflanze, mal. *alang.*

(mä)
ši mä-mä ein Fisch, mal. *kurau* (Polynemus)

mädäu s. *li-mädäu.*

mäira ein Fisch, mal. *galamba.*

mäk, gewöhnlich *mäk-mäk,* weich; reife Banane; verlahmt (Fuss).

(mäla)
pa-mä-mäla ein flunderförmiger Fisch, mal. *marang.*

mäñ still, leer, verlassen, leer sein.
ši ma-mäñ schönes Wetter.

märä Vogelkäfig.

märäm schlafen.
pärüm-an Schlafgestell, Schlafzimmer.

mät es geht, es ist möglich, es genügt.
ta mä-mä-mät es ist unmöglich.
mät-nañan es ist gegangen, es passt, eignet sich.

mät, gewöhnlich *mät-män,* Schaum vor Mund und Nase.

mätuk die stärkste Bambusart.

meok ein stechendes Insekt aus der Familie der Hippoboscidae (Lausfliegen).

ši meok ši katai der böse *meok* (übliche Bezeichnung).

(**min** befestigen, festbinden?)

mi-mit Stangen, zwischen denen das Segel ausgespannt ist.

pa-min Schnur zum Festmachen eines Käfigdeckels.

pi-pit Deckelschnürband von Tragkörben (*bulugbug* und *orä*) zum Erweitern und Verengern.

mitja = *bitja.*

må = *bå.*

må (= *mok?*)

ši mu-må-an allgemeine Schwellung am Körper, Hydrops.

(**moi**)

moi-moi (*S.*) Wange.

moilä langsam, leise, leise herausnehmen (Pfeil aus dem Köcher).

moilä kam! (gehet) langsam! (Abschiedsgruss).

moiri-ät (*S.*) Buschtaube.

ši moitä Baum, die Rinde wird zu Matten verwendet (= mal. *kare* (Linostoma scandens Griff.; Thymeliaceae).

mok, gewöhnlich *mok-mok*, dick, fett (Lebewesen).

mok-mok ein Fisch, mal. *bako.*

momoi (= *mo-mo-i?*) Neffe oder Nichte, Bruderskinder.

monä Acker, Feld.

moṅa Flussmündung.

iba moṅa ein kleiner Fisch, mal. *bada.*

moṅi Zeitraum von 24 Stunden, fieberfreier Intervalltag bei Malaria.

šara moṅi rokät febris tertiana.

dua moṅi rokät febris quartana.

mōšai = **pōšai.**

mótulu / **mútulu** } kuglig, Kugel; glotzend (Auge) (vgl. *mutu*).

mu Präfix s. S. 8.

-mui (enklitisch an das Nomen angefügt) euer (possessiv).
muk, gewöhnlich *muk-muk*, verfault (Holz), alt und schlecht (Haus)
ši muk-muk-at alte, modrige Holzstücke.
(mulu)
pa-mula-at Geschenk (selten, für *pa-ṅuru-at*, s. *kuru*).
mulun weicher Bast der Kokosnuss.
mumui Brandblase.
múmuru Fischrogen.
mūnäṅ rund; das Stück (beim Zählen von Thieren).
ši mūnäṅ der Unterarm.
a-mu-mūnäṅ eine Schlingpflanze (Vitis Teysmanni Miqu, Ampelideae).
muno Damarharz (weisses oder schwarzes).
mūnū durchstechen, durchbohren.
mūnun (= mal. *bulä*) Klösse machen.
muṅai (= *mu-ṅai* oder = *bugäi*?) Sand des Strandes.
munjun = *mulun*.
mūri 1) Hintertheil des Bootes, hinteres Ende von Geräthen.
pu-mūri-an (*N.*) Steuerruder.
2) Sternbild = mal. *kāla*, Scorpion.
muši (*S.*) Katze.
mušup sich überwunden geben, sich unterwerfen.
mut (*S.*) es ist zu Ende, es ist nicht mehr vorhanden.
mutäi } (*S.*) die Pompelmus (Citrus grandis).
muntäi }
mutū rund, rund sein.
ši mutu Wanze.

N.

na (*S.*) = *inja*.
na da; da hast du es (= *inja*?)
(na)
na-na sperma virile.
nai } gewöhnlich *nai-nai* } Unterschenkel.
nait } *nait-nait* }

(nairi oder **šairi?)**

ma-nairi mit dem Käscher (*šuba*) kleine Flussfische fangen.

naka
nańka
nuńku (*S.*) } leicht (von Gewicht); schnell, sich schnell bewegen (Mensch, Affe, Schiff).

ma-naka ka šia sie überholen.

ma-naka tubu-na (*S.*) genesen.

ma-ńańka-la = *ma-nańka ala* (schnell herausholen) mit der *šuba* Fische fangen.

(nāläm)

ši na-nāläm Frau, Weib.

-nan, Suffix, vgl. S. 26.

nānam wohlschmeckend, Wohlgeschmack, schmecken, kosten.

nāni s. *ibonani.*

nānin̉, mal. *bāning*, Bergschildkröte.

nańan (= *inja-ńan*?) dann, weiter.

nańat-'nja dann, weiter.

nańka s. *naka.*

napo ein Baum, = mal. *pinang-pinang* (Ptychosperma noxa Miqu.)

nata Grösse, Länge, Zeitdauer.

nata nä̈ so gross, so hoch.

ša-ńa nata
ša-ńa nata inja } immer (ursprünglich wohl *ša-ńa n-ata* eine Länge).

nata para Armlänge, Entfernung von der Mittelfingerspitze zur Schulter als Mass.

náu tönen, ertönen lassen, tönend, Ton.

ma-náu käpa-inja ta bairak die Biene summt.

nä̈ dieser.

ši nä̈ Dieser.

ši nä̈-nä̈ gät jetzt.

go-gói ši nä̈-nä̈ gät heute.

(nä̈)

nä-nä wohlgestimmt, behaglich, sich behaglich fühlen.

näbu Pflanzenspross.

näda = *nä̈ äda.*

näi anfassen, betasten.

nä-näi-näi Balken des Schiffsverdecks.

(näk)

näk-näṅ-an Binde für die weiblichen Brüste.

näm ins Wasser stecken, baden (Kinder).

nän (= *nă än*) das (hinweisend), das hier; so ist es richtig.

apa nän da (= *nän äda*) was ist das?

akå nän das da.

näṅlä Kork.

nätäu } = mal. *mengkudu* (Morinda citrifolia L.)
näu-täu

näu-täu s. *täu.*

(nī), stets *nī-nī*, (*N.*) Urgrosseltern.

nik geschwollen, schwellen.

pu-niṅ-niṅ baya-ku der Bauch schwillt mir.

niktik (= *nik-tik?*) knicken (Ei) kneipen, abknipsen (Cigarre).

nimošua Name eines Baums, mal. *binasi* (Sideroxylon attenuatum).

nīpi
nimpi } dünn, fein, feingepulvert.
niṅki (*S.*)

niot (*S.*) Wurzel unter der Erde.

nitäi Brücke.

nītit drücken, zerdrücken.

nitit čot-'nja mit den Zähnen knirschen.

nitu (*S.*) Teufel, auf Kobo immer *a-nitu.*

(nå), stets *nå-nå,* spazieren gehen.

nå s. *djå.*

nobut
ki nobut } Nebel, Dunst, Regendunst.
ti nobut

ki nobut läläu Nebel auf den Bergen.

nočou (?) Düte.

noilak (?)

noša Henne, die noch keine Eier gelegt hat.

gou-gou ma-noša (ebenso).

(nou), stets *nou-nou,* fragen, werben, Liebesgespräche führen.

nu du; enklitisch hinter dem Nomen: dein.

(nua) lebendig?

ii nua ein seltener und nur in Erzählungen vorkommender Ausdruck für: Mensch.

ma-nua Himmel.

bä-bä ma-nua } Horizont.
koilop ma-nua }

šura ma-nua Ausdruck des Dankes: danke schön!

ri-ma-nua lebendig, *mu-ri-ma-nua* lebendig sein.

ši ri-ma-nua der Mensch.

nuka } Kinder warten, päppeln, Wärter, Wärterin.
nuṅka }

nuṅku (*S.*) = *naṅka.*

nūša Insel.

nūtu wohlgesinnt, freundlich, wohlgesinnt sein.

Ṅ.

ṅa, gewöhnlich *ṅa-ṅa,* klaffen, öffnen; sprechen, schreien; Mund, Mündung; Sprache, Stimme, Ton, Grunzen.

ṅa-ṅa-γät Backzahn.

-ṅa Suffix für Zahlwörter, vgl. S. 22.

ṅagan (*S.*) = *gagan.*

ṅai schwingen, schwenken.

ṅai-ṅai Weihwedel, Zauberbesen.

ṅái(k) Sand; Schinn.

ṅai-ṅai-ät Fleck auf dem Körper, z. B. flaches Angiom.

ṅailop Beine ein- und auswärts schaukeln (Wort und Geberde gelten als anstössig).

ṅaimaṅ Brennholz.

(ṅairan)

pa-ṅairät-an } der Mastbaum.
pa-la-ṅairan (*S.*, *N.*) }

ṅalau Amulet, *S.*: Perlen.

ṅälau uma Hausamulet.

ṅälau ši narik Amulet zum Fischfang (vgl. *djarik*).

ṅälit roh, ungekocht; roh essen, Menschen fressen (das letztere kommt aber nicht etwa vor).

bayo ṅalit-ät Banane zum Rohessen, eine kleine Bananenart.

ṅāmaṅ fähig, vermögend, energisch, fleissig, sich befleissigen.

ṅambă (*S.*) Zehnzahl.

-ṅan Suffix, vgl. S. 26.

ṅānáṅ aufrollen, aufspannen (Segel), sich aufrollen.

ṅanjaṅ rütteln, schütteln, plätschern, Wellen schlagen.

ṅap, gewöhnlich *ṅap-ṅap*, schneiden, zuschneiden, Scheere.

ṅārĕ Stabmatte, Rolldecke.

ṅat zwirnen, zusammendrehen.

ṅatjat Name eines Baumes.

ṅáturü lernen, lehren, Auskunft geben.

pa-ṅaturu-at } Lehre, Auskunft.
pa-ṅatur-at }

ṅäik, gewöhnlich *ṅäik-ṅäik*, sich bewegen, sich rühren, pochen (Puls, Herz).

ṅäiṅ-än-ṅäiṅ-än Name eines Vogels (Schnepfenart?).

ṅäm zucken (Mundwinkel, Finger).

ṅäna warten, erwarten.

(**ṅäṅ**), stets *ṅäṅ-ṅäṅ*, kläffen (Hund).

(**tu-**)**ṅäu-ṅäu** (*S.*) Bindfaden drehen, vgl. *käu*.

(**ṅi**)

ṅi-ṅi mata die Augen zukneifen.

ṅinim dünn, fein, feingepulvert.

ṅirip Name einer Pflanze, mal. *api-api*.

ṅiru Feile, feilen.

(**ṅit**), stets *ṅit-ṅit*, Mosquito (kleine Art).

ṅōaṅ = *njōaṅ*.

ṅoi, meist *ṅoi-ṅoi*, Sturm, stürmen, vom Sturme geschüttelt werden.

ṅoi-ṅoi-ät wurde der Drehstiel einer Spiel-Windmühle genannt.

ṅonoṅ klingeln, Klingel.

ṅoṅ Gong, Tamtam.

či ṅoṅai die Finger, die Zehen.

ši käbu či ṅoṅai der Daumen.

toya či ṅoṅai der kleine Finger.

ṅonjai auf den Armen wiegen (Kind).
ṅonjoṅ in Drehung versetzen (Kreisel), drehen.
ṅorut ein taubenartiger Vogel.
ṅot reiben.
ṅotot (= *ṅot-ṅot*) aufstreichen (Farbe), reiben, abreiben; abtrocknen.
(ṅu)
ṅu-ṅu Mund, Schnabel, Mündung der Flasche, Spitze oder schmale Öffnung von Gefässen und Geräthen.
ṅu-ṅu läläu Fuss des Berges.
ṅu-ṅu pärät glans penis.
ṅu-ṅu-at
pu-ṅu-ṅu-at } Erzählung, Märchen.
ṅu-ṅu-at-da tai käbu-kat
(ṅu)
ṅu-ṅu mürrisch, missgestimmt; verdriesslich sein, Verdriesslichkeit.
ṅuat = *uṅat.*
ṅuirut langes Ruder für grosse Boote; rudern.
pa-ṅuirut-at
kudu-at ṅuirut } geflochtener Ring als Ruderzwinge.
ṅum = *kup.*
ṅümin Name einer Küsten-Crustacee (angeblich mit weissen Scheeren).
ṅúṅulü Bezeichnung eines Organs der Krabbe. Sie hat zwei *ṅúṅulu.*

Nj.

'nja = *inja.*
njabai stattlich, wohlgebildet.
(njan)
pa-njan-njan Stern.
njan zuschnüren (Schlinge).
njaon der mittlere Ton der *ka-täuba.*
njap kauen, zerkauen.

njo tippen, antippen, die Frucht vom Baume stossen.

njōaṅ | **ṅōaṅ** } husten, Husten.

(njok) | **(njak)** }

njok-njaṅ Meerschweinchen-ähnliches Thier, mal. *tupey tana.*

njo-njoṅ-njoṅ Falle für Eichhörnchen und ähnliche Thiere.

njuk, gewöhnlich *njuk-njuk* | *njuṅ-njuṅ* } ein Käfer (grösser als ein Maikäfer, dem er sonst ähnelt. Die verschiedenen Arten werden nach den Bäumen benannt, die sie bevorzugen).

njuk-njuk kodjo
" *toität* | " *šayai* } dieselbe Art.
" *a-du-ru-ru*
" *dabu.*

O.

öap gähnen.

ōbā wollen, erlangen, lieben; loslassen.

i-ōbā es geht, es ist möglich.

obaki Name einer Pflanze.

obä | **ombä** } (*S.*) Hacke, Hackmesser, grosses Messer.

obun (*S.*) morgen früh.

obut durcheinanderlaufen, spazieren gehen, spassen.

odjū Fluth.

odjū š'a-bäu Hochfluth.

to-tok odjū | *läläp odjū* | *a-ma-läläp-nan odjū* | *ma-kalä-ṅan odjū* | *ma-kai odjū* } es ist Ebbe.

ögak Meeresstrasse.

ogak (*S.*) Unglück.

ogbuk | **obuk** } dünne Bambusart; Büchse, Behälter, offener Pfeilköcher, daraus gearbeitet; in den Behälter stecken, einsacken.

ogdog | geschärfter Holzstab zum Aufspiessen und Abhebeln
ogdag | der Kokosschale.
ogo Blumenschmuck der Frauen, am Halse befestigt.
ogou durstig, dürsten, Durst.
ói kommen, herauskommen, zu Stande kommen.
ói Anruf: heda!
ma-ói es leckt.
dua tälu ói lima zwei und drei ist fünf.
mo-m'-ói es ist möglich.
piga m'-ói? wann?
täña m'-ói um Mitternacht.
oila, gewöhnlich *oila-oila*, Öse zum Aufhängen (Schelle, Anker).
oinan Wasser, Fluss; benetzen.
baya n-oinan Flussbett.
tubu n-oinan Fluss.
ši k'oinan Krokodil.
oirä s. *orä*.
okip schmal, schmal sein.
oko unverheiratetes Mädchen, Jungfrau.
ši ka tä-tälu tai oko ein Sternbild (= *bintang tiga*) s. S. 87.
ola schnell, in kurzer Zeit; eilen.
ma-ola baya-ku ich habe es eilig.
ba ola nicht so eilig! warte! gleich!
olak Süden.
ši ka olak Süden.
olä sich immer wiederholend, immer dasselbe thuend.
ma-olä-ñat läu tibo-i-ät-nu du sagst immer dasselbe.
oloi heiss, verbrannt; erhitzen; sich verbrennen; sich verbrühen.
olop festmachen, ein Leck dichten.
olop (*S.*) Wind.
tai olop (*S.*) Wolke.
om, suffigirt *om-an* aushalten, tragen, ertragen; dauerhaft.
ma-om-ät sich festhaltend.
omai = mal. *ipu* (Antiaris toxicaria Bl.; Urticaceae); Pfeilgift, daraus bereitet; mit dem Gift den Pfeil bestreichen.
ombä s. *obä*.

ōnai weisse Koralle.
ōnai-at Meerwasserpfützen auf Korallenboden.
ōnam = mal. *ubar* (Glochidion sumatranum Miqu.?) Der Saft giebt rothen Farbstoff); roth färben.
onăm schwer (Gewicht), schwer sein.
oni Name.
apa oni-inja wie heisst er?
onoṅ (*N.*) = *änuṅ.*
onū hohe Welle, Brandung; ausspülen, abspülen.
onū-i ṅa-ṅa gurgeln.
oṅ Fackel.
oṅ-oṅ ja, ja wohl.
oṅai sich in den Hüften wiegen.
oṅut (*S.*) Beil.
opa spitzer, unten geschlosser Fischkorb.
opū *(S.)* Schildkröte.
opū rauben; *S.*: binden.
ōrak verwunden, beschädigen.
ōrat Leiter, Treppe; schief stehender Bambusstab des Feuerheerdes zum Stellen des *lakat.*
mata n-ōrat Sprosse, Stufe.
buku n-ōrat oberes Ende der Leiter.
oirä, **orä** } Rückenkorb; auf dem Rücken tragen.
ka orä Huckepacke.
orä vernachlässigen.
ōrik krank sein, Krankheit.
ōriṅ-än Krankheit.
pa(ṅ)-ōriṅ-än Brechdurchfall.
orū schwer (Gewicht).
ma-orū täi-täi tu-urup der Rücken wird steif vom Bücken.
orū ši ri-ma-nua Flotte.
oši = mal. *sikai* (Lygodium microphyllum?), dient zur Herstellung des Pfeilschafts.
oti Hauptstiel der Dolde.
sa-ṅ' oti eine Dolde, z. B. von Bananen.

otó also, dann also, nun aber.
otót fest, festsitzen, festmachen, befestigen.
pa-otót-nan Schliesstheil der Muschel.
otou auftauchen, in die Höhe richten.
otū Name einer Pflanze.
otū der bei Vertheilungen dem Einzelnen zufallende Theil.
ša-n̈' otu hundert.
otjun } Rauch, Russ, russen, russig.
ontjun (*S.*) }
otjūn-an Wandbrett, Lagerstelle für Holz oberhalb des Feuerheerdes.
(ou), stets *ou-ou*, bellen (Hund).

P.

pa Präfix, s. S. 9.
pa vielleicht, wird dem Worte nachgestellt, zu dem es gehört.
mao pa, birut pa vielleicht eine Katze, vielleicht eine Maus.
ái pa es ist vielleicht der Fall.
paa (*S.*) Fuss, vgl. *bakapát.*
tu-tundu-paa (*S.*) s. *turu.*
paä durchbohren durch Draufschlagen; Durchbohrung, Loch.
pa-paä Stemmeisen.
pačat Diarrhoe, diarrhoische Entleerung, Diarrhoe haben.
pači senkrechte unterirdische Wurzel.
pa-darai Riff, Korallenbank.
padat Pandanus odoratissimus L.
padā-γat, das verarbeitete Holz *po-poalat.*
padāman ein Fisch, mal. *tjanku.*
padoimin (= *pa-doimin*?) eine Pflanze.
(pai), stets *pai-pai*, Schwanz (Vogel, Säugethier, Fisch), Gesäss des Menschen, unterer Endtheil von Geräthen, Boden von Körben, Thürzapfen zum Einsetzen.
ata pai-pai (*N. S.*) der Langschwanz, eine Affenart.
ši tā pai-pai (*S.*) der Ohneschwanz, eine Muschel.
pai-pai = mal. *puar*, Zittwer.

paili sich drehen; von der Fahrrichtung abweichen (Boot).
paili-ṅän (*S.*) Thür.

pallot Bezeichnung für Jemand, dessen Bruder oder Schwester gestorben ist.

pairi abwischen.

paiší niesen.

pak schlagen.
pa-pak-pak zuschlagende Falle.
pak-pak die weiche, mit mehr Muskeln versehene Seite einer Extremität.
ma-pak-paṅ Streichholz.
pak-at solides Vorder- und Hinterende des Bootes zum Aufnehmen von Stössen.

pakalä Kokosöl.

pa-ka-šailäu s. *šailäu.*

pa-ka-šälä s. *šälä.*

pa-ka-toili s. *toili.*

pa-käi s. *käi.*

pako Muschel, aus der *gärä-gärä* gemacht wird, mal. *serasa* (Nautilusboot?)

pakū eine Kürbisart.

(pakū)
pa-maku Nagel (zum Befestigen).

pákurū hauen, klopfen, Sagoklopfer.
pa-mákuru der Hauer des Schweins.

pala = mal. *kukai,* eine Art Nashornvogel.

pa-labaṅ-i s. *labak.*

palābo Beule, geschwollene Stelle (Mückenstich).

pa-lago-goi s. *lago.*

palakit (= *pa-lakit*?) oberirdische Wurzel.

pa-la-ṅairan s. *ṅairan.*

palanū (= *pa-lanu*?) Pflanze mit langen, schmalen Blättern.

pālau castrirt.
gou-gou ši pālau Kapaun.

paläbū }
päläbū } die Riesenmuschel (Tridacna).

palik laut; sehr.
ši palik laut.

palit Nutzen; *S.*: Unglück.

pa-litak-at s. *balitakat.*

palite (= *pa-lite?*) Dolch.

palū Nashornvogel.

palū (*N.*) Schienbein.

pa-mä-mäla s. *mäla.*

pa-min s. *min.*

pa-mulu-at s. *mulu.*

pana mit dem Bogen schiessen.
pana-pana Fischpfeil, Fischlanze.

pa-nagat s. *šaga.*

pa-nada-t-'nja s. *tada.*

panata (Ableitung?) schmale Verstärkungsleisten an der Aussenwand der *ka-laba.*

panäšä (= *pa-nä-šä,* von *šä-šä?*) die beste Art Damarharz.

panīlok (= *pa-nilok?*) der Arubaum.

pantäi (*S.*) Dolch, vgl. *palite.*

panū Fischnetz, wie *šuba*, nur grösser; mit dem *panu* Fische fangen, vgl. auch *pu-ri-manu.*

páṅala }
paṅala-i-at } Scherzrede.

paṅat (*S*) binden.

pa-ṅāran s. *kära.*

pa-ṅukčik s. *kukčik.*

pa-ṅuru-at s. *kuru.*

paola s. *poula*

papan = mal. *kaju balam* (Bassia balem, Sapotaceae?)

para Oberarm; Ärmel.
nata para Entfernung von der Mittelfingerspitze bis zum Oberarm (ohne Schulter) als Maass.

pa-ra-bubuṅ-an s. *bubuk.*
pa-ra-goa-t s. *goa.*
parä die beim Ausbraten von Kokosöl zurückbleibenden festen Stückchen, Kokosgrieben.
pa-roman s. *roman.*
pa-ruša s. *ruša.*
pašat ganz hindurch (?)
pa-šä-šäṅau s. *šäṅau.*
pašo Pfote, Bein.
pat fest; zumachen (Thür, Flasche) vgl. *pät.*
pat-pat n-akå, läpa pat zumachen, danach (ist es) zu.
pata Keil, Nagel, Klammer, mit einem Keil spannen (Musikinstrument), festnageln, verklammern.
pa-pat-i das im Griff verklammerte Eisen.
pata oben.
pata-ṅan (*N.*) Kopfbedeckung.
pa-taliṅa s. *taliṅa.*
pátara Fischlanze, Harpune.
pato der Morgen, das Anbrechen des Morgens, hell werden.
p'-atu-gärä-i-at s. *gärä.*
pä, gewöhnlich *pä-pä,* den Weg verfehlen.
pä Feuer löschen (trans.), erlöschen (intrans.), erloschen sein, erloschen.
päčut drücken, ausquetschen.
pä-päčut Klemme zum Giftquetschen.
päguru kauen, zerkauen.
päi noch.
tā päi noch nicht.
goišo päi lā nur wenig.
päi, gewöhnlich *päi-päi,* die Augen eindrücken, zwinkern.
päigu }
päguṅ } der Mangabaum (Mangifera L.); die Mangafrucht.
päk anziehen, nachziehen (Schlinge, gefangenen Fisch).
pälä stochern, Zähne stochern.
päläbu = *paläbu.*
pälägä eine Rotangart, mal. *rotan kitjil.*

pälākak eine Pflanze, mal. *pua* (Name für viele Scitamineae).
pälāńui (*S.*) Schiessgewehr.
päläpä s. *läpä*.
pändarai = *pa-darai*.
pänuń (*S.*) eine Schildkrötenart, mal. *katung*.
päńin biegen, ein- oder auswärts biegen, gebogen.
päpä s. *pä*.
pāra stampfen, zerstampfen, auf etwas treten; ins Wasser eintauchen.
păra api Feuer austreten.
ra-păra-t (= *ra-păra-at*) Fussboden.
pärät männliches Glied; auch Fluch.
kă pärät djō-djō! wie ein Hundepenis! (Fluch).
päsät Augen zudrücken, blinzen; blind, blind sein.
päšú Ausruf unangenehmen Erstaunens.
pät zustopfen (Leck), sich zuhalten (Augen) die Hand davor halten (Feuer); vgl. *pat*.
ái pät-pät-nan ašak die Nase ist verstopft.
pä-pät Boden des Tragkorbs *bulukbuk*.
päti Kasten; viereckig.
päu knüpfen, sich schlingen; Schlinge, Knoten.
ši päu (*S.*) Pflanze, mal. *taje*, vgl. *bailo*.
piat spitz, spitzen, Spitze; *N.*: die Zähne feilen.
piau Flöte, Pfeife.
(piči)
piči-gán } früher, vorher, zuerst; vgl. *puču-gán*.
piči-gat-'nja }
piga wie viele? (vgl. *īgi*).
piga bäu? wie gross?
piga mu-ói? nach wie langer Zeit, wann (Zukunft)?
pigat flache Schüssel, Teller.
pik-pik, ein Vogel (mal. *tero*).
piko ein eidechsenartiges Reptil, mal. *serangi*.
píkoro bohren.
pi-píkoro Bohrer.

pila picken, beissen (Vögel, Schlangen).
piläk drehen; spiralig, gedreht.
piläṅ-an Handgriff des Steuerruders.
pili 1) ausgiessen, eingiessen.
2) auswählen, das Gute aussuchen; wählerisch.
i-pi-pili tubu-inja sich das Wasser abschütteln.
a-ma-pili-ṅan es kocht über.
ma-pili es läuft (leckes Gefäss).
pilok (vgl. *piläk*) das Boot drehen, in die Fahrrichtung bringen; das Boot vom Strande ins Wasser schieben.
pilot Schleimkruste im Augenwinkel, „der Schlaf".
pinaṅ die Betelnusspalme (Areca catechu).
piṅ riechen (transitiv), schnüffeln.
piṅo beissend, kratzend (Taback), kratzen.
piot auswringen.
pī-pit s. *min.*
piri feucht, das Feuchte; das Fett.
piro drehen, herumdrehen.
pišau Messer.
piši (*S.*) fest.
pitu sieben.
pitja hinschauen.
piu Gegend vor dem Ohr, Sitz des Gehörs, Gehör.
ma-galik piu-ku mein Ohr wird gepeinigt.
(pō), stets *pō-pō*, grosser Längsbalken des Hauses (oder Baumname?)
(pō), stets *pō-pō*, ein Vogel, mal. *bengkuwa.*
poak eine Pflanze, mal. *djulu atu.*
poalat (vgl. *padāγat*) ein Baum, mal. *laka* (Myristica).
pói (wird dem Worte, auf das es sich bezieht, nachgestellt) da doch, da ja doch, freilich.
pói 1) ein Fisch, mal. *pari-pari*, Roche.
2) Sternbild, mal. *taradju* (Wage).
pok, selten für *pak.*
pōkai fauler Haufen, Unrath.
polak Erde, Grund und Boden; mit Erde beschmutzt.

polou Rinne, Vertiefung.
ka polou läläu im Thal.
polou ru-rukat die Mittelrinne der Brust; Entfernung von der Spitze des Mittelfingers bis zur Mittellinie des sternum bei ausgestrecktem Arme als Mass.
poṅin bitter, bitter sein, Bitterkeit.
poṅon Muskeln spannen, Glied strecken.
popui eine Pflanze, mal. *lalang laut.*
pōra eine Pflanze, mal. *saro-saro.*
pōra Schmutz, Sand; Name eines Berges im Inneren der Insel *ši Kobo* (?)
pōša, gewöhnlich *poša-i,* reiben, streicheln, abtrocknen.
pōšai Name einer Pflanze, mal. *rembia?*
pot saugen, aufsaugen.
pot-pot n-ubå rauchen.
ši ma-tai-pot-pot (*S.*) blau.
(pou)
po-pou-pou ein schilfrohrartiges Gewächs, mal. *perupu.*
poula, die Arengpalme (Arenga saccharifera).
ši lå poula (der *poula* trinkt) eine Art Hirschkäfer.
pu ein Präfix, s. S. 8.
pu s. *pupu.*
pu-äbu s. *äbu.*
pu-ăru s. *ăru.*
pu-băši-kät s. *băši.*
pūčă bohren, durchbohren, Feuer bohren mit zwei Holzstäben Durchbohrung, Loch; Bohrwurm, Wurmstich.
pu-pūčä kleines Stemmeisen, Bohrer.
pūčä-kat Holzstab zum Feuerbohren.
pūčä-kät die Drehgrube, die beim Feuerbohren entsteht.
puču Band, Bindeschnur.
(puču)
puču-gán (*S.*) anfangen, s. *piči.*
pudju / **punjut** } drehen, sich drehen.
puilu pfeifen.

puilut Klette.
puinäṅ schwindlig, seekrank; schwindlig sein.
pu-koat-an s. *koat.*
pu-lagbaṅ-i s. *lagbak.*
pu-laγa s. *laγa.*
pulaṅ-än (= *polaṅ-än?*) Horizontalbalken des Hausfussbodens quer zu den grossen Längsbalken.
pūlägä eine Rotanart (= *pälägä?*).
pūläk | **pūlät** } eine Pflanze, mal. *sau hutan* (Parinarium Griffithianum Hook. fil.; Rosaceae); Schnur, Faden, daraus bereitet; den Faden glatt streichen.
pūlåk (*S.*) = *pilåk.*
pūlū zehn.
pūnän Zustand religiöser Weihe (vgl. S. 163 ff.); Punän halten.
ái kái mu-pūnän alles geht schief, wir müssen Punän halten.
pūnū
pūnū badja Onkel von Vaterseite.
pūnū tätäu Enkelkind.
pūnū kubuk (?) Teich.
punjut s. *pudju.*
puo hochwachsen, aufschiessen (Unkraut).
a-ma-puo-ṅan das Unkraut ist hoch aufgewuchert.
puot (*S.*) After.
pūpū (= *pu-pu?*) versagen, nicht losgehen (Pfeil).
puput Zecke, Ixodide.
pūro Stein aus dem Fluss.
pu-ri-manu (vgl. *panu*) 1) eine Art Roche, mal. *pari alang.*
2) Sternbild, aus 4 Sternen bestehend.
pūrut rollen, zusammenrollen, reffen (Segel).
pu-pūrun Jacke, Bekleidungsstück.
pūšå = *pučå.*
pūšou Nabelstrang, Nabel; die untere Spitze des Fischnetzes *šuba.*
pūšu schwarz, schwarz sein, Schwärze.
ši ma-pūšu-än *S.*: weiss.
„ *K.*: Name eines Fisches, mal. *bada balai.*

pušut essen, verzehren.

(put)

pu-put-put der Seeteufel (Lophius).

pútärä zusammendrehen, zwirnen.

R.

ra sie (Mehrzahl). Enklitisch hinter dem Namen angefügt: ihr (possessiv).

ra ein Präfix, s. S. 10.

rā am Feuer erhitzen, rösten.

baγo ši ra-ra Banane zum Rösten, eine Bananenart.

rábara } segeln, aussegeln; in den Krieg ziehen.
rámbara }

rabui sich auffasern, Faser.

rad, häufiger *rad-dad*, knacken, klopfen, anschlagen, daraufschlagen.

dad-dad n-akå (der Klopfer) ein Vogel, mal. *manxila*.

radou Abtheilung zwischen zwei Bambusknoten, auch als Hohlmass: *ša-ňa radou*; auch sonst Abtheilung zwischen zwei Knoten eines Gewächses z. B. Zuckerrohr.

raga forttreiben, schwimmen (Stück Holz, Boot), fahren, vom Strom getrieben werden.

pa-raga-γan (*S.*) Mastbaum.

rágara = *rígiri*.

ragat schwellen, zum Schwellen bringen, wachsen, grosswerden.

ragät erhitzen, heiss, angebrannt (Speisen durch Wassermangel).

raγat abschütteln (Asche vom Papier, von der Cigarre).

raik (*S.*) nahebei.

raiňän schwindlig, schwindlig sein.

ma-ra-raiňä Ocimum (Labiatae).

rak s. *rok*.

raka warm, erwärmen, Sonne.

rákara Querstäbe der Innenfläche des Männerhutes *turok*; vgl. *rắkärä*.

rakčok Messing, dicker Messingdraht, Armband.
ša-ṅa pu-rakčoṅ-an ein Paar Armbänder (für beide Arme).
rāmun (= *kamun*) trübe; blind.
ma-rāmun mata lago Mondfinsterniss.
rámbara s. *rábara.*
ran Zweig, Stiel, Griff, Zacke am Hirschgeweih.
da-raṅ-an Stiel (vom Beil).
rantä(k) (*S.*) rösten; Proviant.
raṅa auf den Strand ziehen (Boot).
ráṅiri 1) Schmalwand des Bootes am Vorder- und Hintertheil.
2) ein Fisch, mal. *bona.*
raṅoi (*S.*) schwimmen, vgl. *ragai.*
raṅou ein Rotangart; Handgriff des Fischnetzes, daraus hergestellt.
ráṅuru sich losmachen, forttreiben (Boot).
rápara Zimmerdecke, Boden, Dachgeschoss.
rápara ṅu-ṅu Gaumen.
rapä anfassen, berühren.
rapät dunkel.
ma-rapät mata-t lago es ist Mondfinsterniss.
rápiri Seitenwand des Zimmers.
rapo gerade strecken (Finger, Hand).
rarat (= *ra-rat?*) zerbrechen (meist intransitiv; transitiv: *taki*), zerbrochen sein; zerbrochen.
rarat (= *ra-rat?*) durchtrieben, schlau, geizig.
rāro schwarzer Pfeffer (Piper nigrum L.).
rāro ši goišo spanischer Pfeffer (Capsicum annuum L.)
ratäi Todtenplatz, Begräbnissstelle.
rau Talisman aus Blättern, im Hause aufgestellt (?).
ráu baden (trans. u. intrans.).
(rau), stets *rau-rau,* Bogen, mit dem Bogen schiessen.
ma-ši-rau-rau ka koat (*N.*) Seeräuber.
ra-ūma s. *ūma.*
raurū 1) scharf (Messer), scharf sein, Schärfe.
2) Gekröse.
raušau ? vgl. S. 126.

(rä), stets *rä-rä*, gewöhnlich *dä-rä* gesprochen, Bein; senkrechte Streben des Korbgeflechts; Stangen der *ka-čaila*, Henkel der Pfanne; stolpern.

(rä), stets *rǟ-rǟ*, fragen.

räbū (*S.*) Schöpfgefäss.

räd, gewöhnlich *räd-däd*, hören, auf etwas hören, vernehmen, verstehen, Gehör geben.

rädū Zickzick, zickzackförmig.

rägärä nahe; beinahe; nahe sein.

ma-rägärä beinahe.

rägäu hoch.

rägoi (*S.*) Hautflechte.

rägū, gewöhnlich *rägu-rägu*, Fledermaus.

räi, gewöhnlich *räi-räi*, hören, auf etwas hören, vgl. *räd*

räi, gewöhnlich *räi-räi*, (*S.*) es brandet, Brandung, Welle.

räka / **räkū** in Kniebeuge hocken, auf den Knien rutschen, das Wild beschleichen, mit untergeschlagenen Knien (türkisch) sitzen.

räkärä (vgl. *rákara*) quergestelltes Holz:

Querlatten auf den Längslatten des Feuerheerdes.

Querholz am Schöpfgefäss (vom Stiel zum Eimer reichend).

Walzen zum Hineinbefördern der *ka-laba* ins Wasser.

Querlatten des Fussbodens der *djaraba.*

Stützen, auf denen das Boot während der Herstellung ruht.

räkär-at Riegel der Thür.

räkir-at Haltehölzer für das *balitakat.*

räma(k) = *räpak?* Spanne zwischen gespreiztem Daumen und Mittelfinger als Mass.

(räm), stets *räp-däm*, sich erinnern.

räp-däm-än Geschenk als „Andenken".

rän / **räṅ** drücken, festdrücken, sich nahe heran drücken.

dä-dän-an Latten, die den Dachbelag halten.

räpa die Arme zur Horizontale erheben, klaftern; Klafter als Mass.

räpak Filirnadel; Massstab beim Netzknüpfen, Maschenmass.
ši räpak n-abak Ausleger des Bootes.
räpät niedrig, der untere.
ka räpät unten, nach unten.
a-räpän Wimper.
rärät oft.
ma-rärät oft.
räu, gewöhnlich *a-räu*, suffigirt: *räu-gat*, weit entfernt.
ša-š'a-räu (die Fernen) die Malaien.
räu, gewöhnlich *räu-räu*, wrack.
räuru flussabwärts fahren.
ri ein Präfix, s. S. 9.
ri, gewöhnlich *ri-ri*, *(N.)* schneiden; Scheere.
rī-ri-ňăn (N.) Tonsur, von der Stirnhaargrenze ca. 5 cm nach oben gehend, vgl. *a-täran*.
ribai schleudern, werfen, todtwerfen.
rid = *rad*.
rígiri, **rúguru**, **rágara** } schief; schief halten, schief stellen, schief liegen, auf der Seite liegen (Boot, Mensch).
rigo waschen.
ríguru kämmen, Kamm.
di-ríguru-t gošät Läusekamm.
ririk Küste.
rīrik koat Meeresküste.
ríkuru flechten, Schlinge herstellen.
riku-rikut Geflecht.
ri-ma-ma = *a-li-ma-ma*.
rimata (= *ri-mata*?) Dorfvorsteher.
rimau, auch *a-rimau*, Citrone, vgl. *limu*.
ri-mädäu s. *li-mädäu*.
ríňiri = *rígiri*.
rio gerade; gerade stehen, aufstehen, senkrecht halten, aufrichten, errichten, einsetzen zu etwas.
tu-rīo šulu 12 Uhr Mittags.
rip-rip (*S.*) = *räp-däm*, s. *räm*.

rīpo (*S.*): Feund, Genosse.
(*K.*): zweiter Dorfvorsteher.
ši rīpo ri-mata Vorsteher-Genosse, zweiter Dorfvorsteher.
rītū richtig; richtig auffassen, verstehen.
ritji auf der Erde rutschend sich fortschieben.
rīū immerwährend; (*S.* fern, weit); fortwährend sein.
ka rīū immerwährend.
ši rī-rīū-rīū jedesmal.
(ro), stets *ro-ro*, begrüssen, sich begrüssen, umarmen.
pa-ro-ro-at Begrüssung (Ankunft und Abschied).
rōbai Zipfel des Hüftschurzes; Randschnur des Fischnetzes.
(roi), stets *roi-roi*, senkrechter Stützbalken für den grossen oberen Dachlängsbalken.
roibat / **roibot** Eiterpustel, kleine Talgdrüsenektasie etc., *S.*: Pocken.
roigän (*S.*) Käfig.
roimań Bauchung, Winkel, z. B. zwischen den zwei Armen einer Klammer, zwischen den Ästen des Unterkiefers etc.
roipo gerade, senkrecht.
rok / **(rak)** gewöhnlich *rok-doń* oder *rok-dań*, gerade, geradlinig, geradestrecken.
rokät warm, heiss, fiebernd; Fieber, Malaria; Fieber haben, bekommen.
roko Ring, Windung, wickeln.
rokō n-ubá Deckblatt der Cigarre.
romak schützen, vertheidigen; senkrechte innere Stützstreben der *ka-laba*.
romäk *(S.)* weich.
ron stark, kräftig, laut, fest, hart; stark sein; Stärke.
ái pu-ši-rot-nań er ist todtenstarr.
(roni)
ka-roni baya hoffen; hoffnungsvoll.
ronî (*S.*) mitnehmen.
roro (= *ro-ro?*) Spross, Trieb.
do-ror-at (= *do-roro-at*) gebogener, elastischer Stamm für federnde Fallen (Hirsch-, Eichhörnchen-, Mäusefallen).

rorot verrückt, rasend, verrückt sein, rasen.
tai roši Klingel, Schelle.
rou wandern, umherschweifen.
ši rou Anrede an Knaben bis zum heiratsfähigen Alter; Anrede Älterer an Jüngere.
lago ši ma-rou der Mond drei Tage vor Neumond (Zeit zum Fischen in der Flussmündung).
ši ma-rou ein Fisch, mal. *mukui.*
rū, gewöhnlich *rū-rū,* abwischen, abkratzen (Gefässwand zur Reinigung).
rū, gewöhnlich *rū-rū,* sammeln; vereinigen.
rū, gewöhnlich *rū-rū,* (*S.*) sprechen.
rū-rū eine Pflanze, mal. *risi.*
rū = *lū.*
rū s. *a-ru-ru-ru.*
rua zwei.
ši rua Zwillinge.
ši rua pai-pai Zweischwanz (eine Affenart?).
ruā müde; umkehren, zurückkommen.
ruäi schnell.
ši ma-ruäi vor kurzer Zeit, noch nicht lange.
rūba abnehmen (Perlschmuck); aufgehen (Cigarre).
rūbäi vertheilen.
rudju länglicher Speisenkorb.
rugui }
ruñui } = *ruäi*
rúgurū 1) = *rígiri.*
2) Name einer Pflanze.
rugut 1) ausschütten, wegschütten, verschütten; ausfliessen (Blut im Bauch); Blutblase.
2) losmachen (Boot), auflösen, abnehmen (Halsschmuck, schurz) sich ausreissen (Haare).
3) knüpfen, filiren.
rui 1) = mal. *rotan sikeij* Calamus depressiusculus } Palmae.
Damaenorops longipes. }
2) Dorn, Stachel vom *rotan*; Splitter.

rūkat Brust, Brustkorb.
tolat du-rūkat Brustbein.
ka-rūkan (*N.*) Brust.

rukū hauen (mit der Hacke).
du-rukū Hacke für Sagomark.
rukū-kat Span.
ši ka rukū-at } Name eines Sternbildes, mal. *bintang banjak.*
„ „ „ „ *balu* }

ruṅui = *rugui.*

rūpi seitliche Erhöhungswand des Bootes.

rūra Zeit zwischen dem Erscheinen und Verschwinden des grossen Bären, *S.*: grosser Bär.
rura-ṅan es ist die Zeit der *rura.*
mu-rura fischen (in der *rura*).

ruru s. *rū.*

ruša Wind, windig, wehen.
ruša-i der Wind trägt es fort; der Wind legt sich in die Segel.
ruša ma-ron Sturm.
pa-ruša Pflanze mit kleiner rother Frucht (abrus precatorius).

rušū Feuer anzünden.
pu-rušu Brennholz.
pu-rušu-at } Feuerstelle, Feuerheerd.
pu-rušu-an api }

rušuk Haus für 3—4 unverheiratete Mädchen.

rutū eine Pflanze, mal. *rotan gedang.*

Š.

ša hinweisendes Wort, Artikel, = *ši.* Es steht vor Verwandschaftsbezeichnungen (s. S. 35) und ist wohl identisch mit dem in *ša-ṅa* und *ša-ra* steckenden Element der Zahl eins.

ša, gewöhnlich *ša-ša*, flussaufwärts fahren.
ma-ša-ša ein Fisch, mal. *sisik kare.*

šaba gleich, gleichbedeutend.
  šaba gou-gou wie ein Hahn.
  pa-šaba-mui tuan ihr Herren zusammen.
  pa-ša-šaba-mái wir alle.
šaba abschneiden, herausschneiden, abholzen, Ackerfeld herrichten, castriren.
  gou-gou ši naba Kapaun.
  ša koko ši naba castrirtes Schwein.
šaba eine grosse Schlange, mal. *ula besaar*, *ula gedang* (Python?)
šaban (= *šaba-an*?) mit, zugleich mit.
  šabat n-äkäu mit dir.
  pa-šabat-ta wir zusammen.
šabau vorbeigehen, vorbeiziehen.
šabdap s. *šapdap*.
Šabirut (= *ša birut*?) die Insel *si Berut*.
šabo Tanzschürzchen.
šabu verschwinden.
šabui abwischen, fegen.
  ša-šabui Besen.
šabuṅ }
šagbuṅ } Dolchscheide.
  šabuṅ dä-rä (Beinfutteral) wurde ein Strumpf genannt.
šadä }
šadäi } wollene Decke.
šaga aufhängen; Aufhängeband.
  pa-nagán (= *pa-naga-an*) Haken zum Aufhängen.
šagak }
šaṅak } Feind, kämpfen, Krieg führen, Kampf.
šagät (?) s. *šau*.
šagai der Sagobaum (Metroxylon sagus).
šagbuṅ s. *šabuṅ*.
šaginai (oder *ša ginai*?) Querarm des Ankers.
šagiräṫ (oder *ša giräṫ*?) Spannschnur der federnden Drosselschlinge.
šago müde, unwohl, leidend, erschöpft; müde sein.
šagu (*S.*) = *šagai*.

šáguru = *šapdap.*
šaγai = *šagai.*
šaγap schmatzen.
šaigo verlieren; *pa-šaigo* verstecken.
šaila s. *čaila.*
šailau / **šailäu** schwindlig, besessen, der Besessene.
šä-šärä-t ši šailäu Schlinge zum Einfangen von Besessenen.
pa-ka-šailäu eine Pflanze (Polygala Simassan Miqu., var. lanceolata).

šaili tauschen, verwechseln, vgl. *šili.*
pa-šaili ruša der Wind schlägt um.

šaililī unbeachtet lassen, sich nicht kümmern um.

šailimun eine Pflanze, mal. *sepatang*; schwarze Armbandschnur, daraus bereitet.

šailo = *čaila.*
šaiṅärä leer, verlassen, unbewohnt.
(**šairi?**) s. *nairi.*
šairigi sich herumdrehen (im Tanz).
šairorot / **šairarat** ein Strauch, mal. *nila nali* (*šairorot* = *ša i-rorot?*).

šak, gewöhnlich *šak-šak,* treffen, schlagen.
šákala Griff (von Messer, Dolch).
šakäu / **šaṅäu** (*S.*) Eingeschlafensein der Glieder.

šakbaṅ aufschlitzen.
šaki kaufen, verkaufen.
šaki-at Kauf, Kaufeinheit, z. B. ein Bündel spanisches Rohr.

šákoro schneiden.

šakut knüpfen, verbinden, zusammenfassen; Rechen zum Zusammenraffen des Gemähten; Widerhaken, Harpunenhaken, Aufhängehaken für die *ka-täuba.*
šakut kabäi sich an den Händen fassen.
ša-šakut kašou grosser schräger Stützbalken des Dachs.

šala abnehmen vom Feuer.
šalaša Latten des Feuerheerdes, Fischräucherrost, Trockengestell für Taback; *N.*: Matte.

šala zornig, zürnen.

šalipa *S.* Schachtel, Behälter.

šalú geradeaus.

šalū Zwinge, Messinghülse der Lanze.
šalū-kat offener Pfeilköcher.

šambä (*S.*) (= *ša bä* ein Stück?) eins.

šamin = *čamin.*

šamuṅ eine Pflanze, mal. *ajer-ajer* (Lansium aquaeum Jack.; Meliaceae).

šanä schwer (Gewicht), schwer sein, Schwere.

ša-ṅa = *šara* vgl. *ša.*
ša-ṅa bitja zum ersten Mal.
ša-ṅ' otu hundert.

šaṅak = *šagak.*

šao Anker (des Bootes oder des Fischnetzes); verankern.
pu-šao-an Hafen, Ankerplatz.

šaolu Schwägerin (eines Mannes).

šapdap flach hauen, Späne hauen, abhauen.
šapdap orat Leiterstufe (wird in den Baumstamm gehauen).
ši napdap-at Schlagmarke im Holz; Späne.

šapo sich beflecken, befleckt; anstecken, ansteckend (Krankheit).
šapo aku guluk-nu deine Flechte steckt mich an.

šapou Haus auf dem Acker; Haus zum Fischräuchern.
šapou ka ugu Schuppen in die Erde eingebaut (beliebter Ort für zarte Abenteuer).

šapū abschneiden, z. B. Haare.

šara / *šara-ṅa* } (= *ša-ra*) eins, einer, allein, nur.
koilip uma šara toität um das Haus herum (stehen) lauter Kokosbäume.
pa-ša-šara einzeln, jeder für sich.

šarai eine Pflanze, mal. *rami* (Boehmeria nivea; Urticaceae).

šarak anstossen.

šari eine Pflanze mit rothen Blättern (Sonerila insignis Bl.; Melastomaceae).

šaroki Augen weit öffnen (?) vgl. *tarokiki.*

šaruak (*S.*) = *šuruak.*

šaša (= *ša-ša?*) Rotang (Calamus speciosus); Rotang holen, Rotang zu kaufen kommen.

šašai abreiben, bürsten (z. B. Zähne).

šášala Hammer zum Klopfen von Rindenzeug.

ša-š'a-räu s. *räu.*

šau spalten, zerspalten, zerschlagen; sich spalten (Knospe).
šau-šau Schlitz, Loch.
šau šagät (?) Entfernung von der Mittelfingerspitze bis zur Mittellinie der Brust bei gestrecktem Arm als Mass.

(**šä**), stets *šä-šä,* ergreifen, erlangen, bekommen, finden, richtig (Vgl. auch *panäšä*).

(**šä**), stets *šä-šä,* schwarze Asche; die Asche abschütteln (von der Cigarre).

(**šä**), stets *šä-šä,* Gebüsch, Kraut, Grünes, Wiese, Lichtung.

(**šä**), stets *šä-šä,* eine Hirschart.

šä̃ dieser, dies.
šä̃ nä̃ hier, hierher.
šä̃ äda dort, dorthin.
ka šä̃ nä̃ so.
šä̃ nä̃ go-gói alle Tage.
šä̃ nä̃-t-n-ói jedesmal.
šänan = *šä̃ änan* so, eben, nur.

šäbui Name eines Baumes.

šädä Angst, ängstlich, ängstlich sein.

šägä zu Ende, vollkommen, fertig; zu Ende sein, zu Ende gehen, ankommen.
šägä baγa zufrieden, zufrieden sein.
šägä loba der die jungen Sprossen verzehrt, ein kleiner Vogel, mal. *bara-barimbak.*

(**šäi**), stets *šäi-šäi,* Heuschrecke.

sä-īgit s. *īgit.*

šäilu schöpfen, einfüllen.
šä-šäilu Eimer; Löffel.
šäk = *čäk*.
šäla(k) Name einer Pflanze.
šälä sich irren; fehlen, verfehlen beim Schiessen.
šälä ṅa-ṅa sich versprechen.
pa-ka-šälä eine Pflanze, mal. *šugi-šugi* (**Polygala Simassan Miqu.**)
šäli *(S.)* Penis.
šänan = *šä änan*.
(šäṅau)
pa-sä-šäṅau ein Fisch, mal. *arau*.
(šäp), stets *šä-šäp* sauer, sauer sein.
šäpu kühl, kühl sein.
šäraṅ (*S.*) finden; richtig = *šä-šä*.
än-da läu šäraṅ? (*S.*) ist (alles) in Ordnung? geht es gut?
šärä binden, zuschnüren, einfädeln; angebunden, im Besitze Jemandes befindlich.
šä-šärä Schlinge, Aufhängeband; Fussfalle für Hirsche.
pa-närä-at Öse.
a-šärä-ṅan es gehört schon Leuten.
šäu kochen.
šäu-kät gekochte Speise.
pa-näu-kan gätä die Zeit, Kladi zu kochen, 3—½4 Uhr Nachmittags.
šäu-šäu eine Pflanze, mal. *kaju umbu*.
ši hinweisendes Wort: der (Artikel).
šī gewöhnlich *šī-šī*, Schlitz, z. B. im Bambuscylinder *tiko*, im Panzer der Schildkröte).
šia sie (Mehrzahl) (= *ši ia*).
šiáu sich recken, dehnen.
šiba neun.
šigäp Ameise.
šiguk = *čiguk*.
šīkap ein weiches Meerthier, mal. *belīyung-belīyung*.
(šikat)
pa-šikat (vereinzelt auch *pa-ši-kikat*) Scherzrede.
pa-šīkat ka tai oko Scherzreden zu den jungen Mädchen.

šikä Entfernung von der Fingerspitze bis zum Ellenbogen als Mass, Elle.

šikät Bart an der Wange; kurze Haare an der Schläfe.

šikou spannen.

pa-ši-šikou haltende, festdrückende Dachsparren.

šiku immer wiederholen.

ma-šiku-ṅat läu tibo-i-ät-nu du sagst immer dasselbe.

šikut *kai-kai* (*S.*) Gras.

šila spalten, Spalt, gespalten, entzwei; auf der einen Seite, einseitig.

káu ka šila umdrehen.

ka šila eine Muschel (Arca fusca).

ši ka šila kabäi (die einseitige Hand) eine Muschel (Ricinula digitata).

šila kabä (*S.*) fünfzig.

šilät abschälen, abreissen.

šili tauschen, austauschen, auswechseln, abwechseln.

šilo auffangen, aufhalten (den Arm des Gegners), aus der Hand empfangen, entgegennehmen.

šimaṅ mit der Stange das Boot vorwärts stossen.

ši-šimaṅ Stossstange.

pu-šimaṅ-an Einsatz am Vorder- und Hinterende des Bootes als Stütze für die Stossstange.

tai šino (häufig *χino* wie im Deutschen: ich) der Chinese.

šinou untertauchen.

šiṅin wohlriechend, Wohlgeruch, duften.

šiṅu sich schnäuzen, Nasenschleim hochziehen; Nasenschleim, Schnupfen, Schnupfenfieber.

širi = *šari.*

širit herunterfliessen (Thräne).

šišili ein Nagethier.

šišip Löffel.

šita (= *ši ita,* vgl. *ita*) wir (der Angeredete eingeschlossen); gelegentlich auch = ich.

šo, häufig *šo-šo,* spritzen, bespritzen vgl. *šošoi.*

šōat Lanze, Lanzenspitze, werfend stechen, mit der Lanze stechen.

ši pa-šo-šōat ein Sternbild, aus zwei Sternen bestehend.

šobut buschig (?) (der Schwanz des Eichhörnchens).

šodoi Standpfähle an den vier Ecken des Feuerheerdes; Stützbalken für den *orat* am Feuerheerd.

ši rot šodoi die starken *šodoi* (dasselbe).

šogi schlitzen, Fransen machen am *komań*.

šo-šogi spitzes Holz zum Fransenmachen am *komań*.

pa-šogi / *pa-sogi n-alai* } Kamm, Haarkamm.

šoγa 1) Bauchflosse der Fische: *šoγa-soγa baγa-inja*.
2) ein Fisch, mal. *siangka*.
3) eine farrenartige Pflanze.

šoγa tönen, rufen, anrufen, beten.

(šoi)

šoi-šoi Name einer Pflanze

šoibi weinen, beweinen.

šoibo Abend, abendlich.

ma-šoibo-at šita wir sind von des Tages Arbeit ermüdet; wir kommen spät nach Hause.

šokat anderen Tages (morgen oder gestern.)

šokat bitja übermorgen; vorgestern.

šokit Beinkleider.

šokit (*S.*) hassen.

šókolo 1) Boden von Gefässen.
2) eine Muschel (Turbinella cornigera).

šókulū Schwiele, Talgdrüsenektasie, entzündete Beule, centrale Schlagstelle am Gong, Knauf am Ruder.

šokut ein Baum, mal. *waringin* (Urostigma) oder mal. *binasi* (Sideroxylum attenuatum).

šonā (?) eintauchen (Kinder beim Baden).

šoń Grenze, Rain, Theilstrich.

soń-'nja zwischen, z. B. *šoń-'nja dua toitåt* zwischen zwei Kokosbäumen.

pa-šoṅ-an Grenze, Strich, Scheidewand, Querzwischenwand im Boot; Meeresstrasse.

ka pa-šoṅ-at läläu an der Scheide der Berge, im Thale.

pa-šoṅ-at-'nja dazwischen.

pa-šoṅ-at tibo-i-ät Verschiedenheit des Wortsinns, Unterschied der Wörter.

šopak s. *čopak.*

šopit | **topit** } klug, klug sein, Klugheit.

šopo s. *čopo.*

šoro | **šoroi** } Widerhaken; hakenförmige Tätowirunglinien auf dem Bauche.

pa-šoro Stachel am Fischrücken.

šošoi (= *šo-šo-i?*) grauer Staar, mit dem grauen Staar behaftet.

šošoi mata-ku ich habe den grauen Staar.

šot, meist *šo-šot,* hinunterschieben (Boot ins Wasser) hinunterrutschen.

šou weinen, traurig.

ma-šou baya schweren Herzens.

šou-šou ein Fisch, mal. *todāk* (Sägefisch).

šoulū Schwägerin des Mannes.

šū abhäuten, abhebeln, vgl. *šúšuru.*

šū s. *šušu.*

šūa Flüssigkeit, Saft, Suppe, Eiter; nass; nass sein, nass werden.

šua tot-tot Milch.

šua-t gou-gou Hühnersuppe.

šua polak Petroleum.

šūba Fischkäscher; mit dem Käscher fischen; Netz; das Netz filiren, knüpfen.

ši nuba die gefangenen Fische.

šūbábara Pflanze, mal. *angau* oder *djaring angau* (Pithecolobium?)

šubät | **šubū** } Klösse aus Kladi (*gätä*), Bananen und geraspelter Kokosnuss; *šubu* verzehren.

šubū verfluchen, verflucht.

šubui spritzen, anspritzen, ausschütten.
šubui api Feuer durch Wasser löschen.

šūga Fussangel (spitzer Bambusstab in der Erde für Hirsche, an Kokosbäumen gegen unbefugt hinaufkletternde Menschen).
šūga-šūga fransenartige Bauchtätowirung; die geraden Linien der Handtätowirung (wegen der Aehnlichkeit mit einer *šuga*).

šúgurū hineingehen, hingehen.
šu-šúguru (*S.*) Kamm.
šugu-šúguru, mal. *sikilie* (Aeschynanthus brevicalyx Miqu.; Cyrtandraceae).

šui den Athem schlürfend hochziehen.

šui-šui das Alanggras (Imperata arundinacea Cyrill.; Gramineae).

šuilak nähen, Naht.
pa-nuilak Garn, Faden.

šuit (vgl. *čobä* und *šadä*) wollene Decke.

šuit eine blindschleichenartige, harmlose Schlange.

(šuk)
šuk-šuk
šukbulū
šúbulū (*S.*)
} bewachen, sich vorsehen; eifersüchtig; eifersüchtig sein.

šūkai einfüllen, hineinthun (Festes, z. B. Reis); graben, in der Erde wühlend schnüffeln; flechten; Kokosspan zum Abschaben des Kokosfleisches; als *šukai* wurde auch eine europäische Gabel bezeichnet.

šūkat s. *ušu-kat.*

šūlä kleines Kind; schwanger sein, Kinder bekommen; *ta-šulä* geboren werden.

šūlät s. *čūlät.*

šūlū Sonne, Sonnenschein, die Sonne scheint, von der Sonne beschienen werden, sich an der Sonne erhitzen, in der Sonne trocknen lassen.

šuńai Huf (des Hirsches) (= *šuga-i*?)

šūpit wurde die Tasche einer europäischen Jacke genannt.

šūra, auch *šura ka lagai-mái*, (einheimische *šura*) eine Pflanze, mal. *pudiṅ ami.*

šūra ša-š'a-räu Malaien-*šura* = mal. *puding amas* (Codiaeum variegatum L.)

šūra heisst auch die aus dem Holze *šura* bereitete Fackel bei nächtlicher Krabbenjagd und gegen Mosquitos.

šūra toität (durch Kokosholz ersetzte *šura*) das Glimmholz im Boote zur Mitführung von Feuer.

ši ma-šūra Wild (Affen und Hirsche).

šūra ma-nua danken; danke schön!

šūrak eine Muschel (Mitra).

šūrat (malaiisches Fremdwort) Schrift, Linien der Hohlhand, Jahresringe der Bäume, Linien auf dem Bambus, Zeichnung von Muscheln; Photographie, Bleistift, Federhalter, Tinte, schreiben, Buch.

ši ma-šurat tubu (der am Körper Gezeichnete) Name eines Fisches.

šūrou blau, dunkelblau.

ši šurou täi-täi der Bonite, ein Thunfisch (Thynnus pelamys L.)

šurū s. *čuru.*

šúšurū Fischschuppen, Epidermisverdickung, Warze; Schabeholz für Kokosnüsse; Schiebeholz für im Bambus geröstete Nahrungsmittel; Hobeleisen; hobeln, abhobeln (Kokosfleisch von der Schale), abschuppen, glätten, (vgl. *šu*).

pa-núsuru Schabeisen für Boote.

šuruak Freund, Gefährte.

šušu (= *šu-šu*?) mit dem Zeigefinger deuten, zeigen, hinweisen.

pa-nušu či ṅoṅäi Zeigefinger.

šušu (= *šu-šu*?) Perlenschnur; Handelsquantum Perlen.

šara šušu ein Quantum Perlen.

T.

ta ein Präfix, s. S. 9.

ta vor Personen = *tai.*

ta (verkürzt aus *šita* oder *ita*) enklitisch an Nomina angefügt = unser (der Angeredete ist eingeschlossen).

tā }
a-tā (S.) } nicht, nein.

tā-u es ist nicht da.

tā-an | *tā-an ái* } es ist nichts da, es ist nichts mehr da, es ist nicht mehr da.

tā-tā zu Ende, nicht vorhanden, todt.

tā-ta-t-nańan es ist gar nichts da.

bi-biläi ši ta tā-tā der Besitz des Todten, die Erbschaft.

tā-ina der keine Mutter hat, Waisenkind; auch als Kosename gebraucht.

taä Gift, vergiften.

ši pa-na-naä Giftmischer.

tabat ein kleiner, sehr verbreiteter Fisch, mal. *tamban.*

tabau Gesäss.

tabä Fett.

tabäla ein grüner Prachtkäfer.

tábili kämpfen (Hahn und andere Thiere); Kampf.

tabo s. *tabut.*

tabun (*S.*) halbvoll (Gefäss).

tabut | **tabo** } Hülle, Einwicklung, Seihtuch; einwickeln, zudecken, verhüllen.

tāda anfangen, begründen.

pa-nada-t-'nja früher, vorher, anfangs.

tada Fuss; Querholz zwischen den *räpak* des Bootes, um ihren Abstand zu sichern.

baγa tada Fusssohle.

tadä schlagen, fällen (Baum), zusammenquetschen (Papier).

tadä Name einer Pflanze, mal. *sakä* oder *rūmbayang.*

tagä | **tagät** } hinkommen, hingehen, folgen.

tagät Name einer Pflanze.

tagi Wurzelstock.

tago Vormittag.

ma-tago-an | *ma-tago-at šulu* } ca. 1/2 11 Uhr Vormittags.

kipa tago šulu? wie hoch steht die Sonne?

tagra (*N.*) Auster.

tai hinweisendes Wort: der (Artikel).

tai, gewöhnlich *tai-tai*, Feuer schlagen (mit Feuerstein).
ta-tai-tai Feuerstein (importirt).

taiko genau wissen wollen, ergründen (?)

taili Blattrippe.

taimiń Rand, Dachrand; Strand.

tainuń = *täinuń*.

taiti (*S.*) zerbrochen (?) vgl. *taki*.

taka Gravirung, graviren.

takai sich verschlucken; es kommt etwas in die unrechte Kehle (?)

takak röcheln, das Todesröcheln (?)

takä Deckel, Pfropfen; zumachen, den Deckel schliessen.
takä käpa die starre Flügeldecke des Käfers.
takä luga Ruderzwinge.
takä láńiri ein Fisch, mal. *bona*.

takäp Hand, Handbreite als Mass; mit den Händen fassen, mit der Hand darauf schlagen.
šurat takäp Linien der Hohlhand.
baγa takäp Hohlhand.
täi-täi takäp Handrücken.

takäp taub, taub sein, Taubheit.

taki zerbrechen (trans.), zerbrochen.
pa-naki-at Ort, wo man Eier zum Opfern zerbricht, s. *čaila*.

takou stehlen.
takou baγo (Bananendieb), ein Vogel, mal. *tiung alau*, eine Art Staar.
„ auch = Grille (?)

takodán Name einer Pflanze.

talabäri (*S.*) Gewitter (Zusammensetzung?).

taläγa Hälfte; *S.*: Busse.

tāli Tau, Schnur.
tali ka-kábili Angelschnur.

talikok (*S.*) Hut.

taliku Schwiegervater, (Schwiegermutter?) Schwiegersohn, Schwiegertochter.

talimou heiraten, Heirat.

taliña Ohr, Ȯhr, Öse, Henkel.

baya taliña Ohrloch, Gehörgang.

pa-taliña eine Pflanze, mal. *bonä* (Antidesma paniculatum).

taliñ-äñän eine Pflanze, mal. *siri antu* (Chavica miniata Miqu.)

talīpo (= *ta-līpo*?) (*N.*) übersetzen (über einen Fluss).

talu

ma-talu äba Überschwemmung.

talūba Cousin, Cousine.

talúgara }
talúñara } eine Rotanart.

talukut Behälter aus Bambus; etwas in den Behälter hineinthun.

taman Ausruf des Erstaunens (nanu!)

tanai scheissen; Koth (vgl. *tinanai*).

tanai pa-njan-njan Sternschnuppe.

„ *ruša* Wolken.

ma-tanai ruša bewölkt.

„ *taliña* Ohrenschmalz.

„ *ašak* Krusten in der Nase.

„ *ši pučä-kat* Holzstaub beim Feueranmachen durch Drehen.

„ *bä-bätu-ät* Patrone.

„ *šao* Steine zum Beschweren des Quertheils vom Anker.

taop Rost, rosten, rostig.

tañla seitlich abhauen (z. B. Ast).

tañū (*S.*) alle.

taolu = *toulu*.

tap, meist *tap-tap,* waschen, Rindenzeug waschen.

tapak Spielflechtwerk s. *topoi.*

tapä Matte.

tāpi } pferdehaarartige Fasern, von der Arengpalme ge-
tāpi poula } wonnen, dienen als Besenhaare.

tápiri Behälter (für Sago).

tapit das Ruder seitlich vom Boot abdrücken.

tapoi (= *tā pói*) aber, indessen.

tápolo auflegen (z. B. Pflanzenbrei auf Wunden), die flache Hand auf etwas legen, anlehnen, sich anlehnen.

tara sich entzünden, Feuer fangen.

tara Hahnensporn.

taraboa Kiemen, Kiemendeckel (Zusammensetzung?).

taramáṅ

taramáṅ akâ kabäi die Finger der Hand spreizen.

taraṅai Sandale.

tarap eine Pflanze, mal. *madan prawas* (Polyadenia lucida Nees oder Syzygium brachybotryum Miqu.), vgl. *pu-laγa.*

taräk fertig machen (z. B. das Essen), packen, in Ordnung bringen, in Ordnung sein, vergnügt sein, vergnügt.

tarīkap ein breiter Fisch, mal. *pari* (Roche).

taro fortschaffen.

tarokiki (*S.*) Heuschrecke.

tarúgara = *talúgara.*

tarut das Ruder seitlich an das Boot herandrücken, das Ruder auf der anderen Bootseite einsetzen, weil das Boot abgewichen ist.

-tat ein Suffix, vgl. S. 14.

tátala ein Fisch, mal. *kerapu besar* (eine Art Sägebarsch).

tatán } hinaufklimmen, hinaufziehen, hinauflegen (s. *atán* unter
tatáp } *ata*).

tátara hinaufsteigen.

tau tippen, stechen, picken.

ta-tau-tau Schnabel.

ta-tau-tau laläp (der das Haus anpickt), Name eines Vogels.

tau, stets *tau-tau*, hell, gelichtet, sonnig; Himmel.

táu(k) das Dach der Schmalseite des Hauses.

tä, gewöhnlich *tä-tä*, schneiden; hauen (mit der Axt oder Hacke), Boot herstellen.

tä-tä-kat Schnitt, Einschnitt.

balak ši nä-tä-kat Narbe von Schnittwunde.

tä-tä-kät das Herrichten, Zurechthauen des Bootes.

pa-nä-tä-kat Bootbauplatz.

tä 1) hinweisendes Wort: der, dieser.

2) Partikel, etwa dem homerischen γε entsprechend.

täbai lichten (Bäume fällen); gelichtet, hell.

täbak eine Pflanze, mal. *paku tonga*.

täbäk Loch, durchlöchern, defloriren.

täda }
tädä-i } stampfen, feststampfen, aufstampfen, mit dem Fusse stossen.
tändań (*S.*) }

täda = *tä äda*.

tägbug umgekehrt; umgekehrt liegen.
mu-lalak ma-tägbug auf dem Rücken schwimmen.

tädi sich abstumpfen, zersplittern; stumpf (Pfeilspitze).

tágili }
tágäli } erdolchen.

täi unten, von unten; *täi-täi*: Unterseite, Hinterseite, Gegenseite; Rücken des Körpers; harte, knochige Seite einer Extremität; Kiel des Bootes, Wasserfläche des Bootes, Unterfläche des Sitzbretts, convexe Aussenseite der Essschüssel, des Bogens; Liegefläche der Schlafmatte, dem Rücken anliegende Seite des Tragekorbs.
ka täi-täi rückwärts,
ka täi-täi lagai auf der Aussenseite des Dorfs.
tolat täi-täi Rückgrat.

täi, gewöhnlich *täi-täi*, ausräumen (*ašak*, *taliňa* die Nase, das Ohr).

täi ein Thier, der Ratte ähnlich, aber grösser, mal. *menxit gedang*.

täidji auf einem Balken gehen; balanciren.
täi-täidj-at Brücke (aus einem Baumstamm bestehend).

täila sich aufrichten, den Körper strecken.

(täilū)
a-tä-täilū-at eine Pflanze, mal. *timun dandang* (Trichosanthes celebica; Cucurbitaceae).

täinuń Herz.

täkat }
täkät } gewöhnlich *tä-täkat* / *tä-täkät* } Nacken.

täkau rückwärts krümmen, sich hintenüber legen.

täkä lahm, lahmen.

tälak Furche (im Rinderhorn).

tälä Hacke.

täläṅaṅa (= *tälä ṅa-ṅa?*) } 1) Scorpion.
täräṅaṅa } 2) Sternbild, mal. *kala* (Scorpion).

tälū drei.

ši ka tä-tälu tai oko ein Sternbild, aus drei Sternen bestehend, (mal. *bintang tiga*).

ši ka tä-tälu birut, ein Sternbild, aus drei Sternen bestehend.

tälu s. *a-tälu*.

täna gackern; das Gackern.

täṅa Mitte; Seite, Hüfte, Taille des Menschen.

ka täṅa in der Mitte.

täṅa mu-ói Mitternacht.

ma-täṅa baya-inja halbvoll (Gefäss).

täṅa-t para Oberarm.

ši-ri-täṅan der mittlere von dreien.

täṅä (*S.*) geizig, geizig sein.

täp, gewöhnlich *täp-täp*, Stippen, punktförmige Tätowirung.

ä-täm-an Leberfleck, Warze.

täpa } mit der Hand schlagen.
(tipak) }

täpäk mit den Fingerspitzen trommeln.

tära

pulu šara tära 11.

tärä genau, bestimmt, Abschnitt, Abschluss, bestimmen, abschliessen.

a-tär-an } Tonsur, abgeschnittene Haare an der Stirngrenze.
a-tär-ät }

täräṅaṅa s. *täläṅaṅa*.

täri. Die Umwicklung des *ṅalau uma* (Hausamulet) mit *lai-lai* heisst *täri* (*täri-inja*, verhört für *tarä-inja?*)

-tät ein Suffix, vgl. S. 14.

tät, gewöhnlich *tät-tät*, Bauchschild der Schildkröte.

(täta)

täta-ät (?) Rotangschnur am Fischnetz zum Befestigen des Ankers.

tätä (= *tä-tä?*) kurz (Raum).

tätäkät (= *tä-täkät* oder *tätä-kät?*) 1) Wurzel.
2) Schlinggewächs.

täu schön, wohlgeschmückt, wohlhabend, richtig, wirklich.
tä-täu Grossvater, Grossmutter; Wittwer oder Wittwe mit Kindern.
tä-täu ši ma-täu Grossvater.
tä-täu ši na-naläm Grossmutter.
ši näu-täu = *tä-täu.*
punu tä-täu Enkel.
tä-täu tä ina Anrede für Wittwer.
ši täu ein kleiner Affe, mal. *monjet baharu* oder *monjet betul.*
ši ma-täu männlich, der Mann.

tāu anstossen, in Bewegung setzen.
tä-tāu Erdbeben.

täuba das Trommelfell der *ka-täuba.*
ka-täuba eine mit Schlangenhaut bespannte Trommel, wird mit den Fingern zum Tanze geschlagen; die Schwimmblase der Fische.
mata ka-täuba das Trommelfell der *ka-täuba.*

ti selten für *ši* (z. B. *ti nobut*).

ti s. *titi.*

tiät jucken, juckend.

tíbala 1) kahl, kahl sein.
tíbala utå kahl.
2) eine Pflanze (Bridelia tomentosa Bl. Euphorbiaceae).

tibo, häufig *tibo-i* sprechen, Wort.
tibo-i-ät Gespräch, Sprache.
tibo-i tibo-i-ät gewagte Reden führen.
tibo-i-ät ši ma-nanam } Liebesgespräche.
tibo-i-ät ka tai oko } Liebesgespräche.
tibo-i-ät ši buru Sage.
ti-tibo-at Sprache.
ma-tibo-at n-äkäu du kannst sprechen.
ma-nibo Geschichte, Erzählung.

tibō räuchern, brennen, sich entzünden, entzündet (Wunde, Körpertheil).

ti nibo / *ši nibo* } geräuchert.

akula ti nibo / „ *ti nimbo* } Rauchfleisch.

tibo-at Fischräucherrost.

ti-tibo-kat / *pa-nimbo-kat n-iba* } Räucherkammer.

pa-nibo-kat Rauchfang, Stelle oberhalb des Feuerheerdes = *otjun-an.*

tidou bitten.

tigä sperma virile.

tigot erwürgen.

ti-tīgot federnder Galgen aus Baumstämmen.

tik, infigirt *t-in-iṅ*, zurückziehen, Gliedmassen beugen.

ti-tiṅ akå šao Anker lichten.

tik s. *niktik.*

tiko ein Musikinstrument (drei verschieden lang geschlitzte Bambuscylinder werden mit zwei Klöppeln geschlagen).

tikup eine Pflanze, mal. *dukung anak* (Phyllanthus oxyphyllus Miqu.; Euphorbiaceae).

tilabuṅ / **tilagbuṅ** } = *kelabuṅ.*

tiläi äussere weibliche Geschlechtstheile; dient auch als Fluch.

tim voll (Gefäss), übel (Empfindung).

a-tip-man aku mir wird übel.

timä / *tīmä toitåt* } der weisse, ausgepresste Saft der Kokosnuss.

tinai schwanger, schwanger sein.

tinambu (*S.*) Insel.

tinanai (Infix von *tanai?*; es wurde auch als *kudu-at tanai-t-'nja* erläutert) Därme.

tinäm regenschwere Luft, Dunst, Gewölk, Nebel.

tinäm ein sehr kleines Insekt.

tino fangen, auffangen (geworfenen Gegenstand), vgl. *šilo.*

tino Name einer Pflanze.

ti nobut s. *nobut.*

tip Laut zur Bezeichnung, dass das Geschoss sitzt, gefasst hat.

tipak s. *täpa.*

tipū quer theilen, Theil, Schnittfläche, Abschnitt, Zeitabschnitt.
ši nipū = *tipu.*
tipū—tipū halb—halb.

tiri(k)
tirit } Quelle, flussaufwärts gelegene Gegend, flussaufwärts gelegene Äcker.
ma-tirit n-urat es regnet stark.

titi (= *ti-ti?*) stechen, tätowiren, durchstechen, defloriren; Loch, Tätowirung.
pa-titi Tätowirnadel.
titi-kät eine Muschel (trochus maculatus).

tjämin s. *ma-tjämin.*

toak
(toat) } hängen, baumeln, herunterhängen lassen.
to-toat Fruchtstiel, Öse.
to-toat täinuṅ das Herzgehänge, die grossen Herzgefässe.

toäk
toät } rechts.
ši ka toäk rechts.

toäk Bohrwurm; wurmstichig; wurmstichig sein.

tobat Dachmaterial, Dach der Längsseite des Hauses.
tobat läläu = mal. *sikai* (Lygodium microphyllum).

tobau gebären.

tobä eine Pflanze, mal. *baru* (Hibiscus tiliaceus L.; Malvaceae).

tobo zerstreute Niederlassungen.
tobo lagai Gesammtheit der Dörfer, z. B. auf *si Kobo.*

todaidai ein kleiner Vogel mit graubraunem Rücken und gelbem Bauch, mal. *si kedīdī* (eine Schnepfenart).

todoi stossen, sich stossen.
to-todoi Ausklopfeholz.

togo (*S.*) Haus, Hütte.

tōγa Kind; junge Triebe, Sprossen; schwanger sein, Kinder bekommen.
tōγa ši ma-täu Sohn.
tōγa ši na-naläm Tochter.
tōγa ši ṅoṅai der kleine Finger.
toi also, doch, nun.
ši toi ein Zugezogener, Auswärtiger.
toili heimkehren; nach Hause bringen, hingeleiten, Gegenstände nach Hause nehmen, wiederbringen, wiedergeben.
pa-ka-toili eine Pflanze, mal. *rotan mantye* (Flagellaria minor Bl.).
toilou foppen, Fopperei.
toininin der Reiher (tonmalerische Nachahmung seiner Stimme).
toinoṅ (*S.*) Landzunge, vgl. *tunaṅ*.
toität Kokosbaum, Kokosnuss, Kokosnüsse holen.
toitåt ši läga bua sehr alter, hoher Kokosbaum.
pu-toitän-an Kokospflanzung, Kokoswäldchen.
tok ziehen, herausziehen, zurückziehen, sich zurückziehen.
to-tok odju es ist Ebbe.
to-tok-tok Pincette zum Epiliren.
to-tok-tok čon Bezeichnung für eine europäische Zahnzange.
toki krähen, kikirikien.
toktuk eine Pflanze, mal. *durian rimba* (Walddurian).
tokū (*S.*) gebären.
tōlat Knochen, Fischgräte.
buku tōlat Gelenkkopf.
tōlat täi-täi Rückgrat.
tōlat kokdok Becken.
tōlat biti Wadenbein.
tolo.
to-tolo der Handgriff des Schöpfgefässes *lu-lumai*.
tolota(k) Meeresströmung.
tolou Dolde.
(tonan) s. *to-tonan*.
tonäm hoffen, glauben; vergnügt, vertraulich.
i-ma-tonäm baγa-ku ich habe Zutrauen.

toṅ rollen, drehen, sich herumdrehen (suffigirt *toṅ-ai*); Wasserfass, Fass.

pa-tok tubu-inja sich auf dem Fleck herumdrehen.

to-toṅ Kreisel.

topa = *lopa*.

(topi).

ka-topi-an eine Vogelart.

topit = *šopit*.

topoi Spielflechtwerk, vgl. *tapak*.

toro spiegeln, blenden (Sonne die Augen).

to-toro Spiegel; Glasplatte.

to-toro lo-lokat Zäpfchen; Kehldeckel.

toro-poṅ photographischer Apparat, photographiren.

toroṅai Name einer Muschel.

torot gehen, wandern.

toši anzünden.

totai ein Organ (Eierstock?) der Krabbe.

totoi heben, ausstrecken (Arme, Beine).

to-tonan kalmusartige Pflanze mit schöner, grosser, rother Blume, mal. *sambong* (Scindapsus pertusus Schott.) oder *kinxung*.

(tot), stets *tot-tot*, Brustdrüse (männlich und weiblich); Milch saugen.

ṅu-ṅu tot-tot }
mata tot-tot } Brustwarze.

mata tot-tot Länge von der Spitze des Mittelfingers bis zur Brustwarze bei ausgestrecktem Arm als Mass.

(tou)

tou-tou Name einer Pflanze.

toulu eine Landschildkröte, mal. *kura-kura*.

tu ein Präfix, s. S. 9.

(tu), stets *tu-tu*, herauskommen (Gewächs aus der Erde, Kinder aus dem Leibe der Mutter), wachsen, schwellen; zur Priesterschaft geweiht sein, zur Priesterschaft weihen; herausgleiten lassen (Pfeil aus dem Köcher).

i-tu-tu baya-ku (*S.*) ich erinnere mich.

ma-tu-tu baya böse, feindlich gesinnt.

(tu), stets *tu-tu*, eine Crustacee, mal. *udang gala.*
tu-tu-ät eine andere Crustacee.

(tu), stets *tu-tu*, Rand, Kante; Scheitel des Menschen; grosser zweispitziger Frauenhut.
tu-tu-t kăčat Staubgefässe.
ka-tu-tu ein Fisch, mal. *alu-alu* (eine Art Sardelle oder Meerhecht (sphyräna).

tua reif, (Frucht) reif sein.

tūba eine Pflanze, mal. *tuba* (Derris elliptica; Leguminosae); der Saft als Fischgift; mit dem Saft Fische fangen; die durch das Gift betäubten Fische.

tubū Körper; Person, Hauptbestandtheil, Wesen.
ma-nutu baya-ku ka tubú-m ich bin dir wohlgesinnt.
ta-ū tubu-t galai-ät-da das Material zu dieser Arbeit haben sie nicht.
ta ma-šopit n-aku ka tubu-t ṅu-ṅu-an ich verstehe mich nicht auf Erzählungen.

tūda glitzern; grosse lange Perlen.

tūdak Kante (z. B. der Feile).

túgala, **tugla**, **tuṅla** } Baumschwamm.

tugā Sonnenstand im Zenith, 12 Uhr Mittags.

tugdak, dem *pulaṅ-än* entsprechender Balken des Hausfussbodens; vorderer Querbalken der Vorgalerie dês Hauses.

túgulū Bäume fällen.
túgulu monä das Feld abholzen, Ackerland herrichten.

tugut, auch *tugut kuali* Stütze der Pfanne beim Kochen.
tälu-inja tugut-'nja Dreifuss.

tui Henne, die bereits Eier gelegt hat.

tui sich entfernen, fort gehen, fort fahren, fortfliegen.

tuikut, **tuiṅut** } kurz, klein (Finger, Beine, Körper).

tuiṅā sich drehen (= *toṅ*); drehen.

tu-tuiṅä 1) Kreisel.
2) Name des Baumes, aus dessen Früchten die Kreisel gemacht werden (?), mal. *paning-paning*, eine Quercus-Art.

tuk stossen, aufstossen, zerstossen, bums!
tuk-tuk 1) Bambuscylinder am Feuerheerd zur Aufnahme von *ku-kura* und *ki-kirit*.
2) Muschelstücke an der Halsschnur.

túkälä in Gebrauch, üblich, gewohnt; Gewohnheit.
túkälä akå Name eines Baumes mit kienartigem Holz.

tukū sitzen.
tu-tuku die Zimmerwand, an die man sich beim Sitzen lehnt.

túkulū (vgl. *tuk*), stossen, wegstossen, abstossen (Boot), gegendrücken, aufstossen, hinunterstossen (Boot ins Wasser).

tukut trippelnd stampfen.

tūla Öl.
tūla polak Petroleum.

(tulak)
tulaṅ-an mit geschnitzten oder eingeritzten Figuren versehener Balken.

tulū tüchtig, tauglich, glücklich, glücklich sein; essen.

(tulūn)
tulūn-an } Kopfkissen.
pa-tulūn-an }

tumarä (= *tu-marä?*) Pfähle, auf denen das Haus ruht.

tumbu (*S.*) befehlen.

tūmuṅ 1) leicht berühren, Pfeil auf die Sehne aufsetzen; Verstärkung der Innenfläche des Bootes da, wo der *lokot* ansetzt (*tumuṅ* erläutert: *kudu-at lokot-'nja*).
ma-tūmuṅ verdickt.
tūmuṅ akå ka rä-rä den Bogen an den Fuss ansetzen.
2) eine Pflanze, mal. *tratang* (?) (= *tarangtang* Buchanania auriculata; Anacardiaceae?)

tūnaṅ } Landzunge, Kap; Ecke des Hausdachs.
toinoṅ (*S.*) }

tūnä hingucken, wahrnehmen.

tūnuṅ durch den Blitz zerschmettert werden.

tuṅat (*S.*) 1) Backzahn.
2) Aal.

tuṅla = *túgala.*

tuṅro eine Pflanze, mal. *tanga.*

tūpa flechten (?).

tupū schöpfen; sich erschöpfen, zu Ende sein.

tu-tupu Schöpfgefäss.

tūra rathen.

pa-tūra / *pa-tūra-ṅan* } Räthsel.

tūra senkrecht stehen, senkrecht halten, senkrecht stossen, das Boot mit langen Stossstangen bewegen.

tu-tūra Stossstange.

tūra-kat Stützstange für Schlinggewächse.

tūrok sehr grosser Männerhut aus Baumrinde; den Hut aufsetzen.

turū stampfen, stossen, zerstampfen, zerstossen, hinstossen; tanzen; Zeigefinger.

tu-tudū Stampfer für *gätä.*

tu-tudū eine Muschel (Conus hebraeus und Conus maculatus).

pa-nudū-kat-n omai Pfeilgiftmörser.

tudū-kat Musikinstrument (vier Klanghölzer und zwei Schlägel), wie die *lä-läga*, nur grösser.

mu-tudū mata die Augen fallen mir zu (= die Augen tanzen, wegen häufigen Schliessens und wieder Öffnens bei Müdigkeit?)

pu-turū-kat Mondhof (= Tanzplatz?)

turū gou-gou ein Vogel, mal. *ruwak-ruwak* (eine Art Strandläufer).

turu-turu eine kleine Pflanze, mal. *rumput pahit.*

tut, häufig *tut-tut*, folgen, nachfolgen; gehorsam.

tutu s. *tu.*

tūtuk täi-täi ein Fisch, mal. *supi-supi.*

U.

u (*S.*) = *aku* oder *ku.*

ū s. *tā-ū* unter *tā.*

ūa ein Meervogel, mal. *puxung.*

ūbat graues oder weisses Haar.

ūbá Taback; rauchen.

ubä-kat / *p'-ubä-kat* } Tabackspfeife; Einsatz für die Ruderzwinge.

ubä-ñan Feuer (*S.* und *N.*, selten *K.*)

ubū klopfen, pochen (Fontanelle).

ma ubu-t baya frohgestimmt.

mu-ta-pa-ubut (*N.*) spielen, sich belustigen.

učäm (*N.*) früh morgens, Morgenfrühe.

ūdát sich setzen.

ūdän-an Sitzbrett.

udjū lange Zeit, oft, spät; seit lange nicht; alt.

udjū-inja früher, vor Zeiten.

ta päi udjū-inja noch nie.

udu eine juckende, ungefährliche Hautkrankheit.

ūdut oben.

ka ūdut oben.

ka ūdut tobat auf dem Dach.

ūdun-an ein schmaler Fisch, mal. *kio-kio*.

ūga (*S.*) Keim, Herz.

ūgágara eine Pflanze, mal. *bingkuang* (Pachyrrhicus angulatus Rich.; Leguminosae).

úgala Seele (s. *uga*).

úgala tubu Seele.

ugū unten; der Raum unter dem auf Pfählen gebauten Hause.

ka tai ugu unter dem Hause.

ugu-ñan Untersatz, Resonanzkasten zum *tudu-kat*.

uguk / **uñuk** (*S.*) } Grube; graben.

ūka anfassen, fest fassen, festhalten.

uka-kät Handhabe, Griff.

uka-na (= *uka inja*) eine Pflanze, mal. *pisang iri*.

ūkat lieben, ersehnen, liebend.

ma-ūkat baya verliebt.

ma-ukat baya-ku ka tubú-m ich liebe dich.

úkälä streiten mit Worten (?).

uktuk tüchtig, tauglich, wohlhabend, glücklich; tüchtig usw. sein.
ukū an etwas denken, beschliessen.
pa-ukū-kät Entschluss.
pa-ukū-kat Witzwort, Fopprede, unanständige Rede.
ma-ukū tubu redselig.
ukū ši ri-ma-nua einen Menschen begrüssen.
ūkui Vater; auch Anrede an ältere Leute.
ūkui ši buru Vorväter, Ahnen.
ulau (*S.*) Morgenfrühe (von Sonnenaufgang).
ma-ūlau (*S.*) der Tag bricht an.
ūläi abwärts biegen, hängen lassen.
ūlou eine kleine Schlange, mal. *ular gerang.*
ūludji (*N.*) = *ludji.*
ului zuhören.
ulup blasen, pusten, ausblasen.
ūma grosses Haus, Gemeindehaus; Gehäuse; Schaft, Stiel.
tai-ra-uma Fremdling, Mann aus einem anderen Dorfe.
uma ráu Bambusbehälter zum Begiessen beim Baden.
ūma Vogel.
umun in gutem Zustande, blühend, wohlhabend, angenehm, freigebig, eitel; die Leute sagen, dass; öffentliche Meinung.
ma-umut 'nja ka tubu-inja er lobt sich selbst, prahlt.
ūnadjat Sumpf, vgl. *onai-at.*
ūnäṅ schlafen, angenehm schlafen.
unäṅ dä-rä (*S.*) Unterschenkel.
undui (*S.*) Boot.
ūnou Mark (z. B. des Pisangbaumes); Astlinie im Holz; Rückenmark.
ūnou ma pušu schwarze, wurmstichige Stelle (an einer Frucht).
ūnou tubu } Seele.
ūnou a-kūla } Seele.
uṅat } Sehne, Blutgefäss, Nerv; unterirdische Baumwurzel.
uṅuat } Sehne, Blutgefäss, Nerv; unterirdische Baumwurzel.
uṅlak selten für *tuṅla.*
ūpa Honorar des *ši käräi.*
ūpi Anrede an Mädchen (?)

ūrai 1) singen.
2) *S.*: Ehegatte (?)
ūrat Regen, regnen, nass vom Regen.
ūrắu wachsen (Mensch, Käfer, Baum); aufziehen, grossziehen.
ūrăp pflanzen, säen.
urăm-ăn Samen, Sämling; Penis.
uru s. *urup.*
uruk (*S.*) schwer (Gewicht).
ūrup } abwärts neigen, ausschütten, einschenken, sich bücken,
ūru } Kopf auf die Hände sinken lassen, schief stehen.
ūša faul (unfleissig), faul sein.
ma-ūša tubu faul.
uši fortscheuchen (z. B. Hühner).
ūšu 1) durchziehen, einfädeln, unterstecken, flechten.
2) Rippe.
ūšu-t ńái Westen.
ūšu-kat } der Planet Venus.
šu-kat }
ūšut *ši ma-matäi* die Bäume des Verstorbenen fällen (religiöser Gebrauch).
ut Rückseite; After; Platz hinter dem Hause, Hinterseite des Hauses, Hintergalerie, Fraueneingang zum Hause.
mata n-un orificium ani.
ši ka ut der letzte, der hinterste.
ūta ausspucken.
ūtak Schuld, Darlehn; Busse.
ūtắ Kopf.
ută n-abak Vordertheil des Bootes.

I. Dinge*).

Himmel.

Himmel *ma-nua*, Horizont *koilup ma-nua*, Wind *ruša*, Sturm *ruša ma-ron*, Gewitter, Donner *lä-lägu*, schwerer Donner *ši magararau*, Blitz *bila*, Regenbogen *luni — ka-litlik-at*, Wolken *tanai ruša*, Nebel *ki nobut*, Dunst *tinäm*, Morgenröthe *laṅit — ladjat — ibonani*.

Himmelsrichtungen.

Westen *ušut ṅái*, Süden *ši ka olak*, Osten *kaiaman mata-t šulu*, Norden *barä*, Südosten *kaiaman*. Himmelsrichtung, nach der das Land liegt *ši ka läläu*, Richtung, nach der das Meer liegt *ši ka laut*.

Gestirne.

Sonne *šulu — raka*, Mond *lago* (s. dort Mondphasen usw.), Mondhof *pu-turu-kan*, Sterne *pa-njan-njan — pa-lago-goi*, Sternschnuppe *tanai pa-njan-njan*. Sternbilder: Drache (mal. *naga*) *pu-abaṅ-an*, die drei Jungfrauen *ši ka tä-tälu tai oko*, Schiff *kinapat — kalaba — muri*, Wage (mal. *taradju*) *pói*, Rotang-

*) Das Wortmaterial erscheint hier sachlich geordnet. Einige seltnere oder zweifelhafte Wörter sind übergangen. Die in § 13—17 angeführten Personen-, Hinweis-, Frage-Wörter, Partikeln und Interjektionen sind hier nicht wiederholt. Obwohl die Nomina je nach dem Zusammenhange als Dinge, Eigenschaften oder Thätigkeiten erscheinen können, so sind sie hier doch auf die drei Kategorien vertheilt, indem ein jedes Wort da untergebracht ist, wo der von ihm ausgedrückte Vorstellungscomplex seinen Ausgangspunkt hat. In einzelnen Fällen ist dasselbe Wort unter verschiedenen Kategorien aufgeführt. Die Wörter sind hier in ihrer gebräuchlichsten Eorm aufgeführt, also eventuell geminirt und reduplicirt.

schnitzel *ši gai-tat šaša*, die drei Mäuse *ši ka tä-tälu birut*, Scorpion *täläṅaṅa* — *laɣa*, die acht Späne *ši ka ruku-at balu* (mal. *bintang banjak*), die Lanze (zwei Sterne) *šo-šoat*, Fischnetz(?) (4 Sterne) *pu-ri-manu*, der Planet Venus *ušu-kat* — *šukat*.

Zeitrechnung.

Tag *go-gói*, Monat *lago*, Jahreszeiten *rura* und *agau*. Tageszeiten: Sonnenaufgang *băla šulu*, 6—7 Uhr *pato*, Morgen *matjäp*, Vormittag *tago*, 9 Uhr *šulu pu-a-tälu-at gou-gou*, 1/2 11 Uhr *tabo*, 12 Uhr *tugä* — *rio šulu*, 2 Uhr *gilik šulu*, 3—4 Uhr *pa-näu-kan gätä*. Sonnenuntergang *bălă šulu*, Abend, Nacht *šoibo*, Mitternacht *täṅa m'-ói*.

Erde.

Erde, Grund und Boden *polak*, Stein *batu* — *läłät* — *puro*, Sand *pora* — *ṅái(k)*, Fels, Korallenriff *buku*, weisse Koralle *onai*, schwarze Koralle *kaba*, Feuerstein *ta-tai-tai*, Berg *läläu*, Thal *baɣa čopak* — *polou läläu* — *pa-šoṅ-at läläu*, Strand *bugäi* — *ririk* — *kapi* — *bä-bä koat*, Landzunge *tunaṅ*, Sandbank *padarai*, Grube *ṅuk* — *babak*, Sumpf *un adjat*.

Eisen *laba*, weisses Metall (Zinn, Zink, Blei, Silber) *bulau* — *bula-ɣat*, dicker Messingdraht *rakčok*, dünner Messingdraht *kili-kili*, Rost *taop*.

Salz *garap*, Kochsalz *kaop ši näu*, Petroleum *tula polak* — *šua polak*.

Wasser.

Flüssigkeit *šua*, Tropfen *bait*, Regen *uran*, Regenwasser, Thau *lo-lo*, Wasser, Fluss *oinan*, Quelle *tiri*, Mündung *moṅa*, Nebenfluss *čopak*, Pfütze *guluguk*, Meer *koat* — *laut*, Welle, Brandung *onu* — *i-bä-bătu akå*, Wellengekräusel *gärät*, Schaum *bubut*, Flussströmung *äba*, Meeresströmung *tolotak*, Fluth *odju*, Hochfluth *odju ši a-bäu*, Ebbe *ma-laläp odju* — *ma-kai odju* — *ma-kalä odju*, Meeresstrasse *ogak*.

Feuer.

Feuer *api*, *N. ubä-ṅan*, *S. alu-tät*. Flamme *djulu*, Gluth *bå*, Rauch *kudjuk* — *očun*, weisse Asche *abu*, schwarze Asche *šä-šä*. Feuerheerd *koloko* — *pu-rusu-at*.

Theile des Feuerheerdes: *labo-kät*, *šalaša*, *råkärä*, *ši rot šodoi*, *golobat*, *orat*, *la-lakat*, *läkät*, *očun-an*, *kabä-i-at*, *tuk-tuk*.

Feuerfächer *bi-bit-bit n-api*.

Streichhölzer *pa-pak-paṅ* — *či-čik-čik* — *ki-kišit* — *mašu*.

Einheimisches Feuergeräth: Stock, in dem gedreht wird *pušä-kat*, Drehstock *go-go*, Drehgrube *pušä-kät*, (scherzhafte Bezeichnung für Drehstock und Drehgrube *pärät* und *tiläi*), Holzstaub vom Drehen *tunai-inja ši pušä-kat*.

Feuerstein *ta-tai-tai*, Glimmholz im Boot *šura toitåt*, Fackel *šura* — *oṅ* — *kišou*.

Pflanzen.

Pflanze *uräm-än*, Blatt *buluk*, Blattrippe *taili*, Seitenrippe des Blattes, Stengel *go-go* — *gara*, Blume *bočo* — *bua*, Kelchblatt *kalapo*, Frucht *bua*, Kern, Samen *luiku* — *guilu*, Blattspross *do-ro*, Dolde *tolou* — *bodji*, Hauptstiel der Dolde *oti*, Baum *loina*, Zweig *ran*, Stamm *bakat*, Rinde *kulit*, oberirdische Wurzel *palakit*, unterirdische Wurzel *uṅat*, Mark *unou*, Bast *karuk*, Wurzelstock *tagi*, Knubben *bókolo*, Schössling *loba* — *näbu*, scharfe Blattnadeln *rui*, Schaft *lapa-ät*, Abtheilung zwischen zwei Knoten *radou*, Saft *äkät*, Schlinggewächs *tä-täkät*, Moos *lumun*, Baumschwamm *túgala*, Klette *puilut*, Gift *taä*.

Kokosnuss, Kokosbaum *toitåt*, Schale *kulit*, harter Bast *bäa*, weicher Bast *munjun* — *mulun*, harte Innenschale *lakut*, Fleisch *báγa*, daraus ausgepresster Saft *timä*, Innenflüssigkeit *šua*, Kokosöl *pakalä*, sehr alter, hoher Kokosbaum *toitåt ši läga bua*.

Banane *bago*, Einzelfrucht *atai*, Spirale, Wendel *abo*, Dolde *oti* — *loina*. Arten s. im alphabetischen Verzeichniss.

Rotangarten: *šaša*, *raṅou*, *a-li-ma-ma*, *bä-bägät*, *pälägä*, *lutu*, *loba*, *talúṅara*.

Bambusarten: *mätuk, abärä, magäa, ogbuk.*
Damararten: *muno, panäšä.*

Pflanzennamen.

ubå, băra, korošak, rimau, bola, ši kailo, šaγai, gätä, laikät, matjämin, bakä, ṅara, ašit, tarap, kolä, päguṅ, duriat, toktuk, bailo, bairabit, kapa, kinäu, šamuṅ, šäla, ailupa, lakopa, gobi, šäbui, to-to mai-mai, lapaṅ, tumuṅ, mačuat, šura, päigu, djambut, raro, paku, bóbolo, pai-pai, padat, bälau, tobat, karai, katuka, ludju, bio, čogunai, ši läu-läu, pänilok, bakat, ṅirip, tuṅro, šokut, tabä, šarai, tuba, baglai, omai, lamodo, ailäpät, ṅačat, nimošua, aribi, uka-na, padăγat, po-poalat, bäkäu, kainau, ši kopuk, baila-baila, pu-ăru, a-tä-täilu-at, lapaṅ, rutu, poula, onam, baiko, napo, bagi-bágili, po-pou-pou, laba-ät, bai, tadä, tino, täbak, agbaṅ-an, agbaṅ-at koat, šoi-šoi, aribuk, batăra, čabai, bati, tu-tuiṅä, ši mada, palanu, alität, to-tonan, do-domo-an, oši, liptäp, ru-ru, pa-ruša, tarap, poša-i, šairarat, poak, šailimun, pu-laγa, bukao, turu-turu, mutäi, pora, pa-taliṅa, papan, pulä, päläkak, šairorot, ka-ra-manjoṅ, cäp-čäp-ät, ši gau-gau, ši bok-boṅ-i, boti-at, bulau käčat, kašai, ma-laibi-bi, madjaṅ, ši maiṅo, dabu, laiga, lagigi, pa-ka-toili, taliṅ-äṅ-än, rúguru, pa-ka-šälä, djagbuk, kašika, kinošo, kubu, ši moitä, šoγa, šugu-šúguru, bäu bua, otu, daruk, čopa, koro babak, ka-čila, lo-lošit, šubábara, ugágara, tarúgara, li-bak-baṅ, kalumanaṅ, pa-roimin, šari, šokut, tikup, ši kulu, popui, akaba, kăra, takodán, pa-ka-šailäu, i-bag-bag, ši girat, lu-lua, pu-lakbaṅ-i, bula-γat, ši bulaγat ka loina, obaki, tíbala, pu-äbu, p'-atu-gärä-i-at, gori, ma-ra-raiṅä, tjumanda, uṅat ši dua bua, komät ši ma-šura.

Säugethiere.

Körpertheile wie beim Menschen. Ausserdem: Schwanz *pai-pai*, Geweih *ban*, Geweihzacke *ran*, Huf *šuṅai*.

Wild *ši ma-šura*, Hirsch *šä-šä* — *ši bäu tubu* — *kailaba*, Affenarten: *djōdja, ši täu, ma-cäp-čäm, bilou, ata pai-pai*, Schwein *ša koko* — *ši koilo* (*N.*) — *ša ina* (*S.*), Schweinehauer *čot ši ata* — *pa-mákuru*, Hund *djō-djō*, männlicher Hund *ši butu-an*,

Hündin *ši kolui*, Fremdwörter (mal.) für nicht einheimische Thiere: Rind *djaui* — *käbau*, Ziege *kambiṅ*.

Eichhorn *loya*, fliegender Hund *lamašun*, ein Nagethier, (mal. *tupai tana*) *njok-njaṅ*, Ameisenbär *košä*, Fledermaus *rägu-rägu*, Maus *birut ši goišo*, Ratte *birut s' a-bäu*, ein der Ratte verwandtes, aber grösseres Thier *täi* (mal. *manxit gedang*), Katze *mao*, ein vierfüssiges Thier *kakbuk-kakbuk*.

Vögel.

Vogel *uma*, Flügel *käpa*, Ei *a-tälu* — *adjolau* (*S.*, *N.*), Schnabel *ašak* — *ṅu-ṅu* — *ta-tau-tau*, Kralle *šuläl*, Feder *bulu*, Nest *dumun*, Sporn *tara*, Kamm *luk-luṅ-än*, Lappen, Behang *ko-ko*, Fahnenfeder *läi-läi*, Schwanzfeder *bulu pai-pai*, Kropf *pu-kom-an*, Vagina *matau* (?).

Huhn *gou-gou*, Hahn mit Sporn *ši laluk*, Hahn mit geringem Sporn *ši kaila*, Henne, die schon Eier gelegt hat *ši tui*, Henne, die noch keine Eier gelegt hat, *ma-noša*, Küken *ši báu ka titi*.

Vogelnamen.

tjat-tjat, *turu gou-gou*, *gali*, *lätuak*, *manjaṅ*, *todaidai*, *ṅorut*, *ši labai*, *ua*, *ri-mädäu*, *käiba*, *dod-dod*, *toininin*, *takou bago*, *dat-dat n-akå*, *ka-topi-an*, *bå täi-täi*, *loṅo*, *laṅla*, *gadomu-an*, *adärät*, *kailäa*, *áinjoṅ*, *äkuan*, *kaibo*, *bäbä* (mal. Fremdwort, Enten sind nicht einheimisch), *ši palu*, *lagi-lagi*, *pik-pik*, *ši pala*, *täro*, *ṅäiṅ-än-ṅäiṅ-äṅ*, *šägä loba*, *po-po*, *ši ašak*.

Fische.

Fisch *iba*, Gräte *tolat*, Rogen *a-tälu* — *adjolo* — *múmuru*, Hoden *lälä* — *bu-lä-lä*, Schuppen *šúšuru*, Rückenflosse *čagarat*, Seitenflosse *luga-luga*, Bauchflosse *šoga-šoga baya-inja*, Kiemen, Kiemendeckel *taraboa*, Rückenstachel *pa-šoro*, Schwimmblase *ka-täuba* — *ka-läbu-ṅan*.

Namen von Fischen.

ši maitäp, *šurou täi-täi*, *dod-dod*, *kirip*, *kanašai*, *barugäi*, *iläk*, *golak*, *pa-šä-šäṅau*, *takä laṅri*, *kailäa*, *pa-mä-mäla*, *tutuk*

täi-täi, ladjari, buluk kolä, pói, udun-an, ši mä-mä, ma-ša-ša, tabat, mäira, labo, ka-tu-tu, šou-šou, kurät, lukuk, ši maṅa, ši butä baya, ši ma-rou, iba moṅa, iba moṅa ši ma-lopa tubū, padäman, ši lägbuk, ši lägbuk š'a-bäu, lakanai, mačuit, ši ma-šurat tubu, ši ma-pušu-än, ši ma-logbak, äräpui, pu-put-put, ši ma-bå-yat, ši gäläṅ-i, kaladjat, tátala, raṅiri, mok-mok, kuilu-kuilu, tarikap, pu-ri-manu, lamotu, šoya, pa-bä-bätu.

Meerthiere: *šikap, lo-lokat.*

Reptilien.

Pfote, Bein *pašo*, Ringelzeichnung der Schlangen *šúšuru*. Schlangen: *bå pai-pai, šuit, ulau, čupainaṅ, šaba.* Schildkröten: *toulu, ratu, ši ma-lina, naniṅ, kaira, iba laut,* Rückenschild *täi-täi,* Bauchschild *tät-tät,* Leguan *batä-batä,* Krokodil *ši k'oinan,* Eidechse *čat-čat* (*čup-čup*), ein Reptil (mal. *serangi*) *piko,* Frosch *kurät.*

Crustaceen.

Scheere *čoṅ* — *däčä,* Beine *gugai,* Name eines Organs *ṅúṅulu,* Eier *totai* — *múmuru,* Schale *kulit.*

Namen von Crustaceen.

tu-tu, tu-tu-ät, la-lak-lak, alupat koat, umaṅ, laguk, agäp, ši laṅ, ši ṅumin, gara-garau, agau.

Kleine Thiere.

Gewürm (Insekten und andere kleine Thiere) *läiti,* kleine Insekten *ta libo-bo,* Käfer *toäk,* Fliege *ši linau,* Laus *gošät* — *kuman,* Läuseeier, *gilišak,* Mücke *lägu,* Ameise *šigäp,* kleiner Mosquito *ši ṅit-ṅit,* Wanze *ši mutu* — *kanaṅ,* Lausfliege *ši meok,* Tausendfuss *alupat* — *komät šaba,* Raupe *läiti bulu tubu,* Schmetterling *lago-lago* — *baila-baila,* Heuschrecke *tai läkau* — *šäi-šäi,* Spinne *ši baitai lakak,* Käferarten *čin, njuk-njuk,* Käferlarve (besonders von *ši njuk-njuk*) *bátara,* Biene, Wespe *ta bairak* — *lamanaṅ,* Wespennest *uma lamanaṅ,* Wachs *katokali,* Leuchtkäfer *alupät-pät,* grüner Prachtkäfer *tabāla,* Hirschkäfer *ši lå poula,* Scorpion

täläńańa — *laγa*, Schnecke *labau*, Schneckenhaus *uma labau* — *tubu labau*, Schneckenhausdeckel *takä*, Name einer Nacktschnecke *dib-dib*, Zecke *puput*, Name eines sehr kleinen Insekts *tinäm*.

Muschelnamen.

kopäk, *paläbu*, *lamunan*, *la-laman*, *bokät*, *tagra*, *lilit*, *kodiai*, *ti-ti-kät*, *lä-läi-läi*, *pako*, *tu-tudu*, *šókolo*, *čak-čak*, *lola*, *lu-lumai*, *käru mata*, *šurak*, *torońai*.

Mensch.

Mensch *ši ri-ma-nua*, Mann *ši ma-täu*, Weib *ši na-naläm*, neugeborenes Kind *ši báu*, Zwillinge *ši dua*, Säugling *lå tot-tot*, kleine Kinder *ta šulä* — *tai gui-gui*, Mädchen *dóγai* — *ši babai*, kleiner Knabe *ši ărau*, Knabe *ši rou*, Jüngling *ši laińä*, Jungfrau *ši oko*, alter Mann *ši badja* — *ši käbu-kat*, ältere Frau (auch Tante) *labai*.

Vater *ukui* — *ama*, Mutter *ina*, Kind *toγa*, älterer Bruder *käbu*, jüngerer Bruder *bagi*, Bruder, Schwester *šara-ina* — *baliu* — *ta maniu*, Schwager des Mannes *lakun*, Schwägerin des Mannes *šaolu*, Schwager oder Schwägerin der Frau *ira*, Schwiegertochter oder Schwiegereltern *taliku*, Neffe, Nichte *mómoi*, Onkel, Tante von Vaterseite *ka-ma-ama-n*, Onkel, Tante von Mutterseite *ka-ma-ina-n*, Cousin, Cousine *taluba*, Grosseltern *tä-täu* — *ši bu-bua*, Urahnen *ukui ši buru*, Enkel *punu tä-täu*, Braut, Bräutigam *madi*, Ehemann, Ehefrau *ši kói*, verheiratete Frau *ši maišo*, verheiratete Leute *ši ma-mu-kolui*, ein Ehepaar *sa-ńa laläp*, kinderloser Wittwer *ši botok*, Wittwer mit Kindern *tä-täu*, Wittwe *ši lumań*, vater- oder elternlose Waise *ši lušai*, mutterlose Waise *tā ina*, einer, dessen Bruder oder Schwester gestorben sind *ši pailot*.

Freund *šuruak* — *šara-ina*, Busenfreund *pa-käi*, Gefährte, Genosse *aläi*, Feind *šagak*, Gast *mu-kudu*, Fremdling *tai ra-uma*, ein Zugezogener *ši toi*.

Körper.

Körper *tubu*, Körperhaare *bulu*, Haut *kulit*, Muskelfleisch *a-kula*, Fett *lainak* — *tabä* — *piri*, Sehnen, Blutgefässe, Nerven *uńat*, Knochen *tolat*, Gelenk *lätu-lätu*.

Kopf *utå*, Schädel *lakupan*, grosse Fontanelle *käčat*, Scheitel *tu-tu käčat*, Kopfhaare *alai*, weisse Haare *ubat*, Haarschopf *bukät*, Stirntonsur *atäran*, Ohr *taliṅa*, Gegend vor dem Ohre *piu*, Stirn *buku*.

Gesicht, Auge *mata*, Augenlid *kulit mata*, Wimper *a-räpän*, Augenbraue *a-kä-käilu*, Pupille *ši ri-ma-nua-t mata*, Schleimkruste im Augenwinkel *pilot*, Wange *bailan*, Mund *ṅa-ṅa* — *ṅu-ṅu*, Zunge *djala* — *lila*, Lippe *bibo*, Schneide- oder Eckzahn *čon*, Backzahn *ṅa-ṅa-γät*, Zäpfchen *to-toro lo-lokat*, Kinn, Unterkiefer *bákala*.

Hals *lo-lokat*, Kehlkopf *bókolo lo-lokat*.

Schulter *boku*, Schlüsselbein *go-goi-goi* — *ra-ko-ko-γat*, Achsel *käpa*, Nacken *tätä-kat* — *tätä-kät*, Schulterblatt *ši käilik*, Rückgrat *tolat täi-täi*, Rückenmark *unou*, Rippe *ušu*, Brust *rukat*, Brustdrüse *tot-tot*, Knötchen der Brustwarze *labau*, Brustbein *tolat du-rukat*, Schwertfortsatz des Brustbeins *ṅu-ṅu-t golu*, Seite *bä-bä*.

Bauch *baγa*, Nabel *pušou*, Flanke, Weiche, palpable Milz *botui*, Becken *kokrok*, Gesäss *tabau* — *pai-pai* (*N.*: *bodidin*), After *un*, orificium ani *mata n-un*. Penis *pärät* — *uräm-än*, Vorhaut *kulit*, Eichel *lok-loṅ-an*, foramen urethrae *pu-kia-i-an* — *mata-t pärät*, Hoden *goilou* — *a-tälu pärät* — *burot* (?), vulva *tiläi* — *kuou* — *lalan* (?), Nachgeburt *alä*.

Arm mit Hand *kabäi*, Oberarm *para*, Ellenbogen *čukuilän*, Unterarm *ši munäṅ*, Hand *takäp*, Finger *či ṅoṅai*, Daumen *käbu*, Zeigefinger *turu*, Mittelfinger *ina či ṅoṅai*, kleiner Finger *toγa či ṅoṅai*, Nagel *čulät*.

Bein *dä-rä*, Oberschenkel *bakapán*, Knie *bókolo*, Unterschenkel *nai-nai*, Wade *biti*, Schienbein *likšik*, Fuss *tada*, Knöchel *bókolo tada*, Ferse *bu-buku turu*, Zehen *či ṅoṅai*.

Herz *täinuṅ*, Lunge *bå*, Baucheingeweide *kiliktäk* (?), Leber *atäi*, Gallenblase *lapägu*, Därme *tinanai*, Niere *ka-lau-lau-lau*, Milz *agip*, geschwollene palpable Milz *botui*, Gekröse *rauru*, Harnblase *ämu* — *bakat n-ämu*.

Blut *loγau*, Schweiss *aktinaṅ*, Speichel *ludju*, Thräne *älu*, Nasenschleim *šiṅu*, Ohrenschmalz *tanai taliṅa*, Nasenkrusten *tanai ašak*, Zahnschleim *lumut čon*, Milch *šua tot-tot*, Koth *tanai*, männlicher Samen *tigä* — *na-na*, Urin *kia*.

Medicinisches.

Krankheit *oriṅ-än* — *bäsi*, Heilmittel *lagäk*, Zauberheilmittel *gaut*, Heilung, Genesung *alä*. Fieber, Malariafieber *rokät*, fieberfreier Zwischentag *moṅi*, febris tertiana *šara moṅi rokät*, geschwollene, palpable Milz *botui*.

Hautkrankheiten: eine fleckförmige Hautkrankheit *bälua* eine ungefährliche, juckende Hautkrankheit *udu*, Juckknötchen (mal. *pānaw*), herpes iris *guluk*, *gurutui*, Windpocken *lubå ši goišo*, Pocken *lubå š'a-bäu* — *guri-guri* — *gurui-gui* — *gut-gut*.

Diarrhoe: *gadjau* — *pačat*, Ruhr *pa-galu-t loγau*, Brechdurchfall *pa-oriṅ-än*, Husten *kókolo* — *njoaṅ*, Bronchialkatarrh, Lungenschwindsucht *goroṅ-an*, Schnupfen *šiṅu*, Krampf, Epilepsie *ro-ro*.

Wunde *ločo* — *luču*, Geschwür *lubå* — *bok-boṅ* — *apu*, Pustel *roibot*, Eiter *šua*, Narbe *balak*, Schorf *kulit*, wildes Fleisch *a-tu-búdjulu a-kula*, Brandblase *múmui*, Beule *palabo*, Leberfleck, Warze *a-täman* — *ṅai-ṅai-ät*, Schwiele *šókulu* — *šúšuru*, Geschwulst *gå*, allgemeine Schwellung, Hydrops *ši mu-må-an*, Mastdarmvorfall *laṅit*.

Gesellschaftliches.

Erster Dorfvorsteher *ri-mata*, zweiter Vorsteher *ši ripo* (*ri-mata*), Priester *ši käräi*, Strafe *agara*, Schuld, Busse *utak*, Uebelthäter *ši djå*, Krieg *polakän*(?), Blutrache *lumun*, Besitzer *ši bakat*, Kauf, Preis, Verkaufsgegenstand *šaki*, Zugabe *lup-lup* — *dumat*, Pfand, Geliehenes *balä*, Geschenk *pa-ṅuru-at* — *pa-mulu-at*, Tausch *šili*.

Religiöses.

Gute Geister *bulu-ṅan*, böse Geister *a-nitu* (Namen von Geistern S. 171), Opfergerüst *pa-naki-at* — *ka-čaila*, heiliger Platz

kärän-an, Priester *ši käräi*, Amulet *gaut* — *kaman* — *ṅalau* — *boikot*, Zustand der Weihe *punän*, heiliges Gebot *čuru-kät*, Inbegriff sittlicher Gebote *käi-käi*, Weihwedel *ṅai-ṅai*, Fackel zur Abwehr böser Geister *lo-loiši*, Seele *käčat*, Seelenaufenthalt nach dem Tode *tai bäu lagai*.

Wohnung.

Dorf *lagai*, Gesammtheit der Dörfer *tobo lagai*. Gemeindehaus, grosses Haus *uma*, Hütte *laläp*, Platz vor dem Hause, Lichtung *gārat*, Mädchenhaus *rušuk*, Schuppen auf dem Acker *šapou*, Vorderseite, Männereingang *laibo*, Hinterseite, Fraueneingang *ut*, Dach *bubuk* — *tobat*, Dach der Schmalseite *tau*(*k*), Windfahne *gäluṅ-än*, Dachgeschoss *rápara*, Leiter, Treppe *orat*, Wand *rápiri*, Gemach, Zimmer *baγa laläp*, Thür, Fenster *mata-t baliu*, Feuerheerd s. S. 329, Wandbrett über dem Feuerheerd *očun-an*, Vorgalerie *djaraba*, Schlafgestell *päräm-an*, Vorhang *kä-kärä*, Geländer *käpa-i-ät*, Balken *tulaṅ-an* — *kärä-kat* — *arigi*, Latten *kalašau*, Sitzplatz ausser dem Hause *baladjat*, Müllhaufen *bäbä-γat*. Über *tukrak*, *tumarä*, *ka-laibo-kan*, *ka tai ugu*, *gäli*, *popo*, *bai-bait-at*, *pa-ši-šikou*, *roi-roi*, *tibo-kat*, *bubuk*, *pa-ra-bubuṅ-an*, *bou-bou*, *dä-dän-an pa-ṅak-kak*, *ša-šakut*, *pulaṅ-än* s. das alphabetische Wörterverzeichniss.

Kleidung.

Faden *bakä* — *pa-nuilak*, Schnur *banaṅ*, Tau *tali*, Filirnadel *räpak* — *balitakat*, Nadel *pa-djáit*, Garnwickel *la-lak-lak bakä*.

Hüftschurz der Männer *kabit*, Zipfel daran *robai*, Frauenhüftkleid *komaṅ*, grosses Frauenhüftkleid *käliu*, Brustbinde *näknäṅ-an*, grosser Männerhut aus Baumrinde *turok*, zweispitziger Frauenhut *tu-tu*, Jacke *läpä*, Hose (nicht gebräuchlich) *šokit*, Sandalen *taraṅai*, wollene Decke *šuit* — *šadä* — *čobä*, importirter Kleiderstoff, Kattun *komaṅ*.

Jagd und Fischfang.

Bogen *rau-rau*, Sehne *iktäk*, Pfeil *logui*, Einsatzspitze *båkulu*, stumpfer Einsatz *boku*, geschlossener Köcher *buk-buk*,

offener Köcher *šalu-kat*, Schild *kurabit*, Dolch *palite* — *gailau*, Schwert *lugu*, Säbel *ladjau*, Lanze *šoat*, Schiessgewehr *bä-bǻtu-ät*.

Fischlanze *pana-pana* — *bo-bob-bob* — *pátara*.

Fischnetz *djarik* — *panu*, grosses Fischnetz *batau*. Fischnetztheile: *damau*, *bå-bå-ak*, *rańou*, *robai*. Kleines Fischnetz *djalo*, Fischkäscher *šuba*, Fischbehälter *golotoi* — *opa*, Fischreuse *lägäu*.

Angel *kábili*, Angelhaken *čot ka-kábili*, Senker *läläm-at*, Schnur *tali*, Aufwickelholz *la-lak-lak*.

Falle *lägäu* — *lu-lup-lup* — *šärä* — *njo-njoń-njoń* — *pa-pak-pak*, Fussangel *šuga*, Vogelschlinge *pa-ra-goa-t*.

Käfig *loń* — *märä* — *laktak* — *kalut*.

Ackerbau.

Grenze, Rain *soń*, Acker, Feld *mond̊*, Lichtung *gărat*, Wald *šä-šä*, Umzäunung *gäli*, Gewächs *uräm-än*, Kladifeld *pu-gätä-kat*, Alokasiafeld *pu-bio-at* — *pu-ludju-at*, Kokospflanzung *pu-toitän-an*, Zuckerrohrpflanzung *pu-kolä-at*, Schutzmantel aus Sagobast um den Kokosbaum *lapi*, Stange für Schlingpflanzen *tura-kat*, Fussangel im Kokosstamm *šuga*, Hacke zum Zusammenraffen des Gemähten *ša-šakut*, Presse zum Strecken der Sagoschäfte *bolodbod šagai*.

Schifffahrt.

Boot *abak* (Vordertheil *utå*, Hintertheil *muri*, Sitzbrett *udän-an*), Ruder *buta* — *luga*, Segel *ladjo*, Anker *šao*, Steuerruder *guruń-an*, Mast *pa-ńairat-an*, Stossstange *tu-tura* — *ši-šimań*, grosses Boot *ka-laba*, Chinesenprauw *kinapat*. Theile des grossen Bootes: *båkälä*, *tumuń*, *rupi*, *ráńiri*, *lokot*, *räpak*, *lošo-γat*, *balalai*, *bao*, *mimit*, *pa-ńolot*, *pa-šoń-an*, *pa-pakat*, *bubuk*, *pa-ra-bubuń-an*. *nä-näi-näi*, *koro(k)*, *romak*, *loloi*, *pa-ńuirut-at*, *tada*, *råkärä*, *lio*, *tumuń*, *panata*.

Nahrungs- und Genussmittel.

Nahrung, Speise *iba* — *kan*, Proviant *balut*.

Fleisch *a-kula*, Rauchfleisch *a-kula ti nibo*. Gerichte: *ši bogdjań*, *djurut*, *šubu*. Hühnersuppe *šua-t gou-gou*, Kokosgrieben *parä*.

Taback *ubá*, Deckblatt der Cigarre *roko*, Tabackspfeife *ubä-kat* — *p'-ubä-kat*.

Geräthe für die Nahrung.

Schüssel *lulak*, Teller *pigat*, Trinkschale *kuiluku*, Becher *pu-lá-kat*, Flasche *buli-buli*, Pfanne *kuali*, Dreifuss der Pfanne *tugut kuali*, Messer *pišau* — *balubui*, (Gabel *šukai*), Löffel *šišip*, Kladistampfer *tu-tudu*, Reibeholz, Kokosraspel *gi-giok*, Reibeschale für Kokosnüsse *bašok*, geschärfter Holzstab zum Schälen der Kokosnuss *ogdog*, Schälmesser aus Bambus *ku-kura*.

Geräthe.

Geräth *bi-bilät*.

Behälter *tápiri* — *kudu-at* — *ogbuk* — *mašat* — *abärä* — *talukut* — *bákulu* — *käliu*, Korb *balaba*, Rückenkorb *orä*, grosser Korb für das Fischnetz *bulukbuk*.

(Pfeilgift *omai*), Giftkörbchen *läču*, Giftquetscher *pä-päčut*, Giftmörser *pa-nudu-kat n-omai*.

Stemmeisen *pa-paä* — *pu-puča*, Bohrer *pi-pikoro*, Hohleisen *koilop*, Säge *dja-dja-dja*, Beil *baliok*, Zange *la-lap-lap*, Hammer *šášala* — *bo-bok-bok*, Feile *ṅiru*, Nagel *pa-maku*, Schabeisen *pa-núšuru*, Hacke *tälä* — *du-ruku*, Pincette *to-tok-tok*, Tätowirnadel *pa-ti-ti*, Keil, Nagel *pata*, Span *ši ruku-kat*, Sägemehl *ši na-dja-kan* — *ši napdap-at*.

Wasserfass *toṅ*, Wassereimer *la-laišun* — *lu-lumai* — *tu-tupu* — *šä-šäilut*, Besen *ša-šabui*, Besenhaare *tapi*, Lampe *alito*, Kamm *pa-šogi* — *di-ríguru*.

Matte *ṅarä* — *tapä* — *bologbog*, Kopfkissen *tulun-an*.

Geräththeile.

Der Bezeichnung von Geräththeilen liegt der Vergleich mit dem menschlichen Körper zu Grunde, s. *baɣa*, *täi-täi*, *ṅu-ṅu*, *utá*, *pai-pai*, *lo-lokat*, *mata*, *taliṅa*, *ašak*, *pušou*, *čon*, *ṅa-ṅa*, *bákala*, *piu*, *tä-täkat*, *dä-rä*, *tanai*, *djala*, *tu-tu käčat*.

Rand *bä-bä*, Boden *šókolo*, Spitze, Oberstes *butät*, solider Obertheil *buku*, Kante *baruk* — *tudak* — *taimiṅ* — *likšik*, Spitze *piat*, Schmalkante *kuruk*, Ecke *bilak*.

Reifen *lato* — *dačat*, Öse *oila-oila*, Haken zum Aufhängen *pa-naga-n*, Stiel *go-go* — *ran*, Hängeband *šä-šärä*, Handgriff *uka-kät* — *šákala*, Umwicklung *apara* — *lai-lai*, Band *puču*, Gehänge *to-toat*, Tragband *la-labit*, Schutzgeflecht *gaktak*, Stütze *loloi-kat*, Spannschnur *šagirät*, Pfropfen *čäk-čäk*, Deckel *takä*. Schlinge *šä-šärä*, Knoten *päu*, Naht *birak* — *šuilak* — *kak-kak* — *lä-lätäu*.

Schlitz *ši-ši* — *šau-šau*, runde Öffnung *läkat*, Zwischenraum *älak*, Loch *täbäk*, Durchbohrung *pučä* — *ti-ti*, Bauchung *roimaṅ*, Sprung *ila* — *bätu*, Riss *birit*.

Verzierung *lainä*, Kerb *agara*, spiraliger Kerb *gorot*, — *lok-loṅ*, eingekratzte Verzierung *kirit*, Reliefornament *golo*, Gravirung *taka*, Grat *kon*, Muster *guri-guri* — *lilit*.

Musikinstrumente.

Trommel *ka-täuba*, grosse Trommel *ka-täuba š'a-bäu* (3 Bambuscylinder mit Schlangenhaut bespannt, eine Mutter, zwei Kinder *šara ina*, *dua toγa*; der grosse *ši a-bäu*, der kleine *kiu-kiu*, der mittlere *njaoṅ*); Trommelfell *mata*, spannende Befestigung des Fells *biktak*. Klangbambus *tiko* (3 hohle geschlitzte Bambuscylinder, Schlitz *ši-ši*, Klöppel *bo-bok-bok*, Cylinder mit tiefem Ton *ši buṅ*, mittlerer Cylinder *ši läi*, Cylinder mit hohem Ton *ši baṅ*). Klanghölzer *turu-kat* — *lä-läga* (4 Klanghölzer und 2 Schlägel, Vater, Mutter, zwei Kinder *ukui*, *ina*, *dua toγa*). Schlägel *bo-bok-bok*, Untersatz, Resonanzkasten *ugu-ṅan*. Flöte *pi-piau* (Zunge *djala*, Mundstück *ṅa-ṅa*), Brummeisen *dja-djaok*, Schelle *tai roši* — *kašika*, Gong *ṅoṅ*, Klingel (mit der der Priester die Geister herbei läutet) *ṅono-ṅonoṅ*.

Schmuck.

Glasperlen *inu*, grosse Glasperlen *tuda*, Perlenschnur *šu-šu*, Kopfschmuck aus Blumen und Zeuglappen *manai*, Hinterhauptschmuck *ogo*, Stirnschmuck aus Perlen *kirit*, Halsschmuck aus Perlen *djai-djai*, Hüftschmuckring aus gefärbtem Rotang *lai-lai*, Muschelstücke als Halsschmuck *gärä-gärä*, Fingerring *čip-čip*, Männerarmband *lätju*, Frauenarmband aus Messing *rakčok*, dünner Kupferdraht *kili-kili*.

Tätowirung *ti-ti*, Brusttätowirung *ti-ti-t du-rukat* (Theile davon: 1) *labin-an*, 2) *bua*, 3) *kašou*), Bauchtätowirung *ti-ti-t baya* (Theile: 1) *šuga-šuga*, 2) *ši ma-biau*, 3) *loina-kat*. Die 3 Theile zusammen: *ti-ti šoroi*), Wangentätowirung *ti-ti-t bailan*, Armtätowirung *ti-ti-t kabäi*, die geschwungenen Linien der Handtätowirung *ti-ti ko-korit*, Oberschenkeltätowirung *ti-ti-t bakapán*.

Spielflechtwerk *ta-tapak* — *to-topoi*, Kreisel *to-toṅ* — *ba-baga* — *tu-tuiṅä*.

Abstrakta.

Sprache *ṅa-ṅa* — *tibo-i-ät* — *ti-tibo-at*, Wort *kua* — *tibo-i*, Name *oni*, Verschiedenheit der Wörter, des Sinnes *älak tibo-i-ät* — *pa-šoṅ-at tibo-i-ät*, Brauch, Gewohnheit *arat* — *galai*, Redebrauch *galai tibo-i-ät*, Erzählung *ṅu-ṅu-an* — *ṅu-ṅu-at-da tai käbu-kat*, Räthsel *pa-tura* — *pa-tura-ṅan*, Lied *urai*, Begrüssung *pa-ro-ro-at*, Scherzwort *pa-găla-i-at* — *pa-šikat* — *páṅala*, Fopperei *pa-båko-at*, Witzwort, Hohnrede *pa-uku-kat*, Neckerei, Scherzreden mit jungen Mädchen *pa-šikat ka tai oko*, Liebesgespräche *tibo-i-ät ši ma-nanam*, Lehre *paṅ-áturu-at*, Gedanke *pa-uku-kät* — *p'-atu-ät*, Versuch *pa-kirä-kat*, Seele *käčat* — *äṅa* — *úgala tubu* — *unou tubu* — *unou a-kula*, Traum *pa-ṅamun* — *pa-ṅamut-än*, Grund, Ursache *lu-lu*, Herkunft, Dasein *ka-bara-i-at*, Unglück *aga*, Arbeit *galai-at* — *galai-ät*, Ding, Gegenstand *pa-äru-kät*, Schatten, Spiegelbild *ši goa* — *ligo*.

II. Eigenschaften.

Ausdehnung.

lang *ata*, kurz *tätä* — *tuikut*, breit *a-lio*, weit, locker *gura*, schmal *okip*, hoch *buak* — *rägäu*, niedrig *räpät* — *laläp*, dick, gross, bedeutend *bäu*, dünn, klein, wenig *goišo*, dick *käpu*, dünn *nimpi*, dick, fett *mok-mok*, dünn mager *kainaṅ*, tief *käru*, flach *kalä*, weit *a-räu*, nahe *igit* — *rågärä*.

Form.

rund *mutu*, spitz *piat*, eckig *bilak*, oval *djuk-djuṅ*, zickzackförmig *rädu*, stumpfwinklig *guba*, krumm (convex) *biau* — *korut*, krumm (concav) *koilut*, kuglig *mútulu*.

Consistenz.

hart *käla* — *kät-kät*, weich *mä(k)-mä(k)*, fein zertheilt *ṅinim*, schlapp, weich *malit*, weich, zart *gabu*, locker *gulu*, rauh *kara*, glatt *lina*, scharf *aša* — *rauru*.

Richtung.

senkrecht *roipo* — *rio*, gerade zu *ipo*, schief *rígiri* — *rúguru*, horizontal *budjuk*, umgekehrt, auf dem Rücken *bailu* — *tägbuk*.

oben *pata* — *udut*, unten *ugu*, rings herum *bäkä* — *kuliliṅ*, gerade aus *šalú*, ganz hindurch *pašát*, links *čiu*, rechts *toäk*, hinauf *otou*, hinunter *šinou* — *ku*.

Gesicht.

Sichtbar *koinoṅ*, gestreift, karrirt *gurik*, rein *lina*, schmutzig *lolit*.

Hell *tau-tau*, hell, gelichtet *täbai*, glänzend *kirišau*, hell, blond *bodjä*, trübe, verschleiert *kamun*, schwarz *pušu*, weiss *bulau*, grün *limun*, gelb *kinäu*, roth *bå* — *laka*, dunkelblau *šurou*.

Geruch.

Wohlriechend *šiṅin*, übelriechend *butä* — *bäläť*.

Geschmack.

Wohlschmeckend *nanam*, scharfschmeckend *laya*, beissend, kratzend *piṅo*, salzig *kaop*, sauer *šäšäm*, bitter *poṅin*, süss *kai-kai*.

Gehör.

Tönend *náu*, still *mäṅ*.

Gefühl.

Kalt *läpät* — *šäpu*, heiss *rokät* — *raka*, trocken *garak*, nass *šua*, feucht *pi-piri*, schlüpfrig *lut-lut*, schwer *oru* — *onäm* — *šanä*, leicht *naka*.

Körperzustände.

Stark, kräftig *ron*, gesund *alä*, krank, schmerzhaft *bäsi — luluk*, müde *šago*, satt *äktäk*, hungrig *ladjä — lapa*, durstig *ogou*, lebendig *ri-ma-nua*, todt *matäi — laṅo*, taub *takäp*, blind *kamun*, schielend *bitjili — liki*, am grauen Staar leidend *šošoi*, lahm *täkä*, schwanger *tinai*, stotternd *bik-bik i-pa-nibo*, nackt *läṅ-läk — goilak*, kahl *tibala*, ansteckend *šapo*, sich ekelnd *čit-čit*, schwindlig *puinäṅ — raiṅän*.

Seelenzustände.

Vergnügt *nä-nä — ubut*, behaglich *maka*, traurig *luluk*, ärgerlich, missgestimmt *gedja — gāla — galik — ṅu-ṅu*, böse, feindlich *tu-tu — laγa*, furchtsam *loto — šädä*, wohlwollend *katä — nutu*, sanft *ämä*, verrückt *rorot — djå*, besessen *šailäu*.

Geisteseigenschaften.

Fleissig *djolo — mala — ṅamaṅ*, faul *uša*, klug *šopit*, dumm *djå*, freigebig *agai*, geizig *kiu*, tapfer *gä-gä*, scheu, verschämt *aila*, tüchtig *uktuk — tulu*, angenehm, freundlich, eitel *umun*, schlau *rarat*.

Verschiedenes.

Viele, sehr *igi — kopä*, wenige, gering *goišo — gula*, schön *laiṅä — āru*, hässlich, schlecht *katai*, schnell *ruäi — rugui — gadja*, langsam *moilä — lagbak*, laut *palik*, alt *badja — udju — buru*, neu *báu*, in gutem Zustande *ači — täu — njabai*, verlassen, öde *šaiṅärä*, reich *kajo*, arm *gāba*, reif *ara*, unreif *matjit*, roh, ungekocht *ṅalit — mata*, verwelkt *ladju*, verfault *muk-muk*, dauernd, häufig, oft *rärät — riu*, gleich *kärä — šaba*, richtig *ritu*, möglich *labai*, üblich *túkälä*.

III. Thätigkeiten.

Sein.

Vorhanden sein *än-an — ái — bara*, zu Ende sein *šägä — tupu*, verschwinden *alup — šabu*, aufhören *lägäu — ari*,

übrig bleiben *lägäi*, reichen, genug sein *aili*, richtig sein *läläk*, werden *bailiu*, immerfort sein *riu*, nicht vorhanden sein *ta-u*, voll sein *čun*, warten *ṅāna*.

Denken.

Denken, überlegen *atu* — *uku*, lernen, lehren *paṅ-áturu*, wissen *agai*, sich erinnern *räp-däm*, vergessen *kalipo-gi*, sich irren *šälä*, rathen *tura*, träumen *pa-ṅamun*, sich kümmern um *lätjäi*, sich nicht kümmern um, vernachlässigen *šailili* — *orä*, zählen *adä*.

Wollen und erlangen.

Wollen *oba*, begehren *iši* — *äräu*, bitten *tidou*, stehlen *takou*, fangen, rauben *opu* — *lalau*, suchen *gaba*, lieben *ukat*, beauftragen *gúgulu*, erlangen *šä-šä*, hetzen, jagen *kuru*, erlangen, erreichen *aili*, auswählen *pili*.

Thuen.

Thuen, arbeiten *galai*, fertig machen *taräk*, in Ordnung bringen *käräk*, anfangen *tada*, versuchen *kirä*, geben, setzen, stellen, legen *káu*.

Sprechen und tönen.

Sagen *kua*, sprechen *tibo*, rufen *šoγa*, schwatzen *bailau* — *gau-gau*, singen *urai*, weinen *šou* — *šoibi*, wimmern *kači*, fragen *rä-rä* — *nou-nou*, antworten *alägi*, locken *djaä*, lügen *kakau*, foppen, betrügen *båko* — *båbo* — *toilou*.

Tönen *náu*, dröhnen *gäräi* — *guruk*, knarren *karau*, krähen *toki* — *gau-gau* — *täṅa* — *kokotå* (vier verschiedene Laute des Huhns), bellen *ku-ku-ku* — *galo* — *ou-ou*, kläffen *ṅäṅ-ṅäṅ*, heulen (Hund) *äi-äi*, miauen *mao*, schnattern (Gans) *aṅ*, grunzen (Schwein) *djuguk*, Nachahmung des Tones des *toiṅinin*: *kuira-kuira*, Nachahmung des Affentons *bago-bago-bago*.

Körperhaltung.

Sitzen *kudu* — *tuku*, knien *djugu* — *räka* — *räku*, lehnen *adái*, die Arme seitwärts heben *ṙäpa*, die Arme nach hinten

erheben, *baiga*, sich nach vorn neigen *batu*, sich in den Hüften wiegen *ṅai* — *läṅun*, den Kopf sinken lassen *lukuk* — *logou*, breitbeinig stehen oder gehen *äkak*, Augen rollen *käläbäk*, zwinkern *kirap* — *päi-päi*, Augen zukneifen *ṅi-ṅi mata*, sich aufrichten *täila*, Glieder strecken, extendiren *poṅon*, umfassen, umarmen *lakai*, mit den Mundwinkeln oder Fingern zucken *libi* — *ṅäm*, den Mund spitzen *budju*, mit dem Schwanz wedeln *lopa*, mit den Beinen schaukeln *ṅailop*, zeigen, hinweisen *šu-šu*, ausräumen (Nase, Ohr) *täi-täi*, Zähne stochern *pälä*.

Sich bewegen.

Sich bewegen *ṅäik-ṅäik*, gehen *äi* — *änuṅ*, hingehen *kän-an* — *kian* — *tagät*, kommen *ói* — *konan*, herauskommen *bāla*, ankommen *šägä*, umherschweifen *rou*, sich entfernen *tui*, heimkehren *toili*, spazieren gehen *gedjäk* — *obut* — *no-no*, vorbeigehen *šabau*, umkehren *pa-ruä* — *pa-gadja*, trippeln, laufen *balou* — *mana*, durcheinanderlaufen *äpa*, folgen *tut-tut*, auf den Zehen gehen *djak*, schleichen *kulup*, kriechen *gurui*, sich setzen *udāt*, aufstehen *šuru*, fallen *bālă*, rutschen *riči*, hinaufsteigen *tátara* — *čakai*, klettern *karai*, springen *djagau*, hinaufsteigen *atát*, hinauftreten *bakou*, treten *pāra*, Füsse oder Beine heben *totoi*, stampfen *turu* — *täda* — *tädäi* — *tukut*, zappeln *bodot*, sich winden *bolit*, hochspringen (Fisch) *bodjou*, plätschern (Fisch) *bailat*, wippen *djabau*, sich drehen *toṅ* — *tuiṅä* — *šairigi* — *pudjut*, taumeln *luä*, sich recken *šiáu*, mit der Stirn stossen (Hirsch, Schwein) *bukai*, sich wälzen *läbu*, fliegen *burut* — *gulu*, schwimmen *lalak*, tauchen *läläp*.

Bewegen.

Bewegen *täu*, gerade strecken *rok* — *rak* — *rapo*, biegen *lätu* — *läku* — *tik* — *päṅin*, aufwärts biegen *badja*, rückwärts biegen *täkau*, schwingen lassen, rotiren *iṅai* — *idjå*, auswärtsbiegen, erweitern *läṅau*, neigen *urup* — *lutut*, zur Seite neigen *ligai*, hängen lassen *kului*, zur Seite bewegen, pendeln lassen *ilo*, schwenken *djigu* — *ṅai-ṅai* — *loiši*, hochheben *akát*, umdrehen *lukä* — *gaila*, senkrecht halten *tura*, nach vorn erheben

totoi, aufrichten *rio*, hinlegen *galak*, hinwerfen *giṅ* — *čo*, fortschaffen *turo*, kurze rhythmische Bewegungen machen *mai-mai* — *käu*, hineinstecken *guru* — *buluk* — *djunuṅ*, hineinsetzen, hineindrücken *labu* — *ibib* — *äbäb*, hinaufbringen *tatán*, hinunterschieben *šot*, herausbringen *buráu*, aufhängen *šaga*.

Lage und passive Bewegung.

Seitlich abweichen *gilik*, umgedreht liegen *lukä*, hängen *toak*, sich kreuzen *šaila*, pendeln, baumeln *djuit*, hochschnellen *bau-bau*, wippen *djabau*, hervorkommen (Gewächs aus der Erde), *tu-tu*, herunterfliessen (Thränen) *širit*.

Berühren und drücken.

Berühren *tumuṅ*, anfassen *näi* — *uka*, anlehnen *golou* — *tápolo*, drücken *nitit* — *päčut* — *bučit*, klemmen *lap-lap* — *laptip*, festdrücken *rän*, stützen *čopo*, zusammendrücken *čip*, auswringen *piot*.

Reiben.

Reiben *poša* — *ṅot* — *ṅotot* — *gulut*, einreiben *loɣot*, abreiben *šašai* — *mágiri*, abwischen *pairi*, kratzen *gai* — *kirit*, raspeln *giok*, fegen *karit* — *šabui*, glätten, hobeln *šúšuru*, feilen *ṅiru*, streifen *gilit*.

Schlagen.

Schlagen *bå* — *må* — *bok* — *pak*, mit der Hand schlagen *täpa* — *takäp*, mit dem Stock schlagen *lipat*, stossen *lu* — *ru* — *túkulu*, aufstossen *läg* — *tuk*, anstossen *šarak*, rütteln *gäu* — *djolot* — *njo* — *ṅanjaṅ*, abschütteln *raɣat*, klopfen *lak* — *luk* — *tau* — *rad* — *todoi*, klopfen, pochen (intransitiv) *ubu*, tippen *tau-tau*, mit den Fingerspitzen trommeln *täpäk*, zerbrechen (transitiv) *taki*, abbrechen *akpäk*.

Schneiden und stechen.

tä — *dja* — *ṅap-ṅap*, mit der Hacke hauen *ruku* — *šapdap*, schnitzen *aba*, ritzen *čákoro* — *gorot*, abschneiden *šapu*,

abhauen *tan̉la*, aufschlitzen *šakban̉*, halb durchschneiden *tipu*, abschälen *šilät* — *kura* — *šaba* — *šu-šu*, spalten *bäka* — *šila* – *šau*, schlitzen (Frauenkleid) *šogi*, bohren *píkoro*, durchbohren *kok* — *paä*, stechen *ti-ti*, durchstechen *munu*.

Binden.

umwinden *lai-lai*, knüpfen *päu*, zusammenfügen *šakut*, flechten *šukai*, nähen *djái* — *kak-kak* — *lätäu* — *šuilak*, zusammendrehen, zwirnen *pútärä*, hindurchziehen *ušu*, flechten *ríkuru*, abwickeln *ba-ba*, zuschnüren, Schlinge zuziehen *njan*, Schlinge fest anziehen, nachziehen *päk*, aufmachen, aufbinden *rugut*.

Tragen.

Auf der Schulter tragen *bairat*, auf dem Rücken tragen *orä*, vorn tragen *boka*, auf den Armen wiegen *n̉onjai*.

Drehen.

Drehen *piro* — *pilåk* — *pučä* — *n̉onjon̉* — *bita* — *pudjut*, rollen *roko*, zusammenrollen *boirot*.

Werfen.

Werfen *ribai* — *djam* — *djarat*, „Butterstullen werfen" *lidjau*.

Ziehen.

Spannen *šikou* — *bätäk*, ziehen *tik* — *tinin̉* — *tok* — *itik* — *kolot*, reissen, zerreissen *birit*.

Öffnen und Schliessen.

Öffnen *bala* — *buka* — *n̉anan̉*, schliessen *pat*, zuklappen *lup*, zustopfen, dichten *pät* — *olop*, befestigen *otót*, lösen *golok*, sich loslösen *ruba*, sich auffasern *rabui*, zusammenkniffen *läu*.

Holen und nehmen.

Holen *ala*, mitnehmen *abít*, wiederbringen *toili*, fortstecken *čäk-čäk* — *koiri*, zusammensuchen *abut*, auffangen *šilo* — *tino*.

Besitzen, erwerben und hegen.

Bewachen *šuk-šuk* — *šukbulu*, sammeln *ru-ru* — *abut*, verbergen *liput* — *kälä* — *pa-šaigo*, verlieren *šaigo*, pflegen, päppeln *nuṅku*, kaufen *šaki*, tauschen *šaili* — *šili*, leihen *balä*, erben *ikäp*.

Kampf.

In den Krieg ziehen *rábara*, tödten *matäi*, kämpfen *laba* (Mensch) — *tâbili* (Thiere), erdolchen *tâgili*, verwunden *orak*, erdrosseln *tigot*, Blutrache üben *lumun*, sich entzweien *djulut*, hetzen *kuru*, verjagen *uši*.

Landwirthschaft

Pflanzen *uräp*, graben *šukai*, jäten *gabui*, ausgraben *kailu*, Bäume fällen *šaba* — *tadä* — *túgulu*, entwurzeln, entwurzelt sein *bukat*, Acker bestellen *garat*, umstürzen (Baum) *ibu*, aufschiessen (Unkraut) *puo*, verwelken *ladju*.

Fischfang.

Fischen *rura* — *šuba* — *nairi* — *panu*, angeln *kábili*.

Jagd.

Mit dem Bogen schiessen *pana*, versagen, nicht losgehen (Pfeil) *pupu*, den Bogen zur Entspannung der Sehne zusammendrücken *kibau*.

Schifffahrt.

Rudern *luga* — *ṅuirut*, Boot ins Wasser lassen *gorošót* — *košót* — *šo-šót*, Boot auf den Strand ziehen *girit* — *raṅai*, landen *djolou*, flussabwärts fahren *räuru*, flussaufwärts fahren *ša-ša*, treiben (Boot) *raga*, umschiffen *bilu*, kentern *gum* — *lukä*, segeln *ladjo*, (Segel) reffen *purut*, (Segel) aufspannen *ṅanaṅ*, anhalten, bremsen *čopo*, das Boot drehen *toṅ-ai*, das Ruder an das Boot herandrücken *tarun*, das Ruder vom Boot abdrücken *tapit*, das

Boot mit der Stange vorwärts stossen *šimań*, sich drehen, von der Fahrrichtung abweichen (Boot) *paili*.

Flüssigkeiten betreffende Wörter.

Wasser holen *aišu*, giessen *pili*, eingiessen *baliu*, bespritzen *šo-šo* — *šubui*, verspritzen *čät*, waschen *rigo* — *bui* — *tap-tap*, ausspülen *onui*, baden *ráu*.

Feuer und kochen.

Brennen *d̄julu* — *labo*, entzünden *toši* — *labo*, sich entzünden *tara*, erlöschen *pă*, anfachen *bit*, erhitzen *raka*, brodeln *kibu*, Blasen schlagen *gog-gog*, wallen *búgara*, kochen *šäu*, rösten *ra-ra*, vom Feuer abnehmen *šala*, räuchern *tibo*, Klösse machen *mụnun*.

Naturvorgänge.

Regnen *urat*, blitzen *bila*, donnern *guruk*, brausen *kudju* — *bura* — *boi-boi*, schimmeln *lap-lap-i*, rosten *taop*, schmelzen *anau* — *lotä*, sich mischen *galu*, sich verhärten *giri*, duften *bäu*.

Körperfunctionen.

Sehen *itjo* — *ińa*, hingucken *pitja* — *imo* — *läkän-i*, — *tunä*, hören *aräp* — *räi-räi*, zuhören *ului*, riechen *piń*, schmecken *iram* — *nanam*, essen *kom* — *tulu* — *pušut*, roh essen *ńalit*, kauen *påguru* — *njap-njap*, verschlucken *koilo*, schlucken *guk*, schmausen *änägät*, fressen *ămań*, beissen *čon* — *kon*, picken *tau* — *pila* — *aga*, nagen *gut*, schnappen *kup*, lecken *bolot* — *ludji*, ausspucken *uta*, blasen *ulup*, lachen *ga-ga*, weinen *šou*, küssen *čiguk*, gähnen *oap*, schlafen *märäm* — *budjuk*, tief schlafen *unäń*, schnarchen *käröšuk*, pissen *kia*, scheissen *tanai*, Blähungen lassen *ätut*, coitiren *kin*, sich erbrechen *gäläk*, sich schneuzen *šińu*, sich räuspern *koak* — *äkäm*, rülpsen *gă*, niesen *paiší*, schmatzen *šaγap*, pressen (beim Kothlassen) *ärät*, schnalzen *čiat*, schwitzen *aktinań*, ausbrüten *ńäp-ńäp*.

Körperzustände.

Leben *mu-ri-ma-nua*, sterben *matäi* — *laño*, krank sein *bäsi*, heilen *alä*, satt sein *äktäk*, hungern *ladjä* — *lapa*, dürsten *ogou*, Diarrhoe haben *gadjau* — *pačat*, Jucken empfinden *tiät*, irre sein *djå*, wachsen *uráu* — *tu-tu* — *karak* — *tärät* — *ragat*, schwellen *gå* — *nik*, geblendet sein (blenden) *toro*.

Religiöses.

Opfern *bulu*, Punän halten *punän* — *käi-käi* (*N.*), die Bäume des Verstorbenen fällen *ušut*.

Nachträge zu den Texten.

1. (Das folgende Mentawai-Märchen ist mir von dem Malaien Samak erzählt worden.)

Ein Mann im Dorfe ist am ganzen Körper mit Schwären bedeckt. Er bleibt zu Hause, während die Anderen auf die Jagd gehen. Am Abend kehren sie mit einem erlegten Hirsch heim. Der Kranke zerlegt den Hirsch. Die Leute ekeln sich nun vor dem Fleisch und wollen den Kranken von Hunden zerfleischen lassen. Er flüchtet in den Wald, den Hunden wirft er Eier hin und hält sie sich so vom Leibe. Zwei Eier hat er übrig behalten. Er öffnet sie und findet in jedem eine Frau. Er heiratet die Frauen und so entsteht eine grosse Familie. Aus dem Dorfe kommen Leute in den Wald und sehen die vielen Menschen; gleich darauf sind diese aber verschwunden. Die Dorfleute kehren heim und berichten, was sie gesehen haben. Am anderen Tage ziehen alle Dorfleute in den Wald und sehen nun die grosse neue Niederlassung; auch den Kranken sehen sie, dessen Schwären aber geheilt sind. Die vielen Frauen der neuen Gemeinde gefallen den Dorfleuten, sie wollen sie heiraten. Der Vertriebene hält ihnen ihr Unrecht vor und sagt: „Wenn ihr sie haben wollt, müsst ihr sie gut festhalten; ich und sie, wir können fliegen.“ Von den Dorfleuten hält ein jeder die Frau fest, die er sich gewählt hat: der ehemals Kranke fliegt durch die Luft nach der (fabelhaften) Hühnerinsel. Die vielen Hühner auf dieser Insel stammen von dem fliegenden Manne.

(Herstellung des Pfeilgifts.)

2) ala omai, ala raro, ala tuba, ala baglai. ta-u baglai, ta-ta káu, omai tubu-inja. ta ma-igi loina-t-'nja baglai, ala buluk, ma-igi loina-t-'nja, šara loina-t-'nja, galak buluk.

Man nimmt *omai*, Pfeffer, *tuba*, *baglai*. Wenn kein *baglai* vorhanden ist, nimmt man es nicht. Der Hauptbestandtheil ist *omai*. Ist nicht viel *baglai*-Holz da, so nimmt man die Blätter; ist viel Holz davon da, (so nimmt man) nur das Holz (und) lässt die Blätter liegen.

---

3) ta-u ka kái tulaṅ-at ši ri-ma-nua; ái ka kái tulaṅ-at djōdja, tulaṅ-at ši täu, tulaṅ-at ma-čäp-čäm, tulaṅ-at bilou, tulaṅ-at djō-djō, tulaṅ-at ši labai, tulaṅ-at manjaṅ, tulaṅ-at n-ua, a-läpa-an.

Bei uns giebt es keine Menschenbalken*), es giebt bei uns *djōdja*-Affen-Balken, *täu*-Affen-Balken, *čäp-čäm*-Affen-Balken, *bilou*-Affen-Balken, Hunde-Balken, Reiher-Balken, Falken-Balken, *ua*-Vogel-Balken — weiter keine.

(Übergeben des Hals-Perlenschmucks als Pfand für die Erfüllung einer übernommenen Verpflichtung).

4) galak inu!

„ku ga-galak inu, i-ma-tonäm baya-mui".

Lege die Perlen nieder!

„Ich lege die Perlen nieder, (damit) ihr Zutrauen habt".

---

5) čäp-čäp-ät lagäk báya, lå.

ši gau-gau, ma-bäši utå, tipu, tudu, lagäk utå.

ba-ba čabai, ma-bäši baya, lå.

taliṅ-äṅän, ma-puinäṅ, lagäk, káu ka utå-inja.

rúguru, läpät-nan utå, tápolo ka utå.

šura, ma-bäši tubu, munu, täbäk, ala, tápolo.

---

*) Mit wirklichen oder nachgeahmten Menschenköpfen verzierte Balken. Sie finden sich auf si Berut.

bäkäu, ma-bäši utå, tu-tudu, aili, ala, káu ka utå.
ailäpät, ma-bäši utå, káu ka utå.
ailäpät ši ma-šurou, ma-bäši utå, káu, ma-bäši bara, lå.
pa-ka-šälä, ma-bäši utå, káu.
djagbuk, ma-bäši utå, tu-tudu, káu.
kašika, bara njoañ, lå.
to-tonan, ma-bäši utå, káu ka utå.

čäp-čäp-ät ist ein Heilmittel für den Bauch, man trinkt es.

ši gau-gau zerkleinert man, wenn man krank am Kopfe ist, zerstampft es, es ist ein Heilmittel für den Kopf.

(Aufguss von) jungen Betelblättern trinkt man, wenn man bauchkrank ist.

taliñ-äñän ist ein Heilmittel, wenn man sich schwindlig fühlt; man legt es auf den Kopf.

rúguru legt man auf den Kopf, wenn der Kopf kalt ist.

šura durchsticht (und) durchlöchert man, wenn der Körper krank ist; man nimmt es (und) legt es auf.

bäkäu zerstampft man, wenn der Kopf krank ist; wenn es genug ist, nimmt man es (und) legt es auf den Kopf.

ailäpät thut man auf den Kopf, wenn der Kopf krank ist.

Dunklen *ailäpät* legt man auf, wenn der Kopf krank ist; ist der Bauch krank, trinkt man es.

pa-ka-šälä legt man auf, wenn der Kopf krank ist.

djagbuk stampft man (und) legt es auf, wenn der Kopf krank ist.

kašika-(Aufguss) trinkt man, wenn man Husten hat.

to-tonan legt man auf den Kopf, wenn der Kopf krank ist.

---

6) *ta-u aktinañ, katai tubu. ma-ron tubu-ku, ái aktinak-ku.*

Wenn kein Schweiss vorhanden ist, so ist der Körper in Unordnung. Mein Körper ist gesund, ich schwitze.

---

7) *ši maišo, ta bara punän, pa-kit, bara punän, ta pa-kit, curu-kät.*

Verheiratete Frauen (dürfen) coitiren, wenn kein Punän ist. Ist Punän, so coitiren sie nicht, das ist Gebot.

---

8) ma-ăru ši ri-ma-nua, r'oba tai na-naläm.

Ist ein Mensch schön, so lieben (ihn) die Frauen.

---

9) kom-kom, ma-äktäk baγa-inja ši ri-ma-nua.

Wenn man isst, wird der Bauch des Menschen satt.

---

10) i-matäi akâ ši tuan, matäi. ta-an ái galai-inja.

Tödtet (mich) der Herr, so tödtet er (mich); es kommt nicht darauf an.

---

11) ši tuan i-agai, ša-š'a-räu ái läu'ši agai inja, ta-u r'agai ša bagäi, ši ka lä-lăgat ta ku agai kái ša-ṅam-beri-mái.

Die Herren haben Kenntnisse; von den Malaien giebt es welche, die Kenntnisse haben, die anderen haben keine Kenntnisse; wir Mentawaier verstehen allesammt nichts.

---

12) ma-nakou ši ri-ma-nua, aku lă gaba, mu-golu aku.

Wenn die Menschen (den Herrn) bestehlen, suche ich (das Gestohlene wieder, dann) bin ich böse.

---

13) i-ša-šapo guri-guri, šiṅu, rokät, guluk, bok-boṅ, băši baγa.

Ansteckend sind Pocken, Schnupfenfieber, Wechselfieber, Hautflechte, Geschwüre, Bauchkrankheiten.

Berichtigungen und Zusätze.

Zu § 1 (S. 1, Z. 4): Die Eingeborenen sagen *si Kaubau* oder *ši Kobo.*

Zu § 2 A (S. 4): Zu den dreisilbigen Oxytona gehört noch *takodán* und *taramáṅ.*

Zu § 2 C (S. 5): Zu den dreisilbigen Proparoxytona gehört noch *bắkälä*, *djógolo*, *lániri*, *pákuru.* Als weitere Beispiele finaler Vokalreduplikation mit eingeschobener *liquida* sind zu nennen:

bäkä rings herum — *bắkälä* Seitenwand des Bootes.

buku Koralle, Fels, solider Obertheil eines Gegenstandes — *búkulu* Höcker.

paku (festklopfen) — *pákuru* festklopfen.

ṅu-ṅu Mund — *ṅúṅulu* ein Organ der Krabbe.

atu sich erinnern — *pa-ṅaturu* (ursprünglich wohl *paṅ-áturu*) lehren.

ata hoch — *tátara* (= *t'-átara*) hinaufklimmen; vgl. *atát* (= *ata-at*) heben.

Vgl. auch { *boṅ* (*S.*) Knie — *bókolo* Knie. *raga* forttreiben (Boot) — *ráṅuru* forttreiben (Boot).

Zu § 3 (S. 7 Z. 10 von unten): spalten heisst nicht *šao*, sondern *šau.*

Zu § 3 C, 1 (S. 10): Die als *a-kula t-in-ibo* angegebene Form wird wohl besser nach § 11 als *a-kula ti nibo* aufgefasst. *ti* = *ši* s. Wörterverzeichniss.

Zu § 3 (Seite 12 Z. 6): Die als vereinzelte Ausnahme angegebene Form *pa-i-bäla* ist zu streichen. Der Ein-

geborene hatte gesagt: *matjäp pa i-bāla* morgen vielleicht kommt (der Eiter) heraus. — Auch bei der nun als einzige beobachtete Ausnahme von dem Gesetz, dass die Präfixe *a* und *i* vor den übrigen Präfixen stehen, übrig bleibenden Form *pa-i-agai* ist ein ähnliches Missverständniss nicht ausgeschlossen.

Zu § 5 (S. 16): Nach einem mit *b* oder *p* endigenden Worte kann das Abhängigkeitsformativ in der Form *m* erscheinen (vgl. S. 26 Z. 12 von unten).

ṅap-ṅap m-alai Haarscheere.
la-lap-lap m-agau Krabbenzange.

Zu § 9 A (S. 23): Ganz vereinzelt lautet auch anlautendes *k* in *ṅ* um.

kup zufassen — *ṅum.*

Die auf *si Berut* herrschende Tendenz zur Nasalirung (vgl. § 22) zeigt sich gelegentlich auch auf *si Kobo.*

madä gar nicht = *mandä.*
pa-nada-t-'nja anfangs = *pa-nanda-t-'nja.*

Ebenso die auf *si Berut* weiter vorgeschrittene Abschleifung (vgl. § 22):

uka na = *uka inja* fasse es an!

Zu § 10 (S. 25): Weitere Beispiele von indifferentem Vokalwechsel sind:

balaba — *bulukbuk* Korb.
kinäu — *koinau* gelber Farbstoff.
änuṅ — *N.*: *onoṅ* gehen.
räp-räm — *S*: *rip-rip* sich erinnern.
pak — *pok* schlagen.
rákara — *råkärä* Querstäbe.
šari — *širi* ein Pflanzenname.

Zu § 11 (S. 29): Am Schlusse ist hinzuzufügen: Ein functioneller Vokalwechsel existirt nicht.

Zu § 12 (S. 32): Weitere Beispiele für die erstarrte finale Silbenreduplikation sind:

šailili unbeachtet lassen.
tårokiki (*S.*) Heuschrecke.

